Sportentwicklungsplan des Landkreises Havelland

Michael Barsuhn | Nadine Maurer | Jürgen Rode | Heike Zimmermann
Universität Potsdam | im Auftrag des Landkreises Havelland

Mai 2015

Auftraggeber:
Landkreis Havelland / Referat 41

Arbeitsgruppe Sportentwicklungsplanung:
Landkreis Havelland:
Bruno Kämmerling; Eckhard Wilke
Kreissportbund Havelland:
Karsten Leege
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg:
Reinhold-Dieter Tomisch
Projektteam der Universität Potsdam
Prof. Dr. Jürgen Rode (Universität Potsdam/ Projektleitung); Michael Barsuhn (Universität Potsdam/ Projektleitung); Nadine Maurer (Universität Potsdam/ Wissenschaftliche Mitarbeiterin);
Dr. Heike Zimmermann (Universität Potsdam/ Wissenschaftliche Mitarbeiterin)

Autorengruppe:
Florian Bader; Michael Barsuhn; Roy Bottin; Chris Brennenstuhl; Christian Kaufmann; Natalie Kolb; Nadine Maurer; Mathias Meschke; Jürgen Rode; Tanja Selbiger; Florian Wittek;
Heike Zimmermann

Urheberrecht/Copyright
Sämtliche Texte und Graphiken dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Landkreis Havelland weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

A EINLEITUNG 3

B AUFGABE 4

C PLANERISCHE HERAUSFORDERUNGEN UND AUFBAU DER STUDIE 6

C.1 Sport im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen 6

C.1.1 Sport im Wandel 6

C.1.2 Organisationsformen des Sports 8

C.1.3 Sportarten/Sportformen 9

C.1.4 Sporträume 10

C.2 Demografischer Wandel 13

C.2.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausschätzung im Landkreis Havelland 15

C.2.2 Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Havelland 17

C.3 Gesundheitliche Entwicklungen und ihre Herausforderungen 22

C.3.1 Übergewicht 22

C.3.2 Hypertonie 24

C.3.3 Körperliche Aktivität 25

D ERHEBUNG DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN SOWIE DER SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IM LANDKREIS HAVELLAND 28

D.1 Methodik der Erhebungen 28

D.2.1 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger im Landkreis Havelland 29

D.2.1.1 Vielfalt von Sportpraxis 32

D.2.1.2 Vielfalt von Sinnorientierungen und Motiven 54

D.2.1.3 Vielfalt der Anbieter und Organisationsformen 65

D.2.1.4 Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume 72

D.2.2 Der Vereinssport 82

D.2.2.1 Mitgliederentwicklung und Mitgliederstrukturen 82

D.2.2.2 Organisationsgrad 88

D.2.2.3 Vereins (-struktur) Entwicklung 95

D.2.2.4 Angebotsspektrum und Zielgruppenorientierung 101

D.2.2.5 Genutzte Sportanlagen 107

D.2.2.6 Kooperationsbeziehungen 108

D.2.2.7 Zukünftige sportpolitische Handlungsfelder 109

D.2.3 Sport und Bewegung in Schulen 114

D.2.3.1 Sportunterricht 116

D.2.3.2 Entwicklungspotenziale „Bewegungsfreundliche Schule“ 118

D.2.3.3 Schulsportstätten 139

D.2.4 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten 154

D 2.4.1 Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung 154

D.2.4.2 Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung 158
D.2.4.3 Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen Bereich Bewegung und Sport 160
D.2.4.4 Einschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegung 162
D.2.5 Sport und Bewegung in Kinder- und Jugendeinrichtungen 168
D.2.6 Sport und Bewegung in Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten sowie Altenpflegeheimen 178
D.2.7 Öffentliche Hallen- und Freisportflächen 184
D.2.7.1 Quantitative und qualitative Bestandsermittlung 185
D.2.7.2 Quantitativer Bedarf 205
D.2.7.3 Bilanzierung der Sportstättenbestände und –bedarfe 208
D.2.7.4 Prognose und Folgeentwicklungen für den Landkreis Havelland 213
D.2.8 Kooperative Planung im Landkreis Havelland 216
D.2.9 Handlungsorientierungen zur Sportentwicklung im Landkreis Havelland 234

D LITERATUR 256

E ABBILDUNGSVERZEICHNIS 261

F TABELLENVERZEICHNIS 264

G ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS 270

H ANHANG 272

A Einleitung

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich seit Jahren in einem tiefgreifenden Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Sport ist nicht mehr gleich Sport und schon längst nicht mehr gleich Wettkampfsport. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen nicht zuletzt die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgern[1] privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren, Inline-Skating, Joggen oder Schwimmen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen feststellbar. Angesichts des demografischen Wandels auf Grund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung steigt die Nachfrage nach Sport und vor allem Bewegung auch bei älteren Mitbürgern und die Notwendigkeit, Angebote und Sporträume dementsprechend bereitzustellen. Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der so genannten Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP) zur Verfügung steht. Die ISEP beinhaltet die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessengruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (vgl. Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die reine Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan, da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird. Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens in der Bevölkerung und der daraus abgeleiteten Prognose des zukünftigen Bedarfs an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessengruppen andererseits bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er Jahren. Die vorliegenden Empfehlungen zur Sportentwicklung im Landkreis Havelland können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Verwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen, privaten Anbietern und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass eine entsprechende Maßnahme in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden muss.

---

[1] Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in dieser Studie nur die männliche Form.

B Aufgabe

Gegenstand des Untersuchungsvorhabens war eine empirische Erhebung zur Sportsituation im Landkreis Havelland, mit der Zielsetzung, den tatsächlichen Bedarf an Sportmöglichkeiten für die Bevölkerung zu ermitteln und im Rahmen eines Sportentwicklungsplanes festzuhalten. Neben der quantitativen und qualitativen Erfassung der Sportstätten wurde mittels einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung das Sportverhalten und der Bedarf der Havelländer Bürger analysiert. Durch die Entwicklung spezifischer Fragebögen konnten zudem die wichtigsten institutionellen Sportanbieter in die Untersuchung einbezogen werden. Um ein möglichst differenziertes Bild der kommunalen Sportsituation zu zeichnen, wurden neben den im Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung[2] aufgeführten Institutionen wie Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten auch Senioren- und Jugendeinrichtungen in die Untersuchung einbezogen und nach ihren Sport- und Bewegungsangeboten befragt. Über telefonisches Nachfassen konnte eine Optimierung der Rücklaufquoten erreicht werden.

Als Ergebnis des Untersuchungsvorhabens sollte ein allgemeingültiges Werkzeug für den Landkreis Havelland erarbeitet werden, das sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung einer entsprechenden Entwicklungsplanung aufzeigen kann. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes werden die Zielvorstellungen der Sportentwicklungsplanung für einen Zeitraum von ca. 10 bis 15 Jahren formuliert. Im Hinblick auf die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es dringend angeraten, die Entwicklungsplanung im Abstand von ca. zehn Jahren fortzuschreiben und zu modifizieren. Unter diesem Gesichtspunkt ist anzumerken, dass der vorliegende Sportentwicklungsplan des Landkreises Havelland eine inhaltliche modifizierte Fortschreibung der Sportstättenplanungen aus den Jahren 1993/94 bzw. 1999/2000 darstellt und die Verantwortlichen der Kreisverwaltung unseres Erachtens damit eine sehr sachangemessene Interessenswahrnehmung des Sports zeigen.

Angesichts der o.g. komplexen Aufgaben und im Hinblick auf die unterschiedlichen Zuständigkeiten sowie die Handlungsmöglichkeiten von Institutionen war es notwendig, die Ergebnisse und Erkenntnisse der vorliegenden Studie mit dem Ziel auszuwerten und zu ergänzen, konkrete und nutzbare Handlungsempfehlungen (als Initiativ- oder Vorpapier) zu formulieren. Wesentliche Ergebnisse des Planungsprozesses wurden anschließend im Rahmen einer kooperativen Planungsphase in den 13 Kommunen des Landkreises vorgestellt. Somit konnten die Handlungsempfehlungen durch weitere Impulse der handelnden Akteure des Sports, der Vertreter von Schulen und Kindertagesstätten sowie von sportinteressierten Bürgern untersetzt werden. Der intensive Abstimmungsprozess im Rahmen der kooperativen Planungsphase er-

[2] Das Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung wurde 2010 vom Präsidium der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) verabschiedet. Eingebunden in die Entwicklung des Memorandums waren neben der dvs auch der Deutsche Olympische Sportbund als Dachverband des deutschen Sports sowie der Deutsche Städtetag.

streckte sich von Juni 2014 bis Januar 2015 und bildet die Grundlage für eine breite Identifikation der involvierten Institutionen sowie der Bürger mit der Sportentwicklungsplanung und der späteren Verwirklichung von Zielen.

Für eine Sportentwicklungsplanung, die sich als integrativer Bestandteil der Stadt- bzw. Regionalentwicklungsplanung begreift und damit intersektoral ausgerichtet ist, stellen Abstimmungsprozesse der unterschiedlichen Akteure im Politikfeld Sport sowie in anderen relevanten Politikfeldern eine unabdingbare Notwendigkeit dar. In diesem Sinne ist es aufgrund der Komplexität der zu bearbeitenden Problemstellungen (vgl. Kap. A/B) und der Verschränkung mit anderen Bereichen der Kreisentwicklung unverzichtbar, über die etablierten formalen Strukturen und parlamentarische Formen (z. B. Sportausschuss) hinaus, partizipative Verfahren zu praktizieren, die die relevanten Akteure in den Sportentwicklungsprozess einbeziehen, um die Vorteile der kooperativen Planung und deren Verhandlungssysteme sowie Abstimmungsprozesse wie

- Mobilisierung verschiedenen Expertenwissens
- Kombination unterschiedlichster Wissensbestände
- Lösung von Prioritätenkonflikten durch Kompromissbildung
- Akzeptanz von Maßnahmen durch Integration gesellschaftlicher Gruppen
- Stärkung der Bedeutung und Handlungsfähigkeit des Sports durch Vernetzungsprozesse

für die Sportentwicklungsplanung des Landkreises Havelland nutzbar zu machen.

C Planerische Herausforderungen und Aufbau der Studie

Angesichts der gesellschaftlichen Veränderungsdynamik stehen Kommunen vor vielfältigen Herausforderungen, die sich auch im Bereich der Sportverwaltung, der Sportpolitik sowie Stadt- und Infrastrukturplanung widerspiegeln. So müssen Kommunen zur Kenntnis nehmen,

- dass die „über lange Zeit vorhandene „Passung“ zwischen den lokal vorgehaltenen Sportstätten und dem dort erfolgten Sporttreiben nicht mehr besteht (…) und die Sportstättennachfrage sich teilweise von dem vorhandenen kommunalen Sportstättenangebot deutlich abgekoppelt hat; (…)
- dass die Folgen für die kommunale Bereitstellung zeitgemäßer Sportstätten, die in den kommenden Jahren aus den nachhaltigen demografischen Veränderungen erwachsen, derzeit nur ansatzweise begriffen werden“; (Hübner, 2012)
- dass die individuelle Verantwortung zur Gesunderhaltung als eine zunehmend führende Sinnorientierung die Auswahl von Sport- und Bewegungsaktivitäten nachhaltig verändert und zu einer Pluralisierung und Dynamisierung der Formen der Bewegungskultur führt. Diese Sinnorientierung aber benötigt eine zielführende öffentliche Unterstützung.

Im Kapitel C wird zunächst die aktuelle Lage des kommunalen Sports in Deutschland beleuchtet, zum Teil bereits mit einem näheren Bezug zur Situation im Landkreis Havelland. Im Fokus stehen gesellschaftliche Veränderungen im Zuge von Individualisierungs- und Pluralisierungsprozessen, der demografische Wandel sowie gesundheitliche Herausforderungen, denen sich Gesellschaft und Politik gegenüber sehen. Das Kapitel bietet somit einen vertieften Einstieg in die Thematik: es zeigt die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit einer fundierten Sportentwicklungsplanung und soll dazu beitragen, die Informationslage für die Akteure im Politikfeld des kommunalen Sports zu verbessern. Im darauf folgenden Kapitel D.2.9 werden die spezifischen Erhebungsergebnisse und die Handlungsorientierungen für die zukünftige Sportentwicklung im Landkreis Havelland vorgestellt.

C.1 Sport im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen

C.1.1 Sport im Wandel

In früheren Zeiten war Sport das Sinnbild für eine organisatorische Einheit, gekennzeichnet durch eindeutige soziale Bindungen und durch die Homogenität von Sportmotiven. Aufgrund der gravierend veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der damit verbundenen fortschreitenden Ausdifferenzierung des Sportsystems (Rütten, 2002) sind Einheit und Übersichtlichkeit verloren gegangen (Wetterich et al., 2009, S. 19). Nach Digel und Thiel (2009, S. 27) ist Sportentwicklung ein „Abbild der gesellschaftlichen Entwicklung“. Vor allem der demografische Wandel wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten maßgeblich die Sportentwicklung beeinflussen (Breuer & Hovemann, 2006; Wetterich et al., 2009). Die Sportaktivitäten verteilen sich zunehmend über die gesamte Lebensspanne, da durch den Bevölkerungsrückgang das Potenzial bisheriger sportaktiver Bevölkerungsanteile (ältere Kinder, Jugendliche,

junge Erwachsene) abnimmt, während die Zahl der sporttreibenden älteren Menschen, denen früher nur eine unterdurchschnittliche Sportaktivität bescheinigt wurde, durch das steigende Gesundheitsbewusstsein zunimmt (u.a. Eckl, Gieß-Stüber & Wetterich, 2005; Breuer, Rittner & Herb, 2002; Wetterich et al., 2009). Dadurch entsteht eine Vielzahl neuer Zielgruppen mit vollkommen unterschiedlichen Ansprüchen und Zugängen zum Sport. Die gesellschaftlichen Prozesse, insbesondere die Individualisierung der Bevölkerung, verändern darüber hinaus die Sportnachfrage im besonderen Maße (Frick & Ahlert, 2005). Bestimmt wird die Sportnachfrage durch das Zusammenwirken mehrerer Faktoren. In erster Linie ist sie abhängig von den körperlich-motorischen Voraussetzungen sowie dem jeweiligen Gesundheitszustand der Individuen (Sudeck, Lehnert und Conzelmann, 2011). Weiterhin spielen ebenso soziales Umfeld, Image und Traditionen eine wichtige Rolle. Das „neue Sportverständnis“ ist vor allem gekennzeichnet durch den Wandel der Motive des Sporttreibens. Demnach haben die klassischen Sportmotive wie Leistung, Wettkampf, Pflichtbewusstsein oder Erfolg an Bedeutung verloren, wohingegen Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ästhetik, Selbstentfaltung, Erholung, Ausgleich und Entspannung, Fitness, Geselligkeit und auch der ärztliche Rat zunehmend an Relevanz gewinnen (Wieland et al., 2001; Flatau, Pitsch & Emrich in: Wetterich et al., 2009; Breuer, 2010).

Charakteristisch für die heutige Sportentwicklung sind zudem immer kürzer werdende Lebenszyklen der Sportaktivitäten (Klos, 2009). Die Menschen greifen in ihrer Sportkarriere häufig neue Sport- und Bewegungsformen auf und geben andere, nicht zuletzt wegen der knappen Ressource Zeit, auf (Breuer, 2010). Die Aktiven lösen sich von den Normen und Verpflichtungen und wollen zeitlich und organisatorisch ungebunden Sport treiben (Schubert, 2008). Folglich wächst das Interesse an informellen sportlichen Betätigungen und es entstehen vielfältige Bewegungsformen (Klos, 2009). Knapp formuliert zeigt sich der Wandel des Sports als Ausdifferenzierung des einheitlichen Sportbildes zu einer auf mehreren Ebenen zunehmenden Vielfalt und zu einem nachhaltig, sich verändernden, komplexeren und unübersichtlicheren Sportpanorama. Es bilden sich in bisher ungekannt kurzen Zeiträumen neue Sportarten, Bewegungsräume und Organisationsformen heraus (Hübner & Wulf 2009). Zusammenfassen lässt sich dieser komplexe Wandlungsprozess mit den Schlagwörtern „Gesundheitsbewusstsein, Motivwandel, neues Sportverständnis“. Es handelt sich hierbei um eine bundesweite Entwicklung, die wie diese Studie detailliert belegen wird, auch für die Sportstrukturen und das Sportverständnis im Landkreis Havelland im Wesentlichen zutrifft (zur spezifischen demografischen Entwicklung im Landkreis Havelland vgl. Kap. C.2).

C.1.2 Organisationsformen des Sports

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) unterscheidet vereinfacht zwei Kategorien der Sportorganisation: den Schulsport und den allgemeinen Sport der Bevölkerung. Der Sport außerhalb der Schule wird entweder „organisiert“ in Vereinen oder „nicht-organisiert“ in Institutionen, bei gewerblichen Unternehmen oder aber privat organisiert nicht vereinsgebunden betrieben (Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000).

> „Als organisierter Sport werden alle Sportorganisationen bezeichnet, die unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) vereinigt sind und […] mit dem Staat in korporatistischen Strukturen verbunden sind. […] Als nichtorganisierter Sport wird jede Form von Sporttreiben bezeichnet, die nicht direkt vom DOSB erfasst wird. Jeder, der Sport treibt, ohne dabei Mitglied in einem Sportverein zu sein, betreibt nichtorganisierten Sport“ (Haring, 2010, S. 41ff.).

Allerdings muss beachtet werden, dass Sportler auch in mehreren Organisationsformen nebeneinander Sport treiben können und dass das Sportverhalten sowohl zwischen den einzelnen Organisationsformen, als auch innerhalb dieser, zwischen einzelnen Individuen variiert (Köhl, 2006). Beispielsweise können Schüler, neben dem obligatorischen Schulsport, auch in Vereinen Sport treiben oder privat organisiert nicht vereinsgebunden aktiv werden. Weiterhin verbessert Köhl die Unterteilung des Leitfadens aus dem Jahre 2000. Im privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport müsste demnach eher zwischen dem Kriterium der Fremd- und Eigenorganisation unterschieden werden, da der Begriff nichtorganisierter Sport[3] viele Fragen aufwirft und Sportvereine zwar als größte Gruppe des organisierten Sports gelten, diesen aber nicht ausschließlich vertreten. Auf dieser Grundlage ist es möglich, den fremdorganisierten Sport nach verschiedenen Anbietern weiter zu differenzieren, wie beispielsweise nach Sportvereinen, gewerblichen Sportanbietern oder sonstigen Sportinstitutionen. Darüber hinaus wird dem privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport, als eigenständigem Bereich, eine besondere Bedeutung zugemessen, was auf Grund des Bedeutungszuwachses dieser Organisationsform in der jüngsten Vergangenheit durchaus angemessen ist (Schemel & Strasdas, 1998; Breuer, 2010). So belegen Umfrage-Ergebnisse von Wetterich (2009), dass bundesweit ca. 64% aller sportlichen Aktivitäten privat organisiert nicht vereinsgebunden und ohne institutionelle Bindung durchgeführt werden (vgl. Abb. 1). Dieses „von formalen, zeitlichen und institutionellen Zwängen unabhängige Sporttreiben“ (Wopp, 2002, S. 175) nimmt bei den sportlich Aktiven inzwischen eine prioritäre Stellung ein und wird auch in den vorliegenden Studien der Universität Potsdam bestätigt (vgl. u.a. Barsuhn, Maurer, Rode & Zimmermann, 2013) Wissenschaftliche Arbeiten gehen davon aus, dass die Zahl der Sportler im privat organisierten nicht vereinsgebundenen Bereich auf Grund einer ausdifferenzierten und sich stetig wandelnden Angebotsvielfalt auch zukünftig weiter zunehmen wird (Bindel, 2009). Dieser

[3] Der Begriff „nichtorganisierter Sport“ ist umstritten und wird von Autoren viel diskutiert. Viele verbessern den Begriff und ziehen andere Bezeichnungen vor, weil der Sport außerhalb von festen Normen und Verbänden auch irgendwie organisiert werden muss (Köhl und Bach, 2006). Daraus entsteht eine Vielzahl verschiedener Begriffe für das ähnliche Phänomen [z. B. selbstorganisiertes Sporttreiben (Wopp, 2002), privat organisierter Sport (Hübner, 2001), alternativer Sport (Baur, Burrmann und Krysmanski, 2002), informelles Sportengagement (Balz und Kuhlmann, 2004) oder informeller Sport (Bindel, 2009)]. Im weiteren Verlauf dieser Studie wird „privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport“ als Umschreibung bevorzugt.

grundsätzliche Entwicklungstrend spiegelt sich auch in den Untersuchungsergebnissen für den Landkreis Havelland wider.

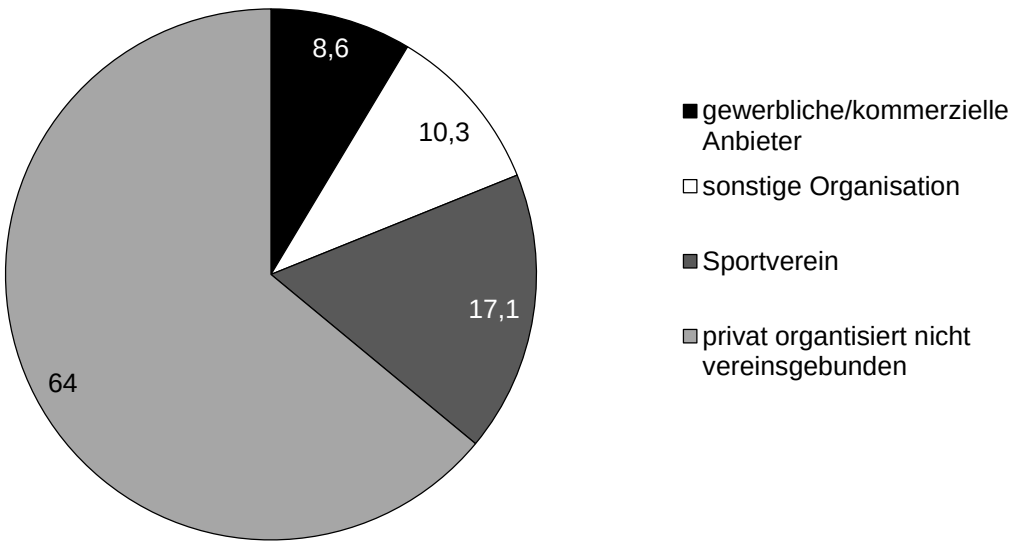

Abbildung 1: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten (eigene Darstellung in Anlehnung an Wetterich et al., 2009, S. 93)

C.1.3 Sportarten/Sportformen

Unter Bezugnahme auf ein weites Sportverständnis wird nachfolgend der Begriff der Sportform und nicht der Begriff Sportart verwendet. Bei Sportarten handelt es sich vorrangig um Sportaktivitäten, für die internationales Regelwerk gilt (z. B. Fußball, Badminton, Volleyball). Der Begriff Sportform ist wesentlich weiter gefasst. Hierunter fallen sowohl Sportarten als auch vielfältige Spiel- und Bewegungsformen, die ohne feste Regeln durchgeführt werden können (z. B. Radfahren, Fitness, Gymnastik, Federball). Der zuvor beschriebene Wandlungsprozess der Sport- und Bewegungsnachfrage führt zur Veränderung der Nutzungsintensität einzelner Sportformen (Bindel, 2009). Außerdem münden neue Bedürfnisse in neue Sport- und Bewegungsformen, die teilweise konträr zu den bestehenden Sportangeboten liegen (Breuer, 2010). Da Sporttreibende heute aus nahezu allen Altersgruppen kommen, kann von einer „durchgreifenden Versportlichung der gesamten Gesellschaft“ (Eulering, 1990, S. 8) gesprochen werden. Neben den freizeitorientierten Ausdauersportformen wie Laufen, Radfahren oder Schwimmen und den traditionellen Vereinssportarten führen Individualisierungsprozesse und die Herausbildung verschiedener Lebensstile im Sport zur raschen Etablierung neuer Trends, zum permanenten Neuentstehen und insgesamt zu einer Zunahme von Sportformen (Wetterich et al., 2009). Dabei handelt es sich oftmals um Umgestaltungen des Bekannten, um neue Sinnsetzungen, Rahmungen und Ausübungsmuster (Bindel, 2009). Bewegungsmuster werden immer komplexer und vielschichtiger (Breuer, 2010). Sportarten driften in ihren Ausübungsformen

immer weiter auseinander. Vor allem im Freizeitsport ist „Fußball nicht gleich Fußball und Basketball nicht gleich Basketball“ (Bindel, 2009, S. 213). Rigauer (1996) hält es sogar für möglich, dass der klassische Sport verschwinden und sich strukturell sowie funktional in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsstrukturen auflösen wird. Durch die fortschreitende Differenzierung der Sportformen entsteht wiederum eine Vielzahl neuer Zielgruppen, die immer individueller ausgelegt sind. „Die Bewegung weg vom Einheitstypus, hin zur Vielfalt, zur Differenzierung, zur scheinbaren Einzigartigkeit und Individualisierung ist Bestandteil des Erlebniskonsums“ (Soltész, 2002). Die Herausbildungen von Trends beziehungsweise Trendsportarten spiegeln die gesellschaftlichen Veränderungen wider, da sie den individualistischen Tendenzen der Erlebnissuche und der Erlebnissteigerung entsprechen. Mit der Teilnahme an Trends ist es möglich „seiner Zeit voraus“ zu sein (Rode, 2011a). Dabei ist anzunehmen, dass sich der Trendsportler nicht nur im engen Sportkontext abgrenzen will, sondern vielmehr mit Hilfe der Bewegungsform einen eigenständigen Lebensstil herausbilden möchte, der von anderen auch als solcher wahrgenommen werden soll (Breuer, 2010; Soltész, 2002). Neben der Etablierung von abgewandelten traditionellen Sportarten, wie beispielsweise die Übertragung von Wintersportarten auf den Wassersport (z. B. Wakeboarden, Wasserski), die Verlagerung von Indoor-Sportarten an den Strand (z. B. „Beachvolleyball“, „Beachsoccer“ oder „Beachhandball“) oder in die Stadt (z. B. „Streetball“) (Soltész, 2002), kommt vor allem der wachsenden Zahl von Weiterentwicklungen sowie von völlig neuen und ungebundenen und aktuell besonders beliebten Sportformen, wie beispielsweise „Le Parcour“, „Slackline“ oder „Freerunning“, eine besondere Bedeutung zu.

In diesem Rahmen fällt auch auf, dass seit einigen Jahren eine erhöhte Nachfrage nach landschaftsgebundenen Sportaktivitäten besteht. Wenn man verschiedene Hitlisten der beliebtesten Sportformen betrachtet, wird deutlich, dass sich vor allem die privat organisierten nicht vereinsgebunden betriebenen klassischen Ausdauersportarten im Freien auf den vorderen Rängen befinden (Wopp, 2002). Besonders im Zusammenhang mit dem in den letzten Jahren gestiegenen Gesundheitsbewusstsein werden die Menschen unter anderem vermehrt in Form von Joggen, Inline-Skating und Radfahren sportlich aktiv.[4]

Auch diese Erkenntnisse decken sich im Kern mit den Ergebnissen der vorliegenden Studie für den Landkreis Havelland.

C.1.4 Sporträume

Die Bedeutungszunahme des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sporttreibens hat wesentliche Auswirkungen auf die Nutzung und den Bedarf an Sportstätten. So ist es heute nicht mehr möglich, eine einheitliche Terminologie für die Räume des Sports festzulegen (Wetterich et al., 2009).

[4] Diese Sportarten sind bei Umfragen nach der Beliebtheit immer ganz vorne angesiedelt. In Berlin bilden Radfahren und Laufen/Joggen gemeinsam mit Schwimmen die Top 3 der beliebtesten Sportarten. Inline-Skaten kam in dieser Umfrage auf Rang 13 (Senatsverwaltung für Inneres und Sport, 2008). Auch bei der Betrachtung von anderen, mitunter auch detaillierten Umfragen bleibt die Top 3 meist unverändert und Inline-Skating rangiert auf den einstelligen Rängen dahinter [z. B.: allgemeine Umfrage: Rang 9 (Wetterich et al., 2009), bei speziell privat organisierter nicht vereinsgebundener Ausübung: Rang 5 (Dieckert, Wopp und Ahlert, 2002) bzw. Rang 7 (Köhl et al., 2006), bei Jugendlichen: Rang 4 (Soltész, 2002)].

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat der Sportstättenbau in Deutschland einen tiefgreifenden Wandel erfahren:

> „Vom fachspezifisch isolierten und wettkampforientierten Sportstättenbau der ersten Wiederaufbaujahre – über flächendeckende Sportstättenproduktion […] - bis hin zur interdisziplinären und integrativ-ökologischen Sportstättenentwicklung für alle [...] Bevölkerungsgruppen“ (Koch, 2002, S. 90).

Auf Grund der rasanten Geschwindigkeit der Sportentwicklung reicht die lediglich auf traditionelle Kernsportarten bedachte Planung (Richtwert-Methode) heute nicht mehr aus, um ein zufriedenstellendes Sportstättenangebot zu entwickeln. Vor allem durch die Integration der Sport- und Erholungsbedürfnisse in die übergeordnete Stadtentwicklungsplanung haben sich Alternativen zur traditionellen Richtwert-Methode herausgebildet. Diese methodische Neuorientierung ist eine Reaktion auf das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung und ist in der Lage, dessen Auswirkungen zu erfassen. Die Bürger wünschen sich ein ausdifferenziertes Sport- und Bewegungsangebot und nutzen aktiv öffentlich zugängliche Flächen für ihre sportliche Betätigung. Öffentliche Wege, Wiesen, Wälder und Gewässer werden als neue Sportflächen somit „erst geschaffen“ (Bindel et al., 2010). Im Gegensatz zu den traditionellen Sportstätten (Hallen, Sportplätze, Stadien etc.) sind diese so bezeichneten „Sportgelegenheiten“ nach baulichen und funktionalen Merkmalen nur schwer zu fassen oder zu messen (Schemel et al., 1998). Deshalb werden sie innerhalb von (Forschungs-) Projekten, Planungen und Konzeptionen oftmals vernachlässigt (Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Wetterich et al., 2009; Bindel et al., 2010).

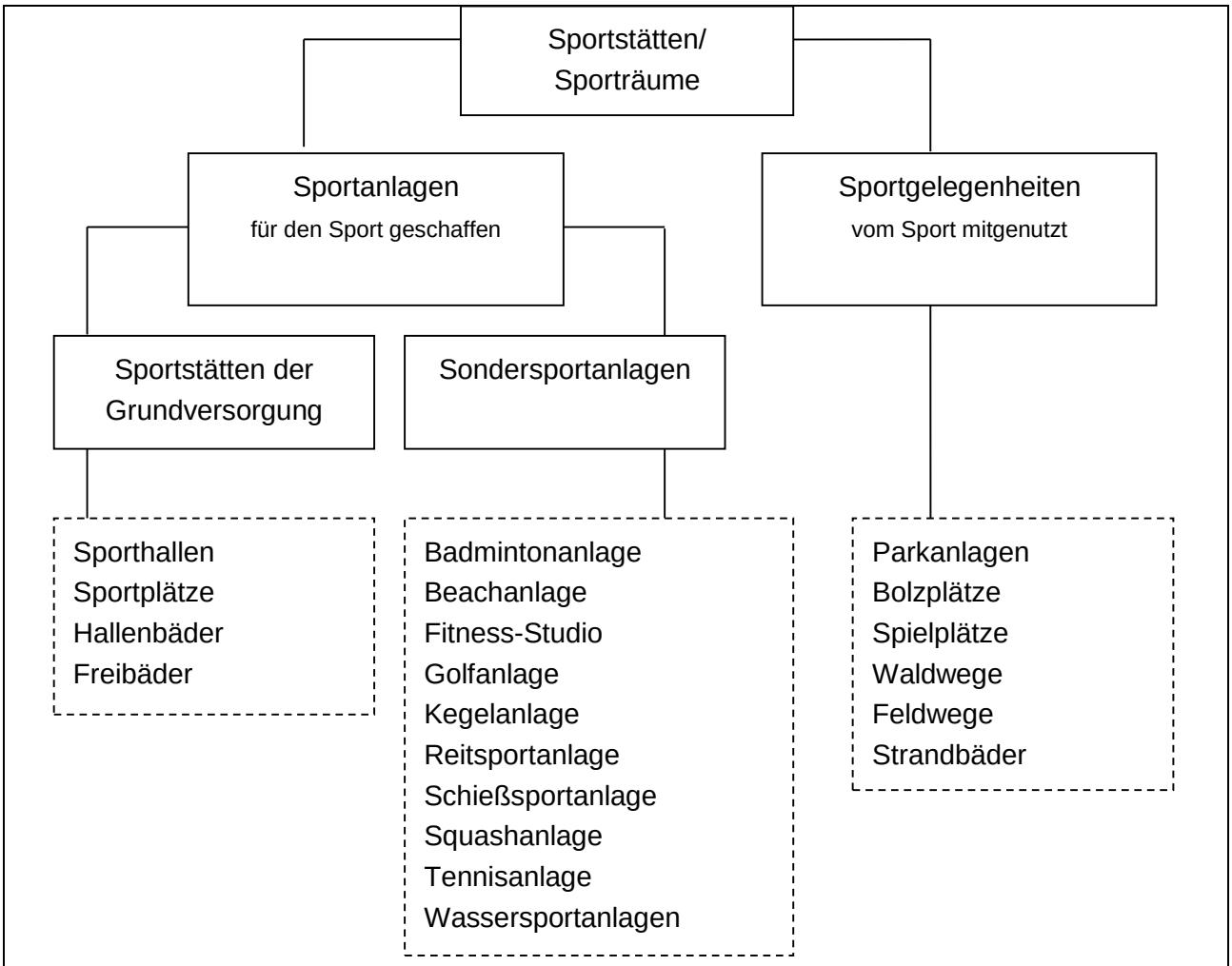

Abbildung 2: Systematik der Begriffe Sportstätten, Sportanlagen, Sportgelegenheiten (vgl. BISp, 2000, S. 15; BISp, 2006, S. 38)

Sportverhaltensstudien belegen, dass die meisten Sportaktivitäten beziehungsweise Sportformen in der heutigen Zeit nicht auf regelkonformen Sportanlagen stattfinden, sondern mehrheitlich Sportgelegenheiten und Bewegungsräume (Wege, Wälder, Straßen, öffentliche Plätze etc.) bevorzugt werden (u. a. Rittner, 2008; Wetterich et al., 2009; Breuer, 2010; Rode, 2011a; Wopp, 2006; Rode, 2011b). Dieser Entwicklungstrend lässt sich auch für den Landkreis Havelland feststellen. Er sollte im Rahmen zukünftiger planerischer Prozesse besondere Beachtung finden, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden. Auch aus finanziellen Erwägungen wird den Kommunen im Kontext aktueller Stadtentwicklungsplanungen empfohlen, alternative Sporträume wie Aktiv- und Sportparks als Ergänzung zu den traditionellen Sportstätten verstärkt in den Blick zu nehmen.

C.2 Demografischer Wandel

Um zukünftige Sportraumbedarfe ermitteln und auch Angebots- und Organisationsstrukturen im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklungsplanung berücksichtigen zu können, muss neben der eingangs beschrieben Individualisierung und Pluralsierung der Lebensstile insbesondere der demografische Wandel als wesentlicher Faktor einbezogen werden. Demografische und sozialstrukturelle Daten bilden somit eine wichtige Grundlage für die Sportentwicklungsplanung. Zugängliche Daten des Statistischen Bundesamtes, des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg sowie statistische Vorarbeiten auf Ebene der Kreis- und Regionalentwicklung sind folglich unerlässlich. Das Statistische Bundesamt geht in Deutschland für das Prognosejahr 2060 von einem deutlichen Bevölkerungsrückgang aus von 82 Millionen Einwohnern im Jahr 2008 auf ca. 65 Millionen (Untergrenze) bzw. 70 Millionen (Obergrenze) Einwohnern im Jahr 2060. Grund für die Abnahme der Bevölkerungszahl sind niedrigere Geburtenhäufigkeiten (die Geburtenziffer 2013 liegt bei durchschnittlich 1,41 Kindern je Frau). Auf Grund der steigenden Lebenserwartung wird sich auch die Altersstruktur gravierend verändern. Ohne sämtliche Ursachen zu erläutern, bleibt festzuhalten, dass bis zum Jahr 2060 die stark besetzten Jahrgänge weiter nach oben verschoben und dabei schließlich ausdünnen und von zahlenmäßig Kleineren ersetzt werden. Dies betrifft die Frauen wie die Männer gleichermaßen. So stellte sich im Jahr 1910 die Altersstruktur (Bevölkerungspyramide) noch als sogenannter „Tannenbaum“ mit einer großen Bevölkerungsanzahl bei der Geburt, die mit den Jahren stetig abgenommen hat, dar. Im Jahr 2008 zeigten sich bereits ein enormer Rückgang bei den Geburten und eine Konzentration der Bevölkerung im Bereich der mittleren Altersgruppen (35-55 Jahre). Für das Jahr 2060 wird mit einem weiteren Rückgang bei den Geburten und einer Konzentration der Bevölkerung im Bereich der höheren Altersgruppen (60-80 Jahre) gerechnet. Das Ausmaß dieses Anstiegs verdeutlichen die Zahlen des Statistischen Bundesamts. Demzufolge entwickelt sich der Anteil der über 60-Jährigen Einwohner von 17,4% im 1960 (bei 73,1 Mio. Menschen) auf 39,2% im Jahr 2060 (bei 70,1 Mio. Menschen) (Statistisches Bundesamt, 2009). Besonders auffallend zeigt sich die Alterung der Bevölkerung bei den Hochbetagten. So lebten 2008 etwa 4 Mio. 80-Jährige und Ältere in Deutschland, was ungefähr 5% entsprach. Der höchste Wert der Entwicklung wird im Jahr 2050 erwartet, mit über 10 Mio. Hochbetagter. Danach sinkt die Anzahl der Hochbetagten bis zum Jahr 2060 wieder etwas auf ungefähr 9 Mio., was einem Anteil von rund 14% entspricht (vgl. Abb. 3).

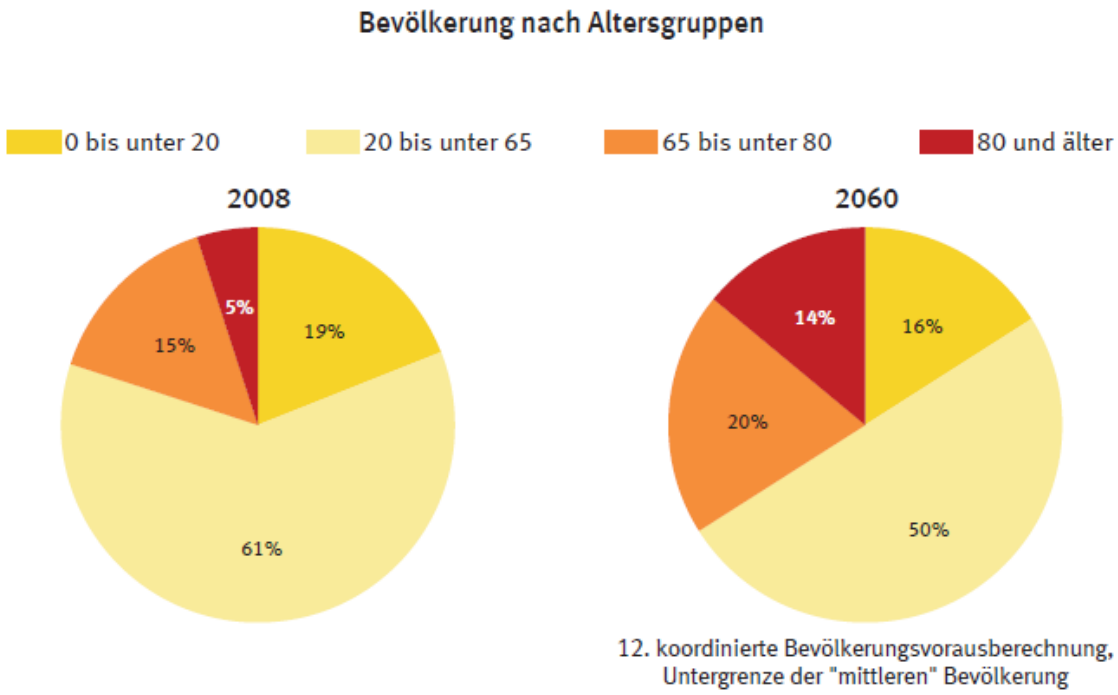

Abbildung 3: Vergleich der Bevölkerung nach Altersgruppen 2008 und 2060 (Statistisches Bundesamt. 2009. S.16)

Balz und Kuhlmann (2009) gehen von einer noch schnelleren Verschiebung der Altersstruktur aus. Aus ihrer Sicht wird der Anteil der über 60-Jährigen bereits bis zum Jahr 2050 auf 43% ansteigen, so dass sie eine größere Fokussierung u. a. der Sportvereine und weiterer Sportanbieter auf die Gruppe der älteren Menschen fordern. Sie weisen darüber hinaus darauf hin, dass zum Beispiel bei Frauen, Personen mit niedrigem beruflichen Status, geringem Einkommen und niedrigem Bildungsabschluss und eben älteren Menschen eine überproportionale Inaktivität zu verzeichnen ist. Unabhängig, welche Annahmen präziser sind, bleibt festzuhalten, dass ein bedeutender demografischer Wandel in Deutschland bevorsteht und eine wesentliche Verschiebung der Altersstrukturen in Richtung der Senioren erfolgen wird. Deutschland schrumpft und der Bevölkerungsrückgang ist auf Grund der Geburtenrückgänge nicht aufzuhalten. Bevölkerungsstatistisch betrachtet sind damit auch für den organisierten Sport nachhaltige Konsequenzen unausweichlich. Landkreise, kommunale Sportverwaltungen, Sportvereine und Verbände werden sich programmatisch auf potentiell weniger junge und deutlich mehr alte Mitglieder einstellen müssen. Für die Vereinslandschaft bietet diese Entwicklung aber auch große Chancen: denn Vereine können zukünftig insbesondere in den Altersgruppen Neumitglieder gewinnen, die bevölkerungsstatistisch deutlich anwachsen und die in den Vereinen bislang noch eher schwach vertreten sind.

C.2.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausschätzung im Landkreis Havelland

Der Landkreis Havelland zählt zu den wenigen Landkreisen bzw. kreisfreien Städte des Landes Brandenburg, die in den letzten Jahren Zuwächse in der Bevölkerung zu verzeichnen hatten. Im Zeitraum 1990 bis 2011 stiegen die Einwohnerzahlen von 131.525 auf 155.226 (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1: Einwohnerzahlen nach amtsfreien Gemeinden und Ämtern 1990, 1995, 2000, 2005, 2010 und 2011 (Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012) Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Daten jeweils am 31.12.2011.

Amt/ Gemeinde/ Stadt	**EW-Zahl 1990**	**EW-Zahl 1995**	**EW-Zahl 2000**	**EW-Zahl 2005**	**EW-Zahl 2010**	**EW-Zahl 2011**
Berlin-naher Raum						
Brieselang	5.028	5.513	8.973	10.457	10.854	10.947
Dallgow-Döberitz	3.427	4.075	6.444	7.786	8.636	8.754
Stadt Falkensee	22.047	24.273	33.791	38.376	40.511	40.900
Schönwalde-Glien	5.415	5.463	7.286	8.487	8.931	9.096
Wustermark	4.344	4.330	6.643	7.599	7.878	7.911
Summe Teilraum	40.261	43.654	63.137	72.705	76.810	77.608
Berlin-ferner Raum						
Amt Friesack	7.641	7.456	7.396	6.995	6.497	6.476
Stadt Ketzin/Havel	6.480	6.416	6.442	6.541	6.405	6.441
Milower Land	4.997	4.854	5.068	4.938	4.601	4.492
Stadt Nauen	17.049	16.629	16.695	16.649	16.684	16.804
Amt Nennhausen	5.137	4.944	5.040	4.973	4.767	4.756
Stadt Premnitz	12.438	11.945	11.018	9.850	8.893	8.715
Stadt Rathenow	31.594	30.498	28.811	26.973	25.301	25.061
Amt Rhinow	5.928	5.725	5.678	5.395	4.933	4.873
Summe Teilraum	91.264	88.167	86.148	82.314	78.081	77.618
Landkreis Havelland gesamt	**131.525**	**131.821**	**149.285**	**155.019**	**154.891**	**155.226**

Selbst die Zukunftsbetrachtung für das Jahr 2030 weist noch einen Bevölkerungsbestand von 148.637 Einwohnern aus und damit nur einen geringen Rückgang der Bevölkerung (vgl. Abb. 4). Gegenüber dem Jahr 1990 mit 131.525 Bewohnern bedeutet die Zukunftsbetrachtung für das Jahr 2030 immer noch einen Bevölkerungszuwachs von 17.112 Einwohnern. Eine Hauptursache für diesen stabilen Bevölkerungsbestand ist die Nähe zu Berlin und der damit eingeschränkten Landflucht bzw. sogar der Zuwanderung in den Berlin-nahen Raum.

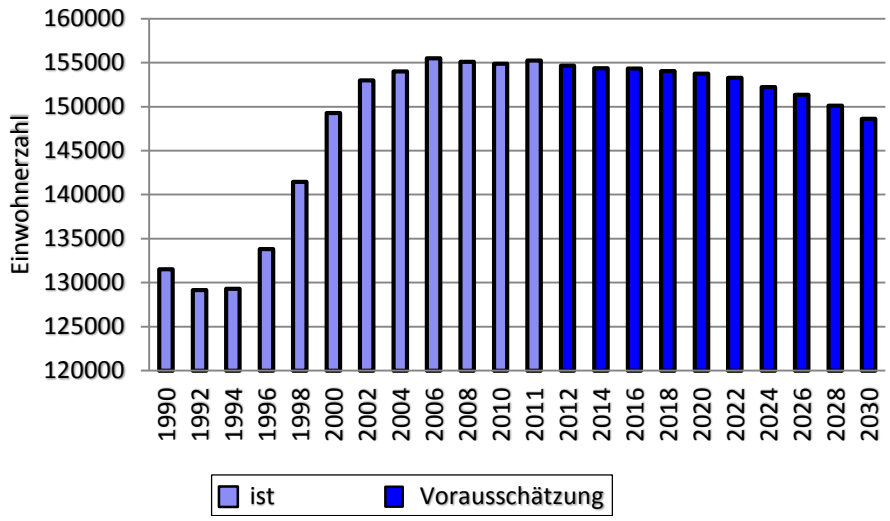

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung und -vorausschätzung für den Landkreis Havelland von 1990 bis 2030 (Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012)

Datengrundlage: AfS Berlin-Brandenburg, LBV

Dies wird besonders deutlich bei der Betrachtung der Berlin-nahen Gemeinden und Städte (Gemeinde Brieselang, Gemeinde Dallgow-Döberitz, Stadt Falkensee, Schönwalde-Glien und Wustermark), denn in diesen wird jeweils mit einer Verdopplung der Einwohnerzahlen von 1990 bis zum Jahr 2030 gerechnet. Bei den Berlin-fernen Gemeinden, Ämtern und Städte hingegen wird jeweils mit einem Bevölkerungsrückgang von 1990 bis zum Jahr 2030 gerechnet. Bezogen auf das Jahr 2011 werden die Einwohnerzahlen bis 2030 um mehr als 13.500 EW (-18%) sinken. Demgegenüber kann im Berlin-nahen Raum mit einem Zuwachs von ca. 8.000 EW (+10%) gerechnet werden (vgl. Abb. 5). Insgesamt wird der Bevölkerungszuwachs im Berlin-nahen Raum den Bevölkerungsrückgang im Berlin-fernen Raum aber nicht ausgleichen können.

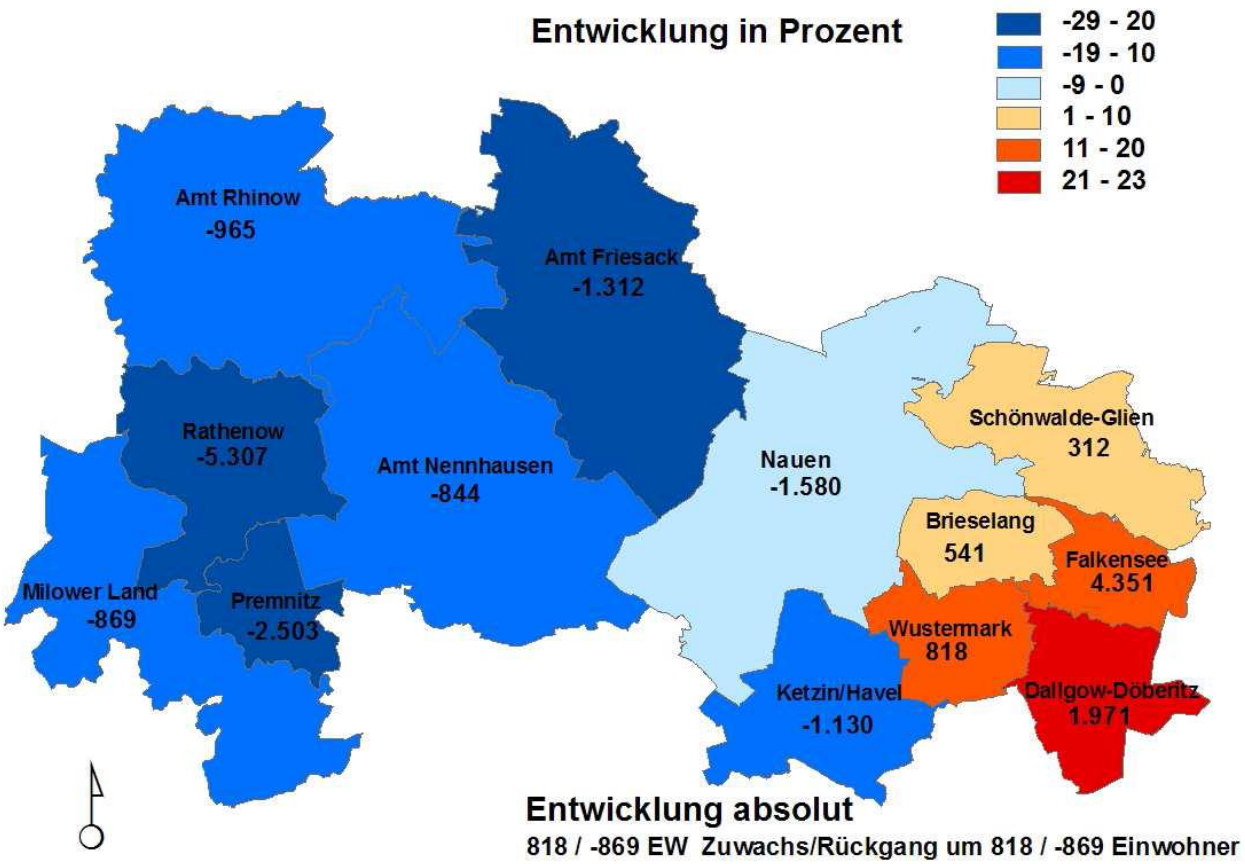

Abbildung 5: Einwohnerentwicklung nach Verwaltungsstrukturen von 2011 bis 2030 (Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012)

Datengrundlage: AfS Berlin-Brandenburg, LBV

C.2.2 Entwicklung der Altersstruktur im Landkreis Havelland

Die aktuelle Bevölkerungsvorausschätzung des Landesamts für Bauen und Verkehr (LBV) (LBV, 2012) geht für den Landkreis Havelland von einer weiteren Verschiebung der Anteile der Hauptaltersgruppen zu Gunsten der Personen, die 65 Jahre und älter sind, aus. Die Gruppe der jungen Menschen von 0 bis unter 15 Jahre wird von einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 13% im Jahr 2010 auf 10% im Jahr 2030 sinken. Die Gruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter geht in ihrem Anteil ebenfalls weiter zurück. Ihr Anteil betrug 2011 66% und wird voraussichtlich im Jahr 2030 noch 55% betragen. Die Altersgruppe der Personen 65 Jahre und älter wird von 2011 in Bezug auf ihren Anteil an der Gesamteinwohnerzahl mit ca. 21% im Jahr 2030 auf fast 34% anwachsen (vgl. Abb. 6).

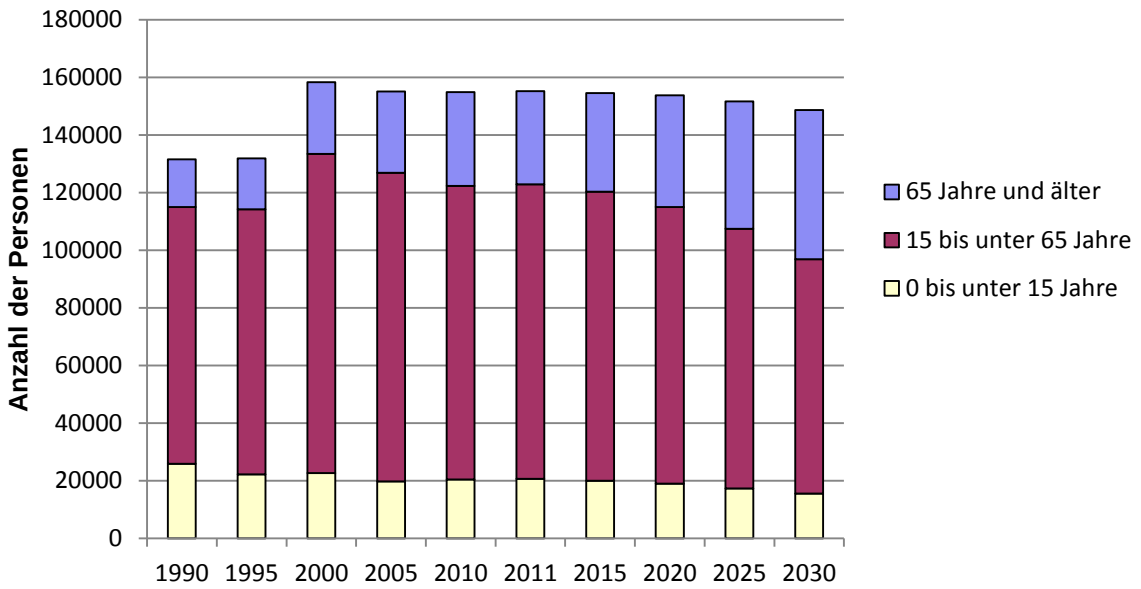

Abbildung 6: Entwicklung der Hauptaltersgruppen im Landkreis Havelland 1990 bis 2011 und Vorausschätzung bis 2030 (eigene Darstellung in Anlehnung an Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012)

Bei der Betrachtung der Vorausschätzung der Hauptaltersgruppen für die Städte, Gemeinden und Ämter bis zum Jahr 2030 zeigt sich, dass alle Städte, Gemeinden und Ämter Verluste in der Altersgruppe 0 bis unter 15 Jahre hinnehmen müssen. Selbst in der Stadt Falkensee werden im Jahr 2030 voraussichtlich 1.200 junge Menschen weniger als heute leben. In Bezug auf die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) kann lediglich die Gemeinde Dallgow-Döberitz von einer positiven Entwicklung bis zum Jahr 2030 ausgehen. In der Altersgruppe 65 Jahre und älter werden wiederum alle Gemeinden und Ämter Zuwächse verzeichnen können. Für die Stadt Falkensee wird bis zum Jahr 2030 ein Anstieg in dieser Altersgruppe um mehr als 6.200 Personen vorausgeschätzt. Das würde für Falkensee einen Zuwachs von mehr als 80% bedeuten. Bei allen übrigen Gemeinden des Berlin- nahen Raumes werden sich nach der Vorausschätzung die Personen der Altersgruppe 65 und älter sogar mehr als verdoppeln. Der geringste Anstieg in dieser Altersgruppe wird für die Stadt Premnitz mit 323 Personen prognostiziert. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Anteil der Personenzahl dieser Altersgruppe an der Gesamteinwohnerzahl in Premnitz dann 50% betragen wird (vgl. Tab. 2 bzw. Abb. 7/8).

Tabelle 2: Hauptaltersgruppen 1990, 1995, 2000, 2005, 2010 und in der Prognose für 2015, 2020 und 2025 nach amtsfreien Gemeinden und Ämtern (Landkreis Havelland 2012).

amtsfreie Gemeinde/ Amt	Ist				Prognose				Diffe-renz 2030 zu 2011
	1990	2000	2010	2011	2015	2020	2025	2030	
Berlin-naher Raum									
Brieselang									
0 bis unter 15 Jahre	974	1.811	1.667	1.655	1.448	1.333	1.263	1.229	-426
15 bis unter 65 Jahre	3.484	6.264	7.500	7.590	7.725	7.548	7.169	6.403	-1.187
65 Jahre und älter	570	898	1.687	1.702	1.970	2.456	3.014	3.856	2.169
Insgesamt	**5.028**	**8.973**	**10.854**	**10.947**	**11.143**	**11.337**	**11.446**	**11.488**	**541**
Dallgow-Döberitz									
0 bis unter 15 Jahre	666	1.169	1.502	1.527	1.434	1.292	1.232	1.240	-287
15 bis unter 65 Jahre	2.334	4.650	5.945	6.027	6.545	6.870	6.885	6.530	503
65 Jahre und älter	427	625	1.189	1.200	1.423	1.755	2.214	2.954	1.754
Insgesamt	**3.427**	**6.444**	**8.636**	**8.754**	**9.402**	**9.916**	**10.330**	**10.725**	**1.971**
Stadt Falkensee									
0 bis unter 15 Jahre	4.011	5.765	6.533	6.540	6.137	5.675	5.370	5.336	-1.204
15 bis unter 65 Jahre	14.999	23.777	26.364	26.659	27.947	28.482	27.898	26.007	-652
65 Jahre und älter	3.037	4.249	7.614	7.701	8.362	9.591	11.288	13.908	6.207
Insgesamt	**22.047**	**33.791**	**40.511**	**40.900**	**42.473**	**43.748**	**44.557**	**45.251**	**4.351**
Schönwalde-Glien									
0 bis unter 15 Jahre	1.039	1.152	1.193	1.204	1.045	942	888	885	-319
15 bis unter 65 Jahre	3.730	5.261	6.028	6.160	6.084	5.880	5.557	4.964	-1.196
65 Jahre und älter	646	873	1.710	1.732	2.013	2.469	2.929	3.559	1.827
Insgesamt	**5.415**	**7.286**	**8.931**	**9.096**	**9.142**	**9.290**	**9.375**	**9.408**	**312**
Wustermark									
0 bis unter 15 Jahre	858	1.036	1.223	1.237	1.354	1.365	1.249	1.069	-168
15 bis unter 65 Jahre	2.931	4.758	5.400	5.445	5.491	5.456	5.379	5.180	-265
65 Jahre und älter	555	849	1.255	1.229	1.406	1.700	2.031	2.480	1.251
Insgesamt	**4.344**	**6.643**	**7.878**	**7.911**	**8.250**	**8.521**	**8.659**	**8.729**	**818**
Berlin naher Raum									
0 bis unter 15 Jahre	7.548	10.933	12.118	12.163	11.417	10.607	10.002	9.758	-2.405
15 bis unter 65 Jahre	27.478	44.710	51.237	51.881	53.818	54.236	52.888	49.083	-2.798
65 Jahre und älter	5.235	7.494	13.455	13.564	15.174	17.970	21.476	26.759	13.195
Insgesamt	**40.261**	**63.137**	**76.810**	**77.608**	**80.409**	**82.813**	**84.366**	**85.600**	**7.992**
Berlin-ferner Raum									
Stadt Ketzin/ Havel									
0 bis unter 15 Jahre	1.245	829	665	690	646	601	533	426	-264
15 bis unter 65 Jahre	4.420	4.513	4.221	4.254	4.042	4.042	3.173	2.720	-1.534
65 Jahre und älter	815	1.100	1.519	1.497	1.517	1.517	1.953	2.165	668
Insgesamt	**6.480**	**6.442**	**6.405**	**6.441**	**6.205**	**6.205**	**5658**	**5.3111**	**-1.130**
Milower Land									
0 bis unter 15 Jahre	1.068	751	518	508	491	431	357	272	-236
15 bis unter 65 Jahre	3.234	3.542	3.096	3.001	2.774	2.441	2.143	1.818	-1.183
65 Jahre und älter	695	775	987	983	1.030	1.207	1.363	1.533	550
Insgesamt	**4.997**	**5.068**	**4.601**	**4.492**	**4.295**	**4.079**	**3.863**	**3.623**	**-869**
Stadt Nauen									
0 bis unter 15 Jahre	3.449	2.261	1.942	2.047	2.282	2.412	2.147	1.650	-397
15 bis unter 65 Jahre	11.377	11.684	11.252	11.344	10.963	10.255	9.371	8.462	-2.882
65 Jahre und älter	2.223	2.750	3.490	3.413	3.490	3.842	4.432	5.112	1.669
Insgesamt	**17.049**	**16.695**	**16.684**	**16.804**	**16.735**	**16.509**	**15.950**	**15.224**	**-1.580**

amtsfreie Gemeinde/ Amt	Ist				Prognose				Differenz 2030 zu 2011
	1990	2000	2010	2011	2015	2020	2025	2030	
Stadt Premnitz									
0 bis unter 15 Jahre	2.430	1.324	721	717	653	632	548	420	-297
15 bis unter 65 Jahre	8.737	7.736	5.324	5.211	4.598	3.880	3.306	2.682	-2.529
65 Jahre und älter	1.271	1.958	2.848	2.787	2.781	2.903	2.976	3.110	323
Insgesamt	**12.438**	**11.018**	**8.893**	**8.715**	**8.033**	**7.416**	**6.830**	**6.212**	**-2.503**
Stadt Rathenow									
0 bis unter 15 Jahre	5.923	3.687	2.614	2.644	2.675	2.683	2.301	1.802	-842
15 bis unter 65 Jahre	21.612	20.391	15.921	15.726	14.240	12.636	11.390	9.970	-5.756
65 Jahre und älter	4.059	4.733	6.766	6.691	6.793	7.227	7.519	7.982	1.291
Insgesamt	**31.594**	**28.811**	**25.301**	**25.061**	**23.708**	**22.500**	**21.211**	**9.754**	**-5.307**
Amt Friesack									
0 bis unter 15 Jahre	1.714	1.187	708	637	707	721	621	474	-163
15 bis unter 65 Jahre	5.058	5.090	4.315	4.303	3.950	3.482	3.083	2.630	-1.673
65 Jahre und älter	869	1.119	1.474	1.464	1.403	1.561	1.739	1.988	524
Insgesamt	**7.641**	**7.396**	**6.497**	**6.404**	**6.059**	**5.764**	**5.442**	**5.092**	**-1.312**
Amt Nennhausen									
0 bis unter 15 Jahre	1.133	808	606	605	555	502	441	387	-218
15 bis unter 65 Jahre	3.357	3.489	3.206	3.218	2.995	2.726	2.422	2.066	-1.152
65 Jahre und älter	647	743	955	933	957	1.095	1.263	1.458	525
Insgesamt	**5.137**	**5.040**	**4.767**	**4.756**	**4.507**	**4.323**	**4.126**	**3.912**	**-844**
Amt Rhinow									
0 bis unter 15 Jahre	1.325	869	532	503	474	449	387	305	-198
15 bis unter 65 Jahre	3.856	3.911	3.314	3.277	3.044	2.664	2.307	1.929	-1.348
65 Jahre und älter	747	898	1.087	1.093	1.082	1.282	1.473	1.675	582
Insgesamt	**5.928**	**5.678**	**4.933**	**4.873**	**4.600**	**4.395**	**4.166**	**3.908**	**-965**
Berlin-ferner Raum									
0 bis unter 15 Jahre	18.287	11.716	8.306	8.351	8.483	8.386	7.335	5.736	-2.615
15 bis unter 65 Jahre	61.651	60.356	50.649	50.334	46.605	41.737	37.194	32.277	-18.057
65 Jahre und älter	11.326	14.076	19.126	17.878	19.054	20.825	22.719	25.024	7.146
Insgesamt	**91.264**	**86.148**	**78.081**	**76.563**	**74.142**	**70.948**	**67.247**	**63.037**	**-13.526**
Landkreis Havelland									
0 bis unter 15 Jahre	**25.835**	**22.649**	**20.424**	**20.586**	**19.900**	**18.993**	**17.336**	**15.494**	**-5.092**
15 bis unter 65 Jahre	**89.129**	**110.761**	**101.886**	**102.215**	**100.423**	**95.973**	**90.082**	**81.360**	**-20.855**
65 Jahre und älter	**16.561**	**24.865**	**32.582**	**32.425**	**34.228**	**38.795**	**44.195**	**51.782**	**19.357**
Insgesamt	**131.525**	**149.285**	**154.891**	**155.226**	**154.551**	**153.761**	**151.614**	**148.636**	**-6.590**

Diese durch den demografischen Wandel bedingten Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur haben auch weitreichende Auswirkungen auf die Sportentwicklung. So werden auf Grund des wachsenden Anteils älterer Bürger Sportangebote für Menschen oberhalb des 40. Lebensjahres an Bedeutung gewinnen. Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Danach verändern sich um das 40. Lebensjahr die Motive des sportlichen Handelns. Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Erleben und Natur, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich die Anbieter von Sport und Bewegung ernsthaft befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen auf die Wünsche ihrer Mitglieder und Kunden reagieren zu können. Die Bereitschaft zur Veränderung ist wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung.

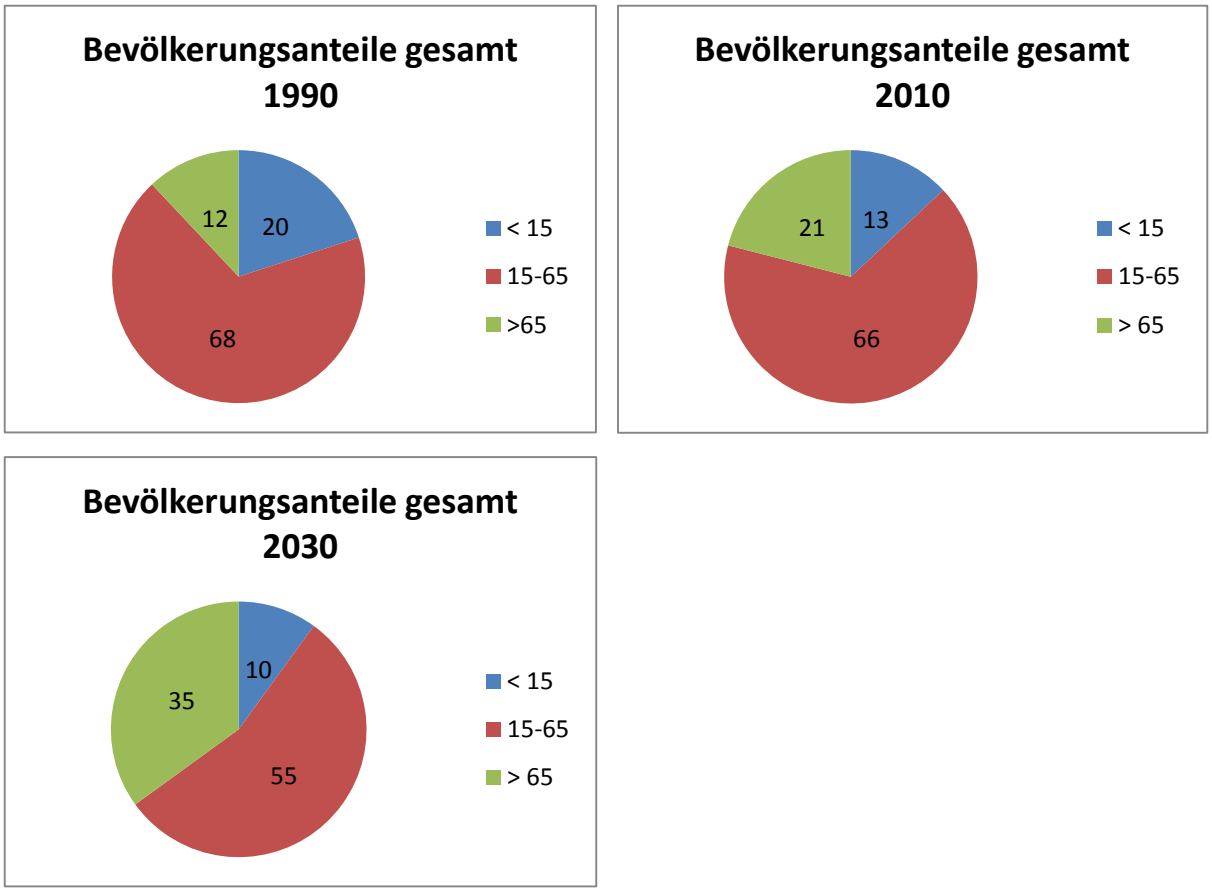

Abbildung 7: Bevölkerungsanteile 1990 bis 2030 im gesamten Landkreis Havelland, in Prozent, Nach: Landesamt für Bauen und Verkehr (2012) und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Darstellung

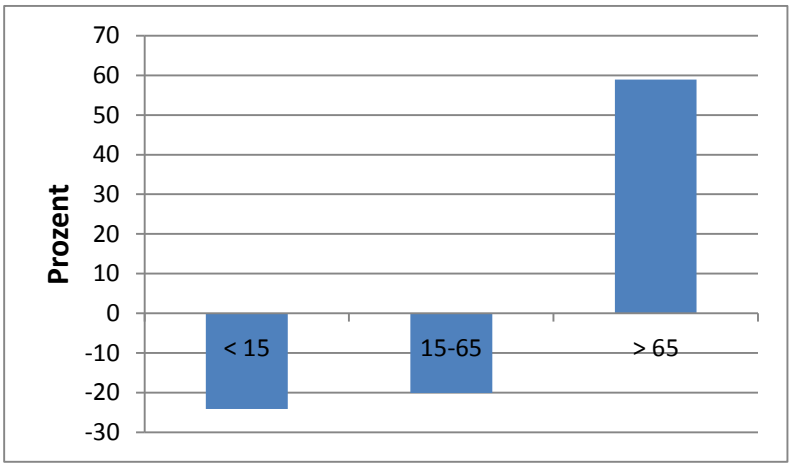

Abbildung 8: Bevölkerungsveränderung 2010 vs. 2030 nach Altersgruppen im Landkreis Havelland, in Prozent, eigene Darstellung

C.3 Gesundheitliche Entwicklungen und ihre Herausforderungen

Angesichts der ökonomischen Probleme im Gesundheitssystem werden Sport und Bewegung zunehmend als Mittel der Prävention und Rehabilitation anerkannt. Insofern fokussieren sich die folgenden Ausführungen beispielhaft auf die Risikofaktoren Übergewicht, Hypertonie und Bewegungsmangel, die durch eine bürgernahe, zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung und die damit verbundene Implementierung von Sport- und Bewegungsangeboten positiv beeinflusst werden können.

C.3.1 Übergewicht

Im Mikrozensus, der vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg jährlich durchgeführt wird, wurde für 2009 ermittelt, dass 56,1% der Bevölkerung des Landes Brandenburg übergewichtig sind. Zur Ermittlung von Übergewicht und Adipositas wurde der Body-Mass-Index (BMI) herangezogen. Berechnet wird dieser Index, indem der Quotient aus dem Körpergewicht in Kilogramm und dem Quadrat der Körpergröße in Metern gebildet wird. Laut der Weltgesundheitsorganisation sind Erwachsene mit einem BMI von 18 bis 25 kg/m² normalgewichtig, mit einem BMI von über 25kg/m² übergewichtig. Als stark übergewichtig eingestuft werden Personen mit einem BMI von über 30kg/m².
Wie man der Tabelle 3 entnehmen kann, sind „in Brandenburg Männer mit über 63% gegenüber den Frauen mit 49% weitaus häufiger übergewichtig." (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2009). Auffällig ist auch, dass der Anteil übergewichtiger Brandenburger und Brandenburgerinnen von 2003 bis 2009 kontinuierlich angestiegen ist. Bundesweit hat mit einem durchschnittlichen BMI von 26,4kg/m² die Bevölkerung Brandenburgs den zweithöchsten BMI (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2009). Insofern ist es dann auch eine erklärbare Folge, dass sowohl die Männer (1. Rang) als auch die Frauen (2. Rang) aus Brandenburg signifikant häufiger als der Bundesdurchschnitt adipös sind (vgl. Abb. 9).

Tabelle 3: Body-Mass-Index in Brandenburg 2003, 2005, 2009 (aus: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Gesundheit der Bevölkerung im Land Brandenburg).

BMI von ... bis … (kg/qm)	**2003**	**2005**	**2009**
		insgesamt	
unter 18,5 (Untergewicht)	1,9%	1,9%	1,6%
18,5 - 25 (Normalgewicht)	44,7%	44,3%	42,3%
25 - 30 (Übergewicht)	38,4%	38,1%	38,8%
30 und mehr (starkes Übergewicht)	15,1%	15,6%	17,3%
		männlich	
unter 18,5 (Untergewicht)	0,7%	1,0%	0,9%
18,5 - 25 (Normalgewicht)	39,3%	38,0%	35,8%
25 - 30 (Übergewicht)	45,5%	45,2%	45,5%
30 und mehr (starkes Übergewicht)	14,4%	15,8%	17,8%
		weiblich	
unter 18,5 (Untergewicht)	3,0%	2,8%	2,4%
18,5 - 25 (Normalgewicht)	49,9%	50,4%	48,6%
25 - 30 (Übergewicht)	31,4%	31,2%	32,1%
30 und mehr (starkes Übergewicht)	15,7%	15,5%	16,9%

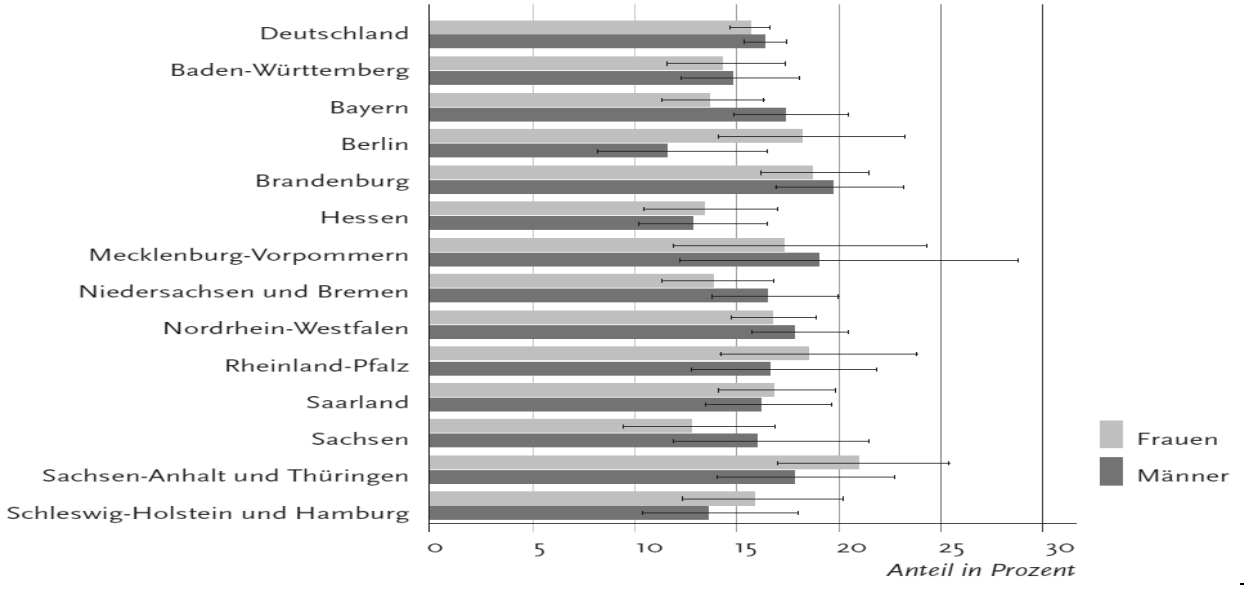

Abbildung 9: Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit Adipositas, Prozentangaben und Standardabweichung5 (Robert-Koch-Institut 2011, S. 102)

Internationale Studien gehen davon aus, dass die Prävalenz zum Übergewicht zukünftig weiter ansteigen (vgl. Abb. 10), eine Entwicklung die auch für das Land Brandenburg und den Landkreis Havelland zutrifft.

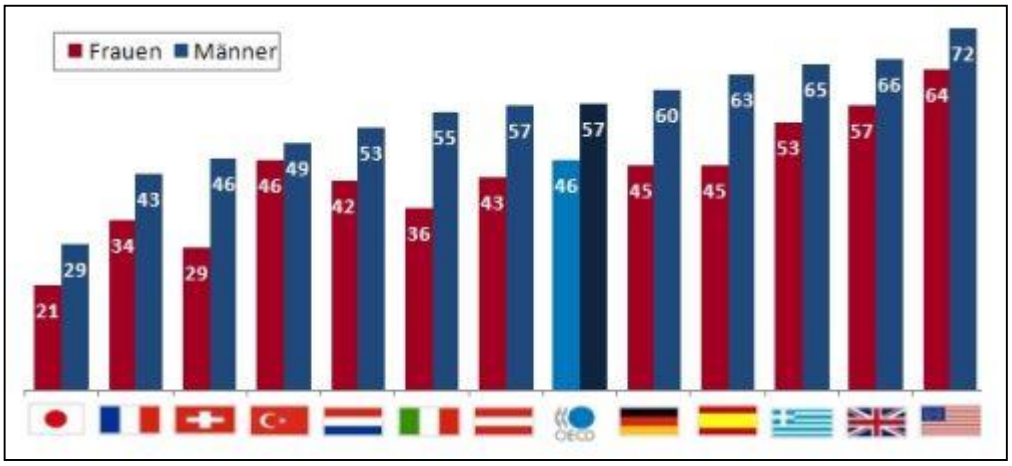

Abbildung 10: Übergewicht bei Erwachsenen in Prozent, nach OECD

5 Die Standardabweichung ist ein Maß für die Streubreite der Werte eines Merkmals rund um dessen Mittelwert (arithmetisches Mittel). Vereinfacht gesagt, ist die Standardabweichung die durchschnittliche Entfernung aller gemessenen Ausprägungen eines Merkmals vom Durchschnitt.

Die Ergebnisse sind äußerst besorgniserregend, wenn man berücksichtigt, dass Übergewicht ein wesentlicher Risikofaktor für die Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, wie Diabetes Mellitus Typ II, Hypertonie, Schlaganfall, koronare Herzkrankheiten etc. ist. Auch der Stütz- und Bewegungsapparat kann durch die erhöhte Belastung stark geschädigt werden (Weisser, Düsing & Mengden, 2001).

C.3.2 Hypertonie

In der „Hypertension and Diabetes Risk Screening and Awareness“- Studie (HYDRA), die 2004 bundesweit in 1.912 Arztpraxen - darunter in Brandenburg an 1.633 Patienten - durchgeführt wurde, wurde eine Prävalenz für arterielle Hypertonie im Land Brandenburg bei Männern mit 48,7% und bei Frauen mit 46,5% für das Jahr 2004 ermittelt. Das bedeutet, dass fast die Hälfte der Brandenburger und Brandenburgerinnen an Bluthochdruck litt (vgl. Abb. 11). Damit lag die Prävalenz für arterielle Hypertonie für Brandenburger höher als für den Bundesdurchschnitt – dieser lag bei Männern bei 42,7% und bei Frauen bei 38,4% (vgl. Abb. 12). Aktuelle Daten liegen bisher nicht vor, allerdings kann man davon ausgehen, dass sich die Prävalenz weiter erhöht hat und erhöhen wird, da sich Lebensgewohnheiten, die als Risikofaktoren einer Hypertonie gelten – wie kochsalz- und fettreiche Ernährung, Stress, körperliche Inaktivität und Übergewicht – weiter verfestigen. Bedenklich ist, dass arterielle Hypertonie häufig mit weiteren Herz-Kreislauf-Erkrankungen, wie koronare Herzkrankheiten, arterielle Durchblutungsstörungen und Schlaganfälle korrelieren beziehungsweise sogar als ein wesentlicher Risikofaktor für diese Erkrankungen bezeichnet wird (Weisser, Düsing & Mengden, 2001).

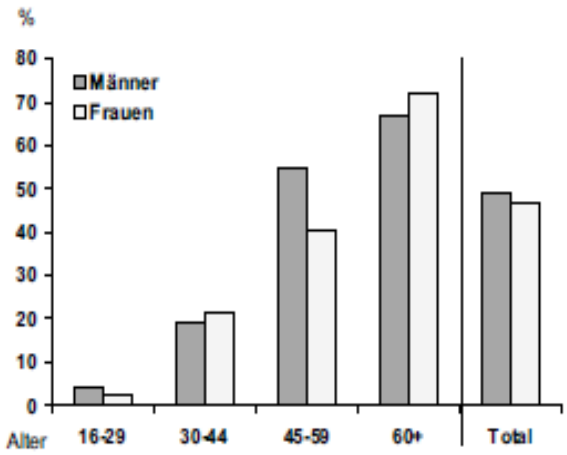

Abbildung 11: Häufigkeit von Hypertonie bei Frauen und Männern in Brandenburg (Müller et al., 2004)

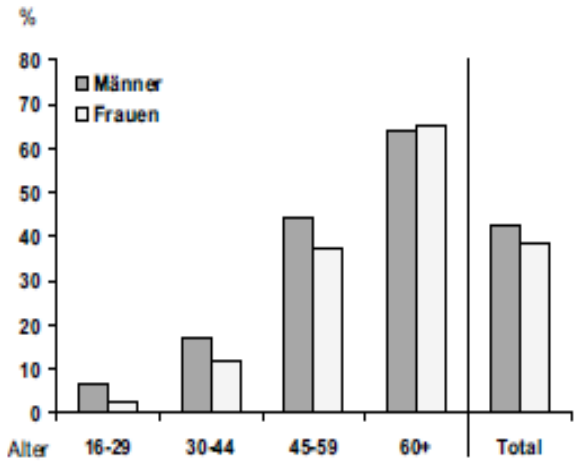

Abbildung 12: Häufigkeit von Hypertonie bei Frauen und Männern in Deutschland (Müller et al., 2004)

Sowohl die allgemeingültigen Aussagen hinsichtlich der Probleme Übergewicht als auch Hypertonie sollten ihre tendenzielle Gültigkeit auch für den Landkreis Havelland haben.

C.3.3 Körperliche Aktivität

Bedeutend ist, dass die chronischen Krankheiten in ihrem Verlauf beeinflussbar sind. So können Risikofaktoren für das Auftreten der Krankheiten - wie Übergewicht, Bewegungsmangel, Fehlhaltungen, Stress und ungesunde Ernährung - durch gezielte Verhaltens- und Verhältnisprävention stark minimiert werden (Schnabel, 2007), somit die Zahl der Krankheitsfälle und somit auch die Kosten stark gesenkt werden. Eine dieser Präventionsmöglichkeiten ist die Sport- und Bewegungsaktivität. Um positive Effekte erzielen zu können, ist ein Mindestmaß an körperlicher Aktivität notwendig. Hierfür gibt es Richtwerte von verschiedenen Organisationen. Auf ausgewählte wird im Folgenden eingegangen:

Health Enhancing Physical Activity (HEPA)-Konzept

Das Konzept der Health Enhancing Physical Activity (HEPA) wurde im Jahr 1995 vom American College of Sports Medicine (ACSM) in Zusammenarbeit mit dem Centers for Disease Control and Prevention (CDC) erarbeitet (Pate, et al., 1995). Zur Förderung der Gesundheit empfiehlt das HEPA-Konzept, dass sich Erwachsene bevorzugt an allen Tagen in der Woche mit moderater körperlicher Aktivität von mindestens 30 Minuten betätigen sollten. Die Aktivitäten können über den Tag verteilt absolviert werden. Diese Richtlinien sind für gesunde Erwachsene im Alter von 18 bis 65 Jahren ausgelegt. Spezielle Angaben für Kinder und Jugendliche sowie für über 65-Jährige sind nicht vorhanden.

World Health Organisation (WHO)

Die Weltgesundheitsorganisation greift in ihren Aktivitätsrichtlinien aus dem Jahr 2010 die Empfehlungen des HEPA-Konzepts auf und ergänzt diese. Ausgehend von der Annahme, dass Personen unterschiedlichen Alters auch unterschiedliche körperlich Voraussetzungen

haben, unterteilt die WHO ihre Aktivitätsempfehlungen zur Gesundheitserhaltung in drei Altersgruppen. Dabei wurden aus Mangel an Untersuchungsdaten auf Richtlinien für Kinder unter fünf Jahren verzichtet, wobei dennoch darauf verwiesen wird, dass körperliche Aktivität auch in diesem Alter die Gesundheit der Kinder fördert.

5- bis 17-Jährige
Für Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 17 Jahren empfiehlt die WHO täglich mindestens 60 Minuten moderate bis intensive körperliche Aktivität. Des Weiteren sollten sie mindestens drei Mal wöchentlich Aktivitäten ausüben, die den Stütz- und Bewegungsapparat kräftigen. Sportliche Aktivitäten über das Mindestmaß hinaus, fördern die Gesundheit zusätzlich.

18- bis 64-Jährige
Für diese Altersgruppe ist laut der WHO zur Gesundheitserhaltung mindestens 170 Minuten moderate beziehungsweise 75 Minuten intensive körperliche Aktivität in der Woche notwendig. Für verbesserte gesundheitliche Effekte wird empfohlen, die moderate körperliche Aktivität auf 300 Minuten oder die intensive körperliche Aktivität auf 150 Minuten wöchentlich zu erhöhen. Eine Kombination aus intensiver und moderater Betätigung ist ebenfalls möglich. Weiterhin sollten die Hauptmuskelgruppen mindestens zwei Mal in der Woche durch entsprechende Übungen gekräftigt werden.

Über 65-Jährige
Die Aktivitätsempfehlungen der WHO für Erwachsene über 65 Jahre entsprechen denen der 18- bis 64-Jährigen. Ergänzend wird empfohlen, die Gleichgewichtsfähigkeit zu verbessern, um somit Stürzen vorzubeugen. Die Dosierung der körperlichen Aktivität muss der individuellen körperlichen Verfassung der einzelnen Personen angepasst werden.

Nationaler Aktionsplan IN FORM

Der Nationale Aktionsplan IN FORM wurde gemeinsam vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie vom Bundesministerium für Gesundheit im Jahr 2008 veröffentlicht. Für Erwachsene empfiehlt der Nationale Aktionsplan IN FORM mindestens 30 Minuten körperliche Aktivität am Tag. Die Aktivitätsempfehlungen für Kinder sind der aid-Bewegungspyramide entnommen. Es werden zwei Stunden tägliche Aktivität empfohlen. Diese zwei Stunden werden unterteilt in 30 Minuten Alltagsbewegungen, 60 Minuten Freizeitaktivitäten und 30 Minuten Sport (vgl. Abb. 13). Die Aktivitäten können auch in Intervallen erfolgen. Unter Alltagsbewegungen fallen niedrig intensive Aktivitäten, wie Treppen steigen, zur Schule gehen, Zimmer aufräumen etc. Freizeitaktivitäten werden nach aid als mäßig anstrengende Aktivitäten definiert. Dies sind beispielsweise Versteckspiele, Toben und Klettern. Schul- und Vereinssport sowie sportliche Aktivitäten mit der Familie bilden die Spitze der Bewegungspyramide. Dies sind Aktivitäten, die eine hohe Intensität haben und somit zur gesteigerten Herz-Kreislauf-Aktivität (erhöhte Herzfrequenz, erhöhte Atemfrequenz, Schwitzen) beitragen.

Abbildung 13: Die Kinder-Bewegungspyramide für den Tag (aid, 2011)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zwar die konkreten Angaben von den einzelnen Organisationen zur empfohlenen körperlichen Aktivität etwas variieren, aber dennoch alle Richtlinien mehrmalige wöchentliche und vor allem regelmäßige körperliche Aktivitäten empfehlen, um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Im Zusammenhang mit der vorliegenden Studie folgen wir als Maßstab gesundheitsfördernder Aktivitätsumfänge den Empfehlungen der WHO für die 18- bis 64-Jährigen, da hier die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (150 Minuten wöchentlich regelmäßige Bewegungsaktivitäten in einer Kombination von moderater und intensiver körperlicher Aktivität).

D Erhebung der Sport- und Bewegungsstrukturen sowie der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Havelland

D.1 Methodik der Erhebungen

Um wissenschaftlich fundierte Aussagen zum Sport- und Bewegungsverhalten der Havelländer Bevölkerung treffen zu können, wurden mit Unterstützung der Kreisverwaltung und der kommunalen Meldebehörden über eine Zufallsziehung insgesamt 10.010 Fragebögen an Bürger des Landkreises postalisch versendet. Es erfolgte eine disproportionale Stichprobenziehung, um nicht nur für den gesamten Landkreis, sondern auch für die kleineren Auswahleinheiten auf kommunaler Ebene Aussagen treffen zu können. Die statistische Betrachtung erfolgte differenziert nach Geschlecht und Altersklassen, wobei Einwohner unter zehn Jahren in der Bürgerbefragung ausgenommen wurden. Auf eine Altersbegrenzung nach oben wurde verzichtet, da angesichts des demografischen Wandels dem Bewegungsverhalten der Älteren eine wachsende Bedeutung zukommt. Als Auswahlgrundlage wurde das Einwohnerregister der dreizehn Kommunen des Landkreises Havelland verwendet.

Gezogen wurden die zu Befragenden aus dem Einwohnermelderegistern der Meldeämter im Landkreis Havelland nach disproportionaler gleicher Ziehungsgröße für alle 13 Kommunen des Landkreises sowie folgenden Schichtungsmerkmalen:

- Kommune: jeweils 770 Adressen pro Kommune: Stadt Rathenow, Stadt Nauen, Stadt Falkensee, Stadt Premnitz, Stadt Ketzin/Havel, Gemeinde Brieselang, Gemeinde Dallgow-Döberitz, Gemeinde Milower Land, Gemeinde Schönwalde-Glien, Gemeinde Wustermark, Amt Friesack, Amt Nennhausen, Amt Rhinow.
- Alter: (10 bis 14 Jahre, 15 bis 18 Jahre; 19 bis 26 Jahre; 27 bis 40 Jahre, 41 bis 60 Jahre, über 60 Jahre); in der Ergebnisauswertung wurden die Altersgruppen 10 bis 14 Jahre und 15 bis 18 Jahre zusammengefasst.
- Geschlecht: weiblich/männlich

Demnach setzt sich die für unsere Studie relevante Populationsgröße aus der Gesamteinwohnerzahl des Landkreises Havelland - zum Erhebungszeitpunkt waren dies 155.226 Personen (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 31.12.2011) - abzüglich der Personen unter zehn Jahren zusammen; dies sind 142.157 Einwohner. Die Stichprobengröße entspricht somit 6,4% der gesamten Einwohnerschaft und 7% der für die Untersuchung vorgesehenen ab 10-jährigen Havelländer (vgl. Tab. 4). Der verwertbare Rücklauf liegt bei 1.722 Fragebögen und kann als zufrieden stellend bezeichnet werden.

Tabelle 4: Daten zur Bürgerbefragung im Landkreis Havelland.

Einwohner ab 10 Jahren absolut	Anteil an allen Einwohnern	Stichprobenanteil aller ab 10-Jährigen	Anzahl der Befragten	Rücklauf absolut	Rücklaufquote
142.157	91,6 %	7,0 %	10.010	1.722	17,2%

Im Rahmen der Auswertungen wurde zudem zwischen "Vereinsmitgliedern" und "Nicht-Vereinsmitgliedern" unterschieden. Somit können im Folgenden auch differenzierte Aussagen zu Bedürfnissen und Präferenzen von Vereinssportlern gemacht werden, allerdings auf Grund der geringen Fallzahlen nicht geschlechts- bzw. altersspezifisch. Der Datensatz liefert somit die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von "Vereinsmitgliedern" und "Nicht-Vereinsmitgliedern".

Um neben der Mitglieder-Perspektive auch die Perspektive der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einbeziehen zu können, wurde eine Vereinsbefragung aller Havelländer Sportvereine durchgeführt. Um Mitglieder- und Angebotsstrukturentwicklungen der Havelländer Sportvereine über den Zeitlauf der letzten 15 Jahre bewerten zu können, wurden Statistiken des LSB Brandenburg und des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg analysiert. Weiterhin wurden entsprechend der Vorgaben des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung Schulen und Kindertagesstätten durch eigene Befragungen berücksichtigt. In diesem Kontext erfolgte u.a. die Analyse der aktuellen Schulentwicklungsplanung. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Landkreises war es zudem möglich, Jugend- und Senioreneinrichtungen in die Untersuchung einzubeziehen. Die Rücklaufquoten wurden durch telefonisches Nachfassen optimiert. Die Rücklaufquoten (Schulen 93%; Sportvereine 55%; Kindertagestätten 86%; Jugendeinrichtungen 84%; Senioreneinrichtungen 82 %) lassen für die anvisierten Informationsbereiche bzw. Kernfragen differenzierte Aussagen zu.

D.2.1 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger im Landkreis Havelland

Vorbemerkung: Sport versus bewegungsaktive Erholung – eine begriffliche Erklärung

Die Erfahrung im Forschungsbereich kommunale Sportentwicklungsplanung zeigt, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine gewisse Leistungskomponente und durch sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht inzwischen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie Joggen oder gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Einwohnerbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen weitgehender Konsens, in Anlehnung an Hübner

(1994) einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen. Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Havelländer Bevölkerung bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, die sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff „Sport“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Attribute wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist (vgl. u.a. Bette, 1993; Cachay, 1988; Digel, 1986; Greiswelle, 1978; Heinemann, 1990; Krockow, 1972; Steinkamp, 1983; Voigt, 1992; Willimczik; 2007). Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger dementsprechend die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten diesen beiden Kategorien zuzuordnen. Als dritte Option konnte „nicht aktiv“ angekreuzt werden. Auf die Frage „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren somit folgende Antwortoptionen vorgegeben:

- Bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spazieren, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Ziel war es, hierdurch auch jene bewegungsaktiven Bürger erfassen zu können, die sich bei Verwendung der eingrenzenden Frage „Treiben Sie Sport“ nicht angesprochen fühlen oder als „nicht aktiv“ bezeichnen würden. Auch ist hierdurch eine feinere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten möglich.

Die o.g. Annahme, hiermit auch jene Bürger differenzierter erfassen zu können, die sich durch die Frage „Treiben Sie Sport?“ möglicherweise nicht angesprochen fühlen würden, hat sich im Rahmen der durchgeführten Untersuchung bestätigt.

Das Sportverständnis korreliert – wie die folgenden Ausführungen zeigen – mit den relevanten soziodemografischen Merkmalen. So ist erkennbar, dass Frauen ihre Aktivitäten insgesamt deutlich stärker in der Kategorie „bewegungsaktive Erholung“ (55%), als in der Kategorie „Sport treiben“ (45%) verorten. Männer bezeichnen bei der allgemeinen Einstiegsfrage ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten hingegen größtenteils als „Sport treiben“ (63%; vgl. Tab. 5). Deutliche Unterschiede im Verständnis von körperlich-sportlichen Aktivitäten zeigen sich auch erwartungsgemäß bei einer altersspezifischen Betrachtung: Je jünger die Aktiven sind, desto häufiger werden Aktivitäten als „Sport treiben“ bezeichnet. Die vorgenannten Ergebnisse stimmen in ihren Grundzügen mit den Ergebnissen der Bürgerbefragung in der Landeshauptstadt Potsdam überein (Barsuhn, Maurer, Rode & Zimmermann, 2013).

Eine durchaus bemerkenswerte Unterscheidung ist zwischen der Berlin-nahen und Berlin-fernen Region jedoch feststellbar: Während in der Berlin-nahen Region die eigene körperlich-sportliche Aktivität eher als „Sport treiben“ eingeordnet wird, überwiegt in der Berlin-fernen Region der Anteil der Bürger, die ihre körperlich-sportliche Aktivität als "bewegungsaktive Erholung" charakterisieren. Eine denkbare Begründung ist in der größeren Dichte von Groß- und

Mittelvereinen und somit auch in einer größeren sportlichen Angebotsvielfalt im Berlin-nahen Verflechtungsraum zu vermuten. Dies drückt sich u.a. auch in höheren Organisationsgraden im Berlin-nahen Raum aus (vgl. Kap. D.2.2.2.2). Zudem ist auf die unterschiedliche Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur zu verweisen. So leben in den Speckgürtelkommunen rund um Berlin deutlich mehr Familien mit Kinder und Jugendlichen, die ihre Aktivitäten tendenziell eher als „Sport treiben" einordnen, wohingegen in den ländlichen Berlin-fernen Kommunen der Anteil der Senioren deutlich größer ist als in den Berlin-nahen Kommunen. Im Altersverlauf nimmt die Bedeutung des Aktivitätsmusters „bewegungsaktive Erholung" generell zu, wohingegen „Sport treiben" als Aktivitätsmuster abnimmt.

Tabelle 5: Das Sportverständnis der sport- und bewegungsaktiven Bürger im LK Havelland (%)6 (Gesamt n = 1.594).

	Sporttreiben	**bewegungsaktive Freizeit/ Erholung**	**bewegungsaktive Erholung/ LH Potsdam**
HVL – Gesamt	52	48	54
HVL – weiblich	45	55	62
HVL – männlich	63	37	46
Berlin-nahe Region (G)	58	42	
weiblich	49	51	
männlich	69	31	
Berlin-ferne Region (G)	48	52	
weiblich	41	59	
männlich	58	42	
Nicht-Vereinsmitglieder	36	64	
Sportvereinsmitglieder	73	27	
HVL-Bürger (Altersgruppe)			
10 – 18 Jahre	67	33	26
19 – 26 Jahre	59	41	47
27 – 40 Jahre	49	51	49
41 – 60 Jahre	47	53	56
Über 60 Jahre	30	70	68

Die folgenden vier Teilkapitel wurden entsprechend der sich deutlich abzeichnenden Entwicklungstrends strukturiert, die den Wandel des Sports bundesweit im Wesentlichen konturieren:

- **Vielfalt von Sportpraxis**
- **Vielfalt von Sinnorientierungen und Motiven**
- **Vielfalt der Anbieter und Organisationsformen**
- **Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume**

6 Die errechneten Daten beziehen sich ausschließlich auf die Kohorte der sport- und bewegungsaktiven Bürger.

Diese Struktur wurde bewusst gewählt, um den Wandel des Sports in seiner Ausprägung bzw. Wirkungsbreite auch für den Landkreis Havelland prüfen zu können.

D.2.1.1 Vielfalt von Sportpraxis

Aktivitätsquoten versus Gründe für Inaktivität

- Im Vergleich zu anderen Städten, die mit vergleichbaren Methoden das Sportverhalten untersucht haben, liegt die Aktivitätsquote im LK Havelland sowie der Berlin-nahen Region (82%) und der Berlin-fernen Region (83%) (vgl. Tab.6) im absolut oberen Bereich (vgl. Mannheim 2000: 76,3%; Konstanz 2001: 81,3%; Rheine 2001: 78,8%; Wetzlar 2002: 74,1%; Bremen 2002: 81,7 %; Mülheim 2002: 72,7 %; Bottrop 2003: 72,0%; Paderborn 2003: 78,3%; Münster 2003: 87,1%; Herne 2004/05: 72,1%; Wuppertal 2006/07: 75,3%; Solingen 2007: 78,2%; Bochum 2007: 76,1%; Bielefeld 2008: 76,0%; Hamburg 2008: 80,3 %; Jena 2008: 81,4 %; Landkreis Teltow-Fläming 2010: 76,0%; Gemeinde Hoppegarten 2011: 79,7%; Landeshauptstadt Potsdam 2012: 84,5%).
- Die Aktivitätsquoten weisen erfreulicherweise keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede aus (sowohl für den gesamten Landkreis als auch für die o.g. Teilräume).
- Dieses Ergebnis ist ein Indiz dafür, dass die Bürger im LK Havelland in hohem Maße sport- und bewegungsaktiv sind, eine hohe Bereitschaft signalisieren an Sport- und Bewegungsangeboten zu partizipieren und sich ihrer individuellen Verantwortung für die eigene Gesundheit bzw. Wohlbefinden sehr wohl bewusst sind.

Wie sind nun die körperlich-sportlichen Aktivitäten differenzierter einzuschätzen?

- Die 82% Aktivitätsquote im LK Havelland unterteilt sich in 43% Sporttreiben und 39% bewegungsaktive Erholung sowie 18% Nicht-Aktive (vgl. Tab. 6 bzw. Abb. 14).
- Frauen definieren ihre Aktivitäten eher als „Bewegungsaktive Erholung“ (vgl. Abb. 15), wohingegen Männer ihre Aktivitäten eher der Kategorie „Sporttreiben“ zuordnen (vgl. Abb. 16).
- Die starke Ausprägung des Segments „bewegungsaktive Erholung“ wird vornehmlich durch die über 60jährigen Bürger definiert (vgl. Tab. 7).
- Auf die deutlich stärkere Ausprägung des Segments „Sport treiben“ im Teilraum Berlin-nah im Vergleich zum Teilraum Berlin-fern als auch adäquat zwischen den Geschlechtern ist aufmerksam zu machen und über die Sportangebote der Vereine möglicherweise klärend zu hinterfragen (vgl. Abb. 17/18/19).
- Sportvereinsmitglieder erreichen eine deutliche höhere Aktivitätsquote (95%) als Nichtvereinsmitglieder (75%) (vgl. Abb. 20), was die Bedeutung des Vereinssports als gesundheitspolitischen Akteur unterstreicht.

Sind Auffälligkeiten zwischen bzw. in einzelnen Kommunen erkennbar?

- Die Kommunen Ketzin/Havel, Falkensee, Schönwalde-Glien, Rathenow, Nauen, Milower Land und Dallgow-Döberitz liegen im Hinblick auf die Aktivitätsquote über dem Landkreisdurchschnitt von 82%, wohingegen Wustermark mit einer Aktivitätsquote von 73% deutlich abfällt (vgl. Tab. 6).
- Diese positive Feststellung für Falkensee, Schönwalde-Glien und Rathenow begründet sich vornehmlich durch überproportional vertretene sportaktive Frauen; die positive Entwicklung in Ketzin/Havel begründet sich vornehmlich durch eine sehr freizeitorientierte Gruppe bewegungsaktiver Frauen.
- Sehr problematisch erscheinen die Quoten der sportaktiven Frauen in Wustermark, Ketzin/Havel, Nauen und Nennhausen.
- Dies spiegelt sich auch im vereinsorganisierten Sport insofern wieder, als das bei den Frauen in Nennhausen, Wustermark, Nauen sowie Rhinow die niedrigsten Organisationsgrade zu verzeichnen sind, wohingegen in Dallgow-Döberitz und Falkensee deutlich mehr Bürger in Sportvereinen organisiert sind (vgl. Kap. D.2.2 Vereinssport).

Tabelle 6: Einordnung körperlich-sportliche Aktivität im Landkreis Havelland, Prozentangaben (n=1.691).

	Aktivitätsquote			**Sport treiben**			**Bewegungsaktive Erholung**			**Nichtaktive**		
	ge-samt	wbl.	ml.	ge-samt	wbl.	ml.	ge-samt	wbl.	ml.	ge-samt	wbl.	ml.
LK HVL	82	82	83	43	37	52	39	45	31	18	18	17
Berlin-nah	82	80	84	48	39	58	34	41	26	18	20	16
Berlin-fern	83	83	82	40	34	47	43	49	35	17	17	17
Brieselang	80	83	77	44	37	50	36	46	27	20	17	23
Dallgow-Döberitz	83	80	88	51	40	66	32	40	22	17	20	12
Falkensee	87	89	84	53	44	66	34	45	18	13	11	16
Schönwalde-Glien	85	82	89	53	47	63	32	35	26	15	18	11
Wustermark	73	64	85	35	28	44	38	36	41	27	36	15
Ketzin/Havel	87	89	84	35	29	45	52	60	39	13	12	16
Milower Land	83	83	83	39	33	46	44	50	37	17	17	17
Nauen	84	82	86	37	23	53	47	59	33	16	17	13
Premnitz	79	74	85	41	42	39	38	32	46	21	26	15
Rathenow	86	88	86	48	46	52	38	42	34	13	13	14
Friesack	81	84	78	36	32	42	45	52	36	19	16	22
Nennhausen	80	82	77	37	27	50	43	55	27	20	18	23
Rhinow	82	82	81	42	37	48	40	45	33	18	18	18

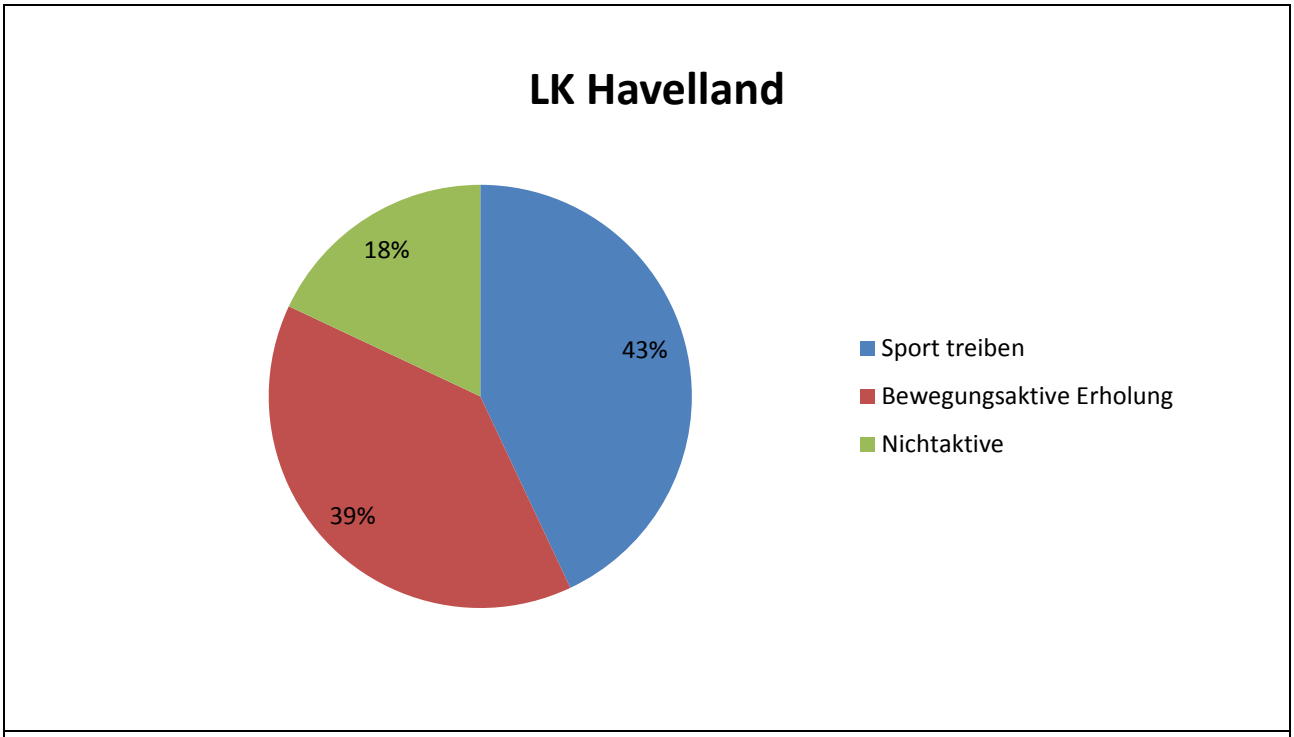

Abbildung 14: Aktivitätsquote LK Havelland, gesamt, Prozentangaben (n=1.691)

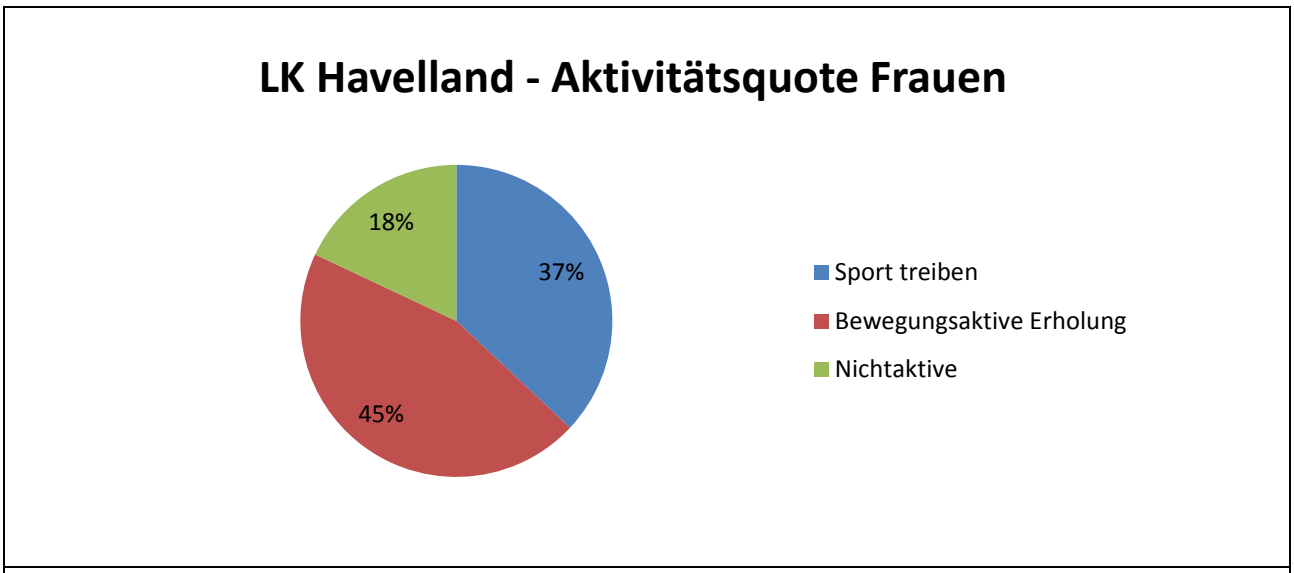

Abbildung 15: Aktivitätsquote LK Havelland, Frauen Prozentangaben (n=954)

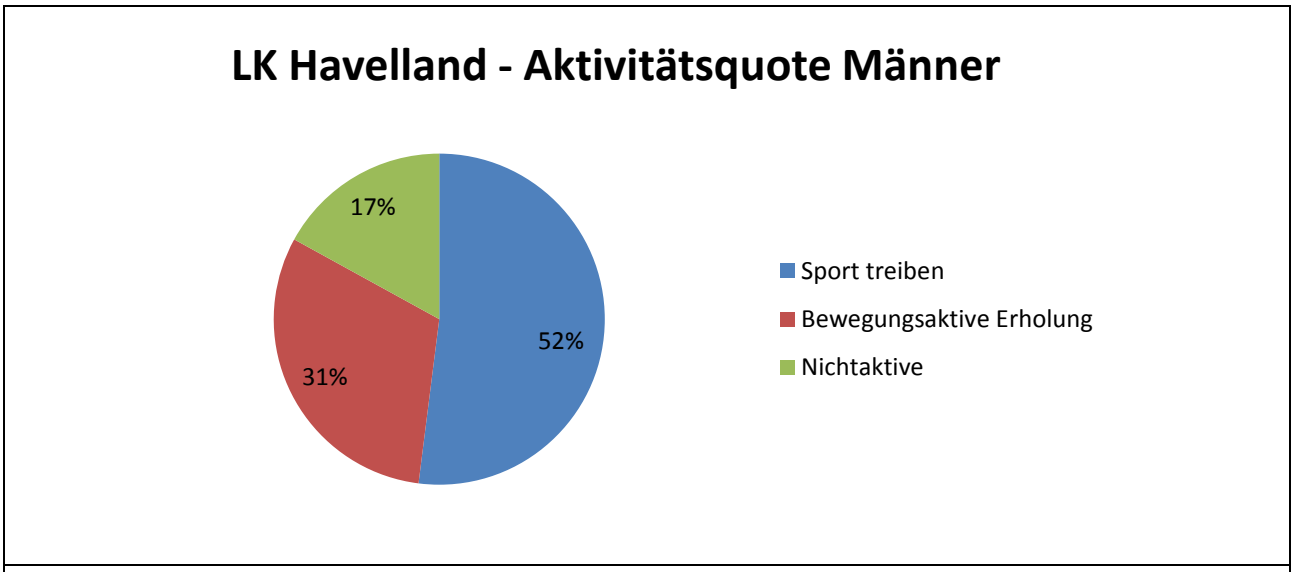

Abbildung 16: Aktivitätsquote LK Havelland, Männer, Prozentangaben (n=737)

Tabelle 7: Aktivitätsquote nach Altersgruppen im Landkreis Havelland (%) (n = 1.722).

Altersgruppe	Aktivitätsquote	Sport treiben	Bewegungsaktive Erholung	Inaktive
10-18 Jahre	87	59	29	12
19-26 Jahre	80	47	33	20
27-40 Jahre	79	39	40	21
41-60 Jahre	85	40	45	15
>60 Jahre	74	22	52	26

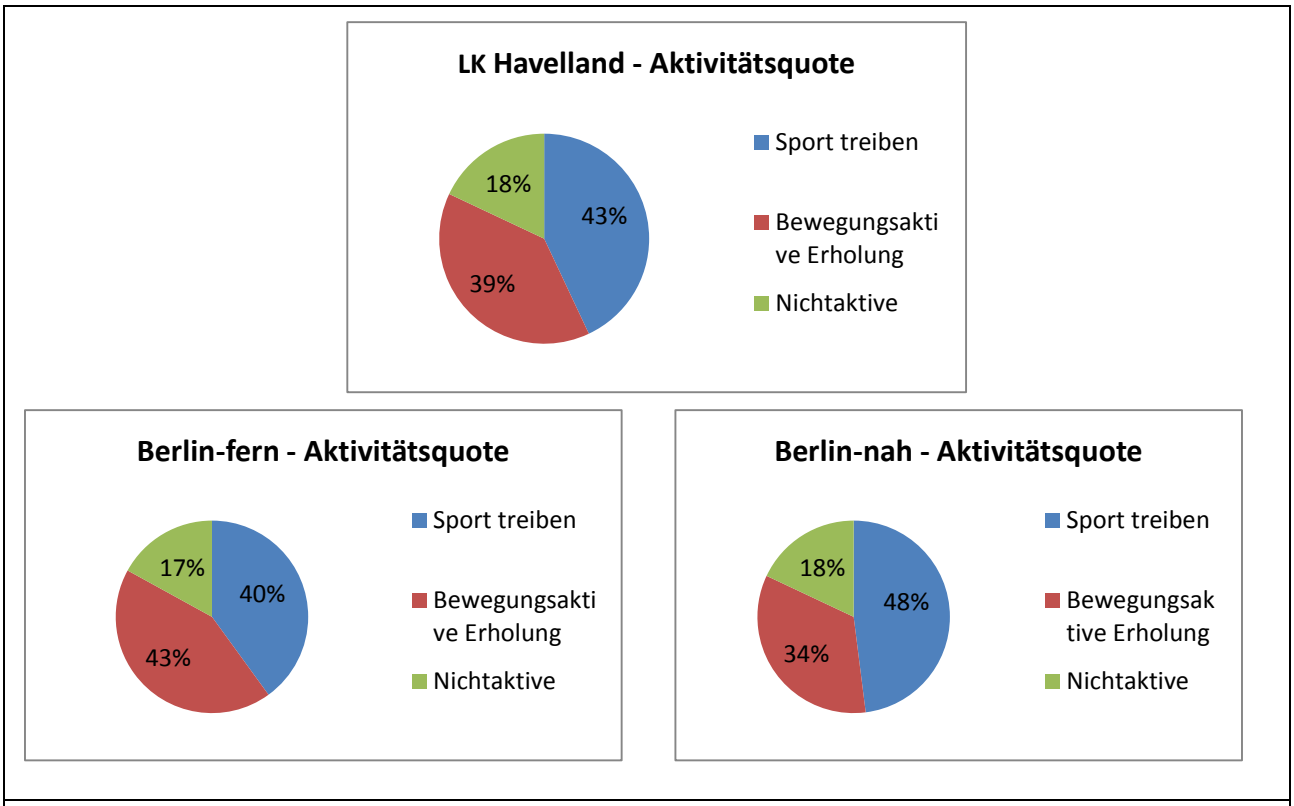

Abbildung 17: Aktivitätsquote Havelland (n=1.699)/ Aktivitätsquote Teilraum Berlin-fern (n=994)/ Aktivitätsquote Teilraum Berlin-nah (n=705)

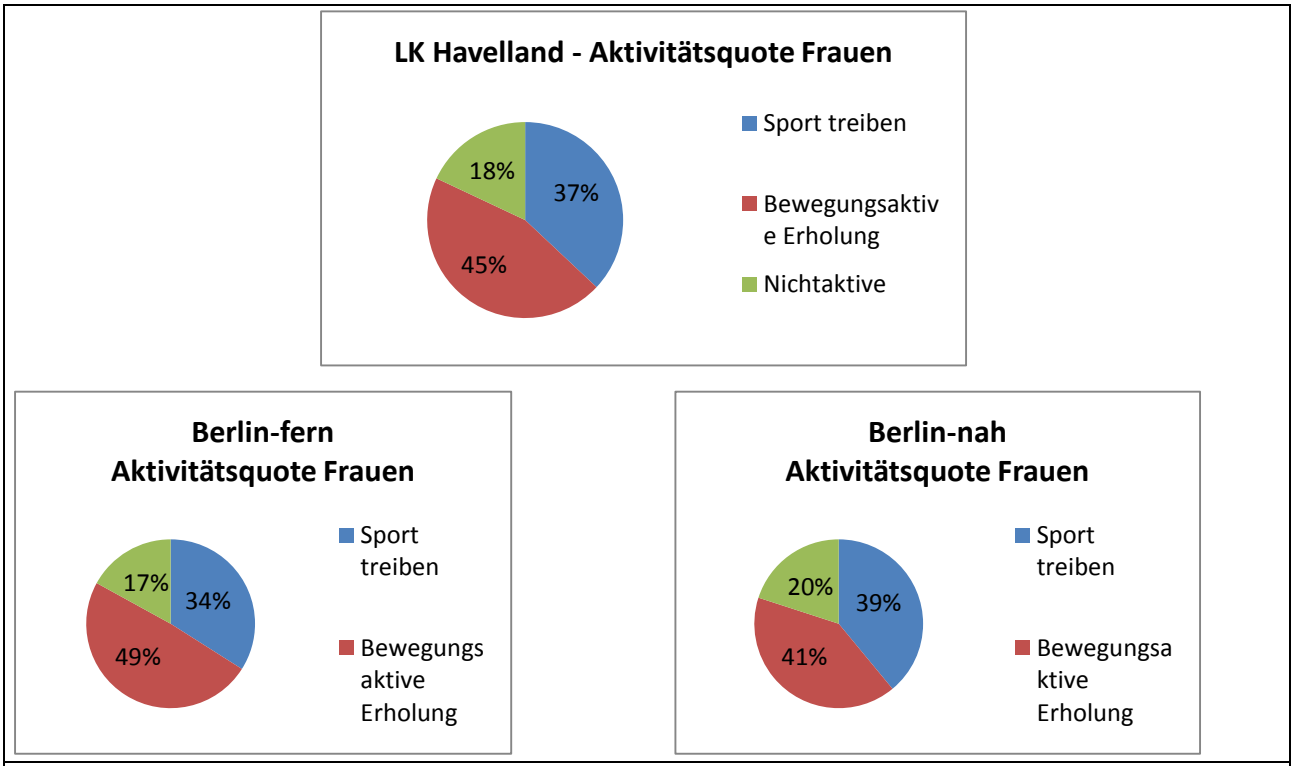

Abbildung 18: Aktivitätsquote Frauen gesamt (n=954)/ Aktivitätsquote Frauen Berlin-fern (n=558)/ Aktivitätsquote Frauen Berlin-nah (n=396)

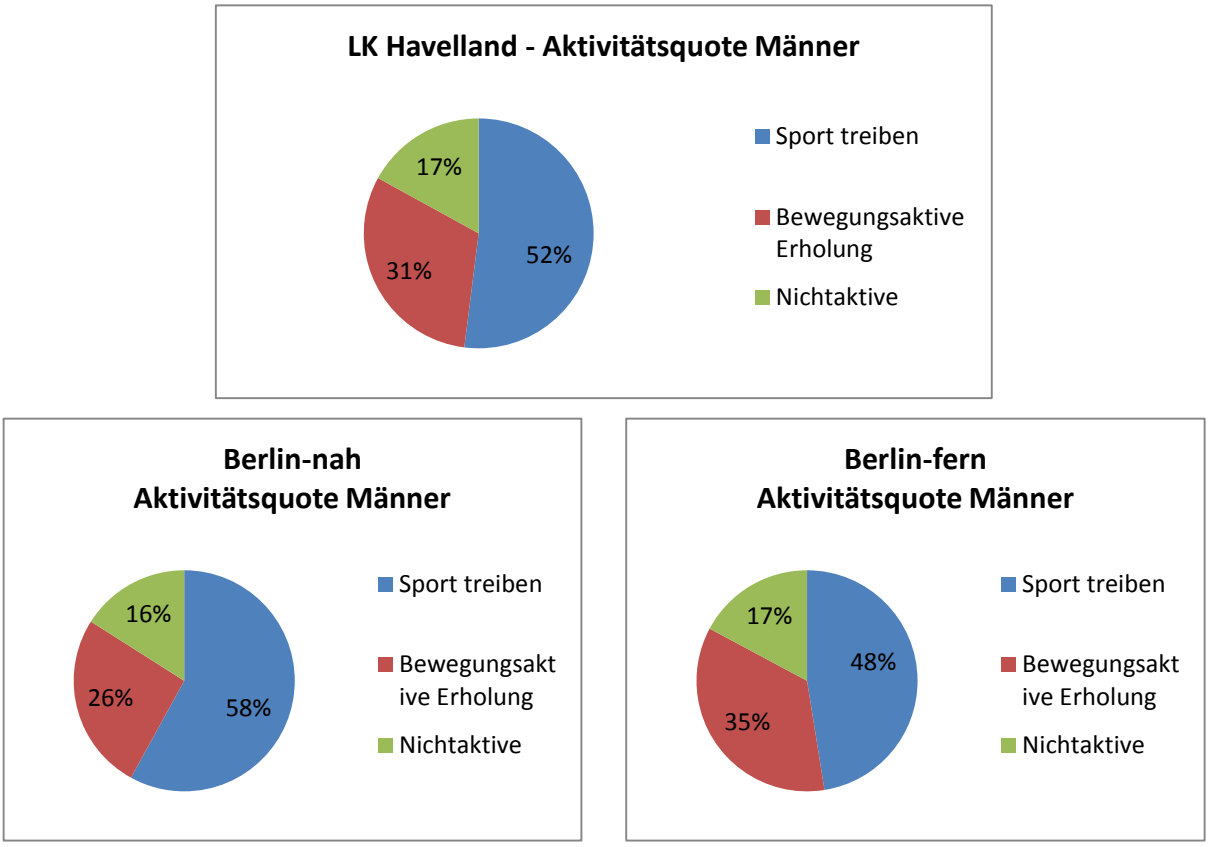

Abbildung 19: Aktivitätsquote LK Havelland, Männer, Prozentangaben (n=737)/ Aktivitätsquote Männer Berlin-fern (n=430)/ Aktivitätsquote Männer Berlin-nah (n=307)

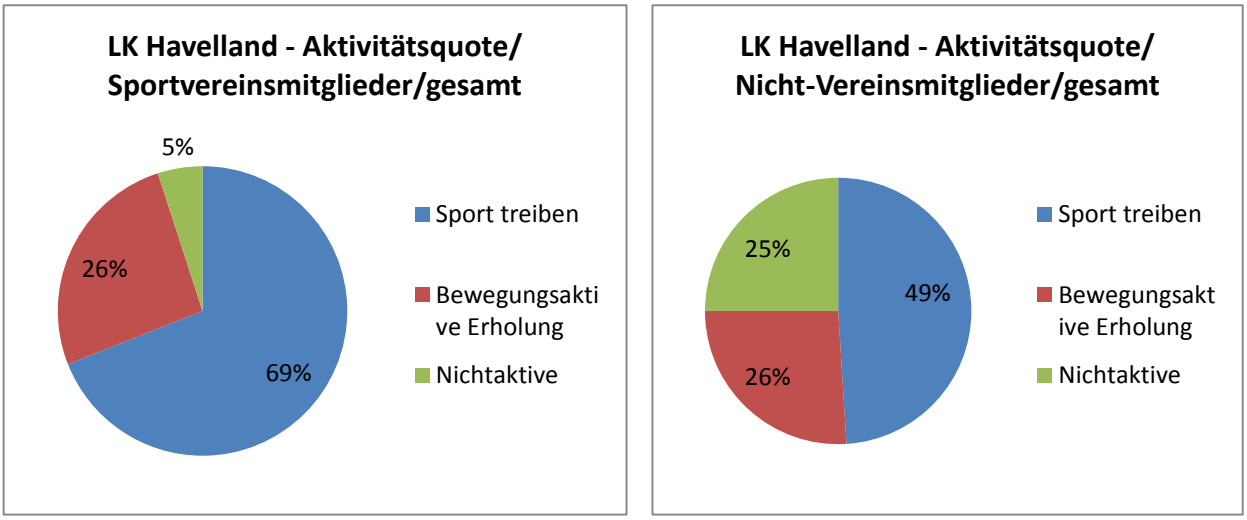

Abbildung 20: LK Havelland – Aktivitätsquote/Sportvereinsmitglieder/gesamt (n=660); Nicht-Vereinsmitglieder/gesamt (n=978)

Inaktivitätsquote

- Die Größenordnung für Inaktive im LK Havelland ist mit 18% ein Ergebnis, das für vergleichbare Studien ebenfalls zutrifft; dieses Ergebnis ist in seiner Aussage auch auf die Teilräume (Berlin-nah; Berlin-fern) und beide Geschlechter übertragbar (vgl. Abb. 14).
- Eine gewisse Anzahl von Bürgern ist trotz aller Möglichkeiten bzw. Bemühungen nicht zu einer regelmäßigen körperlich-sportlichen Aktivität zu motivieren.
- Bemerkenswerte Auffälligkeiten zeigen sich in Wustermark und Premnitz bei den Frauen (abweichend von der durchschnittlichen Nichtaktivitätenquote von 18 % sind es in Wustermark 36% und Premnitz 26%; vgl. Tab. 6).
- Demgegenüber stehen Nichtaktivenquoten bei den Frauen von 11% in Falkensee, 12% in Ketzin/Havel und 13% in Rathenow als sehr bemerkenswerte Ergebnisse (vgl. Tab. 6).

Inaktivitätsgründe

- Berücksichtigt man vornehmlich den Faktor „Gesundheitliche Beschwerden“ als Ausschlusskriterium für Sport- und Bewegungsaktivitäten, so besteht bei einem Großteil der zurzeit Nichtaktiven ein beachtenswertes Aktivierungspotenzial (vgl. Tab. 8/9).
- Bei einem Vergleich der vorliegenden Daten im Landkreis Havelland mit den Ergebnissen der LH Potsdam wird deutlich, dass insbesondere passende Angebote (Vielseitigkeit) und größere Entfernungen zu Sportstätten und -räumen ernstzunehmende Probleme darstellen, für die Lösungsmodelle durch den KSB, die Sportvereine und die Verwaltung zu entwickeln wären (vgl. Tab. 10).

Tabelle 8: Gründe für körperlich-sportliche Inaktivität (Gesamt Havelland; Geschlechter; Altersgruppen; in %) (n=297).

Gründe	Havelland	weiblich	männlich	10 – 18 Jahre	19 – 26 Jahre	27 – 40 Jahre	41 – 60 Jahre	über 60 Jahre
fehlende Angebote	11	13	8	14	13	17	10	6
Entfernung zu groß	13	14	12	15	15	15	13	10
keine Informationen	5	6	4	6	7	8	5	2
ausreichend Bewegung	16	14	19	15	7	9	18	26
andere Interessen	10	8	13	15	7	9	7	8
gesundheitl. Beschwerden	12	10	15	3	6	2	13	32
keine Zeit	14	15	13	12	22	25	16	3
kein Interesse	4	5	6	7	3	3	7	2
finanzielle Gründe	6	8	4	4	14	8	7	3
fehlendes Personal/Qualität	1	1	2	1	0	2	1	0
sonstige Gründe	5	6	4	6	7	3	3	8

Tabelle 9: Gründe für körperlich-sportliche Inaktivität im Landkreis Havelland (gesamt; in %) (n=297).

	fehlendes Angebot	Entfernung zu groß	keine Information	ausreichende Bewegung	andere Interessen	gesundheit. Beschwerden	keine Zeit	kein Interesse	finan. Gründe	fehl. Personal/Qualität	sonstiges
LK HVL	11.4	13.3	5.4	16.0	9.5	12.0	14.1	4.4	6.4	0.7	5.4
Berlin–nah	15.7	15.2	5.9	12.4	7.0	13.5	12.4	3.4	6.5	1.5	5.1
Berlin–fern	8.4	12.0	5.0	18.6	11.2	11.0	15.2	5.2	6.4	0.6	5.6
Brieselang	12.9	4.8	4.8	17.7	9.7	14.5	14.5	-	12.9	2.4	3.2
Dallgow-Döberitz	13,9	18,6	4,6	6,9	11,6	11,6	9,3	4,6	9,3	-	9,3
Falkensee	13.4	13.4	1.5	14.9	6.0	19.4	10.4	6.0	4.5	2.3	6.0
Schönwalde - Glien	16,6	15.1	9.4	18.9	7.5	3.8	13.2	7.5	1.9	1.8	1.9
Wustermark	17.0	20.8	8.5	5.7	2.8	15.1	15.1	1.9	5.7	0.4	6.6
Ketzin/Havel	11.1	14.8	3.7	11.1	3.7	22.2	14.8	7.4	7.4	-	3.7
Milower Land	3.0	13.6	3.0	19.7	13.6	10.6	13.6	7.6	6.1	0.7	7.6
Nauen	11.8	10.8	4.3	12.9	15.1	7.5	16.1	2.2	10.8	0.6	7.5
Premnitz	8.3	8.3	5.0	20.0	13.3	16.7	18.3	1.7	3.3	-	5.0
Rathenow	3.3	3.3	4.9	26.2	9.8	16.4	14.8	4.9	4.9	-	11.5
Friesack	9.6	16.4	6.8	15.1	11.0	12.3	15.1	5.5	5.5	1.4	-
Nennhausen	11.0	19.2	6.8	23.3	5.5	-	13.7	8.2	6.8	0.7	4.1
Rhinow	8.7	8.7	4.3	19.6	13.0	13.0	15.2	6.5	4.3	1.1	4.3

Tabelle 10: Inaktivitätsgründe Vergleich LK Havelland HVL und LH Potsdam (2013/2012; %).

	LK HVL	LH Potsdam
Fehlendes Angebot	11.4	4.8
Entfernung zu groß	13.3	4.2
Keine Informationen	5.4	5.7
Ausreichend Bewegung	16.0	20.6
Andere Interessen	9.5	10.6
Gesundheitl. Gründe	12.0	22.7
Keine Zeit	14.1	12.6
Kein Interesse	4.4	4.1
Aus finanziellen Gründen	6.4	10.6
Fehlendes Personal		
Sonstige	5.4	3.3

Beliebteste Sportformen[7]

- Bei den im LK Havelland bevorzugt betriebenen Sportformen zeigt sich deutlich der Vorrang der bewegungsorientierten Erholung und somit bewegungsorientierter Sportformen: ca. ¾ der 10 beliebtesten Sportformen sind den nicht wettkampforientierten Sportformen zuzuordnen (dies wird vornehmlich durch die Frauen geprägt) (vgl. Tab. 11).
- Diese Aussage trifft nahezu identisch auch für die Teilräume Berlin-nah und Berlin-fern zu (vgl. Tab. 12).
- Einen geschlechtsübergreifend sehr hohen Stellenwert haben das Radfahren, Laufen/Joggen und Fitnesstraining (vgl. Tab. 11/12/13).
- Frauen präferieren weiterhin die Sportformen Spazierengehen, Schwimmen, Reiten, Tanzen, Volleyball, Gymnastik; Männer Fußball, Volleyball, Handball sowie auch Spazierengehen (vgl. Tab. 11).
- Über alle Altersgruppen hinweg sind Radfahren, Fußball, Laufen, Volleyball, Tanzen, Fitnesstraining sowie Schwimmen unter den 10 bevorzugten Sportformen übereinstimmend zu finden, jedoch mit unterschiedlichen prozentualen Ausprägungen (vgl. Tab. 14/15).
- Beachtenswert ist, dass die 10 bis 26Jährigen Inline-Skating und die 41 bis 60Jährigen sowie über 60jährigen Nordic-Walking unter den Top-Ten-Sportformen einordnen (vgl. Tab. 14).
- Ca. 86% der 10 beliebtesten Sportformen auf Landkreisebene werden auch in den 13 Kommunen des Landkreises durch die Bürger aktiv betrieben (vgl. Tab. 16).
- Diese hohe Übereinstimmung über alle Kommunen des LK Havelland ist eine nachhaltig wirkende Trendentwicklung, die auch im Vergleich mit den beliebtesten Sportformen Potsdams und deutschlandweit bestätigt wird (vgl. Tab. 17).

[7] Die am häufigsten und am zweithäufigsten betriebenen Sportformen wurden zusammengefasst.

- Die Erhebung zeigt zudem bei den beliebtesten Sportformen eine bemerkenswerte Übereinstimmung zwischen den Präferenzen der Bürger und der Vereinsmitglieder, die als Kohorte separat betrachtet werden konnten. So werden von den 10 beliebtesten Sportformen der Bürger des LK Havelland auch 9 Sportformen von den Sportvereinsmitgliedern favorisiert und aktiv ausgeübt (vgl. Tab. 19/20).
- Ebenso ist auf die Tatsache zu verweisen, dass auch bei Sportvereinsmitgliedern und Nicht-Vereinsmitgliedern 8 von 10 der beliebtesten Sportformen - wenn auch in unterschiedlichen Ausprägungsgraden - übereinstimmen (vgl. Tab. 21).
- Sportpolitische Entscheidungen, die neben Investitionen in den Vereinssport zukünftig zwangsläufig auch den öffentlichen Infrastrukturraum zum "freien Sporttreiben" stärker einschließen müssen, lassen sich auf dieser Basis gut begründen.

Tabelle 11: Rangfolge der Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland (gesamt; wbl. und ml.).

LK Havelland (gesamt) (n=2.329)	**weiblich (n=1.321)**	**männlich (n=1.008)**
Radfahren	Radfahren	Radfahren
Laufen	Laufen	Fußball
Fußball	Spazierengehen	Laufen
Schwimmen	Schwimmen	Fitnesstraining
Fitnesstraining	Tanzen	Schwimmen
Spaziergehen	Gymnastik	Spaziergehen
Volleyball	Fitnesstraining	Volleyball
Tanzen	Reiten	Handball
Gymnastik	Volleyball	Badminton
Reiten	Leichtathletik	Kegeln

Der Entwicklungstrend zu bewegungsorientierten Sportformen im Sinne einer erholsamen Freizeitgestaltung wird eindeutig von den Frauen dominiert. 9 von 10 der beliebtesten Sportformen bei den Frauen sind auch unter den beliebtesten Sportformen des LK Havelland zu finden.

Tabelle 12: Rangfolge der Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland, Berlin-nahe und Berlin-ferne Region.

LK Havelland (gesamt) (n=2.329)	**Berlin-nah (gesamt) (n=963)**	**Berlin-fern (gesamt) (n=1.348)**
Radfahren	Radfahren	Radfahren
Laufen	Laufen	Laufen
Fußball	Fußball	Fußball
Schwimmen	Fitnesstraining	Schwimmen
Fitnesstraining	Spaziergehen	Spaziergehen
Spaziergehen	Schwimmen	Fitnesstraining
Volleyball	Tanzen	Volleyball
Tanzen	Gymnastik	Tanzen
Gymnastik	Reiten	Leichathletik
Reiten	Nordic-Walking	Reiten

Tabelle 13: Die beliebtesten Sportformen im LK Havelland (größer 1%).

Sportformen	**LK Havelland**			**Berlin-nah**			**Berlin-fern**		
	Gesamt	wbl.	ml.	Gesamt	wbl.	ml.	Gesamt	wbl.	ml.
n	2.329	1.321	1.008	963	544	420	1.365	778	587
Radfahren	17,9	17,9	17,9	16,2	16,2	16,2	19,1	19,2	19,1
Laufen	8,2	8,1	8,2	9,3	9,0	9,8	7,3	7,5	7,2
Fußball	7,4	1,1	15,6	7,9	1,3	16,4	7,0	1,0	14,8
Schwimmen	4,9	5,7	3,8	3,6	4,1	3,1	5,7	6,8	4,3
Fitnesstraining	4,6	3,8	5,7	5,1	3,7	6,9	4,2	3,9	4,8
Spaziergehen	4,5	5,8	3,4	4,3	5,0	3,3	4,7	6,4	2,4
Volleyball	3,0	2,7	3,4	1,6	1,3	1,9	4,0	3,7	4,4
Tanzen	2,8	4,7		3,6	5,9		2,3	5,1	
Gymnastik	2,7	4,3		3,2	5,3		2,3	3,6	
Reiten	2,2	3,6		2,7	4,8		1,9	2,8	
Nordic-Walking	1,3	1,6	1,0	1,9	2,2	1,4			
Leichtathletik	1,2	1,7					1,6	2,3	
Badminton	1,1		1,7	1,1		1,9	1,1		1,5
Handball	1,1		1,9	1,0		1,4	1,1		2,2
Tischtennis	1,0		1,6	1,2		2,1			1,0
Inline-Skating	1,0	1,2					1,7	2,2	
Kegeln			1,2	1,1		2,1			1,2
Wandern							1,1	1,2	
Kraftsport			1,2			1,2	1,4		2,6

Tabelle 14: Die Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland (Rangfolge, differenziert nach Altersgruppen) (n=2.330).

10 – 18 Jahre	19 – 26 Jahre	27 – 40 Jahre	41 – 60 Jahre	älter als 60 Jahre
Radfahren	Radfahren	Radfahren	Radfahren	Radfahren Gymnastik
Fußball	Laufen	Laufen	Laufen	Schwimmen
Laufen	Fußball	Spaziergehen	Spaziergehen	Spaziergehen
Volleyball	Fitnesstraining	Fußball	Schwimmen	Laufen
Tanzen Fitnesstraining	Schwimmen	Schwimmen	Fitnesstraining	Fitnesstraining
Schwimmen	Spaziergehen	Fitnesstraining	Fußball	Nordic-Walking
Reiten	Reiten	Volleyball	Gymnastik	Wandern
Leichtathletik	Volleyball	Reiten	Nordic-Walking	Kegeln
Handball	Inline-Skating	Gymnastik	Tanzen	Tanzen
Inline-Skating	Tanzen	Tanzen	Volleyball	Badminton

Tabelle 15: Die beliebtesten Sportformen im LK Havelland (Altersgruppe > 1%; gesamt;) (n=2.330).

Sportformen/ Altersgruppe	10 - 18 Jahre	19 – 26 Jahre	27 – 40 Jahre	41 – 60 Jahre	älter als 60 Jahre
Radfahren	14,6	12,5	20,3	20,4	23,3
Laufen	5,8	11,0	10,3	11,0	5,0
Fußball	11,9	11,0	7,0	4,0	
Schwimmen	3,1	5,9	6,4	5,4	6,1
Fitnesstraining	3,7	8,1	3,6	4,5	4,7
Spaziergehen		5,5	9,7	5,6	5,8
Volleyball	5,3	2,6	3,3	1,6	
Tanzen	4,8	1,5	1,5	2,2	1,7
Gymnastik		1,1	1,8	3,6	8,3
Reiten	3,1	4,0	2,7	1,3	
Nordic-Walking			1,2	2,9	3,1
Leichtathletik	3,1				
Badminton	1,2			1,5	1,1
Handball	1,7				
Tischtennis	1,5				
Inline-Skating	1,6	2,2			
Kegeln					2,5
Wandern					2,8
Tennis	1,5				
Kraftsport		1,5			

Tabelle 16: Die beliebtesten Sportformen in den 13 Kommunen des LK Havelland (gesamt; %) (n=2.330).

Sport-formen	HVL	BL	F'see	Wm	S-G	D-D	Rhi	Nh	Fri	ML	Pre	Nau	Rath	Ket-zin
Radfah-ren	17,9	22,3	15,9	18,9	14,7	11,5	17,7	18,1	23,8	21,3	19,1	25,1	20,6	22,5
Laufen	8,2	12,1	10,2	7,2	8,9	10,4	5,0	7,6	13,8	9,1	5,9	7,4	8,6	6,5
Fußball	7,4	9,4	5,0	10,0	8,3	8,7	8,9	9,7	7,2	3,0	6,6	9,1	5,4	8,0
Schwim-men	4,9	2,0	3,7	3,9		5,5	5,6	3,5	5,3	4,6	5,9	4,0	10,5	7,2
Fitness-training	4,6	6,0	6,1	3,3	5,7	7,1	6,1	6,3	5,9	5,1	8,1	9,7	9,3	7,2
Spazier-gehen	4,5	2,0	4,1	6,7	4,6	3,8	5,0	8,3	4,6	7,6	6,6	6,9	2,7	4,8
Volley-ball	3,0			3,3	2,6		6,7	12,5		3,0	2,9	1,7		2,4
Tanzen	2,8	3,4	6,1		5,7	8,7		2,8	4,6		2,2	1,7	2,0	4,0
Gym-nastik	2,7	3,4	3,7	5,0	3,8	2,7	3,3	2,1		3,0	2,2		2,7	
Basket-ball		3,4												
Leicht-athletik											5,1			
Inline-Skating												3,4		2,4
Bowling											4,4			
Karate		2,7												
Reiten	2,2	2,0		2,2	2,6	5,5	3,3		2,6	3,6				3,2
Judo			6,3											
Nordic-Walking			3,1	3,9	2,6				3,3				2,0	
Kegeln												2,8		
Hand-ball					3,2					5,1				
Badmin-ton						2,7							3,9	
Feuer-wehr-sport							2,8	2,1						
Tisch-tennis									2,0					
Aikido									3,2					

Tabelle 17: Rangfolge der Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland im Vergleich mit der LH Potsdam und Deutschland (gesamt).

LK Havelland (2013)	LH Potsdam (2012)	Deutschland (2013)
Radfahren	Radfahren	Radfahren
Laufen	Schwimmen	Fitnesstraining
Fußball	Laufen	Schwimmen
Schwimmen	Fitnesstraining	Nordic-Walking
Fitnesstraining	Spaziergehen	Laufen
Spaziergehen	Fußball	Fußball
Volleyball	Gymnastik	Tennis
Tanzen	Inline-Skating	Gymnastik
Gymnastik	Nordic-Walking	Tanzen
Reiten	Tanzen	Ballspiele

8 bzw. 7 von den 10 beliebtesten Sportformen im LK Havelland sind auch unter den 10 beliebtesten Sportformen in der LH Potsdam bzw. in Deutschland zu finden.

Tabelle 18: Hitliste der fünf beliebtesten Sportformen im Vergleich (in %).[8]

Sportart/ Sportform	Berlin	Hamburg[1]	Hannover[1]	Lübeck[1]	Georgsmarienhütte[1]	LH Potsdam	LK Havelland
Radfahren	13,9	11,5	13,2	11,0	11,0	23,2	17,9
Schwimmen	10,8	9,5	10,1	7,4	10,0	11,6	4,9
Laufen/Joggen	10,7	13,1	11,2	8,2	4,9	10,3	8,2
Fitnesstraining	8,7	11,9	9,2	6,7	8,6	9,2	4,6
Fußball	5,2	4,7	5,7	3,9	7,4	3,4	7,4

Tabelle 19: Die beliebtesten Sportformen der Sportvereinsmitglieder (gesamt; %).

LK Havelland (n = 1.084)	Berlin-nah (n = 462)	Berlin-fern (n = 673)
Fußball 12,8	Fußball 13,2	Fußball 12,3
Radfahren 12,1	Radfahren 12,1	Radfahren 12,2
Laufen 6,1	Laufen 7,5	Laufen 6,4
Volleyball 4,5	Gymnastik 4,3	Laufen 5,1

8 Untersuchungen Berlin, Hamburg, Hannover, Lübeck, Georgsmarienhütte durchgeführt von Christian Wopp (Ch. Wopp: 7. Landessportkonferenz des Landes Brandenburg 28.02.2011). Landeshauptstadt Potsdam und Landkreis Havelland eigene Untersuchungen 2011 bzw. 2013.

Fitnesstraining 3,4	Tanzen 3,6	Schwimmen 4,0
Schwimmen 3,2	Reiten 3,6	Fitnesstraining 3,5
Gymnastik 3,2	Fitnesstraining 3,2	Leichtathletik 3,2
Reiten 2,7	Kegeln 2,3	Gymnastik 2,4
Tanzen 2,6	Schwimmen 2,1	Badminton 2,0
Leichtathletik 2,3	Tischtennis	Handball 2,0
	Handball 2,1	Reiten 2,0
		Tanzen 2,0

Tabelle 20: Rangfolge der beliebtesten Sportformen von Sportvereinsmitgliedern im LK Havelland (Rangfolge; % gesamt).

am häufigsten betriebene Sportformen (n = 621)		**am zweithäufigsten betriebene Sportformen (n = 463)**		**Gesamt (n = 1.084)**	
Fußball	18,5	Radfahren	22,6	Fußball	12,8
Radfahren	4,3	Laufen	10,1	Radfahren	12,1
Volleyball	4,0	Fußball	5,1	Laufen	6,1
Gymnastik	3,5	Volleyball	5,1	Volleyball	4,5
Reiten	3,3	Fitnesstraining	4,5	Fitnesstraining	3,4
Laufen	3,2	Schwimmen	4,5	Schwimmen	3,2
Badminton	2,8	Tanzen	3,2	Gymnastik	3,2
Leichtathletik	2,8	Gymnastik	2,8	Reiten	2,7
Handball	2,7	Wandern	2,3	Tanzen	2,6
Fitnesstraining	2,5	Spaziergehen	2,1	Leichtathletik	2,3

Tabelle 21: Beliebteste Sportformen im LK Havelland (gesamt; %).

Gesamt (n = 2.283)		**Sportvereinsmitglieder (n = 1.084)**		**Nichtvereinsmitglieder (n = 1.199)**	
Radfahren	17,9	Fußball	12,8	Radfahren	23,2
Laufen	8,2	Radfahren	12,1	Laufen	10,0
Fußball	7,4	Laufen	6,1	Spaziergehen	7,3

Schwimmen	4,9	Volleyball	4,5	Schwimmen	6,0
Fitnesstraining	4,6	Fitnesstraining	3,4	Fitnesstraining	5,5
Spaziergehen	4,5	Schwimmen	3,2	Tanzen	2,9
Volleyball	3,0	Gymnastik	3,2	Fußball	2,3
Tanzen	2,8	Reiten	2,7	Gymnastik	2,1
Gymnastik	2,7	Tanzen	2,6	Reiten	1,8
Reiten	2,2	Leichtathletik	2,3	Nordic-Walking/ Inline-Skating	1,6

Die besondere Bedeutung des Radfahrens begründet sich sowohl in seiner unkomplizierten und den stützenden Bewegungsapparat schonenden Anwendung als auch in seiner Wichtigkeit beim Erreichen der Sport- und Bewegungsräume (vgl. Tab. 22).

Tabelle 22: Erreichbarkeit der Sport- und Bewegungsräume (%).

LK Havelland (n = 2.845)	**Zu Fuß**	**Fahrrad**
gesamt	27	36
weiblich	29	35
männlich	26	37
Sportvereinsmitglieder	20	38
Nicht-Vereinsmitglieder	35	34
Berlin-nah (n = 1.179)	**Zu Fuß**	**Fahrrad**
gesamt	24	35
weiblich	24	40
männlich	24	36
Sportvereinsmitglieder	16	40
Nicht-Vereinsmitglieder	32	31
Berlin-fern (n = 1.665)	**Zu Fuß**	**Fahrrad**
gesamt	30	36
weiblich	32	35
männlich	27	37
Sportvereinsmitglieder	23	37
Nicht-Vereinsmitglieder	36	36

Wunschsportformen

- die Angebotswünsche der Bürger fokussieren sich auf

  a) Schwimm- und Bademöglichkeiten
  b) Fitnessangebote in Kopplung mit Tanzen, Yoga, Klettern, Badminton, Squash, Tischtennis
  c) Tennis
  d) Basketball/Volleyball

- Die Wünsche weisen eine sehr hohe Übereinstimmung zwischen allen Altersgruppen und auch den verschiedenen Kommunen des LK Havelland auf (vgl. Tab. 23/24).
- Im Vergleich zwischen den beliebtesten aktiv betriebenen Sportformen und den gewünschten Angeboten wird die o.g. Bündelung der Wünsche nochmals verdeutlicht.
- Bestimmte im öffentlichen Raum auf Straßen, Wegen und in Parks organisierte Sportformen wie Radfahren und Laufen bzw. traditionelle Vereinssportangebote wie Fußball werden auch zukünftig von den Bürgern individuell verantwortet wahrgenommen, wohingegen Schwimm- und Badegelegenheiten sowie vielseitig strukturierte Fitnessangebote, die wohnortnah organisiert bzw. zur Verfügung gestellt werden sollten, im Rahmen zukünftiger Planungen den Wünschen der Bürger entsprechend stärker einbezogen werden sollten.

Tabelle 23: Rangfolge der gewünschten Sport- und Bewegungsangebote im LK Havelland (gesamt; Altersgruppe; > 2%) (n=1.190).

Gesamt	**10 – 18 Jahre**	**19 – 26 Jahre**	**27 – 40 Jahre**	**41 – 60 Jahre**	**über 60 Jahre**	**LH Potsdam gesamt**
Schwimmen 26	Schwimmen 17	Schwimmen 13	Schwimmen 27	Schwimmen 34	Schwimmen 44	Schwimmen 23
Tanzen 6	Tanzen 8	Fitness 7	Fitness 5	Fitness 6	Kegeln 7	Skaten 7
Fitness 5	Basketball 6	Tanzen 7	Tanzen 4	Tennis 4	Tanzen 5	Radfahren 6
Tennis 3	Fitness 4	Volleyball 7	Volleyball 4	Tanzen 4	Yoga 5	Fitness 5
Volleyball 3	Tennis 4	Yoga 3	Yoga 4	Yoga 4	Gymnastik 3	Tanzen 4
Basketball 3	Volleyball 3	Badminton 3	Klettern 2	Squash 3	Tennis 2	Badminton 4
Yoga 2	Handball 3	Squash 3	Zumba 2	Gymnastik 3	Fitness 2	Yoga 3
Klettern 2	Reiten 3	Klettern 3	Badminton 2	Tischtennis 2	Seniorensport 2	Tennis 3
Squash 2	Skaten 3	Tischtennis 3	Motocross 2			Klettern 3
Badminton 2	Klettern 2	Motocross 5	Squash 2			Volleyball 3
Tischtennis 2	Tischtennis 2					

Beachte: 7 von 10 gewünschten Sportformen sind zwischen LH Potsdam und LK Havelland übereinstimmend und die Angebotswünsche fokussieren sich auf:

a) Schwimm- und Bademöglichkeiten möglichst wohnortsnah
b) Fitnessangebote in Kopplung mit Tanzen, Yoga, Klettern, Badminton, Squash, Tischtennis
c) Tennis
d) Basketball/Volleyball

Tabelle 24: Gewünschte Sport- und Bewegungsangebote im Landkreis Havelland und in den 13 Kommunen (Rangplätze) (n=1.190).

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
LK Havelland	Schwimmen	Tanzen	Fitness	Tennis	Volleyball	Basketball	Yoga	Klettern	Squash	Badminton
Brieselang	Schwimmen	Basketball	Fitness	Tanzen	Volleyball	Zumba	Badmin-ton	Familien-sport	Inline-Skaten	
Falkensee	Schwimmen	Kegeln	Klettern	Tanzen	Fitness	Squash	Volleyball	Tischten-nis	Kickboxen	
Wustermark	Schwimmen	Fitness	Tanzen	Yoga	Badmin-ton	Tennis	Kraftsport	Gymnastik		
Schönwalde-Glien	Schwimmen	Tennis	Basketball	Fitness	Yoga	Turnen	Bogen-schießen	Gymnastik	Pilatis	Tai-Chi
Dallgow-Döberitz	Schwimmen	Fitness	Tanzen	Kickboxen	Basket-ball	Gymnastik	Kampf-sport	Klettern	Taekwondo	Tennis
Rhinow	Schwimmen	Tanzen	Volleyball	Fitness	Klettern	Pilates	Yoga	Amer. Football		
Nennhausen	Schwimmen	Fitness	Tanzen	Volleyball	Tennis	Bowling	Badmin-ton			
Friesack	Schwimmen	Motocross	Kraftsport	Tanzen	Volleyball	Fitness	Yoga	Basketball		
Milower Land	Schwimmen	Tanzen	Fußball	Tennis	Reiten	Inline-Skaten	Squash	Fitness	Gymnastik	
Premnitz	Tanzen	Turnen	Schwimmen	Basketball	Yoga	Inline-Skaten				
Nauen	Schwimmen	Tennis	Kegeln	Tanzen	Volleyball	Inline-Skaten	Reiten	Fitness	Kickboxen	Yoga
Rathenow	Squash	Tanzen	Klettern	Badminton	Reiten	Selbstvertei-digung	Tanzen	Yoga	Volleyball	Tischtennis
Ketzin	Schwimmen	Tennis	Leichtathletik	Basketball	Handball	Kampfsport	Tanzen	Fitness	Bogenschießen	Motocross

Tabelle 25: Die beliebtesten Sportformen im LK Havelland (Altersgruppe > 1%; gesamt) im Kontext weiterer gewünschter Sport- und Bewegungsangebote (n=1.190).

Sportformen/ Altersgruppe	10 - 18 Jahre	19 – 26 Jahre	27 – 40 Jahre	41 – 60 Jahre	älter als 60 Jahre
Radfahren	14,6	12,5	20,3	20,4	23,3
Laufen	5,8	11,0	10,3	11,0	5,0
Fußball	11,9	11,0	7,0	4,0	
Schwimmen	3,1	5,9	6,4	5,4	6,1
Fitnesstraining	3,7	8,1	3,6	4,5	4,7
Spaziergehen		5,5	9,7	5,6	5,8
Volleyball	5,3	2,6	3,3	1,6	
Tanzen	4,8	1,5	1,5	2,2	1,7
Gymnastik		1,1	1,8	3,6	8,3
Reiten	3,1	4,0	2,7	1,3	
Nordic-Walking			1,2	2,9	3,1
Leichtathletik	3,1				
Badminton	1,2			1,5	1,1
Handball	1,7				
Tischtennis	1,5				
Inline-Skating	1,6	2,2			
Kegeln					2,5
Wandern					2,8
Tennis	1,5				
Kraftsport		1,5			

Markiert: weitere gewünschte Sport- und Bewegungsangebote

Teilzusammenfassung

Der deutschlandweite Trend zur Vielfalt von Sportpraxis und einer Erweiterung des Sportartenspektrums (Sportformen) bedingt durch ein breiteres Sportverständnis und zunehmender Individualisierung bestätigt sich im gesamten Landkreis Havelland:

- Das Sportverständnis der Havelländer Bürger und auch die Aktivitätsquoten entsprechen in ihrer Form und Ausprägung dem deutschlandweiten Trend: Ca. 48% der Bürger verstehen ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten als Teil ihrer bewegungsaktiven Erholung und weniger als wettkampforientierte Sportaktivität.
- Dieses Sportverständnis wird vor allem durch die Frauen (55%), Senioren (70%) und Nicht-Vereinsmitgliedern (64%) geprägt.
- Die Erhebungsergebnisse zeigen, dass 82% der Havelländer körperlich-sportlich regelmäßig aktiv sind.
- Das „weite“ Sportverständnis zeigt sich auch deutlich in den beliebtesten aktiv betriebenen Sportformen und weiteren gewünschten Angeboten.
- Die im LK Havelland bevorzugt betriebenen ersten fünf Sportformen (Radfahren, Laufen/Joggen, Fußball, Schwimmen und Fitnesstraining) stimmen mit deutschlandweiten Erhebungen überein.
- Die Angebotswünsche lassen sich für das Havelland übereinstimmend über alle Altersgruppen und Kommunen hinweg wie folgt bündeln:

- 1. Schwimm- und Bewegungsmöglichkeiten
- 2. Fitnessangebote in Kopplung mit Tanzen, Yoga, Klettern, Badminton,
- 3. Squash, Tischtennis
- 4. Tennis
- 5. Basketball/Volleyball

D.2.1.2 Vielfalt von Sinnorientierungen und Motiven

Motivation zur Sport- und Bewegungsaktivität

Bedürfnisse und Beweggründe für das Sportreiben der Menschen werden in der Branche, in der Werbung, aber auch in der Fachliteratur oft überhöht und idealisiert dargestellt. Die Motivationswirklichkeit jedoch lässt sich mit drei Worten umschreiben: Spaß, Gesundheit und Fitness

Folgen wir der Motivationsstruktur Opaschowskis (Opaschowski, 2006, S.228), so kristallisiert sich eine Rangfolge von Motiven heraus (vgl. Abb. 21).

Motive des Sporttreibens

Wohlbefinden wichtiger als Leibesübungen
Beweggründe für das Sporttreiben

Primärmotive	
Positive Motivation	**Negative Motivation**
Spaß	Bewegungsmangel-Ausgleich
Gesundheit	Ausgleich zur Arbeit
Fitness	Stress-Abbau

Sekundärmotive		
Psychische Motivation	**Physische Motivation**	**Soziale Motivation**
Sich wohlfühlen	Kondition stärken	Mit anderen Menschen zusammen sein
Eigene Trägheit überwinden	Gut für die Figur	Gruppenerlebnis haben
Sich entspannen	Körperliche Herausforderung	Nette Leute kennenlernen
Stärkung des Selbstbewusstseins	Körpererfahrung	Freunde gewinnen

Abbildung 21: Motive des Sporttreibens (Opaschowski 2006)

Primär werden Spaß, Gesundheit und Fitness für das eigene Wohlbefinden genannt (= positive Motivation). Fast ebenso wichtig ist das Bedürfnis, spürbare Mängel und Defizite mit fortschreitender Lebenszeit auszugleichen (= negative Motivation). Weniger bedeutsam sind hingegen die Sekundärmotive, die in psychische, physische und soziale Motivationen untergliedert werden (vgl. Abb. 21).

Setzen wir Opaschowskis Ergebnisse differenzierter mittels einer Rangfolgendarstellung mit den Motiven der sportaktiven Bürger des Landkreises Havelland in Beziehung, so ist eine außergewöhnlich hohe Übereinstimmung festzustellen, welche die o.g. zwei Motivebenen und deren Interpretation signifikant bestätigt und zwar im Gesamtergebnis zwischen den regionalen Teilbereichen, den Kommunen, nach Geschlechtern sowie Altersgruppen differenziert und ebenso für die Sportvereinsmitglieder bzw. Nicht-Vereinsmitglieder (vgl. Tab. 26-32).

Tabelle 26: Rangfolge Motive des Sporttreibens (Gesamt LK HVL; Berlin-nah; Berlin-fern) im Vergleich mit Deutschland und der LH Potsdam.

Havelland Gesamt (n=1.699)	**Berlin-nah (n=705)**	**Berlin-fern (n=994)**	**Deutschland**	**Potsdam**
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Gesundheit	Gesundheit
Fitness	Fitness	Gesundheit	Fitness	Wohlfühlen
Gesundheit	Gesundheit	Fitness	Stressabbau	Fitness
Konditionierung	Konditionierung	Konditionierung	Bewegungsmangel	Konditionierung
Figur	Figur	Figur	Ausgleich zur Arbeit	Bewegungsmangel
Stressabbau	Stressabbau	Stressabbau	Konditionierung	Figur
Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Wohlfühlen	Ausgleich zur Arbeit
Kontakte	Kontakte	Kontakte	Kontakte	Stressabbau
Entspannung	Entspannung	Entspannung	Figur	Entspannung

Feststellungen:

1. Die Motivlage zwischen den Regionen im Havelland, in Deutschland und der LH Potsdam stimmt weitgehend sogar in der Reihenfolge der genannten Motive überein: Dominant sind primär Spaß, Gesundheits- und Fitnessmotivationen für das eigene Wohlbefinden (positive Motivationen).
2. Die vorgenannte Feststellung ist auch für die Geschlechter bzw. verschiedenen Altersgruppen zutreffend.
3. Der Spaßfaktor gilt altersunabhängig als wesentliche Motivation, wobei die gesundheitsorientierte Spaß- und Bewegungsmotivation mit zunehmendem Alter kontinuierlich an Bedeutung gewinnt.

Tabelle 27: Rangfolge Motive des Sporttreibens im Landkreis Havelland (Gesamt; weiblich/männlich).

Havelland – Gesamt (n=1.691)	**weiblich (n = 954)**	**männlich (n=737)**
Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen
Fitness	Gesundheit	Fitness
Gesundheit	Fitness	Konditionierung
Konditionierung	Konditionierung	Gesundheit
Figur	Figur	Figur
Stressabbau	Stressabbau	Kontakte
Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Stressabbau
Kontakte	Entspannung	Bewegungsmangel
Entspannung	Kontakte	Entspannung

Tabelle 28: Rangfolge Motive des Sporttreibens (Havelland; Gesamt; Altersgruppen) (n=1.691).

10 – 18 Jahre	**19 – 26 Jahre**	**27 – 40 Jahre**	**41 – 60 Jahre**	**älter 60 Jahre**
Spaß	Spaß	Spaß	Gesundheit	Gesundheit
Konditionierung	Wohlfühlen	Gesundheit	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Fitness	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen
Figur	Figur	Fitness	Fitness	Fitness
Fitness	Konditionierung	Ausgleich	Konditionierung	Konditionierung
Kontakte	Gesundheit	Konditionierung	Arbeitsausgleich	Kontakte
Gesundheit	Arbeitsausgleich	Stressabbau	Figur	Figur
Stressabbau	Stressabbau	Figur	Bewegungsmangel	Entspannung
Gruppe	Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Stressabbau	Gruppe
Selbstbewusstsein	Herausforderung	Entspannung	Entspannung	Bewegungsmangel

Tabelle 29: Rangfolge Motive des Sporttreibens in den Berlin-nahen Kommunen des LK Havelland (gesamt) (n=1.691).

Gemeinde Brieselang	**Stadt Falkensee**	**Gemeinde Wustermark**	**Gemeinde Schönwalde-Glien**	**Gemeinde Dallgow-Döberitz**
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Spaß
Konditionierung	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen
Gesundheit	Fitness	Gesundheit	Fitness	Fitness
Wohlfühlen	Gesundheit	Fitness	Konditionierung	Konditionierung
Fitness	Konditionierung	Figur	Gesundheit	Gesundheit

Figur	Figur	Konditionierung	Figur	Figur
Stressabbau	Stressabbau	Stressabbau	Stressabbau	Bewegungsmangel
Kontakte	Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Kontakte	Stressabbau
Bewegungsmangel	Entspannung	Arbeitsausgleich	Entspannung	Kontakte
Herausforderung	Kontakte	Kontakte	Bewegungsmangel	Entspannung

Tabelle 30: Rangfolge Motive des Sporttreibens in den Berlin-fernen Kommunen des LK Havelland (gesamt) (n=1.691).

Amt Rhinow	**Amt Nennhausen**	**Amt Friesack**	**Gemeinde Milower-Land**	**Stadt Premnitz**
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen
Konditionierung	Fitness	Gesundheit	Gesundheit	Konditionierung
Gesundheit	Gesundheit	Fitness	Fitness	Gesundheit
Fitness	Figur	Konditionierung	Figur	Fitness
Figur	Konditionierung	Figur	Konditionierung	Figur
Kontakte	Kontakte	Stressabbau	Stressabbau	Bewegungsmangel
Stressabbau	Stressabbau	Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Kontakte
Bewegungsmangel	Bewegungsmangel	Kontakte	Kontakte	Stressabbau
Entspannung	Entspannung	Entspannung	Entspannung	Herausforderung

Tabelle 31: Rangfolge Motive des Sporttreibens in den Berlin-fernen Kommunen des LK Havelland (gesamt) (n=1.691).

Stadt Nauen	Stadt Rathenow	Stadt Ketzin/Havel
Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen
Figur	Gesundheit	Gesundheit
Gesundheit	Konditionierung	Konditionierung
Fitness	Fitness	Fitness
Konditionierung	Figur	Figur
Stressabbau	Bewegungsmangel	Stressabbau
Entspannung	Stressabbau	Arbeitsausgleich
Herausforderung	Kontakte	Bewegungsmangel
Selbstbewusstsein	Entspannung	Entspannung

Tabelle 32: Rangfolge und Bewertungen[9] von Motiven des Sporttreibens der Bürger (gesamt) versus Sportvereinsmitglieder bzw. Nichtvereinsmitglieder im LK Havelland(n=1.691).

Motive LK Havelland (gesamt)	Motive Sportvereinsmitglieder	Motive Nichtvereinsmitglieder
Spaß (1,61)	Spaß (1,38)	Spaß (1,79)
Wohlfühlen (1,84)	Wohlfühlen (1,70)	Wohlfühlen (1,91)
Fitness (1,88)	Fitness (1,80)	Gesundheit (1,94)
Gesundheit (1,94)	Konditionierung (1,82)	Fitness (2,05)
Konditionierung (1,89)	Gesundheit (1,97)	Konditionierung (2,11)
Figur (2,29)	Kontakte (2,11)	Figur (2,14)
Stressabbau (2,64)	Figur (2,13)	Stressabbau (2,53)
Bewegungsmangel (2,68)	Gruppenerlebnis (2,32)	Bewegungsmangel (2,62)
Kontakte (2,54)	Stressabbau (2,51)	Entspannung (2,68)
Entspannung (2,79)	Herausforderung (2,59)	Arbeitsausgleich (2,80)

Fassen wir die Ergebnisse der vorgenannten Tabellen zusammen, so ergibt sich für die Bürger des LK Havelland folgende Motivlage, aus der Sport- und Bewegungsanbieter angemessene Schlussfolgerungen ziehen können:

[9] Bewertung der Ränge: von 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu)

1. Dominant sind primär Spaß, Gesundheits- und Fitnessmotivationen für das eigene Wohlbefinden (positive Motivationen). Dabei sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen. Der Spaßfaktor gilt altersunabhängig als wesentliche Motivation, hingegen nimmt die gesundheitsorientierte Motivation mit zunehmendem Alter kontinuierlich zu und erlangt im Seniorenbereich die höchste Priorität.
2. Die negativ bedeutsamen Motivationen „Stressabbau“ und „Ausgleich zur Arbeit“ werden eindeutig als Beweggründe insbesondere von der Altersgruppe der 19- bis 60-Jährigen angegeben.
3. Sekundär bedeutsame soziale Motivationen wie „nette Leute kennen lernen“ und „mit anderen in Kontakt treten“ sind stark durch die Kinder und Jugendlichen sowie Senioren geprägt.

Damit erfüllt der Sport in hohem Maße die vom Staat und der Gesellschaft gewünschte Wirkungsrichtung, allerdings in einigen Bereichen nicht die gewünschte Wirkungsqualität. So zeigen die durchgeführten Untersuchungen im Folgenden, dass sich zwar inzwischen viele Menschen bewegen und sportlich betätigen, dass aber häufig der Umfang und die Dauer der Aktivitäten nicht ausreichend sind, um positive Gesundheitseffekte zu erzielen.

Einschätzung der eigenen Gesundheit

Dem Faktor Gesundheit kommt in der gesellschaftlich gewünschten Zielhierarchisierung und somit in der Begründung für finanzielle Zuwendungen eine besondere Rolle zu. Gesundheit wird sehr häufig mit "Freisein" von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden, Sport, Bewegung und Leistungsfähigkeit verknüpft. So führt die nachweislich gesundheitsfördernde Wirkung von Sport und Bewegung neben weiteren sozialintegrativen Potentialen dazu, dass der Sport und insbesondere die Sportvereine grundlegende gesellschaftspolitische Unterstützung erhalten.

Subjektiv bewerten ca. 70% der Bürger des LK Havelland ihren Gesundheitsstatus als gut bzw. sehr gut, wobei Sportvereinsmitglieder ihren Gesundheitsstatus noch einmal deutlich positiver beurteilen als die übrigen Bürger im LK Havelland (vgl. Tab. 33). Betrachtet man die regionalen Analysen, so ist insbesondere auf die signifikant schlechteren Angaben der Bürger in den Gemeinden Wustermark und im Amt Friesack aufmerksam zu machen.

Objektiv betrachtet wurde der Gesundheitszustand der Brandenburger im Kapitel C.3 unter Bezugnahme auf die Faktoren körperliches Wohlbefinden (Übergewicht, Hypertonie) und Sport (Bewegungsmangel) als im bundesweiten Vergleich sehr problematisch eingestuft. Es ist davon auszugehen, dass diese problematische Einschätzung in ihrer Grundtendenz auch auf den LK Havelland zutrifft. Hinweise dafür könnten die gesundheitsrelevanten Mindestzeitumfänge körperlich-sportlicher Aktivitäten liefern (150 Minuten/Woche moderate körperliche

Aktivität). Denn Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u.a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u.a. Sport- und Bewegungsaktivität).

Tabelle 33: Anteil der Bürger, die ihren Gesundheitszustand mit sehr gut/gut einschätzen (Mittelwerte), Prozentangaben.

	Gesundheits-zustand[10]	**Mittelwert**				
	sehr gut/gut	Weiblich n=931	Männlich n=718	Gesamt n=1.649	Vereins-sportler n=657	Nichtvereins-mitglieder n=971
LK Havelland	70,6	2,17	2,07	2,12	1,85	2,31
Berlin-nah	70,0	2,16	2,08	2,12	1,86	2,32
Brieselang	62,3	2,26	2,18	2,22	2,01	
Falkensee	76,6	2,04	2,14	2,08	1,89	
Wustermark	62,2	2,36	2,19	2,29	2,11	
Schönwalde-Glien	78,1	2,04	1,73	1,92	1,74	
Dallgow-Döberitz	68,4	2,16	2,05	2,11	1,90	
Berlin–fern	71,2	2,18	2,06	2,12	1,84	2,30
Rhinow	71,1	2,16	2,19	2,17	1,93	
Nennhausen	72,3	2,22	2,00	2,13	1,91	
Friesack	64,9	2,37	2,04	2,23	2,02	
Milower Land	73,5	2,08	2,00	2,05	1,78	
Premnitz	69,3	2,11	2,19	2,14	1,96	
Nauen	69,4	2,27	2,09	2,19	1,94	
Rathenow	72,4	2,13	2,03	2,08	1,90	
Ketzin	77,6	2,10	1,83	2,00	1,83	

<u>Gesundheitsrelevante Zeitumfänge von Sport- und Bewegungsaktivitäten</u>

- Die erfreuliche Feststellung, dass 82% der Havelländer sport- und bewegungsaktiv sind, wird dadurch relativiert, dass derzeit nur 57% von ihnen die tatsächlich gesundheitsrelevanten Zeitumfänge von 150 Minuten pro Woche moderater körperlich-sportlicher Belastung (leichtes Schwitzen) erreichen (vgl. Tab. 34).
- Bei differenzierter Betrachtung von Vereinsmitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern sinkt der prozentuale Anteil bei den Nicht-Vereinsmitgliedern weiter ab auf 47%; dem-

[10] Von 1 bis 5: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = zufriedenstellend; 4 = weniger gut; 5 = schlecht

gegenüber erreichen von den Sportvereinsmitgliedern insgesamt 76% die o.g. gesundheitsrelevanten Zeitumfänge (vgl. Tab. 34); vereinsorganisierter Sport hat demzufolge eindeutig positivere gesundheitsrelevante Effekte!

- Die im Havelland ermittelten Ergebnisse decken sich in ihrer Gesamtheit als auch differenziert nach Geschlechtern mit den Erkenntnissen vergleichbarer kommunaler Studien z.B. in der Landeshauptstadt Potsdam bzw. auf Bundesebene mit Untersuchungen des Robert-Koch-Institutes (vgl. Tab. 35).
- Auffällig ist, dass Frauen (ca. 52% gesamt) im Vergleich zu den Männer (ca. 65% gesamt) über alle Altersgruppen hinweg vergleichsweise schlechter abschneiden (vgl. Tab. 36); eine Ausnahme bilden die Seniorinnen über 60 Jahre, die im Vergleich zu ihren männlichen Altersgenossen etwas bessere Werte erreichen.
- Kommunalspezifisch problematisch sind die Ergebnisse in Wustermark (Frauen), Dallgow-Döberitz (Frauen), Rhinow (Frauen), Nauen (Frauen) sowie Premnitz (Frauen und Männer) (vgl. Tab. 34).
- Beachtenswert sind die durchaus positiveren Ergebnisse in Rathenow (Frauen), Falkensee (Frauen), Milower Land (Frauen), Ketzin/Havel (Frauen), Schönwalde-Glien (Frauen) sowie Dallgow-Döberitz (Männer) (vgl. Tab. 34).
- Unter Bezugnahme auf die Tabelle 36 wird deutlich, dass insbesondere in den zumeist individuell organisiert betriebenen Sportformen die Quote der Aktiven, die einen gesundheitsrelevanten Zeitumfang erreichen, besonders gering ist (Laufen, Schwimmen, Tanzen, Gymnastik, Kegeln, u.a.).
- Deutlich wird darüber hinaus, dass in der Regel zwar die Anzahl der Übungseinheiten pro Woche angemessen und realistisch erscheint, nicht jedoch die jeweiligen Übungszeiten.

Tabelle 34: Bürger, die gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge von min. 150 Minuten/Woche in den Kommunen des LK Havelland erreichen (%) (n=1.695).

	gesamt	**weiblich**	**männlich**	**Vereinsmitglieder**	**Nichtvereinsmitglieder**
LK Havelland	57	52	65	76	47
Brieselang	58	51	65	71	52
Falkensee	63	60	67	79	51
Wustermark	55	45	70	79	45
Schönwalde-Glien	62	56	70	74	51
Dallgow-Döberitz	58	47	74	73	43
Rhinow	53	46	62	74	47
Nennhausen	58	53	64	84	45
Friesack	53	51	55	73	41
Milower Land	60	58	63	81	50
Premnitz	45	38	53	65	33
Nauen	56	46	67	83	46
Rathenow	65	64	66	77	53
Ketzin/Havel	58	58	58	73	52

Tabelle 35: Bürger, die gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreichen, Prozentangaben.

	weiblich (n= 954)				
Altersgruppen	**10 – 18**	**19 – 26**	**27 – 40**	**41 – 60**	**Über 60**
Gesundheitsrelevante Zeitumfänge moderater kpl.-sportlicher Aktivität erreichen	59	51	43	58	47
	männlich (n=741)				
Altersgruppen	**10 – 18**	**19 – 26**	**27 – 40**	**41 – 60**	**Über 60**
Gesundheitsrelevante Zeitumfänge moderater kpl.-sportlicher Aktivität erreichen	77	73	70	61	41

Tabelle 36: Häufigkeit, Umfang und gesundheitliche Wirkungsbreite der beliebtesten Sportformen im LK Havelland (n=1.695).

Sportform	**Ø Zeitumfang je Übungseinheit (in Minuten/Anzahl)**	**Prozentualer Anteil der Aktiven, die gesundheitsrelevante Zeitumfänge von ca. 150 Minuten/wöchentlich erreichen (in %)**
Radfahren	40 (4)	42
Laufen	40 (3)	25
Fußball	65 (3)	70
Schwimmen	40 (2)	16
Fitnesstraining	48 (3)	50
Spaziergehen	48 (5)	52
Volleyball	58 (2)	29
Tanzen	50 (2)	21
Gymnastik	26 (3)	10
Reiten	50 (3)	46
Badminton	68 (2)	46
Leichtathletik	63 (3)	61
Handball	57 (3)	42
Nordic-Walking	46 (3)	46
Wandern	51 (3)	46
Tischtennis	66 (2)	46
Inline-Skating	26 (3)	26
Kegeln	35 (2)	5
Tennis	51 (2)	40
Basketball	63 (3)	56
Reha-Sport	35 (2)	12

Teilzusammenfassung

Der deutschlandweite Trend zur Vielfalt von Sinnorientierungen als Begründung für die eigene Sport- und Bewegungsaktivität mit dem Akzent auf Spaß, Gesundheit und Fitness und der logischen Zunahme von Modellen des Gesundheits- und Fitnesssports bestätigt sich auch im Landkreis Havelland:

- Die Motivation für Sport- und Bewegungsaktivitäten sind primär Spaß, Gesundheit und Fitness für das eigene Wohlbefinden.
- Das Gesundheitsmotiv führt zu einer hohen Teilnahmebereitschaft an Sport- und Bewegungsaktivitäten (82%), jedoch nur bei 57% der sport- und bewegungsaktiven Havelländer auch zu gesundheitsrelevanten Zeit- und Belastungsumfängen.
- Deutlich weniger Frauen (52%) als Männer (65%) erreichen die Mindestzeitumfänge von 150 Minuten/Woche moderater körperlich-sportlicher Belastung.
- Besonders problematisch sind die erreichten o.g. Mindestwerte im Bereich der individuell organisierten Sportformen außerhalb des organisierten Vereinssports.

D.2.1.3 Vielfalt der Anbieter und Organisationsformen

Anbieter und Organisationsformen von Sport- und Bewegungsaktivitäten

- Ausgehend vom eigenen Verständnis körperlich-sportlicher Aktivität als entweder "Sporttreiben" oder "bewegungsaktive Erholung bzw. Freizeitgestaltung" (vgl. Kapitel D.2.1.1) und der am häufigsten ausgeübten Sportformen (vgl. Kapitel D.2.1.1) überrascht es nicht, dass auch im LK Havelland die drei „großen“ Anbieter bzw. Organisationsformen (privat organisiert, Sportvereine und kommerzielle Anbieter) dominieren (vgl. Tab. 37), ein Ergebnis, das auch für alle Teilräume sowie geschlechts- und altersübergreifend zutrifft (vgl. Tab. 37 – 39).
- Bei den privat organisierten Bewegungsaktivitäten gibt es keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Anteilen der Frauen (51%) und Männer (48%); allerdings ist für die Teilräume zu konstatieren, dass dort, wo relativ wenige kommerzielle Anbieter existieren, Frauen in deutlich stärkerem Maße privat engagiert bewegungsaktiv sind (vgl. Tab. 37; Teilraum Berlin-fern).
- Deutlich wird ebenfalls, dass bei den über 60Jährigen die Angebote der Krankenkassen eine nicht unwesentliche Funktion einnehmen (diese werden vornehmlich von Frauen angenommen; vgl. Tab. 38).
- Bemerkenswert und weiter nachzugehen ist dem Ergebnis, dass im Teilraum Berlin-nah (8,4%) fast doppelt so viele Bürger der o.g. Altersgruppe über Krankenkassen mit präventiven bzw. therapeutischen Leistungsangeboten versorgt werden als im Teilraum Berlin-fern (4,3%) (vgl. Tab. 38).
- Die Erkenntnisse hinsichtlich der Bedeutung der sogenannten drei „großen“ Anbieter/Organisationsformen (privat/individuell organisiert, Sportvereine und kommerzielle Anbieter) trifft auch auf die Sportvereinsmitglieder zu (vgl. Tab. 40), woraus zu schließen ist, dass auch Sportvereinsmitglieder in den Sportformen der bewegungsaktiven Erholung persönlich wichtige Angebots- bzw. Aktivitätsoptionen sehen (vgl. Kapitel D.2.1.1).

Tabelle 37: Organisationsformen der Sportformen im LK Havelland, Prozentangaben.

	Sportverein	Kommerzieller Sportanbieter	privat organisiert	Schule	Krankenkasse	Sonstige
LK Havelland (gesamt) (n=3.398)	27,3	11,1	49,6	4,8	1,9	5,3
weiblich	22,4	13,2	51,1	4,8	2,7	5,9
männlich	33,6	8,6	47,7	4,8	0,9	4,4
Berlin-nah (gesamt) (n=1.410)	28,3	14,7	46,0	3,7	2,3	5,0
weiblich	25,1	17,5	45,3	4,0	3,1	5,1
männlich	32,1	11,4	46,8	3,4	1,5	4,9
Berlin-fern (gesamt) (n=1.988)	26,5	8,4	52,3	5,6	1,6	5,5
weiblich	20,5	10,1	55,1	5,3	2,4	6,6
männlich	34,7	6,2	48,5	6,0	0,5	4,1

Tabelle 38: Organisationsformen der Sportformen und Altersgruppen.

	Sportverein	kommerziell	privat organisiert	Schule	Krankenkasse	Sonstige
LK Havelland (gesamt) (n=3.398)	27,3	11,1	49,6	4,8	1,9	5,3
10 – 18	37,1	8,4	36,9	12,3	0,3	4,9
19 – 26	23,0	14,7	54,0	1,4	1,1	5,8
27 – 40	22,0	10,2	61,1	0,6	1,2	4,8
41 – 60	19,7	14,1	57,4	0,2	2,6	6,0
über 60	23,5	11,2	54,1	0,0	6,1	5,1
Berlin-nah (gesamt) (n=1.410)	28,3	14,7	46,0	3,7	2,3	5,0
10 – 18	41,6	12,6	32,6	9,0	0,3	3,8
19 – 26	20,2	20,2	49,5	2,8	1,8	5,5

27 – 40	22,6	10,2	58,4	0,7	2,2	5,8
41 – 60	17,9	18,7	54,8	0,4	2,0	6,3
über 60	25,1	13,2	49,1	0,0	8,4	4,2
Berlin-fern (gesamt) (n=1.988)	26,5	8,4	52,3	5,6	1,6	5,5
10 – 18	33,9	5,5	39,9	14,7	0,4	5,7
19 – 26	24,6	10,8	57,5	0,6	0,6	6,0
27 – 40	21,5	10,3	63,1	0,5	0,5	4,1
41 – 60	21,4	10,2	59,7	0,0	3,1	5,8
über 60	22,1	9,6	52,3	0,0	4,3	5,8

Tabelle 39: Organisationsformen der Sportformen in den Kommunen des LK Havelland (%) (n=3.398).

	Sportverein	**kommerziell**	**privat organisiert**	**Schule**	**Krankenkasse**	**Sonstige**
Brieselang	24,4	11,3	46,4	7,7	2,4	7,7
Falkensee	31,4	17,5	44,7	1,3	2,6	2,6
Wustermark	22,9	8,9	52,6	6,8	3,1	5,7
Schönwalde-Glien	33,3	8,9	46,4	3,6	0,6	7,1
Dallgow-Döberitz	27,7	24,1	40,8	1,0	2,6	3,7
Rhinow	24,3	7,2	50,8	3,3	1,1	7,7
Nennhausen	28,2	5,2	52,9	8,9	0	5,2
Friesack	27,4	5,5	54,1	5,5	3,4	4,1
Milower Land	24,1	9,9	50,2	9,0	0,5	6,1
Premnitz	24,6	10,1	49,3	8,0	2,2	5,8
Nauen	21,9	7,7	58,0	5,9	3,0	3,6
Rathenow	48,6	10,6	48,3	3,4	1,5	5,7
Ketzin	22,9	9,2	59,5	1,5	1,5	5,3
LK Havelland (gesamt)	**27,3**	**11,1**	**49,6**	**4,8**	**1,9**	**5,3**

Tabelle 40: Organisationsformen der Sportformen im LK Havelland (gesamt %).

Organisationsform	Bürger (n=3.281)	Sportvereinsmitglieder (n=1.627)	Nichtvereinsmitglieder (n=1.654)
Sportverein	27,4 %	52,3 %	2,6 %
kommerzielle Anbieter	10,7 %	7,4 %	14,4 %
privat organisiert	49,6 %	31,4 %	67,8 %
Schule	4,8 %	4,7 %	4,9 %
Krankenkasse	1,9 %	0,2 %	2,7 %
Sonstige	5,3 %	3,8 %	7,5 %

Wahrnehmung der Sportvereine in der Öffentlichkeit

Der Landkreis und die Kommunen sind gut beraten, die Potenziale und das Leistungsspektrum der Sportvereine als Quelle sozialen Kapitals in ihren Strategien und Politiken einzubeziehen. Ebenso sollten die Sportvereine, aufgrund veränderter Nachfrageprofile und der inhaltlichen Ausdifferenzierungen von Sport- und Bewegungsaktivitäten, ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit hinterfragen, um durch eine adäquate und zeitgemäße Angebots- und Organisationsstrukturentwicklung auch zukünftig Mitgliedergewinne verzeichnen zu können.

- Die Bewertung von Merkmalen, die die Sportvereine in der öffentlichen Wahrnehmung kennzeichnen sind über alle Altersgruppen und geschlechtsübergreifend generell positiv einzuschätzen. Die Rangskalierung von 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu) ergibt einen Durchschnittswert von 2,56. Die Breite der Einschätzungen von 2,35 (Altersgruppe der über 60-Jährigen) bis 2,69 (Altersgruppe der 19 – 26-Jährigen) Nicht-Vereinsmitglieder 2,65 signalisiert eine übereinstimmend positive Grundwahrnehmung der Sportvereine in der Bevölkerung (vgl. Tab. 41);
- Bei differenzierter Betrachtung der Rangfolge der einzelnen Items, sind jedoch deutliche Polarisierungen feststellbar (vgl. Tab. 42). Einerseits ersichtlich wird die herausragende Bedeutung der Sportvereine für die Kinder- und Jugendförderung sowie der Faktor Geselligkeit und somit auch ihre integrativen Wirkungen auf alle Bevölkerungsgruppen. Andererseits zeigen die Erhebungsergebnisse, dass seitens der Bürger die Dienstleistungsqualität der Sportvereine im Kontext eines fehlenden vielseitigen trendorientierten Angebotes bemängelt und kritisiert wird (Nicht-Vereinsmitglieder, mit Ausnahme der über 60 Jährigen alle übrigen Altersgruppen). Eine Hemmschwelle bildet nachwievor die verpflichtende Mitgliedschaft (74% der Vereine im Havelland bieten keine Kurzmitgliedschaften an; 53% der Vereine bieten keine Angebote für Nicht-Mitglieder an).

Tabelle 41: Bewertung von Merkmalen der Sportvereine in der öffentlichen Wahrnehmung (Havelland; weiblich/männlich, Altersgruppen, gesamt).

Merkmale/Gruppe	**HVL**	**HVL**	**HVL**	**HVL**	**HVL**	**HVL**	**HVL**	**HVL**	**Sportver-eins-mit-glieder**	**Nichtver-einsmit-glieder**
	Gesamt (n=1.700)	Weiblich (n=959)	Männlich (n=741)	10-18J.	19-26J.	27-40J.	41-60J.	Über 60J.	gesamt	gesamt
Kinder- und Jugendförderung	1.97	1.99	1.95	1.91	2.13	2.16	1.90	1.88	1.77	2,16
Geselligkeit	2.07	2.10	2.03	2.14	2.10	2.13	1.99	1.91	1.96	2,17
Qualität Übungsleiter	2.30	2.31	2.29	2.15	2.54	2.63	2.41	1.90	2.07	2,60
Ortsnahe Angebote	2.36	2.43	2.28	2.45	2.43	2.35	2.25	2.22	2.09	2,64
Integrationsleistungen	2.49	2.54	2.44	2.52	2.59	2.70	2.40	2.24	2.40	2,59
Preisgünstige Angebote	2.50	2.53	2.46	2.41	2.84	2.68	2.40	2.40	2.22	2,81
Ungünstige Übungszeiten	2.63	2.54	2.75	2.61	2.67	2.67	2.49	2.86	2.96	2,33
Vielseitige Angebote	2.76	2.77	2.75	2.80	2.95	2.94	2.71	2.23	2.48	3,05
Angebote von Sporttrends	3.06	3.01	3.13	3.05	3.19	3.23	3.07	2.67	2.94	3,20
Dienstleistungsqualität	3.08	3.01	3.18	3.08	3.03	2.92	3.19	3.19	3.24	2,93
Anzahl d. Verpflichtungen	3.31	3.26	3.38	3.50	3.30	3.13	3.20	3.14	3.71	2,93
Mittelwert	2.56	2.57	2.55	2.57	2.69	2.66	2.51	2.35	2.48	2,65

Bewertung der Ränge von 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu); 6 (weiß nicht)

Tabelle 42: Bewertung von Merkmalen in der öffentlichen Wahrnehmung von Sportvereinen (Havelland; weiblich/männlich, Altersgruppen, gesamt; Rangfolge).

Merkmale/Gruppen	Havelland gesamt (n=1.700)	weiblich (n=959)	männlich (n=741)	10 – 18 Jahre	19 – 26 Jahre	27 – 40 Jahre	41 – 60 Jahre	über 60 Jahre	Sportvereinsmitglieder	Ø Rangziffer
Kinder- und Jugendförderung	1.	1.	1.	1.	2.	2.	1.	1.	1.	1.2
Geselligkeit	2.	2.	2.	2.	1.	1.	2.	3.	2.	1.5
Qualität Übungsleiter/innen	3.	3.	4.	3.	4.	4.	6.	2.	3.	3.5
Ortsnahe Angebote	4.	4.	3.	5.	3.	3.	3.	4.	4.	3.6
Integrationsleistung	5.	6.	5.	6.	5.	7.	4.	6.	6.	5.5
preisgünstig	6.	5.	6.	4.	7.	5.	5.	7.	5.	5.5
ungünstige Übungszeiten	7.	6.	7.	7.	6.	6.	7.	9.	9.	7.1
Angebote vielseitig	8.	8.	7.	8.	8.	9.	8.	5.	7.	7.5
Angebot neuer Sporttrends	9.	9.	9.	9.	10.	10.	9.	8.	8.	9.0
Dienstleistungsqualität	10.	9.	10.	10.	9.	8.	10.	11.	10.	9.6
Anzahl von Verpflichtungen	11.	11.	11.	11.	11.	11.	11.	10.	11.	10.8

Teilzusammenfassung

Der deutschlandweite Trend zur Vielfalt von Anbietern, insbesondere hin zum selbstorganisierten, privaten Sporttreiben im Zuge einer gesamtgesellschaftlichen Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile führt auch zum Verlust des Organisationsmonopols der Sportvereine und bestätigt sich im Landkreis Havelland. Nachwievor haben Sportvereine aber eine herausragende Bedeutung für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen. Neue Zielgruppen, die angesichts des demografischen Wandels in den Fokus rücken, müssen zukünftig verstärkt angesprochen werden.

- Die drei sogenannten „großen“ Organisationsformen des Sports (privat organisiert nicht vereinsgebunden, Sportvereine und kommerzielle Anbieter) im LK Havelland werden in ähnlichen Relationen auch deutschlandweit bestätigt. Diese Feststellung trifft in LK Havelland auf alle Teilräume und Bevölkerungsgruppen zu.
- Das privat organisierte von formalen, zeitlichen und institutionellen Zwängen unabhängige „Sporttreiben“ ist der bevorzugte Rahmen für Sport- und Bewegungsaktivitäten und wird auf Grund seines Facettenreichtums in Zukunft noch mehr Menschen ansprechen.
- Die insgesamt sehr positive Wahrnehmung der Sportvereine in der Öffentlichkeit wird insbesondere durch deren herausragende Bedeutung für die Kinder- und Jugendförderung, ihre Integrationsleistungen für die verschiedene Bevölkerungsgruppen sowie ihre Funktion als Orte der Geselligkeit und Vergemeinschaftung definiert.
- Andererseits wird insbesondere die mangelhafte Dienstleistungsqualität (begrenztes Angebot, zu wenig Trendsportarten, Anzahl der Verpflichtungen, festgelegte Übungszeiten) kritisiert.
- Hinzuweisen ist auf die deutlich schlechtere Versorgung der Senioren mit speziellen Angeboten der Krankenkassen im Teilraum „Berlin-fern“ gegenüber dem Teilraum „Berlin-nah“, ein Umstand der weiter zu hinterfragen ist.

D.2.1.4 Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Sport- und Bewegungsräume - Nutzungssituation

- Im Hinblick auf den beschriebenen Strukturwandel des Sports (u.a. weites Sportverständnis, Organisationsformen, ausgeübte Sportformen) gewinnen insbesondere Sportgelegenheiten wie Wald- und Feldwege, Parkanlagen sowie Straßen und Radwege für die bewegungsaktiven Bürger zunehmend an Bedeutung; dies entspricht dem nationalen Entwicklungstrend und trifft im Speziellen auch auf den LK Havelland zu (vgl. Tab. 43).
- Hinsichtlich des Nutzungsverhaltens bzw. der Frequentierung der unterschiedlichen Sport- und Bewegungsräume sind in den Teilräumen (Berlin-nah; Berlin-fern) keine bemerkenswerten Unterschiede festzustellen (vgl. Tab. 44).
- Geschlechtsspezifisch überwiegt erwartungsgemäß und mit Bezug auf die Bedeutung von Fußball die Nutzung der Sportplätze durch Männer (vgl. Tab.44).
- Durch die stärkere wettkampforientierte Ausrichtung im Sportverhalten der Altersgruppen 10-26 Jahre dominieren diese Altersgruppen auch die Nutzung der Kernsportstätten (Turn- und Sporthallen sowie Sportplätze) (vgl. Tab. 45).
- Beachtenswert auch für den LK Havelland (übergreifend für alle Teilräume und Alters- sowie Geschlechtsgruppen) ist die wachsende Bedeutung des Sportraums „zu Hause“, eine auch deutschlandweit zutreffende Entwicklung, die einen entsprechenden Beratungs-, Informations- und Servicebedarf für Sport- und Bewegungsanbieter impliziert (vgl. Tab. 44 - 46).
- Sehr deutlich eingeschränkt sind die Nutzungsmöglichkeiten der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) für die Nicht-Vereinsmitglieder (vgl. Tab. 47).

Investitionsschwerpunkte der Bürger

- Unter Beachtung der demografischen Entwicklungen, des sich verändernden Sportverhaltens sowie der durch die Bürger im LK Havelland gewünschten Sport- und Bewegungsangebote (vgl. D.2.1.1) sind die Investitionsschwerpunkte der Bürger klar und deutlich auf den Ausbau wohnortnaher Sport- und Spielanlagen (komplexere Fitnessanlagen), Schwimm- und Badegelegenheiten und den Bau von Skater- und Walkingstrecken fokussiert. Diese generelle Orientierung trifft in ihrer Polarisierung (wohnortnahe Sportanlagen und Spielgelegenheiten versus Neubau wettkampfgerechter Sportstätten) für alle Alters- und Geschlechtsgruppen sowie im Kern auch für alle Kommunen zu (vgl. Tab. 48/49).
- In 10 von 13 Kommunen favorisieren die Bürger den Ausbau wohnortnaher Sport- und Spielanlagen (Rangplatz 1) (vgl. Tab. 49).
- Die relativ häufigen Kombinationen der ersten drei Rangplätze (wohnortnahe Spiel- und Sportanlagen kombiniert mit Skater- und Walkingstrecken bzw. Modernisierung von Sportplätzen, Sporthallen, Schwimmbädern) lässt eine klare Investitionsrichtung im Hinblick auf quartiersnahe bzw. wohnortsnahe Spiel- und Sportgelegenheiten sowie

Sportanlagen erkennen und bereitet den Boden für konzeptionelle Überlegungen zur Implementierung von „Sport-, Bewegungs- und Gesundheitszentren“ als zentrale Anlaufstellen für Sport und Bewegung in den Kommunen.

Bei der Planung und Umsetzung von Sportgelegenheiten wie z. B. **Aktivanlagen und Bewegungsparcours** im öffentlichen Infrastrukturraum modellhaft in den Städten Rathenow, Falkensee und Nauen ist insbesondere die Ansprache großer Nutzergruppen durch die optimale Gestaltung einer öffentlichen Anlage sowie die Beteiligung der Nutzer im Planungsprozess ausschlaggebend für den Erfolg einer Anlage. Sportangebote im öffentlichen Raum funktionieren immer dann ganz gut, wenn sie z. B. nicht ganz offensichtlich auf eine Nutzergruppe ausgerichtet sind. Bewegungsspielgeräte für ältere Bürger in Kombination mit zum Beispiel Kinderspielbereichen und Parkanlagen sprechen alle Bevölkerungsgruppen an und werden besser angenommen. Eine gute Möglichkeit bietet die Planung eines Aktivparks. Hier werden Aktivspielgeräte, die z.B. in Abstimmung mit dem Seniorenbereit der jeweiligen Kommune ausgewählt. Eine Skateranlage kann ebenfalls in die Parkanlage integriert werden. Wichtig ist die zentrale Lage. Die ausgesuchte Grünfläche sollte sich nah am Zentrum befinden. Entscheidend für den Erfolg solcher Projekte in der Entstehungsphase ist zudem eine große Bürgerbeteiligung. Eine weitere Möglichkeit bietet sich durch die Verbindung von Vereinssportanlagen mit Freizeitsportanlagen in Form von Sportparks (für Groß- und Mittelvereinen in Kombination mit Schulsportanlagen). Sportanlagen werden heutzutage sehr hochwertig gebaut. Entsprechend intensiv sollte auch die Nutzung sein. Dies kann durch gemeinsame Nutzung durch Schulen (vormittags) und Vereine (nachmittags) aber auch durch Freizeitsportler, denen man den Zugang insbesondere an den Wochenenden und in den Abendstunden ermöglicht, gewährleistet werden. Wenn diese meist mit Großspielfeld oder Kampfbahn für den Vereins- und Schulsport ausgestatteten Anlagen durch spezielle Angebote für den Freizeitsport wie z.B. Kleinspielfelder, Minigolfanlagen, Wegeverbindungen, die für den Skatesport geeignet sind oder Outdoorfitness-Bereiche ergänzt werden und diese wiederum in eine angenehme Umgebung eingebettet werden mit Kinderspielbereichen, Picknickwiesen etc. werden solche Anlagen für eine große Bevölkerungsgruppe attraktiv.

Tabelle 43: Sportraumnutzung im Vergleich: Landkreis Havelland, Landeshauptstadt Potsdam und Landkreis Teltow-Fläming, Prozentangaben.

	Landkreis Havelland	**LH Potsdam**	**LK Teltow-Fläming**
Wald, Wege, Parks Nordic-Walking-Strecken	19,2	23,1	15,5
Radwege/Straßen	26,6	31,5	24,6
Turn- und Sporthallen	16,7	11,0	15,9
Sportplätze	8,8	3,4	8,6
Fitnesscenter	5,2	5,7	3,8
Hallenbäder	4,2	8,5	7,3
Freibäder	2,9	5,5	
Offene Gewässer	2,2	3,5	
Tennis- und Squashhallen	0,5	0,7	
Tennisplätze	0,6	0,5	
Bolzplätze	2,2		
Zuhause	8,2	5,3	6,7

Tabelle 44: Bevorzugt genutzte Sport- und Bewegungsräume im LK Havelland (gesamt; wbl.; ml.; in %).

	Havelland			**Berlin–nah**			**Berlin-fern**		
	Gesamt (n=3.400)	wbl. (n=1.918)	ml. (n=1.482)	Gesamt (n=1.408)	wbl. (n=798)	ml. (n=610)	Gesamt (n=1.988)	wbl. (n=1.120)	ml. (n=868)
Turn- und Sporthalle	16,7	16,0	17,5	19,2	19,0	19,4	15,0	14,1	16,1
Sportplatz	8,8	5,7	12,5	8,0	4,4	12,0	9,2	6,5	12,8
Tennishalle/ Squashcenter	0,5	0,5	0,5	1,0	0,8	1,4	0,2	0,3	0
Tennisplatz	0,6	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	0,7	0,8	0,5
Hallenbad	4,2	4,8	3,5	3,7	4,5	2,8	4,5	4,9	3,9
Freibad	2,9	2,8	3,1	2,4	2,5	2,4	3,3	3,1	3,5
Fitnesscenter	5,2	5,7	4,6	6,2	6,0	6,4	4,6	5,6	3,3
Bolzplätze	2,2	1,0	3,7	2,6	1,2	4,2	1,9	0,8	3,4
Radwege	14,7	15,7	13,6	12,3	13,1	11,4	16,3	17,5	15,1
Inline-Skatingflächen	1,0	1,2	0,8	0,6	0,7	0,6	1,2	1,5	0,9
Nordic-Walking-Strecken	1,3	1,5	1,0	1,5	2,0	0,9	1,1	1,1	1,1
Straße	11,9	12,4	11,2	12,6	13,1	12,1	11,4	12,0	10,6
Wald, Wege, Parks	17,9	19,6	15,7	18,3	20,0	16,4	17,6	19,4	15,2
Offene Gewässer	3,5	3,4	3,7	2,9	3,5	2,3	3,9	3,3	4,7
Zuhause	8,2	8,6	7,6	7,7	8,4	7,0	8,5	8,8	8,1

Tabelle 45: Genutzte Sport- und Bewegungsräume LK Havelland (Altersgruppen – gesamt; in %) (n=3.400).

Altersgruppe	**10 – 18 Jahre**	**19 – 26 Jahre**	**27 – 40 Jahre**	**41 – 60 Jahre**	**über 60 Jahre**
Turn- und Sporthalle	23,3	14,4	10,7	13,3	13,6
Sportplatz	15,0	14,4	5,0	4,8	2,0
Tennis- und Squashhalle	0,6	0,4	0,3	0,5	1,0
Tennisplatz	0,8	0,6	0,3	0,4	0,6
Hallenbad	3,9	2,4	5,2	4,4	5,1
Freibad	3,7	3,7	2,6	2,7	3,5
Offene Gewässer	3,1	11,5	4,9	3,7	4,3
Fitnesscenter	3,6	7,7	5,0	7,8	5,9
Bolzplatz	3,8	5,2	1,5	0,9	0
Radwege	12,4	12,8	19,1	16,4	20,6
Inline-Skatingfläche	0,9	3,3	0,7	0,7	0
Nordic-Walking-Strecke	0,8	2,4	2,1	1,8	1,9
Straße	11,3	13,4	19,9	13,3	9,6
Wald, Wege, Parks	15,5	18,0	28,3	21,3	22,2
Zuhause	9,0	7,7	6,4	6,7	9,1

Tabelle 46: Sportraumnutzung in den Kommunen des LK Havelland (gesamt, %)(n=3.400).

Sporträume	HVL	BL	F´see	Wm	S-G	D-D	Rhi	Nh	Fri	ML	Pre	Nau	Rath.	Ketzin
Turn- und Sport-halle	16,7	17,8	22,1	15,6	21,0	18,2	17,8	18,3	14,8	16,0	18,6	9,5	15,5	10,2
Sportplätze	8,8	8,7	6,0	8,5	8,2	9,5	8,7	12,2	11,3	7,4	7,8	10,9	5,5	10,2
Tennis- und Squashhalle	0,5	0	1,4	0,9	1,4	1,5	0	0	0	0,7	0	0	0,4	0
Tennisplatz	0,6	0	0,6	0	0,7	0	1,6	0	1,0	0,7	0,8	0	0,8	0
Hallenbad	4,2	3,4	3,1	3,0	3,5	5,7	6,1	3,0	3,5	3,9	3,7	3,7	6,6	3,8
Freibad	2,9	4,1	2,0	2,1	1,7	2,5	1,9	0	1,7	3,9	4,1	6,3	2,6	4,6
Offene Gewässer	3,5	3,4	2,7	3,3	1,0	4,1	4,2	1,3	1,4	5,4	2,0	3,1	5,0	7,6
Fitnesscenter	5,2	3,4	6,4	3,9	4,6	11,7	2,5	4,3	3,9	3,4	7,0	4,3	6,4	4,6
Bolzplätze	2,2	2,6	1,8	3,0	3,2	2,8	3,5	0,8	1,0	1,7	2,9	1,1	1,5	3,4
Radwege	14,7	12,1	13,3	13,4	12,1	9,8	13,9	14,4	17,7	16,0	15,7	16,7	17,9	17,4
Inline-Skatingflä-chen	1,0	0,7	1,0	0,9	0	0	0	0,8	2,1	1,4	0	2,8	1,3	0
Nordic-Walking-Strecken	1,3	1,5	2,3	1,5	1,0	0,6	0,6	1,7	1,4	1,2	1,6	0,8	1,1	0,8
Straße	11,9	16,2	12,3	15,0	9,6	10,1	10,0	11,7	12,7	11,8	12,8	10,9	11,0	14,4
Wald, Wege, Parks	17,9	17,0	17,3	18,4	23,2	16,1	15,2	21,3	18,7	19,0	14,1	16,7	18,3	17,0
Zuhause	8,2	8,7	7,1	9,5	8,2	5,7	10,7	9,1	8,1	6,9	7,8	12,3	5,5	8,9

Tabelle 47: Bevorzugte genutzte Sport- und Bewegungsräume im Vergleich Bürger (gesamt) versus Sportvereinsmitglieder (%).

Räume	**LK Havelland (Bürger gesamt) (n=2.283)**	**Sportvereinsmitglieder (n = 1.084)**	**Nicht-Vereinsmit-glieder (n=1.189)**
Turn- und Sporthalle	16.7	27,2	8,2
Sportplatz	8.8	14,3	4,3
Tennishalle/Squashcenter	0.5	0,6	0,5
Tennisplatz	0.6	1,0	0,3
Hallenbad	4.2	3,7	4,4
Freibad	2.9	2.4	3,3
Fitnesscenter	5.2	4.1	6,1
Bolzplatz	2.2	2,9	1,7
Radwege	14.7	9,9	18,8
Inline-Skaterflächen	1.0	0.6	1,4
Nordic-Walking-Strecken	1.3	1,0	1,5
Straße	11.9	9,1	14,3
Wald, Wege, Parks	17.9	14,1	21,1
Offene Gewässer	3.5	3.2	3,8
Zuhause	8.2	5,8	10,2

Tabelle 48: Rangfolge sport- und bewegungsorientierter Investitionen (Havelland gesamt nach Geschlecht; Altersgruppen) (n=1.691).

	Neubau neuer wettkampfgerech-ter Sportstätten	**Modernisierung Schwimmbäder**	**Modernisierung Sportplätze**	**Ausbau wohnort-naher Sport- und Spielanlagen**	**Modernisierung Sporthallen**	**Bau von Rad-, Skater- und Wal-kingstrecken**
Havelland (gesamt)	6.	2.	5.	1.	4.	2.
weiblich	6.	2.	5.	1.	4.	3.
männlich	6.	5.	2.	1.	2.	4.
10 – 18 Jahre	6.	5.	2.	1.	2.	2.
19 – 26 Jahre	6.	2.	4.	1.	4.	3.
27 – 40 Jahre	6.	3.	5.	1.	3.	2.
41 – 60 Jahre	6.	2.	4.	1.	3.	4.
über 60 Jahre	6.	1.	5.	3.	4.	2.
nur Sportvereins-mitglieder (gesamt)	6.	2.	5.	1.	4.	2.
Nicht-Vereinsmit-glieder (gesamt)	6.	2.	5.	1.	4.	3.

Tabelle 49: Rangfolge sport- und bewegungsorientierter Investitionen (Havelland; Kommunen; gesamt) (n=1.691).

	Bau neuer Sport-stätten (Wett-kampf)	**Modernisierung Schwimmbäder**	**Modernisierung Sporthallen**	**Modernisierung Sportplätze**	**Ausbau wohnort-naher Sport- und Spielanlagen**	**Bau von Rad- und Skateanlagen, Walkingstrecken**
Havelland	6.	2.	4.	5.	1.	2.
Brieselang	6.	2.	4.	5.	1.	2.
Falkensee	6.	1.	3.	5.	4.	2.
Wustermark	6.	2.	3.	5.	1.	4.
Schönwalde-Glien	6.	5.	4.	1.	2.	3.
Dallgow-Döberitz	6.	2.	4.	3.	1.	5.
Rhinow	6.	5.	4.	2.	1.	3.
Nennhausen	6.	5.	4.	1.	2.	3.
Friesack	6.	5.	2.	3.	1.	4.
Milower Land	6.	5.	4.	3.	1.	2.
Premnitz	6.	3.	5.	3.	1.	2.
Nauen	6.	2.	5.	4.	1.	3.
Rathenow	6.	5.	1.	4.	1.	3.
Ketzin	6.	5.	3.	2.	1.	4.

Teilzusammenfassung

Der deutschlandweite Trend zur Vielfalt in der Sportraumnutzung findet seinen Ausdruck auch im Landkreis Havelland. Neben normierten Sportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) wird zunehmend auch der städtische und kommunale offene Raum als Sport- und Bewegungsraum entdeckt und genutzt. Der Akzent ist daher zukünftig insbesondere auch auf die attraktive Gestaltung bewegungsfreundlicher Wohnquartiere und Grünflächen zu richten.

- Im Hinblick auf den beschriebenen Strukturwandel des Sports finden die meisten Sport- und Bewegungsaktivitäten durch die große Gruppe der individuell organisierten privaten Sport- und Bewegungsaktivitäten auf naturnahen Sportgelegenheiten statt.
- Dementsprechend präferieren die Bürger bei möglichen zukünftigen Investitionen den Ausbau wohnortnaher Sport- und Spielanlagen (Fitnessanlagen).
- Die Nachfrage nach gedeckten Sportanlagen, v.a. nach nicht wettkampfgerechten Räumen für Gesundheits- und Fitnesssport wird ansteigen und somit zu einer kleinräumigen Struktur und Gliederung führen.
- In diesem Sinne werden alternativ kostengünstige Überdachungen und attraktive Formen des Witterungsschutzes an Bedeutung gewinnen.
- Hallen und Räume sollten zunehmend modular erweiterbar- oder rückbaubar konzipiert werden.
- Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport werden um Angebote für den nicht vereinsorganisierten Freizeitsport ergänzt werden müssen.

D.2.2 Der Vereinssport

Sportvereine sind ein zentraler Baustein des Sport- und Sozialgefüges der Bundesrepublik Deutschland und damit auch wesentlicher Bestandteil einer integrierten Sportentwicklungsplanung. Sie sind grundsätzlich offen für alle Altersgruppen und leisten mit ihren Angeboten im präventiven und rehabilitativen Bereich einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Bevölkerung (Breuer & Feiler, 2014). Mit mehr als 27,7 Millionen Menschen in über 90.000 Sportvereinen sind sie der größte Sektor bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland (DOSB, 2014). Im Landkreis Havelland existieren 154 im Landessportbund Brandenburg (LSB) registrierte Sportvereine (LSB, 2014). 2013 waren es 153 Sportvereine. Diese wurden im Rahmen einer postalischen Vereinsbefragung im Juni 2013 gebeten, Angaben zu ihren Angebots- und Organisationsstrukturen, zu räumlichen Situationen, zu spezifischen Problemen, beispielsweise bedingt durch den demografischen Wandel, sowie zu ihren Kooperationsbeziehungen zu machen. Von 153 angeschriebenen Sportvereinen nahmen 84 an der Befragung teil, was einer Rücklaufquote von 55% entspricht. Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Havelländer Sportvereinslandschaft zu zeichnen, war es unser Anliegen, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Sicht der Sportvereinsmitglieder einzubeziehen. Während die Interpretation der LSB-Daten grundsätzliche Aussagen zur Mitglieder- und Vereinsstrukturentwicklung auf Landes- und Landkreisebene über den Zeitlauf der letzten 15 Jahre ermöglicht, lässt sich mit Hilfe der von uns durchgeführten repräsentativen Bürgerbefragung bei detaillierter Auswertung auch ein Meinungsbild der Vereinsmitglieder erstellen. Die Ergebnisse können den Sportvereinen des Landkreises Havelland zukünftig als Orientierung für eine aktive und bürgernahe Gestaltung ihrer Vereinspolitik dienen.

D.2.2.1 Mitgliederentwicklung und Mitgliederstrukturen

Im Landkreis Havelland ist über die letzten fünfzehn Jahre ein großer Zuwachs an Sportvereinen von 101 auf 154 zu verzeichnen. Der prozentuale Anstieg liegt mit 51% deutlich über dem Landesdurchschnitt (14,2%) (vgl. Tab. 50).

Tabelle 50: Entwicklung der Anzahl der Sportvereine im Landkreis Havelland von 2000 bis 2014 im Vergleich zur Landeshauptstadt Potsdam und dem Land Brandenburg (KSB/LSB 2014).

Jahr	KSB Havelland	SSB Potsdam	LSB Brandenburg
2000	102	107	2566
2001	107	109	2642
2002	112	110	2699
2003	116	117	2767
2004	122	127	2822
2005	128	129	2825
2006	130	132	2863
2007	137	136	2877
2008	140	141	2917
2009	148	142	2937
2010	157	144	2976
2011	148	148	2983
2012	152	148	2962
2013	153	144	2931
2014	154	-	-
Prozentualer Anstieg von 2000-2014	**+51,0**	**+34,6**	**+14,2**

Auch die Mitgliederentwicklung im Landkreis Havelland ist seit dem Jahr 2000 auf einem stetigen Wachstumskurs. Waren im Jahr 2000 noch 12.563 Menschen Mitglied in einem Sportverein, so sind es im Jahr 2014 bereits 17.887, ein Mitgliederzuwachs von 42,4%, der auf eine sehr sportaktive Bevölkerung und gut strukturierte Vereinsarbeit schließen lässt. Lediglich in den Jahren 2005, 2007 und 2011 wurde ein leichter Mitgliederrückgang verzeichnet (vgl. Tab. 51). Diese Entwicklung zeigt, dass immer mehr Menschen den Sportverein als Möglichkeit des Sporttreibens aufsuchen. Insbesondere der Anteil weiblicher Mitglieder konnte im Zeitverlauf kontinuierlich gesteigert werden. Große Mitgliedersprünge sind dabei zwischen den Jahren 2000 und 2004 zu erkennen.

Tabelle 51: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Havelland zwischen den Jahren 2000 und 2014 nach Geschlecht (KSB/LSB 2014)

Jahr	LK Havelland gesamt	Männlich	Weiblich	Anteil weiblicher Mitglieder in %
2000	12563	8492	4071	32,4
2001	13097	8638	4459	34,0
2002	13561	8678	4883	36,0
2003	14501	9088	5413	37,3
2004	15663	9712	5951	38,0
2005	15504	9670	5834	37,6
2006	16030	10006	6024	37,6
2007	15973	9945	6028	37,7
2008	16770	10433	6337	37,8
2009	17016	10538	6478	38,1
2010	17087	10612	6475	37,9
2011	16814	10404	6410	38,1
2012	17113	10511	6602	38,6
2013	17538	10790	6748	38,5
2014	17887	10990	6897	38,6
Prozentualer Anstieg von 2000-2014	**+42,4**	**+29,4**	**+69,4**	**+6,2**

Während im Jahr 2000 lediglich 32,4% der Mitglieder Frauen waren, haben die Vereine mittlerweile einen 38,6%igen Frauenanteil. Damit liegt die aktuelle Frauenquote in den Havelländer Sportvereinen nun über dem Landesschnitt (38%) und nur leicht hinter der des DOSB von 40% (vgl. Abb. 23). Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass weibliche Mitglieder auch im LK HVL wie bundesweit im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Sportvereinen weiterhin deutlich unterrepräsentiert sind.

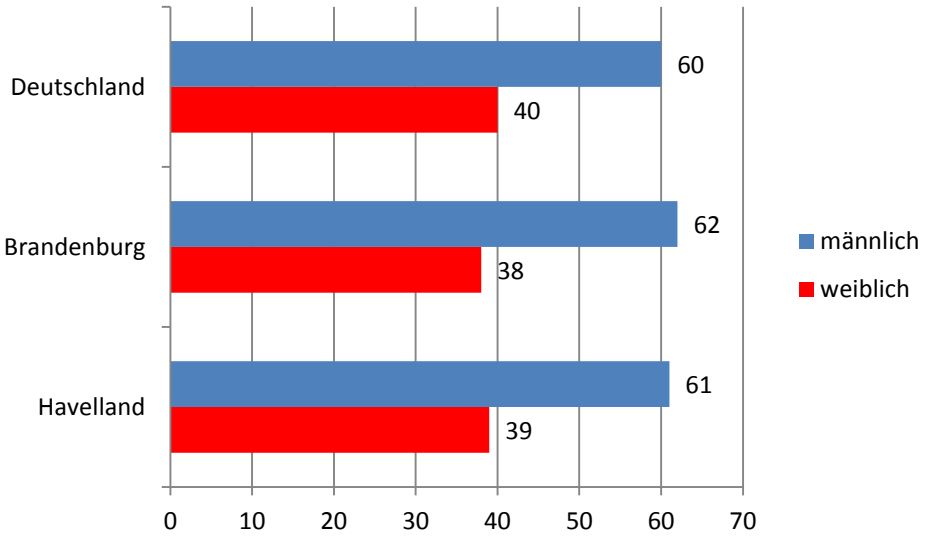

Abbildung 23: Verhältnis von männlichen und weiblichen Mitgliedern auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene, Prozentangaben (KSB/LSB 2014/DOSB, 2012)

Differenziert nach Altersgruppen ergibt sich für den Landkreis Havelland folgendes Bild: Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 14 Jahren und die 41 bis 60 Jährigen bilden den größten Anteil an Vereinsmitgliedern (vgl. Tab. 52). Bemerkenswert ist insbesondere der starke Mitgliederzuwachs bei den Kleinkindern bis 6 Jahre, deren Anzahl sich zwischen 2000 und 2014 mehr als verdreifacht hat (+219%) sowie bei den über 60-Jährigen (+127%). Beachtliche Mitgliedersteigerungen konnten vor allem auch die Schülergeneration bis 14 Jahren (+42,3%) und die ältere Erwachsenengeneration (+76%) erreichen. Beachtenswert ist der um 6,4 Prozentpunkte höhere Anteil der 7-14-Jährigen (24,9%) im Vergleich zum Bundesschnitt von 18,2%. Diese Altersgruppe bildet demzufolge für die Havelländer Sportvereine eine wichtige Stütze bei der Mitgliederbindung. In den Altersgruppen (15 bis 18 und 27 bis 40) sind hingegen rückläufige Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Schwer wiegen insbesondere die Verluste bei den Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren (-5%), die im Bundesschnitt im Vereinssport am stärksten repräsentiert sind. Hier bietet sich für die regionale und kommunale Sportpolitik zukünftig ein konkretes Aktionsfeld. Starke Einbindungspotentiale ergeben sich zudem in der Altersgruppe der Frauen und Männer zwischen 27 und 40 Jahren (-7,5%) (vgl. Tab 52).

Tabelle 52: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Havelland von 2000-2014 nach Altersklassen, in Klammern die prozentuale Alterszusammensetzung der Vereine (KSB/LSB 2014), zum Vergleich die prozentuale Altersverteilung im DOSB (2013)

	0-6	**7-14**	**15-18**	**19-26**	**27-40**	**41-60**	**>60**
2000	381 (3)	3089 (24,6)	1578 (12,6)	1353 (10,8)	2603 (20,7)	2589 (20,6)	970 (7,7)
2014	1215 (6,8)	4397 (24,6)	1499 (8,4)	1610 (9,0)	2408 (13,5)	4557 (25,5)	2201 (12,3)
Veränderung von 2000-2014 in %	+219	+42,3	-5,0	+19,0	-7,5	+76,0	+127
DOSB 2013	(5,1)	(18,2)	(8,1)	(10,5)	(13,7)	(27,0)	(17,3)

Die Merkmale Alter und Geschlecht können nicht nur einzeln, sondern auch in Abhängigkeit voneinander betrachtet werden. Hierbei wird deutlich, dass männliche Vereinsmitglieder in allen Altersgruppen überwiegen. Am deutlichsten wirkt sich diese Geschlechterdifferenz bei den 19- bis 21 Jährigen, den 22- bis 26-Jährigen, den 15- bis 18 Jährigen und den 27-bis 40 Jährigen aus (vgl. Tab. 53). Hier bestehen für die Vereine besonders große Potenziale zur stärkeren Integration junger Mädchen und Frauen. Mit zunehmendem Alter zeigen Frauen wieder ein großes Interesse am Vereinssport. In der Altersgruppe der 51- bis 60-Jährigen sind bereits 43,8% der Vereinsmitglieder weiblichen Geschlechts (vgl. Tab. 54). Bei den über 60-Jährigen liegt ihr Anteil mit 47,7% noch höher, was bemerkenswert ist, auch weil dieser Wert sehr deutlich über dem Bundesdurchschnitt (39,9%) liegt.

Teilzusammenfassung

Bestehende Sportförderstrukturen sollten dahingehend überprüft werden, inwieweit zukünftig verstärkt Vereine gefördert werden können, die in der Lage sind, zielgruppenorientierte Angebote für Kinder und Jugendliche bereitzustellen. Derzeit verfügen 54,5% der Havelländer Sportvereine über eine eigene Jugendabteilung. Ähnliche Möglichkeiten einer verstärkt am Angebot ausgerichteten Sportförderung bieten sich auch z. B. im Hinblick auf Vereine, die frauenspezifische Angebote machen bzw. sich durch ein besonders gemeinwohlorientiertes Gesundheitssportangebot auszeichnen. Eine derartige zielgruppenspezifische Förderungsstrategie, die auch auf den demografischen Wandel reagiert, wird z. B. in der Landeshauptstadt Potsdam in Bezug auf Seniorinnen und Senioren verfolgt. Vereine, die diesbezüglich Angebote bereithalten, können über die Stadtverwaltung eine Sonderzulage beantragen. Wie eine kürzlich durchgeführte empirische Erhebung der Universität Potsdam zeigt, bestehen jedoch Defizite hinsichtlich der Kommunikation der Angebote. Vielen Vereinen war nicht bekannt, dass zielgruppenspezifische Fördermittel abgerufen werden können. Mögliche Modifikationen der Sportförderstrukturen im LK Havelland sollten dementsprechend von Anbeginn durch geeignete öffentliche Informationsveranstaltungen des KSB sowie über ein aktuelles Internetangebot begleitet werden.

Tabelle 53: Prozentuale Geschlechterverteilung über einzelne Altersgruppen im organisierten Vereinssport des Landkreises Havelland (KSB, 2013).

Jahr	*unter 6 Jahre*		*7-14 Jahre*		*15-18 Jahre*		*19-21 Jahre*		*22-26 Jahre*		*27-40 Jahre*		*41-50 Jahre*		*51-60 Jahre*		*über 60 Jahre*	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
2002	46,9	53,1	66,4	33,6	72,2	27,8	75,3	24,7	72,5	27,5	61,1	38,9	62,4	37,6	60,6	39,4	54,4	45,6
2003	52,5	47,5	64,9	35,1	71,2	28,8	75,0	25,0	76,9	23,1	60,2	39,8	60,4	39,6	58,8	41,2	53,7	46,3
2004	53,3	46,7	64,9	35,1	70,0	30,0	72,0	28,0	72,8	27,2	58,4	41,6	60,4	39,6	56,7	43,3	55,2	44,8
2005	54,6	45,4	65,2	34,8	68,7	31,3	70,6	29,4	72,5	27,5	56,8	43,2	59,4	40,6	57,4	42,6	53,9	46,1
2006	56,3	43,7	65,4	34,6	68,9	31,1	72,2	27,8	75,4	24,6	58,6	41,4	59,2	40,8	57,3	42,7	55,2	44,8
2007	58,3	41,7	65,4	34,6	67,9	32,1	70,8	29,2	72,9	27,1	59,5	40,5	58,4	41,6	58,9	41,1	53,9	46,1
2008	54,5	45,5	65,4	34,6	67,9	32,1	72,7	27,3	75,0	25,0	60,2	29,8	59,3	40,7	58,5	41,5	52,9	47,1
2009	53,1	46,9	64,3	35,7	68,0	32,0	71,3	28,7	76,6	23,4	59,8	40,2	59,7	40,3	58,4	41,6	53,0	47,0
2010	55,9	44,1	64,7	35,3	68,6	31,4	74,7	25,3	76,4	23,6	60,1	39,9	59,1	40,9	56,8	43,2	54,3	45,7
2011	52,6	47,4	64,3	35,7	65,0	35,0	71,7	29,3	77,5	22,5	61,1	38,9	60,1	39,9	58,3	41,7	53,0	47,0
2012	55,3	44,7	63,0	37,0	65,4	34,6	71,1	28,9	75,5	24,5	63,3	36,7	58,1	41,9	58,1	41,9	52,1	47,9
2013	57,3	42,7	64,5	35,5	64,8	35,2	68,8	31,2	73,9	26,1	63,9	36,1	58,8	41,2	56,2	43,8	52,3	47,7

D.2.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad gibt einen Überblick über die Beteiligung der Bevölkerung am organisierten Vereinssport. Der prozentuale Anteil der im LSB Brandenburg organisierten Bürger verzeichnet seit der Gründung des LSB im September 1990 einen kontinuierlichen Aufwärtstrend, einzig 1997 beim Stand von 12,5% fiel der Organisationsgrad stark ab, als die Anglervereinigung mit 74.000 Mitgliedern geschlossen austrat. Diese Höchstmarke von 1997 konnte 2011 mit 12,6% erstmals wieder überschritten werden. Aktuell liegt der Organisationsgrad im LSB Brandenburg bei 12,9% (LSB, 1.01.2013). Im Landkreis Havelland stieg der Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen von 2000 bis 2014 etwas stärker als auf Landesebene um knapp über zwei Prozentpunkte von 9% auf 11,4% (KSB/LSB, 2014). Deutlich höhere Organisationsgrade weisen die kreisfreien Städte Cottbus (21,4%), Frankfurt/Oder (18,1%), Potsdam (17,4%) auf. Diese grundsätzlich positive Entwicklung zunehmender Sportbeteiligung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Organisationsgrad der im Verein gebundenen Bürger im Havelland ebenso wie im Bundesland Brandenburg in allen Altersgruppen nach wie vor deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegt (vgl. Abb. 24). Bundesweit liegt der Organisationsgrad im Schnitt bei 29,3% (DOSB, 2014). Während also im Landkreis Havelland tendenziell jeder Neunte Mitglied in einem Sportverein ist, sind es deutschlandweit fast ein Drittel der Bundesbürger. Allerdings muss für die neuen Bundesländer die historische Ausgangssituation mit berücksichtigt werden, die unmittelbar nach dem Mauerfall durch die Auflösung zahlreicher Betriebssportgemeinschaften gekennzeichnet war. Somit musste sich die Vereinslandschaft zunächst neu konstituieren und festigen. Gerade in den 1990er Jahren konnten dann in den neuen Bundesländern beträchtliche Wachstumsraten verzeichnet werden: Sowohl die Vereins- als auch die Mitgliederzahlen nahmen in den neuen Bundesländern deutlich stärker zu als in den alten Bundesländern (Baur & Braun, 2000).

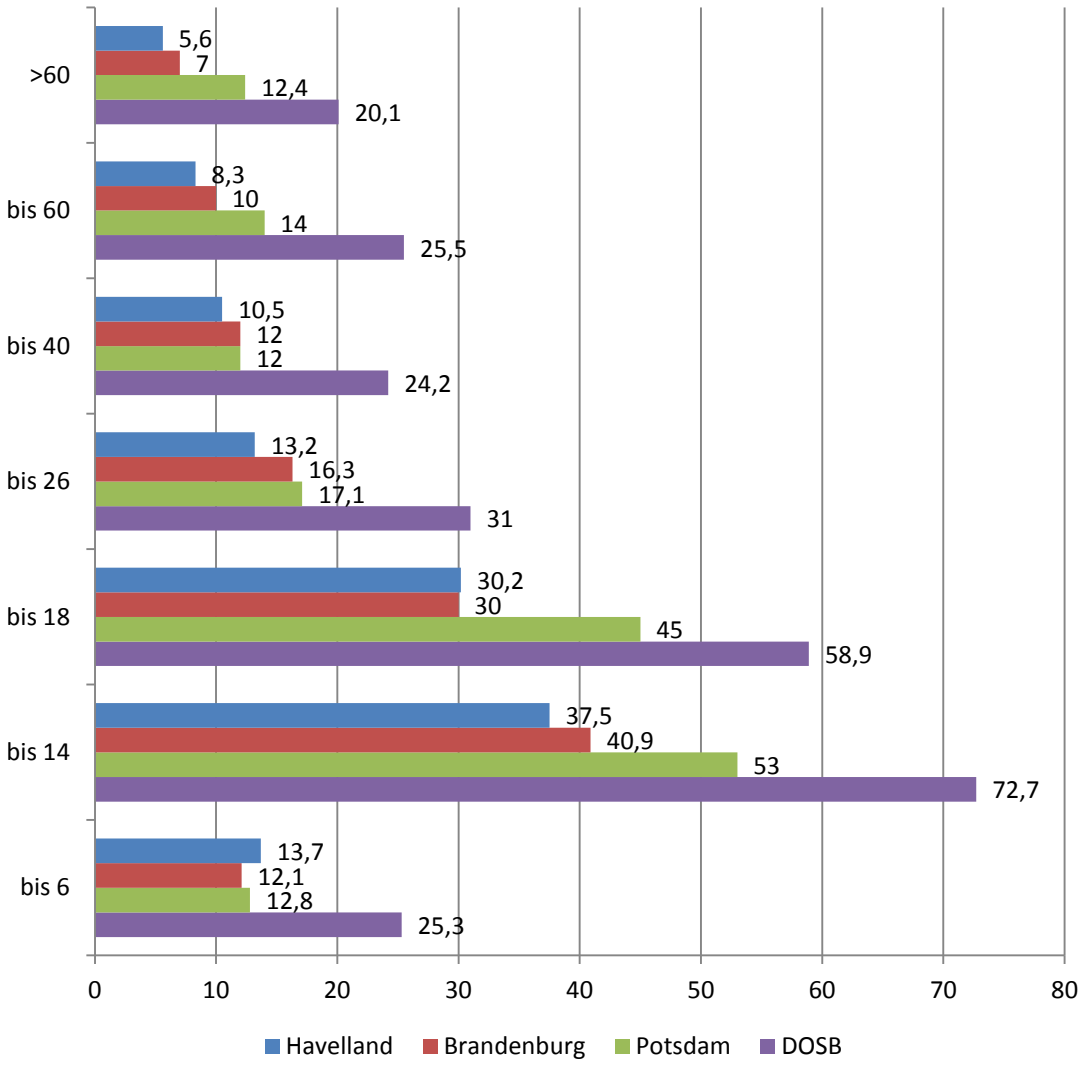

Abbildung 24: Organisationsgrad im Vereinssport im LK Havelland, in Brandenburg, in Potsdam und bundesweit nach Altersgruppen, Prozentangaben (KSB/LSB 2014, DOSB 2013/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2011)

Betrachten wir die aktuelle Lage des Vereinssports im Landkreis Havelland, so kann festgestellt werden, dass die 7- bis 14-Jährigen mit 37,5% und die 15- bis 18-Jährigen mit 30,2% (vgl. Abb. 24) die am stärksten organisierten Altersgruppen sind. Besonders hervorzuheben ist der vergleichsweise hohe Organisationsgrad bei den unter 6-Jährigen, der mit 13,7% über dem Landesschnitt (12,1%) liegt. Dies kann als Zeichen gedeutet werden, dass viele Sportvereine des Landkreises schon heute eine vergleichsweise familienfreundliche Ausrichtung haben. Große Potentiale zur Integration und Aktivierung neuer Mitglieder bestehen aber in allen anderen Altersgruppen, sowohl bei den Jugendlichen als auch bei der Gruppe Bürgerinnen und Bürger sowie bei den Seniorinnen und Senioren. Der demografische Wandel, der den Anteil der älteren Menschen deutlich anwachsen

lässt, sollte die Sportvereine dazu veranlassen insbesondere diese Zielgruppe zukünftig noch stärker anzusprechen und einzubinden, denn in diesen Altersgruppen sind im LK Havelland aktuell weniger Menschen Mitglieder in Sportvereinen als auf Landesebene und deutlich weniger als auf Bundesebene. Besonders bei den unter 6-Jährigen und den 7- bis 14-Jährigen ist über den gesamten Zeitraum seit 2000 hinsichtlich des Organisationsgrades eine enorme Steigerungsrate zu verzeichnen (vgl. Tab. 54). Vergleichsweise schwach ist der Anstieg des Organisationsgrades bei den 15 bis 18-Jährigen, der - bei Betrachtung der realen Zahlen in dieser Altersgruppe, wie zuvor dargestellt - sogar mit Mitgliederverlusten einhergeht. Große Schwierigkeiten bereitet die Einbindung der 19- bis 21-Jährigen und 22- bis 26-Jährigen, bei denen der Organisationsgrad deutlich abfällt (vgl. Tab. 55). Dies ist jedoch kein regionales, sondern ein bundesweites Phänomen, das mit der Phase der Berufsfindung und dem Beginn eines Studiums mit entsprechend höherer Lernbelastung in Verbindung steht. Für Sport und Freizeitaktivitäten bleibt nun deutlich weniger Zeit. Erfreulich ist der stetige Anstieg des Organisationgrades bei den 51- bis 60-Jährigen sowie den über 60-Jährigen. Dass die Vereine des Landkreises Havelland mehrheitlich in der Lage sind, auch zukünftig neue Mitglieder aufzunehmen, zeigen die Ergebnisse der Vereinsbefragung: 58,2% (n=79) der Vereine geben an, zusätzliche Mitglieder in allen Sparten/Abteilungen integrieren zu können.

Tabelle 54: Organisationsgrad im Vereinssport des LK HVL differenziert nach Altersgruppen 2000-2014, Prozentangaben (KSB/LSB, 2014/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2011).

Jahr	unter 6 Jahre	7-14 Jahre	15-18 Jahre	19-26 Jahre	27-40 Jahre	41-60 Jahre	über 60 Jahre
2000	5,8	21,2	20,2	12,0	8,1	7,0	3,5
2001	7,4	22,4	20,0	11,9	8,5	7,1	3,7
2002	8,7	24,5	19,8	12,0	8,2	7,1	3,9
2003	10,7	25,1	19,3	12,1	8,4	7,1	4,4
2004	13,3	28,1	19,0	13,5	9,2	7,6	4,6
2005	12,4	29,6	19,8	13,4	9,5	7,5	4,5
2006	11,4	32,6	20,5	13,8	9,2	7,7	4,6
2007	11,0	33,8	19,9	13,5	9,0	7,7	4,6
2008	13,9	36,8	21,3	13,4	9,0	7,8	5,0
2009	11,6	37,9	23,3	14,0	9,5	7,9	4,9
2010	14,4	37,6	25,3	13,6	10,0	7,8	5,1
2011	13,7	36,8	26,3	13,4	10,2	7,9	5,5
2012	14,2	38,2	26,3	14,0	9,7	8,3	5,3
2013	15,0	37,3	28,6	13,4	10,2	8,1	5,5
2014	13,7	37,5	30,2	13,2	10,5	8,3	5,6

D.2.2.2.1 Organisationsgrade in den Städten, Gemeinden und Ämtern des Landkreises Havelland

Interessante Unterschiede zeigen sich bei einer differenzierten Betrachtung der 13 Kommunen.[11] Den höchsten Organisationsgrad auf kommunaler Ebene weist mit 16% die Gemeinde Dallgow-Döberitz auf, gefolgt von der Stadt Falkensee (14,4%) und der Gemeinde Brieselang (13,8%). Der Anteil weiblicher Mitglieder liegt im interkommunalen Vergleich in Falkensee mit 12,7% am höchsten. Dagegen weisen das Amt Nennhausen und die Stadt Nauen die geringsten Organisationsgrade auf. So sind in der Gesamtbetrachtung im Amt Nennhausen nur 7,9% der Bevölkerung Mitglieder in Sportvereinen und bei der weiblichen Bevölkerung nur 4,0%, obwohl im Amt Nennhausen 2014 insgesamt sechs verschiedene Sportvereine ansässig waren. Der höchste Organisationsgrad in der männlichen Bevölkerung konnte in der Gemeinde Dallgow-Döberitz - in der insgesamt sieben Sport-

[11] Zur Ermittlung der regionalen und lokalen Organisationsgrade wurde auf die neuesten vorliegenden Bevölkerungsdaten des Amts für Statistik Berlin Brandenburg zurückgegriffen (Stand 31.12.2011).

vereine verortet sind - mit 20,1% festgestellt werden. 672 der insgesamt 921 männlichen Vereinssportler in Dallgow-Döberitz sind Mitglied im SV Dallgow e.V., der mit einer Gesamtmitgliederzahl von 955 zu den größten Sportvereinen des Landkreises gehört. Den geringsten Organisationsgrad in der männlichen Bevölkerung weist die Gemeinde Wustermark mit 9,3% auf. Insgesamt sind in allen Orten mehr männliche als weibliche Mitglieder in Sportvereinen organisiert.

Nehmen wir den Organisationsgrad des Bundeslandes Brandenburg des Jahres 2013 (13%) als Maßstab, so zeigt sich, dass dieser erfreulicherweise von drei Kommunen des Landkreises übertroffen wird: von der Gemeinde Dallgow-Döberitz (16 %), der Stadt Falkensee (14,4%) und der Gemeinde Brieselang (13,8%) (vgl. Tab. 55). Die anderen zehn Gemeinden, Ämter und Städte können diesen Durchschnittswert des Landes Brandenburg zum Teil mit großen Abständen nicht erreichen. Dass eine Stadt wie Rathenow mit insgesamt 37 Sportvereinen „nur“ einen Organisationsgrad von 10,8% erreichen kann, liegt auch an den Vereinsstrukturen vor Ort, die durch Klein- und Kleinstvereine geprägt sind, wohingegen sich die hohe Sportbeteiligung in der vergleichsweise kleinen Gemeinde Dallgow-Döberitz und der Stadt Falkensee (bei insgesamt 7 bzw. 22 Sportvereinen) insbesondere durch die dort beheimateten mitgliederstarken Groß- und Mittelvereine erklärt. So befindet sich in der Gemeinde Dallgow-Döberitz mit dem SV Dallgow 47 e. V. der Sportverein mit dem prozentual größten Mitgliederzuwachs über einen Verlaufszeitraum der letzten 14 Jahre. Von 2000 bis 2014 konnte der Verein seine Mitgliederzahlen mehr als verdreifachen (317 im Jahr 2000 auf 955 im Jahr 2014).

Tabelle 55: Organisationsgrade der Städte, Gemeinden und Ämter des Landkreises Havelland 2014 (in %) (KSB/LSB 2014, eigene Berechnungen).

2014	Anteil Mitglieder/ Bevölkerung	weibl. Anteil Mitglieder/Bevölkerung	männl. Anteil Mitglieder/Bevölkerung
Amt Friesack (9 Vereine)	11,1	7,4	14,8
Amt Nennhausen (6 Vereine)	7,9	4,0	11,7
Amt Rhinow (9 Vereine)	10,0	4,2	15,6
Gemeinde Milower Land (4 Vereine)	8,4	5,3	11,3
Stadt Ketzin (11 Vereine)	9,4	6,2	12,5
Stadt Nauen (17 Vereine)	7,5	4,2	10,9
Stadt Premnitz (4 Vereine)	10,7	5,2	16,6
Stadt Rathenow (37 Vereine)	10,8	8,6	13,2
Gemeinde Brieselang (13 Vereine)	13,8	11,2	16,5
Gemeinde Dallgow-Döberitz (7 Vereine)	16,0	11,0	20,1
Gemeinde Schönwalde-Glien (10 Vereine)	11,3	11,1	11,5
Gemeinde Wustermark (5 Vereine)	7,3	5,2	9,3
Stadt Falkensee (22 Vereine)	14,4	12,7	16,2

Auf Grund der sozial- und gesundheitspolitischen Relevanz infolge des demografischen Wandels wird die Gruppe der über 60Jährigen einer gesonderten Betrachtung unterzogen: In der Altersgruppe

der Seniorinnen und Senioren überwiegt in fast allen Kommunen des Landkreises der männliche Anteil an Sportvereinsmitgliedern. Ausnahmen bilden die Gemeinde Schönwalde-Glien, die Stadt Falkensee und die Gemeinde Wustermark (vgl. Tab. 56). Dem Durchschnitt des Landes Brandenburg im Jahr 2013 mit rund 10% bei der männlichen und rund 8% bei der weiblichen Bevölkerung über 60 Jahre erreicht derzeit die Stadt Premnitz bei den Ü60-Männern an. Am kritischsten ist die Situation beim Organisationsgrad der weiblichen Bevölkerung Ü60 mit 0,9% in der Gemeinde Nennhausen. Hier sind lediglich 6 von 641 Frauen über 60 Jahre im Sportverein organisiert. Aber auch im Amt Rhinow mit 1,5%, wo 11 von 745 Frauen über 60 Jahre Vereinsmitglieder sind, scheinen die Angebote der Vereine bzw. deren Maßnahmen zur Mitgliederbindung in dieser Alters- und Geschlechtergruppe noch nicht zu greifen.

Tabelle 56: Organisationsgrade der Bevölkerung über 60 Jahre der Städte, Gemeinden und Ämter des Landkreises Havelland (in %) (KSB/LSB 2014, eigene Berechnungen).

2014	Anteil der Ü60 Mitglieder an Ü60 der Bevölkerung	Anteil weibl. Ü60 Mitglieder an Ü 60 der Bevölkerung	Anteil männl. Ü60 Mitglieder an Ü60 der Bevölkerung
Amt Friesack (9 Vereine)	5,8	3,8	8,4
Amt Nennhausen (6 Vereine)	2,6	0,9	4,9
Amt Rhinow (9 Vereine)	3,1	1,5	5,3
Gemeinde Milower Land (4 Vereine)	3,9	2,3	5,7
Stadt Ketzin (11 Vereine)	7,0	6,5	7,8
Stadt Nauen (17 Vereine)	4,1	3,7	4,5
Stadt Premnitz (4 Vereine)	4,8	2,0	8,6
Stadt Rathenow (37 Vereine)	5,9	4,9	7,4
Gemeinde Brieselang (13 Vereine)	7,4	7,3	7,5
Gemeinde Dallgow-Döberitz (7 Vereine)	5,6	4,5	6,9
Gemeinde Schönwalde-Glien (10 Vereine)	4,5	4,8	4,1
Gemeinde Wustermark (5 Vereine)	5,8	6,1	5,4
Stadt Falkensee (22 Vereine)	6,7	6,9	6,2

Teilzusammenfassung

Daraus ergibt sich insgesamt gesehen ein unerschlossenes Potential in Bezug auf Mitgliederzuwächse in den einzelnen Städten, Gemeinden und Ämtern des Landkreises. Für den Kreissportbund und die Sportämter der Kommunen bieten sich konkrete Ansätze, mit den Vereinen vor Ort Kontakt aufzunehmen und durch gezielte Fördermaßnahmen Angebotserweiterungen anzuregen, um somit regionalspezifisch auf den demografischen Wandel zu reagieren. Das Vorgehen kann als Baustein einer umfassenden Seniorensportkonzeption verstanden werden. Der Landkreis hat diesbezüglich mit dem jährlich stattfindenden Seniorensportfest und einer hauptamtlichen Koordinatorin für Seniorensport bereits wesentliche Schritte vollzogen.

D.2.2.2.2 Organisationsgrade im Berlin-nahen und Berlin-fernen Raum

Die Betrachtung der Organisationsgrade im Berlin-nahen und Berlin-fernen Raum können darüber hinaus ggf. regionale Tendenzen aufzeigen, die für eine angepasste Sportentwicklungsplanung berücksichtigt werden müssen. Zunächst ist festzuhalten, dass die Einwohnerzahlen im Berlin-nahen Raum, der die Kommunen Falkensee, Brieselang, Dallgow-Döberitz, Wustermark und Schönwalde-Glien umfasst und im Berlin-fernen Raum, mit den Kommunen Friesack, Nennhausen, Rhinow, Premnitz, Rathenow, Milower Land, Ketzin und Nauen nahezu identisch ist: im engen Verflechtungsraum um Berlin leben 77.608 Menschen, in den weiter von Berlin entfernten Gebieten des Landkreises Havelland 77.618 Menschen (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2011).
Im Ergebnis der Untersuchung (vgl. Tab. 57) kann festgestellt werden, dass der Organisationsgrad der gesamten Bevölkerung im Berlin-nahen Raum mit 13,4% deutlich über dem des Berlin-fernen Raums mit 9,6% liegt, oder in absoluten Zahlen ausgedrückt: Während bei nahezu gleicher Bevölkerungszahl im Berlin-nahen Raum 10.409 Vereinssportler gezählt werden, sind es im Berlin-fernen Raum 7.478. Auch in der geschlechterdifferenzierten Betrachtung sind die Organisationsgrade im Berlin-nahen Raum mit 15,5% bei der männlichen Bevölkerung und 11,3% bei der weiblichen Bevölkerung im Berlin-nahen Raum deutlich höher als im Berlin-fernen Raum mit 13,1% bei der männlichen Bevölkerung und 6,2% bei der weiblichen Bevölkerung. Hier ist besonders bemerkenswert, dass der Anteil der weiblichen Bevölkerung im Berlin-fernen Raum nur halb so groß ist wie der im Berlin-nahen Raum.

Tabelle 57: Organisationsgrade Berlin-naher und fernen Raum des Landkreises Havelland (in %).

2014	Anteil Mitglieder/Bevölkerung	weibl. Anteil Mitglieder/Bevölkerung	männl. Anteil Mitglieder/Bevölkerung
Gesamt Berlin-fern (97 Sportvereine) Amt Friesack Amt Nennhausen Amt Rhinow Gemeinde Milower Land Stadt Ketzin/Havel Stadt Nauen Stadt Premnitz Stadt Rathenow	9,6	6,2	13,1
Gesamt Berlin-nah (57 Sportvereine) Stadt Falkensee Gemeinde Brieselang Gemeinde Dallgow-Döberitz Gemeinde Wustermark Gemeinde Schönwalde-Glien	13,4	11,3	15,5
Gesamt HVL 154 Vereine	**11,5**	**8,8**	**14,3**

Bei Betrachtung der Senioren wird deutlich, dass auch hier der Organisationsgrad insgesamt im Berlin-nahen Raum höher liegt als im Berlin-fernen Raum. Bei differenzierter Analyse zeigt sich,

dass dies insbesondere bei den Frauen zutrifft: hier sind im Berlin-nahen Raum fast doppelt so viele Frauen in Sportvereinen aktiv als im Berlin-fernen Raum. Bei den Männern hingegen zeigt sich ein anderes Bild: hier sind prozentual mehr Vereinssportler im Berlin-fernen Raum anzutreffen (vgl. Tab. 58).

Tabelle 58: Organisationsgrade Berlin-naher und Berlin-fernen Raum des Landkreises Havelland Ü60 (KSB/LSB 2014).

2014	Anteil der Ü60 Mitglieder an Ü60 der Bevölkerung	Anteil weibl. Ü60 Mitglieder an Ü60 der Bevölkerung	Anteil männl. Ü60 Mitglieder an Ü60 der Bevölkerung
Gesamt Berlin-fern (97 Sportvereine)	5,1	3,8	6,8
Gesamt Berlin-nah (57 Sportvereine)	6,2	6,4	6,0
Gesamt HVL 154 Vereine	**5,6**	**4,9**	**6,5**

Bei der regionalen Betrachtung der Organisationsgrade kann zusammenfassend gezeigt werden, dass im Berlin-nahen Raum prozentual mehr Menschen in Sportvereinen organisiert sind, als im Berlin-fernen Raum. Darüber hinaus konnte ebenfalls festgestellt werden, dass die Organisationsgrade der 57 Vereine des Berlin-nahen Raums durchschnittlich über den durchschnittlichen Organisationsgraden aller Vereine des Landkreises Havelland liegen. Unter der Berücksichtigung der demographischen Entwicklung im Landkreis Havelland, mit einer Zunahme im Berlin-nahen Raum und einer deutlichen Alterung im Berlin fernen Raum, sind die Vereine in beiden Räumen schon jetzt gefordert, Maßnahmen für eine angepasste Mitgliederentwicklung zu treffen. Für die Vereine bietet sich hierdurch aber auch eine große Chance: denn zukünftige Mitgliedergewinne können durch zielgruppenorientierte Angebotsstrukturen insbesondere in den Altersgruppen erreicht werden, die bevölkerungsprognostisch deutlich anwachsen werden.

D.2.2.3 Vereins (-struktur) Entwicklung

Ein wichtiger Faktor für die Mitgliederentwicklung innerhalb von Sportvereinen ist die Vereinsgröße. Die Vereinsgröße lässt sich anhand der Anzahl der einzelnen Mitglieder definieren. Unterschieden wird dabei nach folgenden vier Kategorien:

- Kleinstverein (bis 100 Mitglieder)
- Kleinverein (101 bis 300 Mitglieder)
- Mittelverein (301 bis 1.000 Mitglieder)
- Großverein (über 1.000 Mitglieder)

Die Vereinsstruktur im Landkreis Havelland weist über alle Kommunen hinweg ein deutliches Übergewicht von Kleinst- und Kleinvereinen auf. Der LK Havelland spiegelt damit das typische Bild der deutschen Vereinslandschaft in extremer Form wider: Kleinst- und Kleinvereine mit in der Regel ein

bis zwei Sportsparten beherrschen das Feld, Mittel- und Großvereine sind deutlich unterrepräsentiert. Derzeit sind 106 (69%) der 154 Sportvereine im LK HVL Kleinstvereine, 37 (24%) der Vereine lassen sich der Kategorie Kleinvereine mit 101 bis 300 Mitgliedern zuordnen. Hinzu kommen 10 mittelgroße Sportvereine mit 301 bis 1000 Mitgliedern und ein Großverein (vgl. Tab. 59).

Tabelle 59: Verteilung der Groß-, Mittel, Klein- und Kleinstvereine über die 13 Kommunen im LK HVL (absolute Zahlen) (KSB/LSB, 2014).

Stadt/Gemeinde/Amt	**Großvereine**	**Mittelvereine**	**Kleinvereine**	**Kleinstvereine**	**Gesamt**
Stadt Falkensee	1	4	5	12	22
Stadt Ketzin/Havel	0	0	2	9	11
Stadt Nauen	0	0	4	13	17
Stadt Premnitz	0	1	1	2	4
Stadt Rathenow	0	0	10	27	37
Gemeinde Brieslang	0	1	4	8	13
Gemeinde Dallgow-Döberitz	0	1	1	5	7
Gemeinde Milower Land	0	0	2	2	4
Gemeinde Schönwalde-Glien	0	2	1	7	10
Gemeinde Wustermark	0	1	1	3	5
Amt Friesack	0	0	3	6	9
Amt Nennhausen	0	0	1	5	6
Amt Rhinow	0	0	2	7	9
Insgesamt	**1**	**10**	**37**	**106**	**154**

Eine deutliche Konzentration von größeren Vereinen kann die Stadt Falkensee aufweisen. Hier ist mit dem Turn- und Sportverein Falkensee e.V. mit 2.397 Mitgliedern der einzige Großverein des Landkreises beheimatet. Darüber hinaus existieren in Falkensee vier mittelgroße Vereine. Die sechs weiteren mittelgroßen Vereine verteilen sich auf die Gemeinden Dallgow-Döberitz (SV Dallgow 47 e.V. mit 955 Mitgliedern), die Stadt Premnitz (TSV Chemie Premnitz e.V. mit 711 Mitgliedern), Wustermark (ESV Lokomotive Elstal e.V. mit 346 Mitgliedern), Schönwalde-Glien (Schönwalder Sportverein 53 e. V. mit 395 Mitgliedern und Tanz- und Sportverein Schönwalde 03 e.V. mit 328 Mitgliedern) sowie Brieselang (SV Grün-Weiß Brieselang e.V. mit 492 Mitgliedern) (vgl. Tab. 60). Durchaus bemerkenswert ist, dass in den einwohnerstarken Städten Rathenow (25.000 Einwohner) und Nauen (17.000 Einwohner) weder groß- noch mittelgroße Sportvereine ansässig sind. Lässt man

die Vereinsgröße außer Acht verfügt Rathenow mit insgesamt 37 Sportvereinen über das zahlenmäßig größte Netz an gemeinnützigen Sport- und Bewegungsanbietern der 13 Kommunen im LK HVL.

Tabelle 60: Sportvereine des Landkreises Havelland mit über 100 Mitgliedern im Jahr 2014 nach Kommunen (Großvereine gelb/Mittelvereine türkis/Kleinvereine grün) (LSB, 2014).

	Mitglieder			
Vereinsname	**männlich**	**weiblich**	**gesamt**	**Kommune**
Turn- und Sportverein Falkensee e.V.	828	1569	2397	Falkensee
SV Dallgow 47 e.V.	672	283	955	Dallgow-Döberitz
SV Falkensee-Finkenkrug e.V.	734	161	895	Falkensee
TSV Chemie Premnitz e.V.	495	216	711	Premnitz
SV Grün-Weiss Brieselang e.V.	409	83	492	Brieselang
SV Motor Falkensee 1951 e.V.	300	161	461	Falkensee
Judoschule Falkensee e.V.	242	183	425	Falkensee
Schönwalder Sportverein 53 e. V.	262	133	395	Schönwalde-Glien
ESV Lokomotive Elstal e.V.	255	91	346	Wustermark
Tanz- und Sportverein Schönwalde 03 e.V.	81	247	328	Schönwalde-Glien
SV Blau-Gelb Falkensee e.V.	287	32	319	Falkensee
Seeburger SV 99 e.V.	220	66	286	Dallgow-Döberitz
VfL Nauen e.V.	214	56	270	Nauen
Rathenower Turnverein "Friedrich Ludwig Jahn" e.V.	27	228	255	Rathenow
Eintracht Falkensee e.V.	216	21	237	Falkensee
FSV Optik Rathenow e.V.	215	9	224	Rathenow
Ball-Spiel-Club Rathenow 1994 e.V.	203	19	222	Rathenow
Eintracht Friesack e.V.	168	44	212	Friesack
Handball-Sportverein Falkensee 04 e.V.	31	174	205	Falkensee
Tennisclub Gelb-Weiß Falkensee e.V.	129	68	197	Falkensee
Brieselanger Miniathleten e. V.	90	104	194	Brieselang
Spiel-und Sportverein Falkensee e.V.	184	0	184	Falkensee
Mögeliner SC 1913 e.V.	164	11	175	Premnitz
SG Blau-Weiß Pessin e.V.	121	52	173	Friesack

FC Rot-Weiß Nennhausen 1990 e.V.	142	24	166	Nennhausen
SV Großwudicke e.V.	121	43	164	Milower Land
SV LdV Nauen e.V.	95	69	164	Nauen
FSV 1950 Wachow/Tremmen e.V.	115	39	154	Nauen
SV 1885 Rhinow/Großderschau e.V.	128	26	154	Rhinow
Sportgemeinschaft Brieselang e. V.	108	50	158	Brieselang
SV Hellas Nauen e.V.	65	90	155	Nauen
V. f. Volkssport, Päd. Falkensee/Schönwalde e.V.	56	98	154	Falkensee
Paulinenauer Turn- u. Sportverein 1923 e. V.	85	66	151	Friesack
SV Wustermark e.V.	61	89	150	Wustermark
TSV Germania Milow e.V.	80	66	146	Milower Land
Reit- und Fahrverein Brieselang e.V.	20	123	143	Brieselang
FSV 95 Ketzin/Falkenrehde e.V.	137	2	139	Ketzin/Havel
Rathenower Wasser-SV Kanu 1922 e.V.	88	48	136	Rathenow
Brieselanger Sportverein e.V.	59	74	133	Brieselang
Tennisverein Rathenow e.V.	67	64	131	Rathenow
Schwimm-Gemeinschaft Einheit Rathenow e.V.	61	57	118	Rathenow
SV Empor Spaatz e.V.	103	15	118	Rhinow
TSV Perwenitz 1950 e.V.	100	15	115	Schönwalde-Glien
SV Pädagogik Rathenow e.V.	47	64	111	Rathenow
1. Badminton Club Rathenow 1957 e.V.	59	52	111	Rathenow
SG Paaren e.V.	68	42	110	Ketzin/Havel
SV Optik Rathenow e.V.	46	60	106	Rathenow
Rathenower Segler-Club e.V.	65	39	104	Rathenow

Insgesamt machen die Klein- und Kleinstvereine im LK HVL 93% der Vereinslandschaft aus, mittelgroße und große Vereine hingegen nur 7%. In den letzten fünfzehn Jahren ist ein deutliches Wachstum der Vereinszahlen von 102 auf 154 zu verzeichnen, das sich insbesondere auf die Kleinstvereine konzentriert (vgl. Abb. 25).

Richtungsweisend für die Havelländer Vereinslandschaft ist jedoch der Zuwachs bei den mittelgroßen Vereinen mit 301 bis 1.000 Mitgliedern von fünf auf neun im Zeitraum 2000 bis 2014 (vgl. Abb. 25).

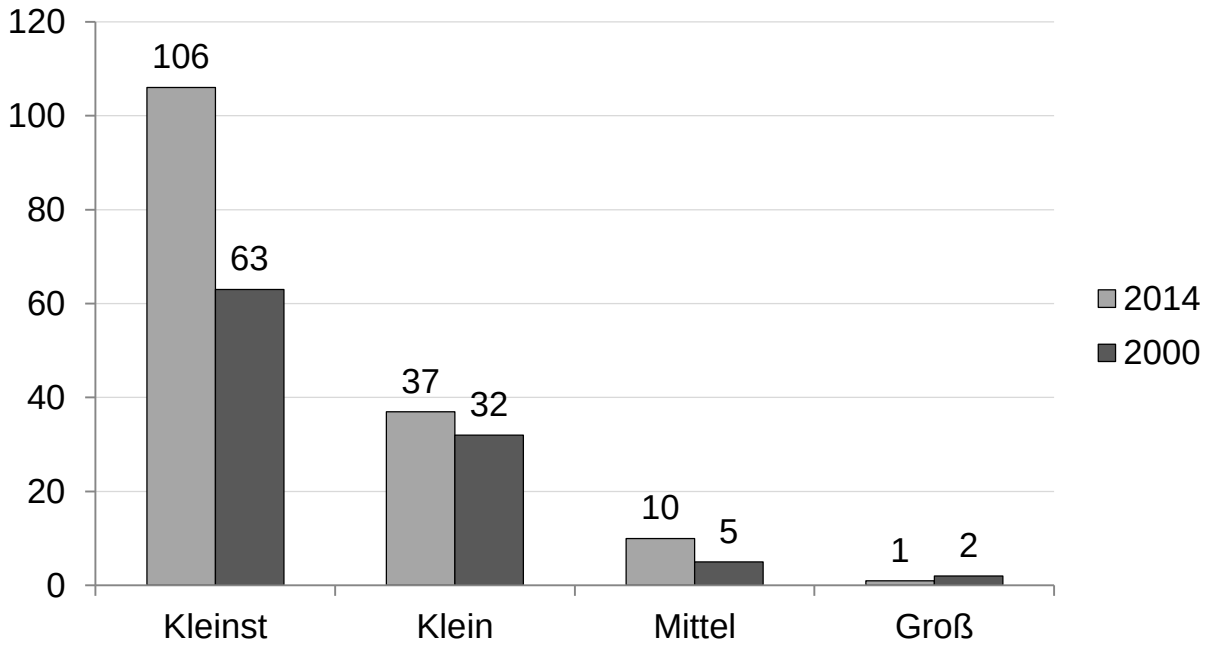

Abbildung 25: Verteilung der Vereinsgrößen in im Landkreis Havelland 2000 (N=102) und 2014 (N=154), Häufigkeitsangaben (LSB, 2014)

In der Kategorie Großvereine schwankte die Anzahl seit dem Jahr 2000 stets zwischen eins und zwei. Zeitweise konnten die TSV Chemie Premnitz und der SV Falkensee-Finkenkrug die Schwelle von 1.000 Mitgliedern überschreiten, beide Vereine haben inzwischen jedoch wieder weniger als 1.000 Mitglieder. Kurzzeitig war die TSV Chemie Premnitz im Jahr 2000 mit 1.113 Mitgliedern sogar der größte Sportverein des Landkreises, wurde 2001 aber vom Turn- und Sportverein Falkensee abgelöst. Der TSV Falkensee, bis heute der größte Sportverein im Landkreis, konnte seine Mitgliederzahlen seit dem Jahr 2001 mehr als verdoppeln, von 1.063 auf 2.397. Das größte Wachstum verzeichnet der bereits erwähnte SV Dallgow 47, der seine Mitgliederzahlen im Zeitraum 2000 bis 2014 von 317 auf 955 mehr als verdreifachen konnte.

Auf Grund der Dominanz von Klein- und Kleinstvereinen spielen diese auch für die Mitgliederbindung eine vergleichsweise starke Rolle. Während in der Landeshauptstadt Potsdam von insgesamt 26.259 Vereinsmitgliedern 16.071 (61%) in den 20 Mittel- und Großvereinen organisiert sind, sind im LK HVL von 17.700 Vereinsmitgliedern lediglich 7.724 (43%) in den 10 existierenden Mittel- und Großvereinen registriert (vgl. Tab. 61).

Tabelle 61: Vergleich der Mitgliederzahlen je Vereinskategorie (Kleinst-, Klein-, Mittel-, Großverein) LK HVL 2013 und LH Potsdam 2012, Prozentangaben (LSB, 2014/SSB Potsdam 2012).

Jahr	Vereinskategorien						
	Kleinst-vereine	**in %**	**Kleinver-eine**	**in %**	**Mittel- und Großvereine**	**in %**	**gesamt**
LK HVL 2014	3.924	**22**	6.239	**35**	7.724	**43**	17.887
LH Potsdam 2012	4.402	**17**	5.786	**22**	16.071	**61**	26.259

Teilzusammenfassung
Diese Ergebnisse verweisen zum einen auf ein breites und gut strukturiertes Sport- und Bewegungsangebot der Mittel- und Großvereine und auf ein hohes ehrenamtliches Engagement über alle Vereinsgrößen hinweg, deuten aber zugleich darauf hin, dass im Landkreis zukünftige signifikante Wachstumspotentiale im Vereinssport nur über veränderte Vereinsstrukturen zu erreichen sein werden. Ziel sollte es sein, Strategiegespräche über den KSB einzuleiten, um über engere Kooperationen und ggf. Fusionen von mehreren Klein- bzw. Kleinstvereinen zu mittelgroßen oder großen Vereinen zu diskutieren. Modellhafte Prozesse könnten in den Städten Rathenow und Nauen eingeleitet werden, in denen derzeit weder Mittel- noch Großvereine ansässig sind.

Im Vergleich zu den Kleinst- und Kleinvereinen schaffen Mittel- und Großvereine sowohl vom hierarchischen Aufbau, als auch von der bürokratisch-finanziellen Struktur effektivere, vereinsinterne Prozesse. Inkludierte Abteilungen und Sparten profitieren dabei, im Gegensatz zum eigenständigen kleinen Verein, von den weitläufigen Handlungsmöglichkeiten des Großvereins. Hervorzuheben ist aber auch, dass die große Anzahl an Kleinst- und Kleinvereinen auf ein hohes ehrenamtliches Engagement im Havelländer Vereinssport verweist.

D.2.2.3.1 Vereins (-struktur) Entwicklung in den Städten, Gemeinden und Ämtern des Landkreises

Wie unterschiedlich sich Sportvereine über einen längeren Zeitlauf entwickeln, zeigt die nachfolgende Grafik (vgl. Abb. 26). Während der TSV Falkensee einen steilen Anstieg der Mitgliederzahlen insbesondere bis 2009 zu verzeichnen hatte und die Mitgliederzahlen von 2000 bis 2014 mehr als verdoppeln konnte, ist bei der TSV Chemie Premnitz - allerdings in deutlicher abgeschwächter Form - die gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Waren die Mitgliederzahlen zu Beginn des neuen Jahrtausends noch leicht steigend, so hat der Verein seither einen stetigen Mitgliederverlust zu bilanzieren. Mit aktuell 711 Mitgliedern gehört der TSV Chemie Premnitz aber nachwievor zu den größten Sportvereinen des Landkreises und bildet für die Gemeinde Premnitz das Zentrum sportlicher Aktivitäten. Auf den prozentual stärksten Mitgliederanstieg aller Havelländer Sportvereine über den Zeitraum 2000 bis 2014 kann der SV Dallgow 47 verweisen. Schwankende Mitgliederzahlen kennzeichneten hingegen die Entwicklung des VfL Nauen, der im Jahr 2000 225 Mitglieder hatte,

zwischenzeitlich einige Jahre lang mehr als 400 Mitglieder verbuchen konnte, um sich inzwischen wieder knapp unter der 300-Mitglieder-Marke einzupendeln.

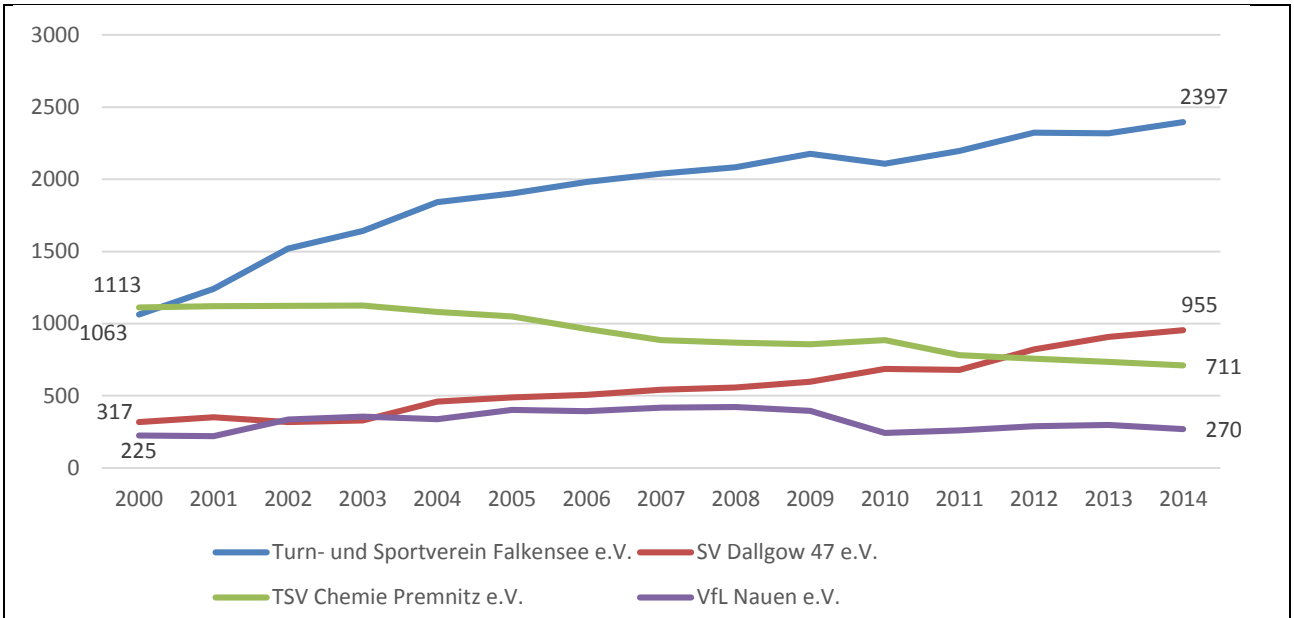

Abbildung 26: Mitgliederentwicklung ausgewählter Vereine über einen Zeitlauf von 14 Jahren, absolute Zahlen (LSB, 2000-2014)

D.2.2.4 Angebotsspektrum und Zielgruppenorientierung

Die Entwicklung des Sportangebots im Landkreis Havelland muss aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Zum einen kann aus den Statistiken des LSB und des KSB entnommen werden, wie sich die Anzahl der Sportangebote der Vereine verändert und zum anderen, wie sich die Mitgliederzahl in den jeweiligen Sportarten modifiziert hat (vgl. Tab. 62). Anhand dieser Daten wird im vorliegenden Kapitel analysiert, ob heute mehr bzw. weniger Sportformen als noch vor gut zehn Jahren angeboten werden und ob einzelne Sportarten heutzutage an Bedeutung gewonnen haben. Im Hinblick auf das Portfolio an Sport- und Bewegungsformen in den Havelländer Sportvereinen kann ebenfalls untersucht werden, ob eher die klassischen (olympischen) Sportarten favorisiert oder ob zunehmend auch neue Trendsport- bzw. Breiten- und Freizeitsportarten aufgesucht werden.

Tabelle 62: Die zehn mitgliederstärksten Sportarten in den Jahren 2003 und 2014 (LSB, 2013/14)

Sportart (Mitgliederzahl)		
2003		**2014**
Fußball (3863)	**1**	Fußball (4886)
Gerätturnen (1033)	**2**	Sonstige (1067)
Allg. Sportgruppe (911)	**3**	Gerätturnen (1031)
Gymnastik (832)	**4**	Allg. Sportgruppe (1002)
Handball (729)	**5**	Pferdesport (957)
Pferdesport (721)	**6**	Gymnastik (809)
Volleyball (622)	**7**	Volleyball (773)
Kegeln (580)	**8**	Handball (634)
Tennis (484)	**9**	Tischtennis (564)
Judo (385)	**10**	Leichtathletik (433)

Einen deutlichen Zuwachs erreichte die Sportart Fußball, in dem die Mitgliederzahl um gut 1000 Personen auf 4886 stieg. Damit bleibt der Fußball die Nummer eins der Sportangebote im Havelland. Über ein Viertel (27%) aller Mitglieder im Havelland sind im Fußballsport organisiert. Auch im LSB Brandenburg und im DOSB ist Fußball die am meisten betriebene Vereinssportart. Mit 24,9% im LSB (2013) bzw. 24,4% im DOSB[12] (2013) ist sie allerdings nicht so dominant wie im Havelland. Insgesamt werden 2014 sechs Sport- und Bewegungsformen mehr in der Statistik geführt als noch 2003. In 56 unterschiedlichen Sportarten wurden Anfang 2014 von den Vereinen Mitglieder gemeldet. Neu in der Angebotspalette der Havelländer Vereine sind Dart, Ringen, Gesundheits- und Reha-Sport, Yoga, Cheerleading, BMX, Motorsport und Kick-Boxen. Dagegen werden Faustball, Popgymnastik und Boxen nicht mehr als eigenständige Sportangebote in den Statistiken aufgelistet. Damit wurden im Zeitverlauf viele neue Sporttrends ins Angebotsportfolio der Havelländer Vereine übernommen und es kann von einer Ausweitung des Sportangebots gesprochen werden.
Schaut man sich an, welche Sportangebote eher von Männern und welche eher von Frauen aufgesucht werden, so ergibt sich ein eindeutiges, wenn auch nicht unübliches Bild. Ähnlich wie auf Bundesebene sind die meisten Mannschaftssportarten auch im Havelland eher männerdominiert, wohingegen Angebote wie Aerobic, Gymnastik, Tanzen oder Pferdesport eher von Frauen aufgesucht werden. Tabelle 63 zeigt den Frauenanteil von ausgewählten Sportarten im Jahr 2003 und 2014.

12 Grundlage Gesamtmitgliederzahl im DOSB (DOSB, 2013)

Tabelle 63. Frauenanteil ausgewählter Sportarten in den Jahren 2003 und 2014 (LSB, 2014)

Sportart	2003	2014
Aerobic	100%	95,60%
Gymnastik	95,31%	92,58%
Pferdesport	77,25%	81,71%
Tanzsport	56,80	74,56%
Gesundheitssport	---	70,93%
Gerätturnen	71,15%	65,66%
Handball	40,19%	42,27%
Volleyball	40,51%	36,09%
Basketball	----	12,26%
Fußball	3,86%	6,47%

Bein den Havelländer Sportvereinen bestehen große Potentiale zum Ausbau von Gesundheits- und Freizeitsportangeboten. Seit über zehn Jahren vergibt der DOSB das in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer entwickelte Qualitätssiegel "SPORT PRO GESUNDHEIT", mit dem nachweislich gesundheitsfördernde Angebote ausgezeichnet werden. Im Landkreis Havelland geben 48,1% der Sportvereine an, das Qualitätssiegel zu kennen. Allerdings können bislang nur 3,8% der Vereine darauf verweisen, dass Angebote bereits mit dem Qualitätssiegel zertifiziert worden sind (vgl. Tab. 64). Bereits zwölf Mal wurden Angebote des Großvereins TSV Falkensee ausgezeichnet, zertifiziert wurden zudem Angebote des Rathenower Turnvereins "Friedrich-Ludwig-Jahn" (2 Mal) und des SV Elan 2003 (3 Mal), der ebenfalls in Rathenow beheimatet ist. Dies zeigt das durchaus auch spezialisierte Klein- und Kleinstvereine - der Rathenower Turnverein hat aktuell 249 Mitglieder, der SV Elan 53 Mitglieder - in der Lage sind, ausgewiesene Gesundheitssportangebote zur Verfügung zu stellen.

Tabelle 64: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitätssiegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind, Prozentangaben.

	Havelland	Oranienburg	Brandenburg	Deutschland
Kenntnis des Qualitätssiegels "Sport pro Gesundheit" (n=81)	48,1	44,1	30,6	34,8
Angebot zertifizierte Kurse "Sport pro Gesundheit" (n=80)	3,8	7,4	4,2	8,7

Um die **Zielgruppe Nichtvereinsmitglieder** zu aktivieren und an den Vereinssport heranzuführen, ist es zudem sinnvoll, Zugangsbarrieren möglichst zu minimieren. Hierzu können z. B. **Schnupperkurse, Kurzmitgliedschaften und vereinsoffene Angebote** beitragen. Derzeit bieten 46,9% der Havelländer Sportvereine (n=81) Angebote auch für Nicht-Mitglieder an. Kurzmitgliedschaften bzw. Schnuppermitgliedschaften kürzer als ein Jahr werden nur von rund einem Viertel der Sportvereine angeboten (26,3%, n=80). Hier sollte im Einzelfall geprüft werden, inwieweit Möglichkeiten zum Ausbau existierender Angebotsstrukturen bestehen, um zukünftig weitere Bürger an den Vereinssport heranzuführen.

Dass die Sportvereine des Landkreises auch im Segment Gesundheitssport bereits auf einem guten Weg sind, zeigt unsere Analyse. So haben sich die Angebotsformen, die dem gesundheitssportlichen oder rehabilitativen Bereich zuzuordnen sind, von 2003 auf 2014 erfreulicherweise bereits deutlich erhöht. Zählt man zusätzlich die Angebote Gymnastik, Popgymnastik, Aerobic, und Yoga zu den gesundheitssportorientierten Angeboten, zeigt Tabelle 65 wie sich das Angebot ausdifferenziert hat.

Tabelle 65: Entwicklung von gesundheitssportorientierten Sport- und Bewegungsangeboten zwischen 2003 und 2014 (LSB, 2014), Häufigkeitsangaben.

	2003	**2014**
Gesundheitssport	0	5
Aerobic	2	7
Gymnastik	16	19
Popgymnastik	4	0
Yoga	0	1
Rehasport	0	1
Behindertensport	2	3

Die Angebotszahl stieg im LK Havelland insgesamt von 24 auf 36. Damit einher ging eine Mitgliedersteigerung von ungefähr 350 Personen. Wichtiges Signal für die Vereine ist folglich, dass es mit einer Ausweitung der Angebote also auch gelang Mitgliederzugewinne in den gesundheitssportorientierten Sportformen zu verzeichnen.

Teilzusammenfassung

Ziel sollte es sein, diesen positiven Trend fortzusetzen und zukünftig verstärkt Vereine dazu zu bewegen, qualifizierte Gesundheitssportangebote zu machen. Dieser Anspruch richtet sich im Landkreis insbesondere an mittelgroße und große Vereine, die eher über die notwendigen personellen, räumlichen und logistischen Mittel verfügen, um Angebotserweiterungen vorzunehmen. Derartige Prozesse können aber auch durch Verbünde und Kooperationen mehrerer kleinerer Vereine in Gang gesetzt werden. Von der Sportverwaltung des Landkreises sollten diese Prozesse unterstützt und begleitet und durch Förderanreize mit initiiert werden.

Jeder vierte Sportverein im Landkreis Havelland hegt die Absicht, zukünftig neue Sport- und Bewegungsformen einzuführen. Auf diesem Weg sollten die Vereine durch den Landkreis bestärkt und unterstützt werden. Angebotserweiterungen erfolgen in der Regel, um neue Mitglieder zu gewinnen, den Wünschen der Mitglieder nachzukommen und als Reaktion auf die demografische Entwicklung (vgl. Abb. 27).

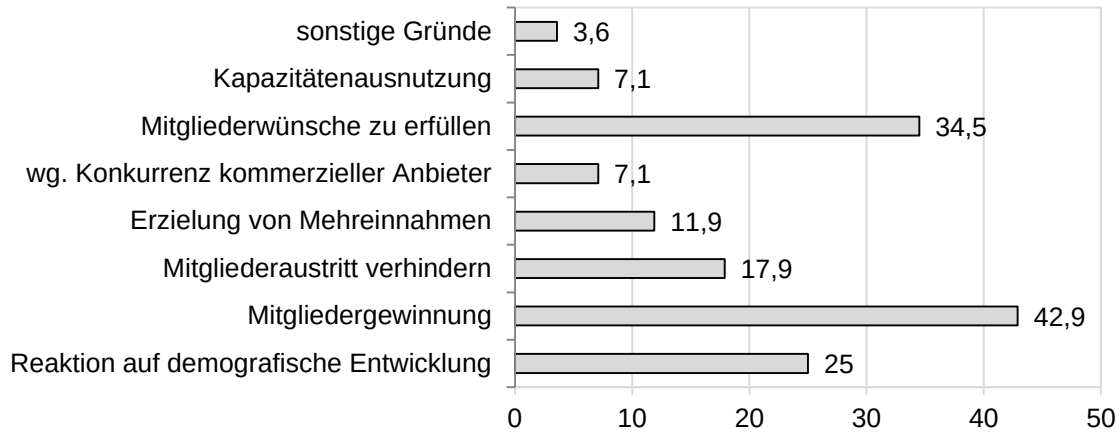

Abbildung 27: Gründe für die Aufnahme von neuen Sport- und Bewegungsangeboten durch die Vereine, Prozentangaben (n=84)

Mit 75% ist die überwiegende Mehrheit der Havelländer Sportvereine bereits heute von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffen: 41,7% beklagen explizit die sinkende Zahl junger Vereinsmitglieder, 35,7% beziehen sich auf die Alterung der Bevölkerung (vgl. Tab. 66).

Tabelle 66: Auswirkungen des demografischen Wandels aus Sicht der Havelländer Sportvereine, Prozentangaben, Mehrfachnennungen (n=84).

Auswirkungen	
Bevölkerungsabnahme	20,2
Rückgang der Anzahl an Kindern und Jugendlichen in der Bevölkerung	41,7
Alterung der Bevölkerung	35,7
Sonstiges	8,3
nicht betroffen	**25,0**

Bemerkenswert ist, dass bereits 56,9% der betroffenen Vereine mit entsprechenden Maßnahmen auf die Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur reagieren: Neue Sport- und Bewegungsangebote sowie verstärkte Werbeaktivitäten werden prioritär genannt. Aber auch die Kooperation mit anderen Vereinen und kommunalen Einrichtungen stellt aus Sicht der Vereine ein probates Mittel dar, um dem Problem zu begegnen (vgl. Tab. 67).

Tabelle 67: Reaktionen der Havelländer Sportvereine auf den demografischen Wandel, Prozentangaben.

Falls ja, durch …	**trifft zu**	**trifft teilweise zu**	**trifft nicht zu**
neue Sport- und Bewegungsangebote (n=39)	38,5	28,2	33,3
Zusammenarbeit mit anderen Vereinen/ Einrichtungen (n=34)	50,0	35,3	14,7
verstärkte Werbemaßnahmen (n=39)	48,7	35,9	15,4

Ohne das breite Angebot der Sportvereine, die auf Grund ihres sozialpolitischen Auftrags alle Altersgruppen von Kleinkindern bis zu Senioren integrieren, wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung auch im Landkreis Havelland nicht möglich. Vereine und Landkreis sollten daher prüfen, inwieweit die Öffentlichkeit noch effektiver über bestehende Angebots- und Organisationsstrukturen informiert werden kann. So fühlen sich aktuell 33,4% (n=1488) der Havelländer Bürger gut über das Sport- und Bewegungsangebot der Vereine informiert, 66,6% hingegen bemängeln die Informationspolitik im Vereinssektor. Auf der Internetseite des Kreissportbundes finden sich bereits sehr gute Basisinformationen zum Sportartenangebot mit einem Link zu den Vereinen, die das jeweilige Angebot zur Verfügung stellen. Die bestehende Informationsplattform könnte zukünftig noch erweitert werden durch Angebotsformen, die seitens der Vereine in Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen und Senioreneinrichtungen bereits zur Verfügung gestellt werden. Hierdurch können neue Zielgruppen auch direkt an den Vereinssport herangeführt werden, andere Vereine werden anregt ebenfalls verstärkt kooperativ tätig zu werden. Auch eine stärkere kommunale Vernetzung mit anderen Sport- und Bewegungsanbietern z. B. aus dem gewerblichen Sektor wäre hierdurch möglich. Ebenso sollten attraktive Sport- und Bewegungsräume sowie Sportgelegenheiten wie z.B. Skateranlagen, Sport- und Bewegungsparcours, und Radwanderwege über eine derartige Plattform für die Bürgerinnen und Bürger transparent gemacht werden. Entsprechende Internetauftritte böten die Chance, die sportlichen Angebote der Vereine besser gegenüber den Bürgern zu kommunizieren. Erfolgreich umgesetzt worden ist ein derartiges Projekt beispielsweise in der Landeshauptstadt Stuttgart (Amt für Sport und Bewegung Stuttgart).

D.2.2.5 Genutzte Sportanlagen

Um den regelmäßigen Sportbetrieb sicherzustellen, ist die überwiegende Mehrheit der Sportvereine auf kommunale Sportanlagen angewiesen. Lediglich 25% der Sportvereine des Landkreises verfügen über eigene gedeckte und ungedeckte Sporträume, die sie für den Sportbetrieb und das Vereinsleben nutzen können.

Derzeit nutzen 65% der Sportvereine des LK HVL kommunale Sportanlagen. Neben den kommunalen Sportanlagen nehmen 15,8% der Havelländer Sportvereine auch Sportanlagen anderer Träger in Anspruch (z. B. Räumlichkeiten kommerzieller Anbieter, Räume der Kinder- und Jugendarbeit) (vgl. Abb. 28).

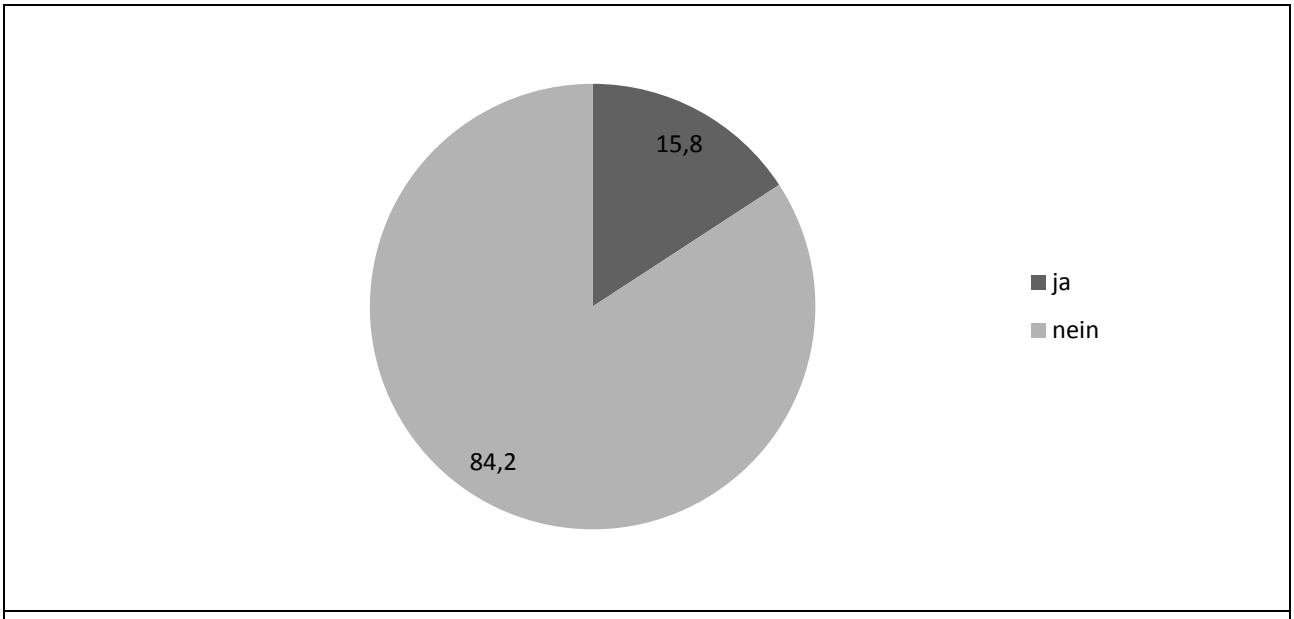

Abbildung 28: Nutzung von Sportanlagen anderer Träger durch Sportvereine im LK Havelland, Prozentangaben (n=76)

Nach Aussagen der Sportvereine werden diese Sportanlagen ergänzend genutzt, wenn eigene und kommunale Sportanlagen keine freien räumlichen Kapazitäten bieten. Offensichtlich werden im LK Havelland deutlich weniger ergänzende Anlagen genutzt als z. B. in der Landeshauptstadt Potsdam, was darauf hindeutet, dass die Engpässe bei den kommunalen Sportanlagen im LK Havelland weniger ausgeprägt sein dürften als in einer Großstadt wie Potsdam. Genaue Angaben zu den Defiziten im Sportanlagenbereichen, differenziert nach Sporthallen und Sportplätzen, können dem Kapitel Bestands-Bedarfs-Bilanzierung entnommen werden.

D.2.2.6 Kooperationsbeziehungen

Die Havelländer Sportvereine pflegen ein breites Netzwerk an Kooperationsbeziehungen. Ein Schwerpunkt bildet dabei die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Sportvereinen. Mit großem Abstand aber dennoch als weitere regelmäßige Kooperationspartner sind Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen zu nennen (vgl. Abb. 29). Auffällig ist, dass auch mit Senioreneinrichtungen bereits zusammengearbeitet wird, wenn auch eher selten bzw. spontan.

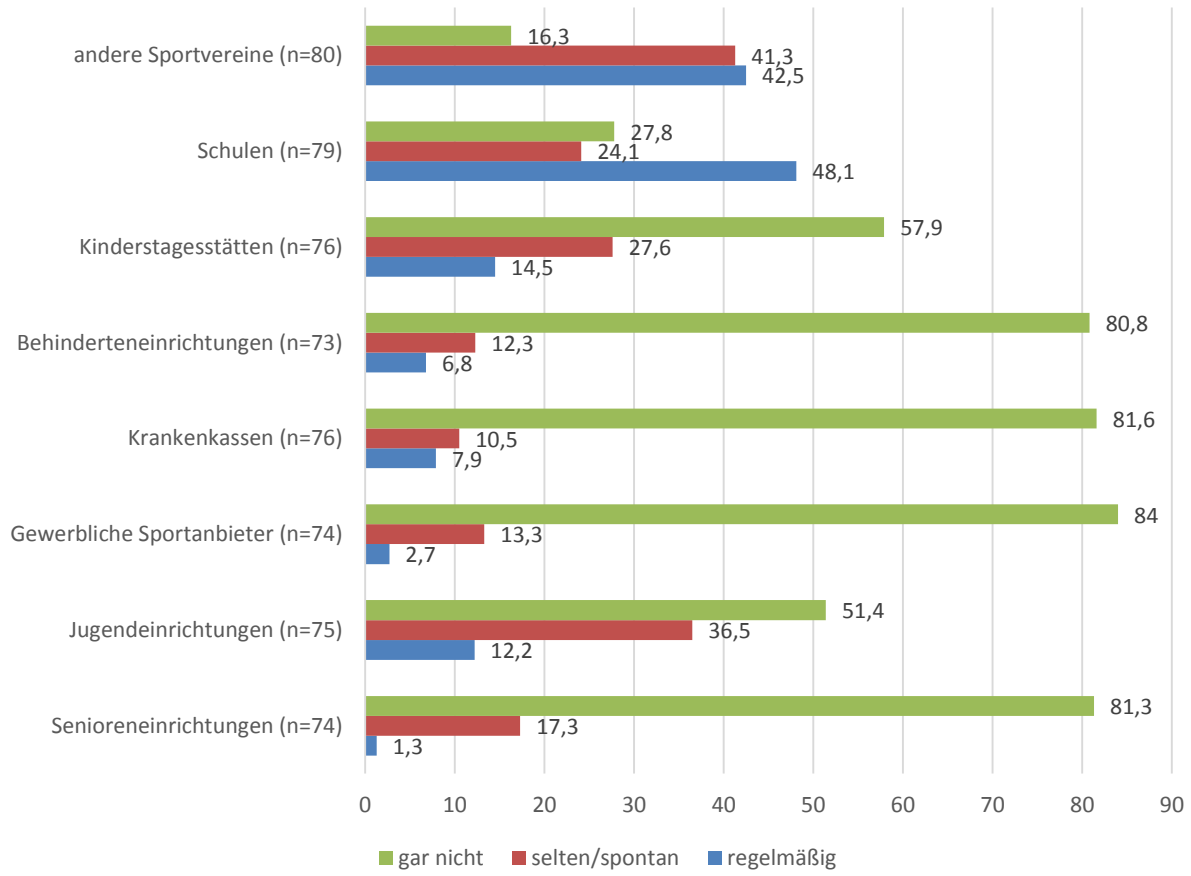

Abbildung 29: Kooperationsbeziehungen der Sportvereine im Landkreis Havelland und Intensität der Kooperationen, Prozentangaben

Teilzusammenfassung

Die Sportvereine des Landkreises sollten in diesen positiven Kooperationsbestrebungen bestärkt werden, um weitere Bürger sowie spezifische Zielgruppen für Sport und Bewegung zu gewinnen. Deutlich ausbaufähig ist in dieser Hinsicht die Zusammenarbeit mit Senioreneinrichtungen des Landkreises. Angesichts des demografischen Wandels bietet sich hier ein bislang ungenutztes Feld für verstärkte Kooperationen im Hinblick auf gemeinsame Angebote und die Nutzung von Räumlichkeiten.

D.2.2.7 Zukünftige sportpolitische Handlungsfelder

95% der Vereine sehen im weiteren Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit ein prioritäres Handlungsfeld zukünftiger Sportpolitik (vgl. Abb. 30). Im Zentrum stehen weiterhin die stetige Verbesserung der Qualifikation ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, der Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander sowie der Ausbau senioren- und gesundheitsorientierter Angebotsstrukturen. Diese Zielsetzungen zeigen, dass die Havelländer Sportvereine die durch den gesellschaftlichen und demografischen Wandel bedingten Herausforderungen in vielerlei Hinsicht bereits aufgenommen haben. Als weniger bedeutsam werden die Handlungsfelder "Ausbau von Kursangeboten für Nicht-Mitglieder", "Möglichkeit zeitlich begrenzter Kurzmitgliedschaften, sowie "Angebote von Trendsportarten" eingestuft. Derzeit bieten 47% der Havelländer Sportvereine (N=81) Angebote auch für Nicht-Mitglieder, Kurzmitgliedschaften werden von 26% der Vereine angeboten. Hier bieten sich zukünftig Verbesserungspotentiale, um Nichtvereinsmitglieder zu aktivieren und an den Vereinssport heranzuführen. Beitragen hierzu können z. B. weitere **Schnupperkurse, Kurzmitgliedschaften und vereinsoffene Angebote**.

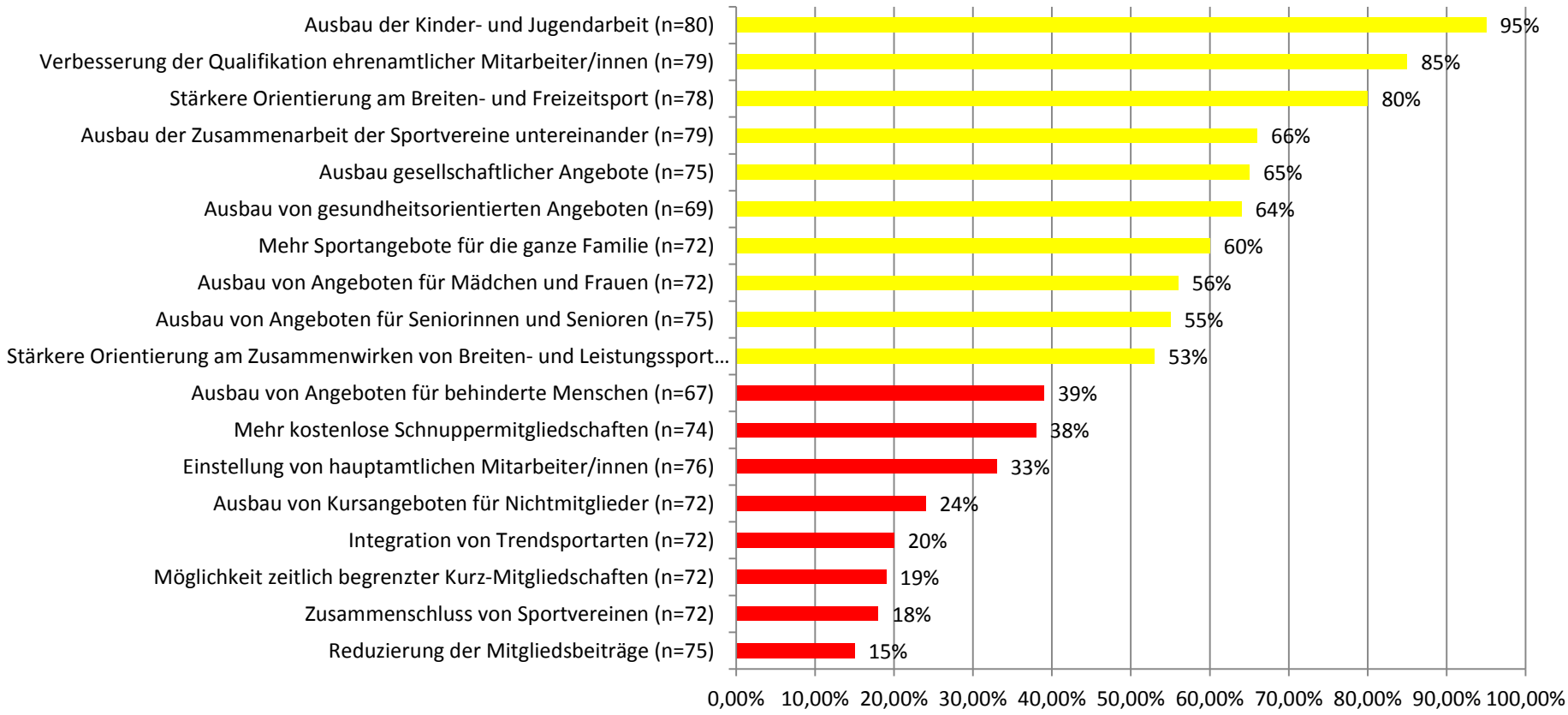

Abbildung 30: Zukünftige sportpolitische Handlungsfelder der Vereinsarbeit aus Vereinsperspektive (Skalierung sehr wichtig/wichtig/weniger wichtig/völlig unwichtig - sehr wichtig/wichtig zusammengefasst), Prozentangaben

Betrachten wir das Gesamtbild der Vereinsanalyse, so wird deutlich, dass bei den Havelländer Sportvereinen ein hohes Maß an Reflexionsbereitschaft vorhanden ist, um aktuelle Problemlagen entweder selbst zu bearbeiten oder mit externer Unterstützung zu lösen. Folgende Handlungsfelder sollten von den Vereinen in enger Abstimmung mit den zuständigen Stellen auf landes- und kommunaler Ebene zukünftig besonders angegangen werden:

- *Wandel der Sportbedürfnisse in der Bevölkerung*

Der Wandel der Sportbedürfnisse in der Bevölkerung wirkt sich auch auf den Vereinssport aus. Die Bürger und auch die Vereinsmitglieder in Landkreis Havelland wünschen neben der traditionellen Vereinsportart Fußball verstärkt individuell organisierte Sportformen wie Radfahren, Laufen bzw. Joggen und Schwimmen die zumeist im informellen Sektor in Parks, auf Wiesen, Waldwegen, Straßen oder Schwimmbädern und öffentlichen Gewässern fern ab von Sportplätzen und außerhalb von genormten Sporthallen betrieben werden.

Zielstellung: Sportvereine sollten auf den *Wandel der Sportpräferenzen der Bürger* reagieren, die Wünsche der Bürger noch gezielter berücksichtigen und dies als Chance sehen, neue Mitglieder zu gewinnen.

- *Demografischer Wandel*

Der demografische Wandel, die Alterung der Bevölkerung und der Rückgang der Geburtenraten wirken sich schon heute und zukünftig in starkem Ausmaß auf die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Havelland aus. Ein Mitgliederwachstum kann nicht mehr alleine im Kinder- und Jugendbereich erzielt werden. Die Anzahl älterer Menschen nimmt zu, was sich auch in der Mitgliederzusammensetzung der Sportvereine spiegelt. So hat sich die Anzahl der über 60-Jährigen Sportvereinsmitglieder zwischen 2003 und 2014 mehr als verdoppelt (von 970 auf 2201). Die größten Bedarfe für seniorenspezifische Sportangebote bestehen in den Kommunen Nennhausen, Rhinow und Milower Land. Grundsätzlich sollten zielgruppenorientierte Angebote für Seniorinnen und Senioren aber in allen Kommunen des Landkreises weiter ausgebaut werden.

Zielstellung: Ziel sollte es sein, die Seniorensportkonzeption des KSB Havelland weiterzuentwickeln. Für die Sportvereine bietet der demografische Wandel die Chance, Mitglieder in einer stark wachsenden Bevölkerungsgruppe zu gewinnen, die bislang im Vereinssport deutlich unterrepräsentiert ist.

- *Gesundheitsförderung durch Sport und Bewegung*

Ausgewiesene Gesundheitssportangebote und Sportformen für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen sind im LK HVL vergleichsweise mitgliederschwach vertreten: Insgesamt sind in den Bereichen Gesundheitssport, Behindertensport, Rehasport und Allgemeine Sportgruppen 1.248 Sportlerinnen und Sportler organisiert, was bezogen auf die Gesamtzahl aller im KSB organisierten Sportlerinnen und Sportler einen Anteil von 7% ausmacht. Zum Vergleich: In der Landeshauptstadt Potsdam sind aktuell 8.680 Sportlerinnen und Sportler in den vier vorgenannten

Sportbereichen aktiv, was bezogen auf die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder einem Anteil von 33% entspricht. Hier bestehen im LK Havelland große Potentiale zum Ausbau der Angebotsstrukturen. Die notwendigen Herausforderungen sind von 64% der Sportvereine bereits erkannt worden. Für sie ist der Ausbau gesundheitsfördernder Sport- und Bewegungsangebote wichtiges sportpolitisches Zukunftsziel.

Zielstellung: Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote sollten weiter ausgebaut werden. Attraktive und werbewirksame Möglichkeiten bieten sich für die Vereine über zertifizierte Angebote über das Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“.

- *Organisationsgrad bestimmter Altersgruppen in den Vereinen:*

Derzeit liegt der Organisationsgrad - der prozentuale Anteil von Bürgern in Sportvereinen – im Landkreis Havelland bei 11,4% und damit unter dem Brandenburger Landesschnitt (12,9%). Positiv hervorzuheben ist die Entwicklung in der Gemeinde Dallgow-Döberitz (16%), in der Stadt Falkensee (14,4%) und in der Gemeinde Brieselang (13,8%). Diese drei Kommunen liegen deutlich über dem Landkreisschnitt und auch über dem Durchschnittswert des Landes Brandenburg. Die 7- bis 14-Jährigen sind derzeit die größte Altersgruppe im Havelländer Vereinssport. Der Organisationsgrad jugendlicher Sportler zwischen 7 und 14 Jahren ist seit 2003 deutlich angestiegen von 21% auf 37,5%. Große Potenziale bestehen bei der Integration der über 60Jährigen, eine Altersgruppe die auf Grund des demografischen Wandels zukünftig stark anwachsen wird und die im Vereinssport bislang deutlich unterrepräsentiert ist.

Zielstellung: Der *Organisationsgrad der Bevölkerung in den Havelländer Sportvereinen* sollte weiter gesteigert werden, um den positiven Trend der letzten Jahre fortzusetzen. Langfristiges Ziel sollte es für alle Städte, Gemeinden und Ämter sein, sich dem Schnitt des Landes Brandenburg von 12,9% verstärkt anzunähern.

- *Geschlechterverteilung in den Vereinen*

Ein bundesweites Problem, das sich auch im Havelländer Vereinssport abbildet, betrifft die Geschlechterverteilung: Obwohl im LK HVL erfreulicherweise ein starker Anstieg der weiblichen Mitgliederzahlen zu verzeichnen ist, sind Mädchen und Frauen auch in den Vereinen des Havellands in fast allen Altersgruppen unterrepräsentiert. Am deutlichsten wirkt sich die Geschlechterdifferenz in den Altersgruppen der 19 bis 26 Jährigen aus, aber auch bei den Kindern und Jugendlichen 7- bis 14-Jährigen und 15 bis 18 Jährigen sowie bei den 27- bis 40-Jährigen überwiegend eindeutig die männlichen Anteile. In diesen Altersgruppen bestehen für die Vereine große Potenziale zur stärkeren Integration junger Mädchen und berufstätiger Frauen. Erfreulich ist der hohe Anteil an Frauen bei den über 60-Jährigen. Die LK Havelland liegt in dieser Alterskategorie über dem Bundesdurchschnitt.

Zielstellung. Ziel sollte es sein, den Anteil weiblicher Mitglieder in allen Altersgruppen durch zielgruppenorientierte Angebote zu erhöhen. Um Frauen zukünftig verstärkt an den Vereinssport

zu binden, sollten zudem offene, zeitlich flexible Kursangebote integriert werden, die auch von Nichtvereinsmitgliedern genutzt werden können.

- *Zukünftige Vereinsstrukturen im Landkreis Havelland*

Hinsichtlich der Größe wird zwischen vier unterschiedlichen Vereinskategorien unterschieden: Kleinst-, Klein-, Mittel- und Großvereine. Im Landkreis Havelland dominieren über alle Kommunen hinweg die Klein- und Kleinstvereine. Eine Ausnahme bildet die Stadt Falkensee, wo der einzige Großverein und vier mittelgroße Vereine beheimatet sind und ein ausdifferenziertes Sport- und Bewegungsangebot zur Verfügung stellen können. Hervorzuheben ist, dass sich die Anzahl der mittelgroßen Vereine zwischen 2000 und 2014 von 5 auf 10 verdoppelt hat. Bemerkenswert ist auch in den bevölkerungsstarken Städten Rathenow und Nauen derzeit keine mittelgroßen und großen Vereine ansässig sind. Es ist empirisch belegt, dass Mittel- und Großvereine mit ihren vielfältigen, zielgruppenspezifischen Angeboten, die häufig auch für Nicht-Mitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen schaffen, um einen „Sport für Alle“ anzubieten. Modellhafte Prozesse für eine verstärkte Kooperation mehrerer Klein- und Kleinstvereine und ggf. daraus resultierende Zusammenschlüsse zu mittelgroßen Vereinen sollten in ausgewählten Städten/Gemeinden/Ämtern initiiert werden. Eingeleitet werden könnte der Prozess in den Städten Rathenow - mit 37 dort ansässigen Klein- und Kleinstvereinen die "Sportstadt des Landkreises" - und in Nauen.

Zielstellung: Der Sport lebt von *Kooperationen sowohl auf infrastruktureller Ebene als auch auf Angebotsebene*. Sportvereine sollten weiterhin Kooperationsbeziehungen pflegen mit Schulen, Kindertagesstätten, Senioren- und Jugendeinrichtungen. Auch engere Kooperationen von Vereinen untereinander bis hin zu Vereinsfusionen können ein Mittel sein, um mehr Menschen durch breitere Angebotsstrukturen für den Vereinssport zu begeistern.

D.2.3 Sport und Bewegung in Schulen

Die Situationsanalyse des Schulsports erfolgte auf der Basis einer Untersuchung des aktuellen Schulentwicklungsplanes des LK Havelland (2011/12 bis 2015/16) sowie einer schriftlichen Befragung der ortsansässigen Schulen. Mittels eines Fragebogens wurden die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports ebenso erfasst wie die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler über den regulären Sportunterricht hinaus (Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften). Darüber hinaus erfolgte die Einschätzung ausgewählter Merkmale einer „Bewegten Schule“ (vgl. Abb. 31) vor dem Hintergrund künftiger „Bewegungspotenziale“ der Ganztagsschulentwicklung. Ziel des Konzeptes der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist, den Schulalltag, Unterricht und die Pausengestaltung bewegungsfreundlicher zu gestalten. Für dieses Grundanliegen existieren in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen: Neben „Bewegungsfreundliche Schule“ werden häufig auch Begrifflichkeiten wie „Bewegte Schule“ verwendet. Die Kultusministerkonferenz (Kultusministerkonferenz 2001) definiert das Anliegen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ wie folgt:

Ausgangslage und Zielsetzung

Bewegung als spezifische Aneignungsform der materialen und sozialen Umwelt besitzt wichtige Funktionen sowohl für die kindliche Entwicklung als auch für die Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags. Dieser Zusammenhang gewinnt vor dem Hintergrund der Veränderungen der Lebensbedingungen und des Bewegungslebens von Kindern und Jugendlichen tendenziell an Bedeutung. Im Kontext des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags ist daher die Förderung von Bewegung, Spiel und Sport nicht nur die Aufgabe des Schulfaches Sport, sondern eine Gestaltungsaufgabe für das Leben und Lernen in der Schule insgesamt.
Bereits seit Mitte der 90er Jahre haben die Schulen und die Schulbehörden damit begonnen, Initiativen zur bewegungsfreundlichen Ausgestaltung der Schulräume und des Schullebens zu ergreifen. Die entsprechenden Maßnahmen orientieren sich an der Leitidee einer „Gesunden“ bzw. „Bewegungsfreundlichen Schule“.

Das Leitbild der „Bewegungsfreundlichen Schule“ basiert auf folgenden Grundüberlegungen:

- Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule hat der Sportunterricht (das Fach Sport) die zentrale Aufgabe, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen durch Bewegung, Spiel und Sport zu fördern.
- Bewegung, Spiel und Sport sollen in der Schule jedoch nicht nur Gegenstand eines Faches sein, dessen Inhalte in dafür ausgewiesenen Stunden unterrichtet werden. Auch der außerunterrichtliche Schulsport (z. B. die Bewegungspausen und der Pausensport, die Sportarbeitsgemeinschaften und Freiwilligen Schulsportgemeinschaften, die sportorientierten Angebote im Rahmen von Schullandheimaufenthalten und Schulfahrten, die Schulsportfeste, die sportlichen Veranstaltungen im Rahmen von Schulfesten und die Schulsportwettbewerbe) bildet einen wesentlichen Bestandteil des Schullebens.
- Darüber hinaus werden die Lernpotenziale von Bewegungs- und Körpererfahrung für möglichst alle Fächer und Bereiche schulischen Lernens nutzbar gemacht (z. B. zur Vermeidung

fehl- und einseitig belastender Körperhaltungen und bewegungsorientierter Stressabbauverfahren).

- Bewegung wird nicht zuletzt mit dem Ziel der Rhythmisierung des schulischen Alltags Bestandteil des Lebens und Lernens in der Schule. In diesem Sinne wird der Schulraum auch als Bewegungsraum und das Schulleben auch als Bewegungsleben aufgefasst und gestaltet.
- In einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist die Bewegung nicht nur eine Aufgabe des Schulsports und damit der Sportlehrkräfte, sondern ein pädagogisches Gesamtanliegen der Schule und damit aller Instanzen und Personen, die für die Schule Verantwortung tragen. Eine Nachhaltigkeit wird nur erreicht, wenn die Bewegungsförderung zum pädagogischen Gesamtanliegen der Schule wird. (Kultusministerkonferenz, 2001, S.4 f.)

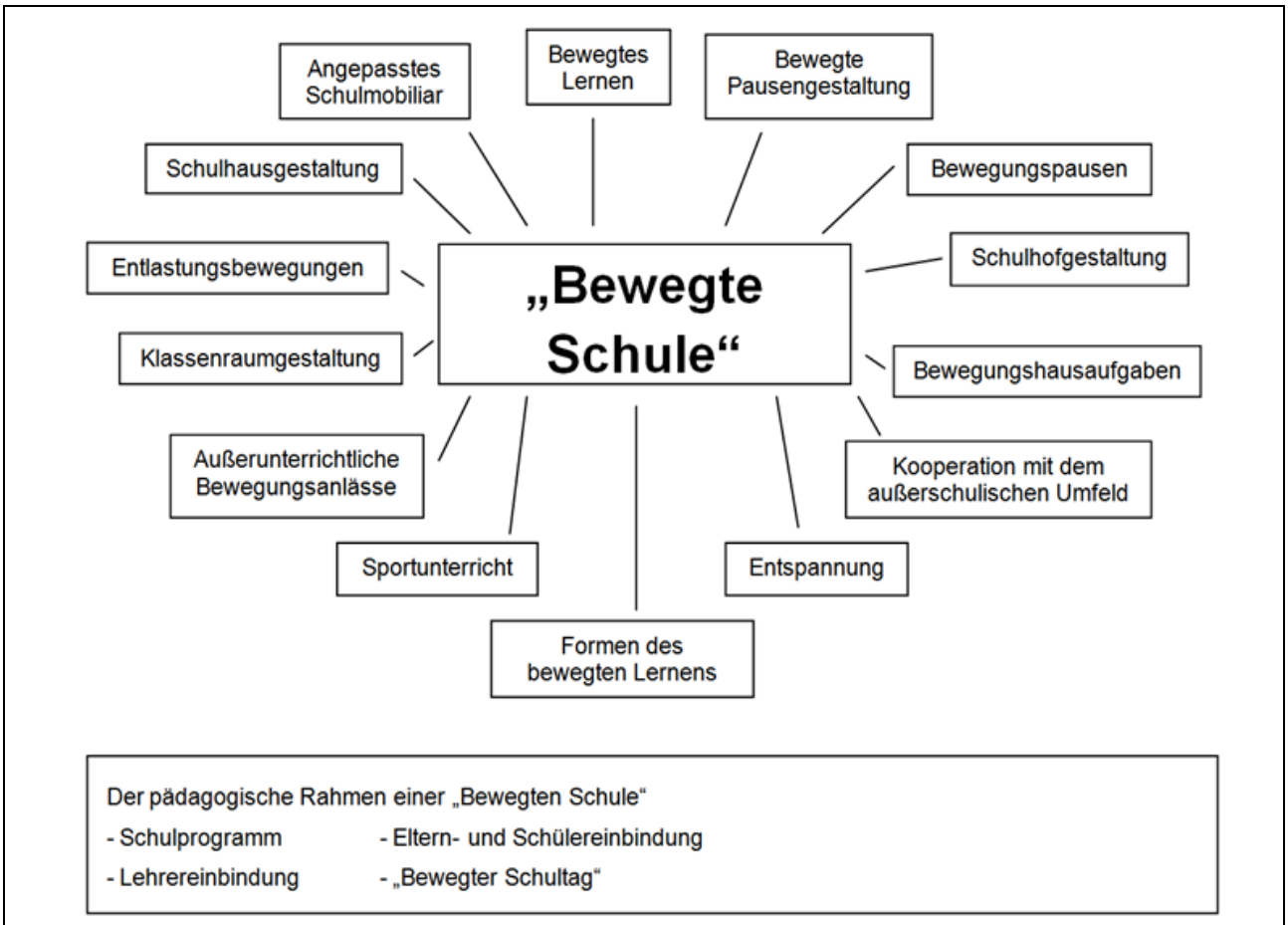

Abbildung 31: Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ (in Anlehnung an E. Balz; C. Kössler & P. Neumann (2001))

Die Beurteilung der verfügbaren Sportnutzungsflächen wurde im Kontext der Raumprogrammempfehlungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) vorgenommen (vgl. Tab. 68).

Neben den normierten Hallen und Freiflächen existieren in einzelnen Schulstandorten des LK Havelland sowohl im Innen- als Außenbereich weitere Sport- und Bewegungsräume, die jedoch nicht in die Bewertung einfließen.

Tabelle 68: Raumprogrammempfehlungen (MBJS-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts.

Sporthallen:	**Züge 1**	**Züge 2**	**Züge 3**	**Züge 4**	**Züge 5**
Grundschulen:	405	405	968	968	1.215
Gymnasien:	-	968	968	968	1.215
Gesamtschulen:	-	810	1.215	1.215	1.620
Oberschulen:	-	405	968	968	1.215

Flächenaufbau:

1 Feld-Halle	2 Feld-Halle	3 Feld-Halle
15 m x 27 m= 405 qm	22 m x 44 m = 968 qm	27 m x 45 m = 1.215 qm

Sportplätze:	**Züge 1**	**Züge 2**	**Züge 3**	**Züge 4**	**Züge 5**
Grundschulen:	2.845	2.845	3.045	3.045	-
Gymnasien:	-	4.270	4.270	4.270	4.270
Gesamtschulen:	-	4.270	4.270	4.270	4.470
Oberschulen:	-	4.270	4.270	4.270	4.470

Für die Oberstufenzentren existieren keine durch das MBJS ausgewiesenen Raumprogrammempfehlungen, die auch die Schulsportanlagen umfassen, aber nicht in die vorgenannte Tabelle eingeordnet werden können.

Die Bewertung des baulichen Zustandes der Sportanlagen erfolgte auf der Basis der Kriterien der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg (siehe Kapitel D.2.7.1 Quantitative und qualitative Bestandsermittlung).

D.2.3.1 Sportunterricht

Der Sportunterricht wird im LK Havelland in der Regel den rechtlichen Vorgaben für die verschiedenen Schultypen entsprechend angeboten. Sehr bemerkenswert ist die breite inhaltliche Angebotspalette im Rahmen des Sportunterrichts über alle Schultypen hinweg (vgl. Tab. 69). Neben der Konzentration auf die sogenannten Kernsportarten (Leichtathletik, Turnen/Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Fußball, Handball, Basketball, Volleyball und Schwimmen) wird ein breites Spektrum weiterer Sportarten (Hockey, Tischtennis, Badminton, Fitnesstraining) angeboten. Hinzu kommen verschiedene Kampfsportarten im Sinne der Selbstverteidigung.
Mit Blick auf die regionalen Möglichkeiten der Schulen, ihren Bildungsauftrag und das Freizeitverhalten von Schülern ist bereits ein sehr engagiertes Lehrangebot im Rahmen des regulären Sportunterrichts festzustellen (Beachvolleyball, Tennis, Inlineskaten, Radfahren, Reiten, Kanu). Die Förderschulen sind im positiven Sinne hervorzuheben.

Tabelle 69: Die am häufigsten unterrichteten Sportformen nach Schultypen, Prozentangaben (n=52).

Sportform/Schultyp	Grundschulen	Oberschulen	Gesamtschulen	Gymnasien	OSZ/Berufl. Schulen	Förderschulen
Leichtathletik	96	100	100	83	100	100
Orientierungslauf	12	-	-	17	50	-
Akrobatik	28	13	-	67	17	-
Turnen/Gerätturnen	92	80	100	100	50	80
Trampolin	24	-	-	17	17	20
Gymnastik/Tanz	84	25	100	83	67	60
Bewegungskünste	28	-	-	17	17	-
Fußball	80	88	100	83	83	100
Handball	72	50	50	83	83	20
Volleyball	84	100	100	100	100	40
Beachvolleyball	4	38	50	50	67	-
Basketball	84	100	100	100	100	80
Hockey	56	38	-	83	67	40
Tennis	-	-	50	17	34	-
Tischtennis	52	50	50	83	100	60
Badminton	40	63	-	100	100	20
Schwimmen	76	63	100	50	34	60
Selbstverteidigung	-	13	-	17	-	-
Judo	4	25	50	50	34	-
Ringen	-	13	-	-	17	-
Boxen	4	-	-	-	-	-
Fitnesstraining	32	13	-	67	100	20
Skilaufen	-	-	-	34	17	-
Reiten	4	-	-	-	-	20
Inlineskaten	16	13	-	-	17	20
Surfen	-	-	-	-	17	-
Radfahren	8	-	-	-	17	20
Schießen	8	-	-	-	-	-
Kanu	4	-	-	-	17	20
Golfen	8	-	-	-	-	-

D.2.3.2 Entwicklungspotenziale „Bewegungsfreundliche Schule“

Zusammenfassend und schlussfolgernd stellt die Kultusministerkonferenz (2001, S. 47) fest:

„Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist – mit unterschiedlicher Gewichtung – Bestandteil der Schulentwicklung in allen Ländern. Folgender Grundkonsens kann festgestellt werden:

- Mit der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ reagieren die Schulen und Schulbehörden der Länder auf die Veränderungen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

- Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ wird mit dem erweiterten Auftrag der Schule als einer „Stätte des Lebens und Lernens“ und dem Prinzip des „Lernens mit allen Sinnen“ pädagogisch begründet und als überfachliches erzieherisches Grundanliegen der Schule verstanden.

- Die Umsetzung der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgt im Unterricht (bewegungs- und körperbezogenes Lernen in allen Fächern), in außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. Pause, Arbeitsgemeinschaften, Schulfahrten und –feste, Sportgemeinschaften), im Rahmen der Schulorganisation (z. B. Stundenplangestaltung, Öffnung der Schule) und bei der Gestaltung des Schulraums (z. B. Pausenhof und Klassenräume).

- Die Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist eine Aufgabe der gesamten Schule, d.h. aller für Unterricht und Schulleben verantwortlichen Personen und Institutionen. Dabei kommt den Sportlehrkräften und den Sportfachkonferenzen eine über den engeren fachlichen Rahmen hinaus weisende wichtige und neue Funktion zu.

- Eine nachhaltige Wirkung der Idee und der Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ kann am ehesten erzielt werden, wenn sie Bestandteil der Schulentwicklung (z. B. der Schulprogramme) ist bzw. wird.“

(Kultusministerkonferenz, 2001, S. 47)

Aus einer Zusammenfassung der vorliegenden schulischen Einzelanalysen sind zielführende Impulse zur Qualitätsentwicklung hin zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ ableitbar. Grundlage hierfür war die detaillierte Auswertung der einzelnen Fragebögen und die tabellarische Zusammenführung aller Aussagen. Für die verschiedenen abgefragten Sachverhalte wurden inhaltlich sich ergänzende bzw. harmonisierende Strukturmerkmale so gebündelt, dass aussagekräftigere und tendenzielle Entwicklungen klarer erkennbar werden (vgl. Tab. 70, Spalte Strukturkomplexe und Strukturmerkmale):

Tabelle 70: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“.

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale	**Wissenschaftl. Konsens**	**Empfehlung UP**	**Merkmale für Qualitätssiegel**	**Bewertete Merkmale**	**Anzahl zu bewertender Merkmale für 1. Evaluierungsrunde**
1. Bewegter Unterricht	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
Bewegungspause	→	→	→	→	2 von 3 Merkmalen sind erfüllt
Bewegtes Sitzen	→	→	→	→	
Entspannungsphasen/ Stille	→	→	→	→	
2. Bewegte Räume					
Ergonomische Möbel	→				
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	→				
Ruheräume	→	→	→	→	ist erfüllt
3. Bewegte Pause					
Bewegungspausen org.	→	→	→	→	1 von 2 Merkmalen ist erfüllt
Bewegungspausen ind.	→	→	→	→	
offene TH/ Freisportflächen	→				
4. Bewegtes Schulleben					
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	→	→	→	→	2 von 3 Merkmalen sind erfüllt
sportorientierte Klassenfahrten	→	→	→	→	

Sportfeste	→	→	→	→	
5. Schulsport					
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	→	→	→	→	1 von 2 Merkmalen ist erfüllt
Sportförderunterricht	→	→	→	→	
Bewegungshausaufgaben	→				
6. Kooperation					
innerschulisch Bewegungsteam	→	→	→	→	1 von 2 Merkmalen ist erfüllt
außerschulisch z.B. Sportverein	→	→	→	→	

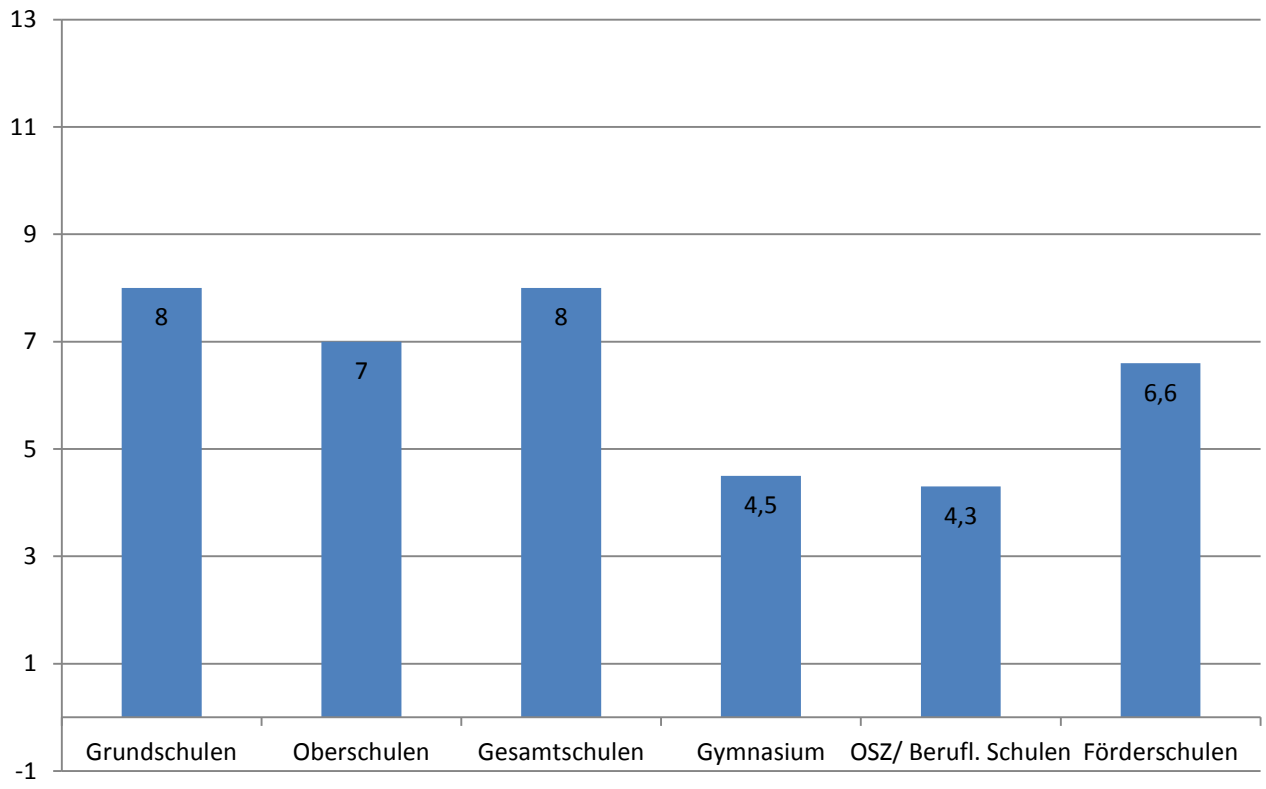

Abbildung 32: Erfüllungsstand Merkmale „Bewegungsfreundliche Schule“ LK Havelland (Ø erreichter Wert aller Schulen: 6,9) (n=52).

Tabelle 71: Erfüllungsstand Einzelmerkmale LK Havelland in % (hierfür wollen wir uns einsetzen in %) (n=52).

	Grundschulen	Oberschulen	Gesamtschulen	Gymnasien	OSZ/ Berufl. Schulen	Förderschulen	Ø Erfüllung
1. Bewegter Unterricht							
Bewegungspausen	69 (27)	25 (50)	50 (50)	0 (83)	17 (17)	80 (20)	49 (36)
Bewegtes Sitzen	15 (65)	0 (50)	0 (100)	0 (83)	17 (17)	0 (80)	9 (58)
Entspannungsphasen/ Stille	69 (27)	25 (38)	50 (50)	0 (83)	33 (-)	60 (20)	49 (32)
2. Bewegte Räume							
Ergonomische Möbel	8 (77)	0 (50)	0 (100)	0 (83)	17 (50)	20 (60)	13 (70)
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	69 (23)	13 (75)	50 (50)	17 (67)	0 (50)	60 (40)	45 (42)
Ruheräume	62 (23)	25 (25)	50 (-)	17 (50)	33 (17)	40 (40)	46 (28)
3. Bewegte Pause							
Bewegungspausen org.	46 (27)	50 (25)	50 (50)	0 (67)	0 (33)	60 (40)	37 (34)
Bewegungspausen ind.	77 (19)	50 (25)	50 (50)	33 (50)	33 (-)	40 (60)	58 (26)
offene TH/ Freisportflächen	8 (8)	38 (25)	50 (50)	0 (17)	0 (17)	0 (20)	12 (15)
4. Bewegtes Schulleben							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	92 (4)	100 (-)	100 (-)	100 (-)	(33)	80 (20)	87 (8)
sportorientierte Klassenfahrten	50 (31)	63 (25)	100 (-)	50 (50)	33 (-)	40 (40)	51 (32)
Sportfeste	88 (4)	100 (-)	100 (-)	83 (17)	100 (-)	80 (20)	90 (6)
5. Schulsport							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	96 (-)	100 (-)	100 (-)	100 (-)	100 (-)	100 (-)	98 (-)
Sportförderunterricht	12 (35)	38 (13)	50 (-)	0 (33)	0 (-)	40 (20)	15 (25)
Bewegungshausaufgaben	54 (8)	38 (25)	0 (-)	17 (-)	17 (-)	40 (20)	40 (9)
6. Kooperation							
innerschulisch Bewegungsteam	42 (19)	13 (13)	0 (-)	33 (33)	0 (-)	0 (40)	26 (19)
außerschulisch z.B. Sportverein	85 (4)	75 (-)	100 (-)	33 (33)	33 (17)	40 (20)	68 (9)

Unter Bezugnahme auf die Tabellen 70/71 lassen sich zu den einzelnen vorgenannten Inhaltskomplexen folgende Feststellungen treffen:

- Ca. 28% aller Schulen im LK Havelland können mit klar erkennbaren Strukturen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ benannt werden. Dies übertrifft den in der SPRINT-Studie bundesweit bestimmten Trend (23%).
- Konzeptionell gut etabliert bzw. ausgeprägt sind Entwicklungen zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ in Grundschulen, Gesamtschulen und einigen Oberschulen.
- Weiterführende Schulen (Gymnasien/OSZ) scheinen hingegen ein deutlich geringeres Interesse an einer Schulqualitätsentwicklung mit dem Bezug zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ zu zeigen.
- Nehmen wir unter dem Aspekt von Entwicklungspotenzialen die angebotene Antwortmöglichkeit „hierfür wollen wir uns einsetzen“ hinzu, ist mit Ausnahme der OSZ/Beruflichen Schulen eine erfreuliche Entwicklungsperspektive in fast allen Strukturkomplexen erkennbar.
- Am nachhaltigsten sind die Strukturkomplexe „Bewegtes Schulleben“ und „Kooperation“; hier trifft im Kern diese Aussage schulstufenübergreifend zu (sehr ähnliche Ergebnisse mit der SPRINT-Studie).
- Unsicherheiten einerseits und deutlich festzustellende Fortbildungsbereitschaft andererseits kennzeichnen den Komplex „Bewegter Unterricht“; diese Feststellung dürfte sehr stark mit den Merkmalen "Ergonomische Möbel" und "bewegungsorientierte Schulhofgestaltung" korrelieren, die von den Schulen ohne externe Unterstützung in der Regel nicht oder nur sehr schwer umsetzbar sind (hier ist der politische bzw. finanzielle Gestaltungswille gefordert).
- Eindeutige Ablehnungen erfahren schulstufenübergreifend Merkmale wie „offene Sportanlagen“ oder „Sportförderunterricht“.

Schulische Einzelanalyse

Unter Bezugnahme auf die Tabellen 72 bis 77 sind aus schul- und gesundheitsrelevanten Gründen folgende Überlegungen zu prüfen:

- Initiierung einer Verständigung/Diskussion über den Beitrag der „Bewegungsfreundlichen Schule“ im Rahmen des Gesundheitsmanagements an Schulen und somit auch zum Qualitätsmerkmal „Schulkultur“. Zu prüfen wäre die Option, allen Schulen zu empfehlen, das Ziel der Bewegungsfreundlichen Schule in bestehende Schulprogramme aufzunehmen, um somit zugleich die Voraussetzung für ein Qualitätssiegel „Gesunde Schule“ zu verbessern.
- Im Rahmen dieser Qualitätsoffensive könnten sowohl die Qualitätskriterien zur Beurteilung und auch die Möglichkeit einer Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“ erläutert als auch die Probleme der einzelnen Schulen aufgenommen werden.
- Für jene Schulen, die sich einer möglichen Qualitätsoffensive „Bewegungsfreundliche Schule“ konkret zuwenden wollen, kann ein differenzierter Maßnahmenplan in Abstimmung zwischen allen Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer, FB Bildung und Sport, MBJS, MASGF, ESAB/FH Sport & Management Potsdam u. a.) empfohlen werden. Dazu könnte ein mobiles

Beratungsteam initiiert werden, dessen Aufgabe es sein könnte, über den direkten Kontakt mit den Schulen einen Maßnahmenplan zu entwickeln.

Die Einzelanalyse der Schulfragebögen lässt erkennen, dass folgende Schulen bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vielzahl von Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfüllen und es für sie dementsprechend lohnenswert erscheint, dieses Qualitätssiegel anzustreben:

- Grundschule “Am Wasserturm“ (Gemeinde Dallgow-Döberitz)
- Adolph-Diesterweg-Grundschule, Scholl-Grundschule, Europaschule am Gutspark, Gesamtschule „Immanuel Kant“ (alle StadtFalkensee)
- Kleine Grundschule Großwudicke (Milower Land)
- Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ (Amt Nennhausen)
- Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule, Geschwister-Scholl-Grundschule, Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen „J. H. Pestalozzi“ (alle Stadt Rathenow)
- Kleine Grundschule Hohennauen (Amt Rhinow)
- Grundschule „Menschenskinder“ (Gemeinde Schönwalde-Glien)
- Kreativitäts- und Ganztagsgrundschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen, Oberschule „Dr. Georg Graf von Arco“, Kreativitäts- und Ganztagesgymnasium des Leonardo da Vinci Campus Nauen (alle Stadt Nauen)
- Robinson-Grundschule Brieselang (Gemeinde Brieslang)
- Heinz Sielmann Oberschule Elstal (Gemeinde Wustermark)
- Berufliche Schule für Sozialwesen der AWO OberHavelland gGmbH (Stadt Premnitz)

- Im Anschluss an eine Vorortbesichtigung durch alle Beteiligten kann eine gemeinsame Zielvereinbarung geschlossen werden.
- Eine Gruppe weiterer Schulen erfüllt ebenfalls sehr engagiert eine Vielzahl von Qualitätskriterien einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ und sollte unbedingt eine adäquate Zuwendung und Unterstützung in ihren Bemühungen erhalten. Dazu zählen nach Auswertung vorliegender Schulfragebögen:

  - Zeebr@ Grundschule (Brieselang)
  - Lessing-Grundschule (Falkensee)
  - Karibu-Grundschule (Amt Friesack)
  - Inge-Sielmann-Grundschule (Milower Land)
  - Grundschule Am Dachsberg (Premnitz)
  - Otto-Seeger-Grundschule Rathenow-West (Rathenow)
  - Lilienthal-Grundschule Rhinow (Rhinow)
  - Förderschule „Am Akazienhof“ (Falkensee)

- Die übrigen Schulen können aus den möglichen Diskussionen zum Gesundheitsmanagement und möglichen Maßnahmenvereinbarungen zur Schulentwicklung („Bewegungsfreundliche Schule“) Rückschlüsse zum eigenen Qualitätsmanagement ziehen und entsprechende Entwicklungen einleiten.

Tabelle 72: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Grundschulen des LK Havelland (n=25).

(+ = ja; - = nein; o = hierfür wollen wir uns einsetzen)

Allgemeinbildende Schulen: Grundschulen

	Robinson-Grundschule Brieselang	**Zeebr@ Grundschule Brieselang**	**Grundschule “Am Wasserturm“ Dallg.-Döb.**	**Adolph-Diesterweg-Grundschule Falkensee**	**Erich-Kästern-Grundschule Falkensee**	**Geschwister-Scholl-Grundschule Falkensee**	**Europaschule Am Gutspark Falkensee**
1. Bewegter Unterricht							
Bewegungspause	o	o	+	+	+	+	+
Bewegtes Sitzen	-	o	o	o	+	-	+
Entspannungsphasen/Stille	+	+	+	+	+	+	+
2. Bewegte Räume							
Ergonomische Möbel	o	o	o	o	o	-	o
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o	+	+	+	+	+	o
Ruheräume	o	+	+	+	o	+	o
3. Bewegte Pause							
Bewegungspausen org.	o	+	+	o	-	+	+
Bewegungspausen ind.	+	+	+	+	o	+	+
offene TH/Freisportflächen	-	-	+	o	-	-	-
4. Bewegtes Schulleben							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	o	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	+	+	+	-	o	-	o

Sportfeste	+	+	+	+	+	+	+
5. Schulsport							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	+	-	-	+	o	-	o
Bewegungshausaufgaben	+	+	-	o	-	-	+
6. Kooperation							
innerschulisch Bewegungsteam	+	+	+	-	o	+	o
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	+	+	+	+	+

	Lessing Grund-schule Fal-kensee	**Karibu-Grund-schule Amt Frie-sack**	**Kooperati-onsschule Amt Frie-sack**	**Europaschule Ketzin**	**Inge-Sielmann-Grundschule Milow**	**Kleine Grund-schule Groß-wudicke Mi-low**	**Grundschule Am Linden-platz Nauen**
1. Bewegter Unterricht							
Bewegungspause	+	+		+	+	+	o
Bewegtes Sitzen	o	o		-	o	o	o
Entspannungsphasen/Stille	o	+		o	+	+	o
2. Bewegte Räume							
Ergonomische Möbel	o	o		o	o	+	-
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o	+		o	+	+	-
Ruheräume	+	o		o	+	+	-
3. Bewegte Pause							
Bewegungspausen org.	+	+		-	+	+	-

Bewegungspausen ind.	+	+		+	+	+	-
offene TH/Freisportflächen	-	o		-	+	-	-
4. Bewegtes Schulleben							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+		+	+	+	-
sportorientierte Klassenfahrten	+	o		o	o	+	-
Sportfeste	+	+		+	o	+	-
5. Schulsport							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+		+	+	+	-
Sportförderunterricht	o	o		o	-	-	-
Bewegungshausaufgaben	+	+		+	-	-	-
6. Kooperation							
innerschulisch Bewegungsteam	+	+		-	-	+	-
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+		+	+	+	-

Allgemeinbildende Schulen: Grundschulen

	Käthe-Kollwitz-Grundschule Nauen	Grundschule „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen	Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ Nennhausen	Grundschule Am Dachsberg Premnitz	Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Rathenow	Geschwister-Scholl-Grundschule Rathenow	Grundschule “Am Weinberg“ Rathenow
1. Bewegter Unterricht							
Bewegungspause	o		+	o	+	+	+
Bewegtes Sitzen	o		o	-	o	o	o
Entspannungsphasen/Stille	o		+	o	+	+	+
2. Bewegte Räume							
Ergonomische Möbel	-		o	o	o	o	o
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o		+	+	+	+	+
Ruheräume	-		+	+	+	+	-
3. Bewegte Pause							
Bewegungspausen org.	-		o	+	o	+	-
Bewegungspausen ind.	o		+	+	+	o	+
offene TH/Freisportflächen	-		-	-	-	-	-
4. Bewegtes Schulleben							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+		+	+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	o		+	+	o	+	+
Sportfeste	+		+	+	+	+	+
5. Schulsport							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+		+	+	+	+	+

Sportförderunterricht	o		o	o	-	-	-
Bewegungshausaufgaben	o		+	+	+	-	-
6. Kooperation							
innerschulisch Bewegungsteam	o		-	+	-	o	-
außerschulisch z.B. Sportverein	o		+	+	+	+	-

	Otto-Seeger-Grundschule Rathenow	**Lilienthal-Grundschule Rhinow**	**Kleine Grundschule Hohennauen Rhinow**	**Grundschule "Menschenskinder" Schönw.-Glien**	**Grundschule im Glien Glien**	**Otto-Lilienthal-Grundschule Wustermark**	**Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen**
1. Bewegter Unterricht							
Bewegungspause	+	o	+	+	o	-	+
Bewegtes Sitzen	o	o	o	+	o	-	+
Entspannungsphasen/Stille	o	+	+	+	o	-	+
2. Bewegte Räume							
Ergonomische Möbel	o	o	o	o	o	-	+
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	+	+	o	+	-	+
Ruheräume	+	+	+	+	o	-	+
3. Bewegte Pause							
Bewegungspausen org.	o	o	o	+	+	-	-
Bewegungspausen ind.	+	+	+	+	+	o	o
offene TH/Freisportflächen	-	-	-	-	-	-	-
4. Bewegtes Schulleben							

sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	o	o	+	+	+	-	+
Sportfeste	+	+	+	+	+	+	+
5. Schulsport							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	-	-	-	o	-	+
Bewegungshausaufgaben	+	+	+	+	+	-	-
6. Kooperation							
innerschulisch Bewegungsteam	-	+	+	-	o	-	+
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	+	+	+	-	+

Tabelle 73: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Oberschulen des LK Havelland (n=8).

(+ = ja; - = nein; o = hierfür wollen wir uns einsetzen)

Allgemeinbildende Schulen: Oberschulen

	Hans-Klackow-Oberschule Brieselang	**Oberschule Falkensee Falkensee**	**Oberschule Kooperationsschule Amt Friesack**	**Theodor-Fontane-Oberschule-Ketzin**	**Oberschule „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen**	**Oberschule Premnitz Premnitz**	**Oberschule „Johann Heinrich August Duncker“ Rathenow**
1. Bewegter Unterricht							
Bewegungspause	-	-		o	+	o	o
Bewegtes Sitzen	-	-		-	o	-	o
Entspannungsphasen/Stille	-	-		-	+	o	o
2. Bewegte Räume							
Ergonomische Möbel	-	-		-	o	-	o
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o	o		-	o	o	o
Ruheräume	-	-		-	+	-	o
3. Bewegte Pause							
Bewegungspausen org.	-	o		-	+	o	+
Bewegungspausen ind.	-	o		o	+	-	+
offene TH/Freisportflächen	-	+		-	+	-	o
4. Bewegtes Schulleben							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+		+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	-	o		+	+	o	+
Sportfeste	+	+		+	+	+	+

5. Schulsport							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+		+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	-		-	+	-	+
Bewegungshausaufgaben	-	-		+	o	-	+
6. Kooperation							
innerschulisch Bewegungsteam	-	-		+	+	-	+
außerschulisch z.B. Sportverein	-	-		+	+	+	+

Tabelle 74: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Oberschulen und Gesamtschulen (n=2) des LK Havelland.

(+ = ja; - = nein; o = hierfür wollen wir uns einsetzen)

Allgemeinbildende Schulen: Oberschulen und Gesamtschulen

	Oberschule Elstal Wustermark	**Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen**		**Gesamtschule „Immanuel Kant“ Falkensee**	**Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ Rathenow**
1. Bewegter Unterricht					
Bewegungspause	o	+		+	o
Bewegtes Sitzen	o	o		o	o
Entspannungsphasen/Stille	o	+		+	o
2. Bewegte Räume					
Ergonomische Möbel	o	o		o	o
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	o		o	+
Ruheräume	+	o		+	-
3. Bewegte Pause					
Bewegungspausen org.	+	+		o	+
Bewegungspausen ind.	+	+		+	o
offene TH/Freisportflächen	o	+		o	+
4. Bewegtes Schulleben					
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+		+	+
sportorientierte Klassenfahrten	+	+		+	+
Sportfeste	+	+		+	+

5. Schulsport					
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+		+	+
Sportförderunterricht	o	+		-	+
Bewegungshausaufgaben	+	o		-	-
6. Kooperation					
innerschulisch Bewegungsteam	o	+		-	-
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+		+	+

Tabelle 75: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Gymnasien des LK Havelland (n=6).

(+ = ja; - = nein; o = hierfür wollen wir uns einsetzen)

Allgemeinbildende Schulen: Gymnasium

	Marie-Curie-Gymnasium Dall.-Döb.	**Vicco-von-Bülow-Gymnasium Falkensee**	**Lise-Meitner-Gymnasium Falkensee**	**Goethe-Gymnasium Nauen**	**Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Rathenow**	**Leonardo da Vinci Campus Nauen**
1. Bewegter Unterricht						
Bewegungspause	o	o	o	o	-	o
Bewegtes Sitzen	o	o	o	o	-	o
Entspannungsphasen/Stille	o	o	o	o	-	o
2. Bewegte Räume						
Ergonomische Möbel	o	o	o	o	-	o
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o	o	o	o	-	+
Ruheräume	o	-	o	+	-	o
3. Bewegte Pause						
Bewegungspausen org.	o	-	o	o	-	o
Bewegungspausen ind.	+	o	o	+	-	o
offene TH/Freisportflächen	-	-	-	o	-	-
4. Bewegtes Schulleben						
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	o	o	+	+	o	+

Sportfeste	+	o	+	+	+	+
5. Schulsport						
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	o	-	-	-	-	o
Bewegungshausaufgaben	+	-	-	-	-	-
6. Kooperation						
innerschulisch Bewegungsteam	+	o	-	o	-	+
außerschulisch z.B. Sportverein	-	o	-	o	+	+

Tabelle 76: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Oberstufenzentren des LK Havelland (n=6).

(+ = ja; - = nein; o = hierfür wollen wir uns einsetzen)

Berufliche Schulen: Oberstufenzentren

	OSZ Friesack	**OSZ Rathenow**	**OSZ Nauen**	**Beruf. Gym-nasium Nauen**	**Berufliche Schule für Wirt-schaft Nauen**	**Beruf. Schule für Sozialwesen Premnitz**
1. Bewegter Unterricht						
Bewegungspause	-	-	-	o	-	+
Bewegtes Sitzen	-	-	-	o	-	+
Entspannungsphasen/Stille	-	-	-	+	-	+
2. Bewegte Räume						
Ergonomische Möbel	-	-	o	o	o	+
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	-	-	-	o	o	o

Ruheräume	-	-	o	-	+	+
3. Bewegte Pause						
Bewegungspausen org.	-	-	-	o	-	o
Bewegungspausen ind.	-	-	-	+	-	+
offene TH/Freisportflächen	-	-	-	-	-	o
4. Bewegtes Schulleben						
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	-	+	-	o	+	o
sportorientierte Klassenfahrten	-	-	o	o	+	+
Sportfeste	+	+	+	+	+	+
5. Schulsport						
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	-	-	-	-	-
Bewegungshausaufgaben	-	-	-	-	+	-
6. Kooperation						
innerschulisch Bewegungsteam	-	-	-	-	-	-
außerschulisch z.B. Sportverein	-	o	-	-	+	+

Tabelle 77: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Förderschulen des LK Havelland (n=5).

(+ = ja; - = nein; o = hierfür wollen wir uns einsetzen)

Allgemeinbildende Schulen: Förderschulen

	Schule “Am Akazienhof“ Falkensee	**Regenbogenschule Nauen**	**Havellandschule OT Markee**	**„J. H. Pestalozzi“ Rathenow**	**Förderschule „Spektrum“ Rathenow**
1. Bewegter Unterricht					
Bewegungspause	+	o	+	+	+
Bewegtes Sitzen	o	o	o	o	-
Entspannungsphasen/Stille	+	o	+	+	-
2. Bewegte Räume					
Ergonomische Möbel	-	o	o	o	+
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	o	o	+	+
Ruheräume	+	o	o	+	-
3. Bewegte Pause					
Bewegungspausen org.	o	+	o	+	+
Bewegungspausen ind.	+	+	o	o	o
offene TH/Freisportflächen	-	-	o	-	-
4. Bewegtes Schulleben					
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	o	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	+	o	o	+	-
Sportfeste	+	+	o	+	+

5. Schulsport					
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	o	+	-	+
Bewegungshausaufgaben	+	+	o	-	-
6. Kooperation					
innerschulisch Bewegungsteam	-	o	o	-	-
außerschulisch z.B. Sportverein	-	o	+	+	-

D.2.3.3 Schulsportstätten

Sporthallen

Die Einschätzung der vorhandenen Schulsportflächen (Sporthallen/ Freisportflächen) basiert auf den wertenden Angaben der Kreisverwaltung sowie den baulichen Zustandsbewertungen der Sportstättenstatistik des MBJS. Die baulichen Zustände und mögliche Mangelstufen lassen sich in vier verschiedene Kategorien einteilen (vgl. Tab. 78):

Tabelle 78: Kriterien der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg für die Bewertung des baulichen Zustandes von Sportanlagen (MBJS).

Bauzustandsstufe/ Bewertung	**Erläuterung (Hallen, Bäder)**	**Erläuterung (Spielfelder)**
1 = gut erhalten	Die Anlage hat keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/ Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
2 = geringe Schäden	Die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten erforderlich.	Der Zustand der Sportfläche/ Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahme geringe Nutzungseinschränkungen möglich.
3 = schwerwiegende Schäden	Es bestehen Mängel in einem Umfang, die Bestand oder die weitere Nutzung gefährden. Sanierung notwendig.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035. Instandsetzung notwendig.
4 = unbrauchbar	Standsicherheit und Tragfähigkeit nicht gewährleistet. Gebäude ist bereits bauaufsichtlich gesperrt.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt, -bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

32 Sporthallen sind gut erhalten und 18 weisen geringe Schäden auf. Demgegenüber haben 5 aller erfassten Sporthallen schwerwiegende Schäden zu verzeichnen, bei denen eine Sanierung dringend erforderlich ist, um den Sportbetrieb nicht zu gefährden. Keine der erfassten Hallensportflächen ist unbrauchbar (vgl. Abb. 33).

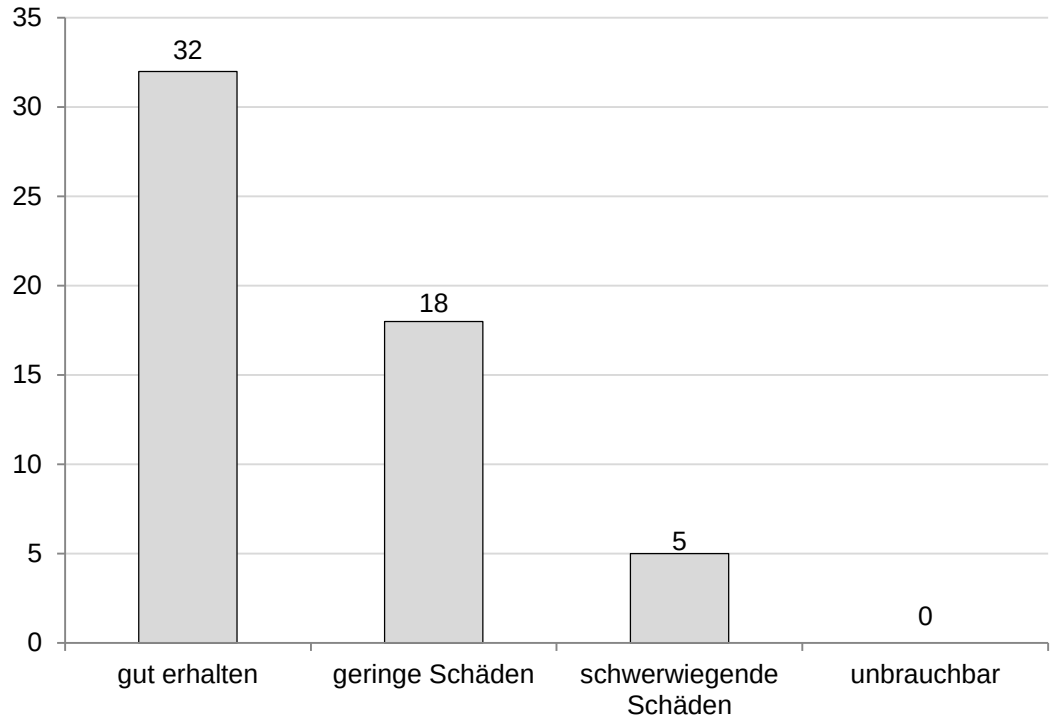

Abbildung 33: Bewertung des baulichen Zustandes der Schulhallensportflächen; Häufigkeitsangaben (N=55)

Auf der Basis der verfügbaren Informationen (Anzahl der Klassen nach Schultyp, Nutzungskonstellationen etc.) ergibt sich zwangsläufig ein differenziertes Bild im Kontext eines Soll-Ist-Abgleichs der sportlichen Nettoflächen für die Sport- und Turnhallen geordnet nach Schultypen (vgl. Tab. 79). Dieser Darstellung folgt eine Übersicht über die Nutzungssituation jener Schulen, die maximal eine Versorgung von 50 Prozent Sportnutzungsfläche aufweisen, um dringendste Handlungsorientierungen ableiten zu können (vgl. Tab. 80).

Tabelle 79: Nutzungssituation Sporthallenflächen (N=55).

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfserfül-lung in %	Bauzu-stand MBJS
Grundschulen							
G	Robinson-Grundschule Brieselang[13]	2-3	968	322	-646	33	1
G	Zeebr@ Grundschule Brieselang	3	968	968	-	100	1
G	Adolph-Diesterweg-Grundschule Falkensee	3-4	968	968	-	100	1
G	Erich-Kästner-Grundschule Falkensee	4	968	968	-	100	1
G	Geschwister-Scholl-Grundschule Falkensee	3-4	968	430	-538	44	1
G	Europaschule am Gutspark Falkensee[14]	3-4	968	487	-481	50	3
G	Lessing-Grundschule Falkensee	3-4	968	968/275	+275	128	1/2
G	Grundschule „Am Wasserturm“ Dallg.-Döb. Standort 1.-3. Klasse Standort 4.-6. Klasse	 4-5 4-5	 1215 1215	 288 968	 -927 -247	 24 80	 1 1
G	Karibu-Grundschule Friesack	1-2	405	492	+87	121	2
G	Kooperationsschule Friesack[15]	2	405	459/20	+74	118	2
G	Europaschule Ketzin	2	405	480	+75	118	2
G	Inge-Sielmann-Grundschule Milow	1	405	504/23	+122	130	1
G	Kleine Grundschule Großwudicke Milow	übergreifend	405	196	-209	48	2
G	Grundschule am Lindenplatz Nauen	2	405	199	-206	49	2

13 Robinson-Grundschule Brieselang / Hans-Klakow-Oberschule Brieselang

14 Europaschule am Gutspark Falkensee / Förderschule „Am Akazienhof“ Falkensee

15 Kooperationsschule Friesack Grundschule/Oberschule

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfserfül-lung in %	Bauzu-stand MBJS
G	Käthe-Kollwitz-Grundschule Nauen	2-3	968	405	-563	42	1
G	Grundschule „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen[16]	2	405	323	-82	80	3
G	Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ Nenn-hausen	2	405	188	-217	46	1
G	Grundschule „Am Dachsberg“ Premnitz	2-3	968	406	-562	42	1
G	„Friedrich-Ludwig-Jahn“ Grundschule Rathenow	2-3	968	264	-704	27	1
G	Geschwister-Scholl-Grundschule Rathenow[17]	2	405	608/ 33	+236	158	1
G	Grundschule „Am Weinberg“ Rathenow	2	405	210/90	-105	74	2
G	Otto-Seeger-Grundschule Rathenow	1-2	405	274	-131	61	1
G	Lilienthal-Grundschule Rhinow	1-2	405	496	+91	122	2
G	Kleine Grundschule Hohennauen Rhinow	übergreifend	405	288	-117	71	2
G	Grundschule „Menschenskinder“ Sch.-Glien	2-3	968	968	-	100	1
G	Grundschule im Glien Sch.-Glien	1-2	405	285	-120	70	1
G	Otto-Lilienthal-Grundschule Wustermark	3-4	968	230	-738	24	2
G	Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen[18]	3	968	405	-563	32	-

[16] „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen Grundschule/Oberschule

[17] Geschwister-Scholl-Grundschule Rathenow/ OSZ Rathenow

[18] Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Grundschule Nauen / Oberschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen / Gymnasium des Leonardo da Vinci Campus Nauen

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfserfül-lung in %	Bauzu-stand MBJS
Oberschulen							
OS	Hans-Klakow-Oberschule Brieselang[19]	2	405	322	-83	80	1
OS	Oberschule Falkensee	3	968	645	-323	67	1
OS	Oberschule Kooperationsschule Friesack[20]	2	405	459/20	+74	118	2
OS	Theodor-Fontane-Oberschule Ketzin	2-3	968	250	-718	25	2
OS	Oberschule „Dr. Georg Graf von Arco“ Nauen[21]	2	405	323	-82	80	3
OS	Oberschule Premnitz	2	405	277	-128	68	1
OS	Oberschule „Johann Heinrich August Duncker“ Rathenow	2	405	220	-185	54	1
OS	Oberschule Elstal Wustermark	2-3	968	400	-568	41	1
OS	Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen[22]	3	968	405	-563	32	-
Gesamtschulen							
GS	Gesamtschule „Immanuel Kant“ Falkensee	6	1620	968/285	-367	77	1/1
GS	Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ Rathenow	4-5	1620	630	-990	39	1

19 Robinson-Grundschule Brieselang / Hans-Klakow-Oberschule Brieselang

20 Kooperationsschule Friesack Grundschule/Oberschule

21 „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen Grundschule/Oberschule

22 Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Grundschule Nauen / Oberschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen / Gymnasium des Leonardo da Vinci Campus Nauen

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungs-fläche in qm	Differenz in qm	Bedarfserfül-lung in %	Bauzu-stand MBJS
Gymnasien							
Gy	Marie-Curie-Gymnasium Dallg.-Döb.	5-6	1215	1215/64	+64	111	1
Gy	Lise-Meitner-Gymnasium Falkensee	5-6	1215	968/285	+38	103	1/1
Gy	Vicco-von-Bülow-Gymnasium Falkensee	3-4	968	270/285	-413	57	2/1
Gy	Goethe-Gymnasium Nauen	3-4	968	945	-23	98	3/1
Gy	Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Rathenow	3-4	968	330/107	-531	45	2
Gy	Leonardo da Vinci Campus Nauen[23]	3	968	405	-563	32	-
Oberstufenzentren							
OSZ	Nauen	-	-	968	-	-	1
OSZ	Friesack	-	-	1082/41	-	-	2
OSZ	Rathenow	-	-	608/ 33	-	-	1
Berufliche Schulen							
BS	Berufliche Schule für Sozialwesen der AWO Ober-Havelland gGmbH Premnitz	-	-	294	-	-	2
BS	Berufliche Schule für Wirtschaft Nauen	-	-	-	-	-	-
Förderschulen							
FS	Schule „Am Akazienhof“ Falkensee[24]	übergreifend	405	487	+82	120	3
FS	Regenbogenschule Nauen	übergreifend	405	79/34	-292	28	1

[23] Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Grundschule Nauen / Oberschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen / Gymnasium des Leonardo da Vinci Campus Nauen

[24] Europaschule am Gutspark Falkensee / Förderschule „Am Akazienhof“ Falkensee

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfserfül-lung in %	Bauzu-stand MBJS
FS	Havellandschule OT Markee Nauen	1-2	405	-	-	-	-
FS	„J. H. Pestalozzi“ Rathenow	2	405	290	-115	72	2
FS	Förderschule „Spektrum“ Rathenow	1-3	405	290	-115	72	2
	Gesamtflächen	**-**	**38.148**	**28.772**	**-9.376**	**-**	**-**

1) Die Bilanzierung erfolgte ohne Berücksichtigung der Schulen in freier Trägerschaft (G, OS, Gy da Vinci Nauen) sowie den OSZ/Beruflichen Schulen (k. Vorgaben MBJS).

2) Ohne Berücksichtigung der FS Markee-Nauen (keine Angaben)

3) Doppelnutzungen/Dreifachnutzungen werden in der Bilanzierung halbiert/gedrittelt angerechnet.

Tabelle 80: Nutzungssituation Sporthallen (Schulen, die max. 50% Bedarfserfüllung aufweisen).

Schul-typ	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogram-mempfehlung MBJS in qm/Bedarf	Sportnutzungs-fläche in qm/Be-stand	Differenz in qm	Bedarfserfül-lung in %	Bauzustand MBJS
G	Grundschule „Am Wasserturm“ Dallg.-Döb. Standort 1.-3. Klasse	4-5	1215	288	-927	24	1
G	Otto-Lilienthal-Grundschule Wustermark	3-4	968	230	-738	24	2
OS	Theodor-Fontane-Oberschule Ketzin	2-3	968	250	-718	25	2
G	Friedrich-Ludwig-Jahn-Grundschule Rathenow	2-3	968	264	-704	27	1
FS	Regenbogenschule Nauen	übergreifend	405	79/34	-292	28	1
GS	Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ Rathenow	4-5	1.620	630	-990	39	1
OS	Oberschule Elstal Wustermark	2-3	968	400	-568	41	1
G	Grundschule Am Dachsberg Premnitz	2-3	968	406	-562	42	1
G	Käthe-Kollwitz-Grundschule Nauen	2-3	968	405	-563	42	1
G	Geschwister-Scholl-Grundschule Falkensee	3-4	968	430	-538	44	-
Gy	Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Rathenow	3-4	968	330/107	-531	45	2
G	Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ Nennhausen	2	405	188	-217	46	1
G	Kleine Grundschule Großwudicke Milow	übergreifend	405	196	-209	48	2
G	Grundschule am Lindenplatz Nauen	2	405	199	-206	49	3
G	Europaschule am Gutspark Falkensee	3-4	968	487	-481	50	3
	Summe		**13.167**	**4.923**	**-8.244**	**-**	**-**

Aus den in Tabelle 80 dargestellten Schulstandorten, welche eine maximale Bedarfserfüllung von 50% nach den Raumprogrammempfehlungen des MBJS aufweisen, lassen sich neben den generellen Problemen der Unterversorgung mit Sporthallennutzungsflächen vor allem dringliche Handlungserfordernisse für die einzelnen Schulstandorte ableiten. Dem Bestand von 4.923 qm Sporthallenflächen steht ein Bedarf an 13.167 qm Sportnutzungsfläche gegenüber (vgl. Tab. 80). In diesem Sinne entfallen ca. 88% der quantifizierten Gesamtflächendefizite (vgl. Tab. 79) auf die in der Tabelle 80 genannten Schulstandorte. Aus schulfachlicher Sicht besteht bereits bei einer maximal 50%igen Versorgung die Notwendigkeit von 15 Sporthallen-Neubauten bzw. Erweiterungsbauten (4 x 405 qm; 10 x 968 qm; 1x 1.620 qm Sportnutzungsflächen). Dieser Ansatz umfasst ein Gesamtbauvolumen von ca. 13.000 qm Sportnutzungsfläche.

Freisportflächen

Für die Bewertung der Freisportflächen gilt die gleiche Vorgehensweise wie für die Sporthallen.

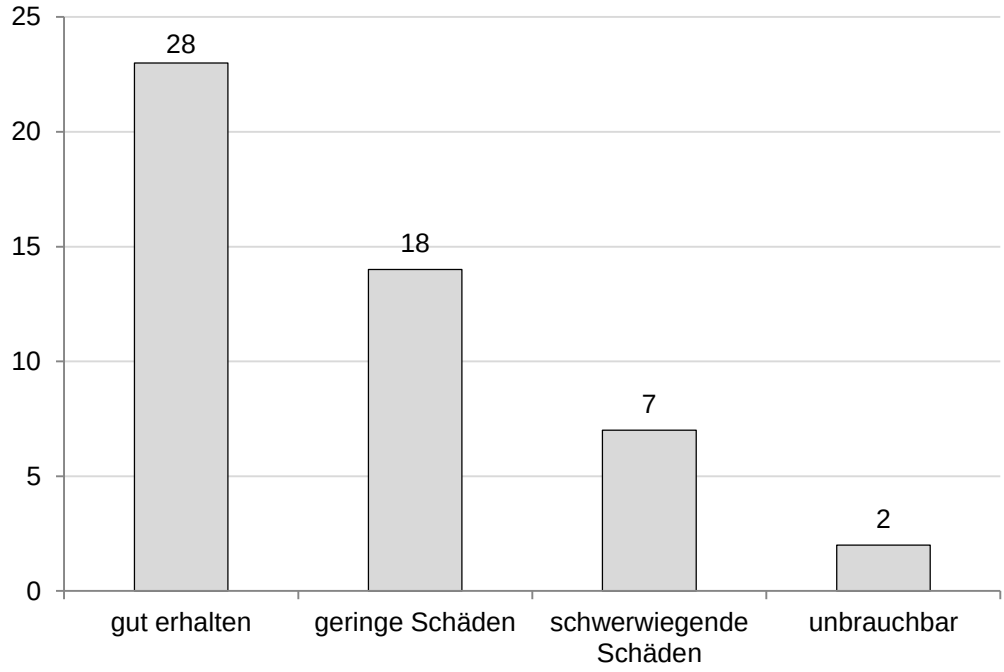

Abbildung 34: Bewertung des baulichen Zustandes der Freisportflächen, Häufigkeitsangaben (N=55)

Im LK Havelland konnten 55 ungedeckte Sportanlagenflächen ermittelt werden, die für den Schulsport genutzt werden. 80% dieser Freisportflächen sind insgesamt gut erhalten bzw. weisen nur geringe Schäden auf (vgl. Abb. 34).

Auf der Basis der verfügbaren Informationen ergibt sich ein Soll-Ist-Abgleich der Freisportnettoflächen nach Schultypen geordnet (vgl. Tab. 81), dem eine schultypenübergreifende Darstellung der Nutzungssituation von unterversorgten Schulen folgt, aus der Prioritäten für den Neubau, Ergänzungsbauten bzw. die Sanierung von Freisportflächen (inklusive Flächenangaben) abgeleitet werden können (vgl. Tab. 82).

In die Gesamtbilanzierung konnten die Daten von 46 Schulen aufgenommen werden, da für Oberstufenzentren bzw. Berufliche Schulen keine Raumprogrammempfehlungen des MBJS existiert. Für die Erich-Kästner-Grundschule Falkensee sowie für die Oberschule „Duncker“ Rathenow konnten trotz vielfältiger Bemühungen keine belastbaren Daten ermittelt werden. Aus den Übersichten wird ersichtlich, dass trotz einer generellen quantitativen Überversorgung von Sportnutzungsflächen für den Schulsport im Landkreis Havelland erhebliche standortspezifische Kapazitätsengpässe bestehen (vgl. Tab. 82). Diese quantitative festgestellte Unterausstattung zeigt sich darin, dass von den bewerteten 46 Schulsportanlagen insgesamt 30 Freiflächen eine Unterausstattung aufweisen, darunter befinden sich 23 Freiflächen mit einer unter 50% liegenden Normausstattung. Diese 23 Freiflächen weisen ein Gesamtdefizit von rund 59.000 qm auf. Hier besteht aus schul- und sportfachlicher Sicht der drängendste Handlungsbedarf.

Um zukünftige Anlagen auch für den Vereinssport nutzbar zu machen, sollte die wettkampftaugliche Mindestgröße bei Klein- sowie Großspielfeldern von 1.215 qm bzw. 4.050 qm bei der Planung von Neuanlagen Berücksichtigung finden.

Tabelle 81. Nutzungssituation Freiflächen (N=55).

Schultypen	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfser-füllung in %	Bauzu-stand MBJS
Grundschulen							
G	Robinson-Grundschule Brieselang[25]	2 – 3	2.845	3.570	+ 725	125	1
G	Zeebr@ Grundschule Brieselang	3	3.045	0	- 3.045	0	-
G	Adolph-Diesterweg-Grundschule Falkensee	3 – 4	3.045	800	- 2.245	26	1
G	Erich-Kästner-Grundschule Falkensee	4	3.045	-	-	-	-
G	Geschwister-Scholl-Grundschule Falkensee	3 – 4	3.045	1.535	- 1.510	50	1
G	Europaschule am Gutspark Falkensee*	3 – 4	3.045	330	- 2.715	11	-
G	Lessing-Grundschule Falkensee	3 – 4	3.045	800	- 2.245	26	1
G	Grundschule „Am Wasserturm“ Dallgow-Döberitz Standort 1.-3. Klasse Standort 4.-6. Klasse	 4 – 5 4 -5	 3.045 3.045	 1.776 1.776	-1.269	58	1
G	Karibu-Grundschule Friesack	1 – 2	2.845	903	- 1.942	32	2
G	Kooperationsschule Friesack[26]	2	2.845	8.411	+ 5.566	296	2/1
G	Europaschule Ketzin	2	2.845	1.395	- 1.450	49	3
G	Inge-Sielmann-Grunschule Milow	1	2.845	2.450	- 395	86	4
G	Kleine Grundschule Großwudicke Milow	übergreifend	2.845	10.150	+ 7.305	357	2/4
G	Grundschule am Lindenplatz Nauen[27]	2 – 3	3.045	1.592	- 1.453	52	2
G	Käthe-Kollwitz-Grundschule Nauen	2 – 3	3.045	17.654	+ 14.609	580	3
G	Grundschule „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen	2	2.845	1.592	- 1.253	56	2

[25] Robinson-Grundschule Brieselang / Hans-Klakow-Oberschule Brieselang
[26] Kooperationsschule Friesack Grundschule/ Oberschule/ OSZ
[27] Grundschule am Lindenplatz Nauen/ Grund- und Oberschule „Dr. Georg Graf von Acro “

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfser-füllung in %	Bauzu-stand MBJS
G	Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué…“ Nennhausen	2	2.845	15.059	+ 12.214	529	3
G	Grundschule Am Dachsberg Premnitz	2 – 3	3.045	2.409	- 636	79	2
G	Friedrich-Ludwig-Jahn Grundschule Rathenow	2 – 3	3.045	1.094	-1.951	36	1
G	Geschwister-Scholl-Grundschule Rathenow	2	2.845	722	- 2.123	25	1
G	Grundschule „Am Weinberg“ Rathenow	2	2.845	1.200	- 1.645	42	2
G	Otto-Seeger-Grundschule Rathenow	1 – 2	2.845	648	- 2.197	23	3
G	Lilienthal-Grundschule Rhinow	1 – 2	2.845	1.890	- 955	66	2
G	Kleine Grundschule Hohennauen/Rhinow	übergreifend	2.845	968	- 1.877	34	-
G	Grundschule „Menschenskinder“ Schönwalde-Glien	2 – 3	3.045	5.400	+ 2.355	177	1
G	Grundschule im Glien/Schönwalde-Glien	1 – 2	2.845	5.907	+ 3.062	208	2
G	Otto-Lilienthal-Grundschule Wustermark	3 – 4	3.045	1.150	- 1.895	38	-
G	Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen	3	3.045	-	-	-	-
Oberschulen							
OS	Hans-Klakow-Oberschule Brieselang	2	4.270	3.570	- 700	84	1
OS	Oberschule Falkensee	3	4.270	1.750	- 2.520	41	3
OS	Oberschule Kooperationsschule Friesack	2	4.270	8.411	+ 4.141	197	2/1
OS	Theodor-Fontane-Oberschule Ketzin	2 – 3	4.270	10.500	+ 6.230	246	2
OS	Oberschule „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen	2	4.270	1.592	- 2.678	37	2
OS	Oberschule Premnitz	2	4.270	1.800	- 2.470	42	3/1
OS	Oberschule „Johann Heinrich August Duncker“ Rathenow	2	4.270	-	-	-	1
OS	Oberschule Elstal Wustermark	2 – 3	4.270	17.685	+ 13.415	414	-

Schul-typ	**Name der Schule**	**Zügigkeit**	**Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm**	**Sportnut-zungsfläche in qm**	**Differenz in qm**	**Bedarfser-füllung in %**	**Bauzu-stand MBJS**
OS	Kreativitätsschule des Leonardo da Vinci Campus Nauen	3	4.270	-	-	-	-
Gesamtschule							
GS	Gesamtschule „Immanuel Kant“ Falkensee	6	4.470	6.632	+ 2.162	148	3
GS	Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ Rathenow	4 – 5	4.470	9.170	+ 4.700	205	1
Gymnasium							
Gy	Marie-Curie-Gymnasium Dallgow-Döberitz	5 – 6	4.270	2.050	- 2.220	48	1
Gy	Lise-Meitner-Gymnasium Falkensee**	5 – 6	4.270	-	- 4.270	0	-
Gy	Vicco-von-Bülow-Gymnasium Falkensee	3 – 4	4.270	1.728	- 2.542	40	2
Gy	Goethe-Gymnasium Nauen	3 – 4	4.270	0	- 4.270	0	-
Gy	Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Rathenow	3 – 4	4.270	622	- 3.648	15	1
Gy	Leonardo da Vinci Campus Nauen	3	4.270	-	-	-	-
Oberstufenzentren							
OSZ	Friesack	-	-	1.215	-	-	2/1/1
OSZ	Rathenow	-	-	-	-	-	-
OSZ/ BGy	Nauen	-	-	1.232	-	-	1
Berufliche Schulen							
BS	Berufl. Schule Sozialwesen Premnitz	-	1.368	-	-	-	2
BS	Berufl. Schule Wirtschaft Nauen	-	-	700	-	-	1
Förderschulen							
FS	Schule “Am Akazienhof” Falkensee	übergreifend	2.845	968	- 1.877	34	-
FS	Regenbogenschule Nauen	übergreifend	2.845	443	- 2.402	16	1
FS	Havellandschule OT Markee Nauen	1 – 2	2.845	1.200	- 1.645	42	1

Schul-typ	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm	Sportnut-zungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfser-füllung in %	Bauzu-stand MBJS
FS	“J. H. Pestalozzi” Rathenow[28]	2	2.845	1.565	- 1.280	55	2/1/1
FS	Förderschule “Spektrum” Rathenow	1 – 3	3.045	1.565	- 1.480	51	2/1/1
Gesamt			**150.975**	**163.803**	**+12.828**	**-**	**-**

* Am Schulstandort wird voraussichtlich im Sommer 2015 eine Nutzfläche von 330 qm (Fitness- und Koordinationsgeräte) erbaut. Nach Abstimmung zwischen Schule und Stadtverwaltung besteht derzeit kein Bedarf an weiteren Sportflächen.

** Am Schulstandort wird voraussichtlich 2016 eine Freisportfläche von 3.200 qm erbaut. Momentan werden Freisportflächen des Sportparks Rosenstraße genutzt.

[28] “J. H. Pestalozzi” Rathenow/ Förderschule “Spektrum” Rathenow

Tabelle 82: Nutzungssituation Freiflächen (Schulen mit einer unter 50% Unterausstattung).

Schul-typen	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm-empfehlung MBJS in qm/Bedarf	Sportnutzungs-fläche in qm/Bestand	Differenz in qm	Bedarfs-erfüllung in %	Bauzu-stand MBJS
G	Zeebr@ Grundschule Brieselang	3	3.045	0	- 3.045	0	-
Gy	Goethe-Gymnasium Nauen	3	4.270	0	- 4.270	0	-
Gy	Lise-Meitner-Gymnasium Falkensee**	5 – 6	4.270	0	- 4.270	0	-
G	Europaschule am Gutspark Falkensee*	3 – 4	3.045	330	- 2.715	11	-
Gy	Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium Rathenow	3 – 4	4.270	622	- 3.648	15	1
FS	Regenbogenschule Nauen	übergreifend	2.845	443	- 2.402	16	1
G	Otto-Seeger-Grundschule Rathenow	1 – 2	2.845	648	- 2.197	23	3
G	Geschwister-Scholl-Grundschule Rathenow	2	2.845	722	- 2.123	25	1
G	Adolph-Diesterweg-Grundschule Falkensee	3 – 4	3.045	800	- 2.245	26	1
G	Lessing-Grundschule Falkensee	3 – 4	3.045	800	- 2.245	26	1
G	Karibu-Grundschule Friesack	1 – 2	2.845	903	- 1.942	32	2
G	Kleine Grundschule Hohenauen/Rhinow	übergreifend	2.845	968	- 1.877	34	-
FS	Schule „Am Akazienhof“ Falkensee	übergreifend	2.845	968	- 1.877	34	-
G	Friedrich-Ludwig-Jahn Grundschule Rathenow	2 – 3	3.045	1.094	-1.951	36	1
OS	Oberschule „Dr. Georg Graf von Acro“ Nauen	2	4.270	1.592	- 2.678	37	2
G	Otto-Lilienthal Grundschule Wustermark	3 – 4	3.045	1.150	- 1.895	38	-
Gy	Vicco-von-Bülow-Gymnasium Falkensee	3 – 4	4.270	1.728	- 2.542	40	2
OS	Oberschule Falkensee	3	4.270	1.750	- 2.520	41	3
GS	Grundschule „Am Weinberg“ Rathenow	2	2.845	1.200	- 1.645	42	2
OS	Oberschule Premnitz	2	4.270	1.800	- 2.470	42	3/1
FS	Havellandschule OT Markee Nauen	1 – 2	2.845	1.200	- 1.645	42	1
Gy	Marie-Curie-Gymnasium Dallgow-Döberitz	5 – 6	4.270	2.050	- 2.220	48	1
G	Europaschule Ketzin	2	2.845	1.395	- 1.450	49	3
	Summe		**78.035**	**22.163**	**55.872**	-	-

D.2.4 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten

Ausreichend Bewegung ist für Kinder in den ersten Lebensjahren von grundlegender Bedeutung. Über Bewegung wird einerseits eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder gefördert. Anderseits ist es unstrittig, dass Bewegungs- und Gesundheitsförderung in enger Beziehung gesehen werden müssen und bedeutsam für ein gesundes Aufwachsen sind (Bundesministerium für Gesundheit, 2010). Im Rahmen des vom Ministerium für Jugend, Bildung und Sport formulierten Betreuungs- und Bildungsauftrags von Kindertagesstätten wird der Bewegungsförderung insgesamt eine große Bedeutung beigemessen. Dies wird in den „Grundsätzen der elementaren Bildung" für das Land Brandenburg (MBJS, 2010) deutlich. Betreiber von Kindertagesstätten sind verpflichtet, in ihren Konzeptionen die Umsetzung des Bildungsschwerpunktes „Körper, Bewegung, Gesundheit" darzulegen (KITAG, 2010). Dies schließt auch die Bereitstellung von entsprechenden räumlichen, materiellen und personellen Voraussetzungen ein.

Im Landkreis Havelland existierten im Befragungszeitraum (Juni 2013) insgesamt 110 Kindertagesstätten.[29] Hiervon befanden sich 60% in kommunaler Trägerschaft und 40% wurden von freien Trägern betrieben. Insgesamt verfügte der Landkreis Havelland über rund 10 000 Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen für Kinder von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit (Unser Havelland 2012). Es ist sehr erfreulich, dass sich 95 der angeschrieben Kindertagesstätten an der Befragung beteiligt haben. Dies entspricht einem Rücklauf von 85,6%. Mittels eines Fragebogens wurden die Kitaleiterinnen nach dem bewegungsorientierten Angebots- und Leistungsspektrum der Einrichtung und den räumlichen, materiellen und personellen Verhältnissen befragt, die für ein kindgemäßes, vielseitiges und häufiges Bewegen der Kinder von Bedeutung sind.
Auf dieser Basis konnte eine quantitative und qualitative Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten und des Bewegungsverhaltens von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtungen des Landkreises Havelland vorgenommen werden.

D 2.4.1 Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, ist das Raumkonzept einer Kindertagesstätte so anzulegen, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen (vgl. Empfehlungen der KitaRäume, 1999). Als räumliche Mindeststandards wurden empfohlen, dass für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche[30] von 3,5 qm vorhanden sein muss. Zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen sollte ein Raum zur Bewegungsförderung genutzt werden können. Für Spielmöglichkeiten im Freien wurde ein unbebauter Flächenanteil von mindestens 10 qm pro Kind als angemessen betrachtet.
Unter Bezugnahme auf Abbildung 35 ist generell festzustellen, dass sich die Kindertagesstätten im Landkreis Havelland sehr um die Bereitstellung der räumlichen Voraussetzungen für die Bewegungsförderung bemühen.

---

[30] Als Spielflächen gelten Flächen von Räumen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet.

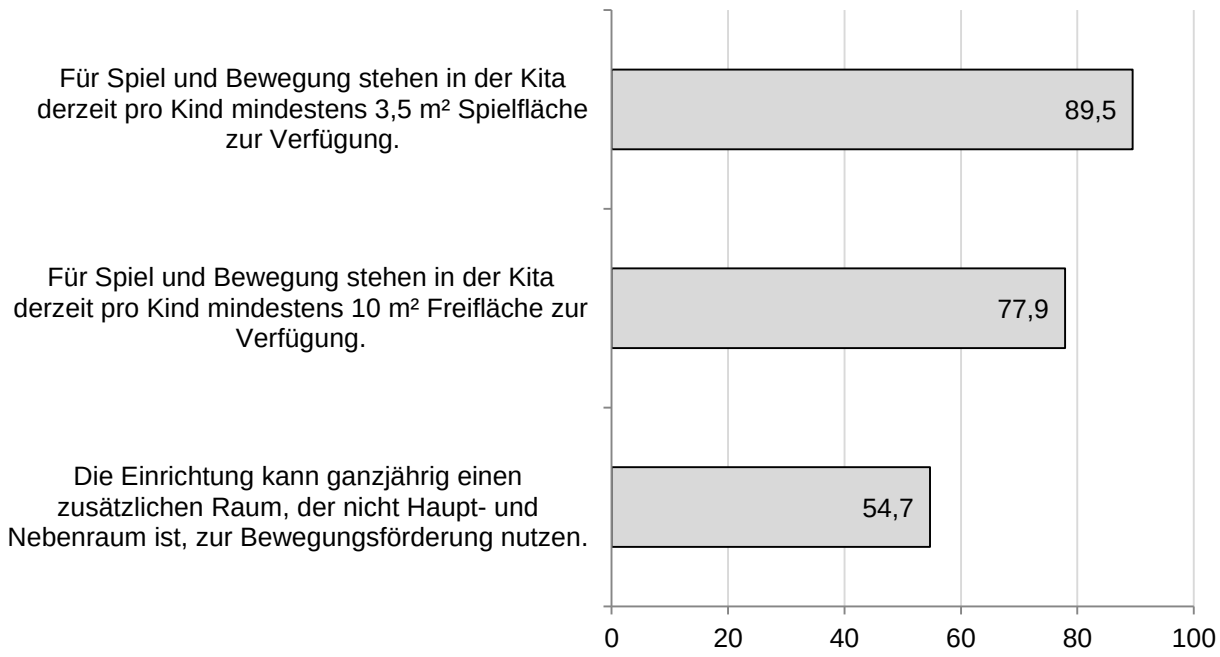

Abbildung 35: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend VV Räume, Prozentangaben (N=95)

Neben der generell positiven Einschätzung der räumlichen Gegebenheiten in Bezug auf die nutzbaren Spiel- und Freiflächen benennen einzelne Einrichtungen jedoch auch Defizite bei den räumlichen Grundausstattungen. Insbesondere ist auffällig, dass nur 54,7% der Einrichtungen angeben, über einen zusätzlichen Raum zu verfügen, der ganzjährig zur Bewegungsförderung genutzt werden kann.[31]

In den Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wurden verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume differenzierter erfasst. Aus der Abbildung 36 geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen.[32] Über einen Spielplatz auf dem Freigelände verfügen alle Einrichtungen. Große Rasenflächen und ein gepflastertes Wegenetz sind in über 90% der Einrichtungen verfügbar. Bewegungsräume können in 83,1% der Einrichtungen genutzt werden, hingegen stehen separate Entspannungsräume/Snozelräume[33] nur in wenigen Kitas zur Verfügung (28%).

[31] Diese Frage wurde von allen Einrichtungen (Krippe, Kita, Hort) gleichermaßen beantwortet.

[32] Die Frage sollte nur von Einrichtungen beantwortet werden, die Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt ganztägig betreuen. Der Bewegungsalltag dieser Kinder unterscheidet sich stark von dem der im Hort betreuten Kinder.

[33] Snozelräume sind mit Lichteffekten, Düften, Klängen und andere sensorischen Reizquellen ausgestattete Räume, die der Wahrnehmungsförderung und Entspannung dienen.

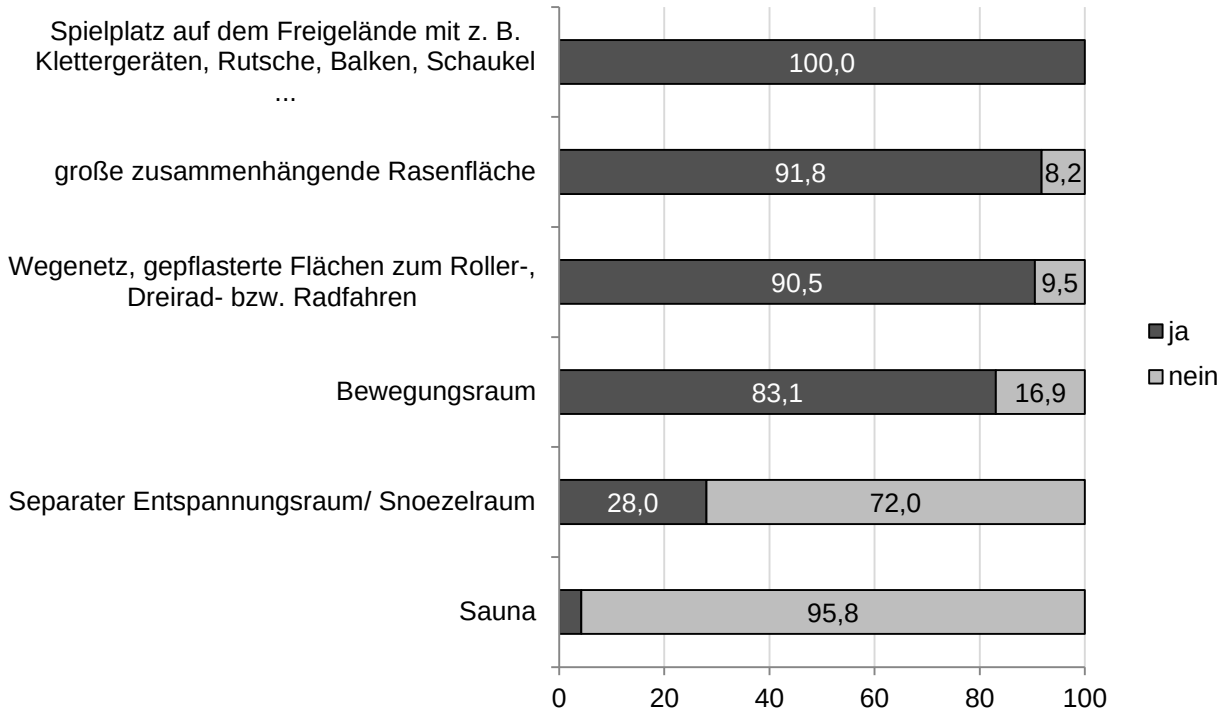

Abbildung 36: Bewegungs- und Erholungsräume in Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=85)

Darüber hinaus wurde festgestellt, dass Bewegungsräume in Kindertagesstätten sehr unterschiedlich groß bemessen sind. Im Land Brandenburg existieren gegenwärtig keine festgelegten Mindestgrößen für Bewegungsräume in Kitas. Bei der differenzierten Bestandsanalyse folgen wir der Empfehlung von Dierck (2005). Er argumentiert, dass in Sport- und Bewegungsräumen pro Kind ca. 4,5 qm zur Verfügung stehen sollten, um ein intensives Bewegen zu ermöglichen. Unter Berücksichtigung des Personalschlüssels[34] für das Land Brandenburg wurden in der Studie die Räume wie folgt unterschieden:

kleine Räume (< 54 qm, weniger als 12 Kinder könnten sich intensiv bewegen),
mittelgroße Räume (54 – 72 qm, 12-16 Kinder könnten sich intensiv bewegen)
größere Räume (>72 qm, mehr als 16 Kinder könnten sich intensiv bewegen)

Die Größenanalyse von 55 Bewegungsräumen ergab, dass die Hälfte eher klein bemessen ist. Diese Rahmenbedingungen sind nicht nur eine Besonderheit von Einrichtungen mit einer Betreuungskapazität unter 50 Kindern (vgl. Abb. 37).

[34] Seit dem 01. Oktober 2010 gilt landesweit für die Unter-Dreijährigen ein Personalschlüssel von 1 Erzieherin zu 6 Kindern und für die Drei- bis Sechsjährigen ein Personalschlüssel von 1 zu 12.

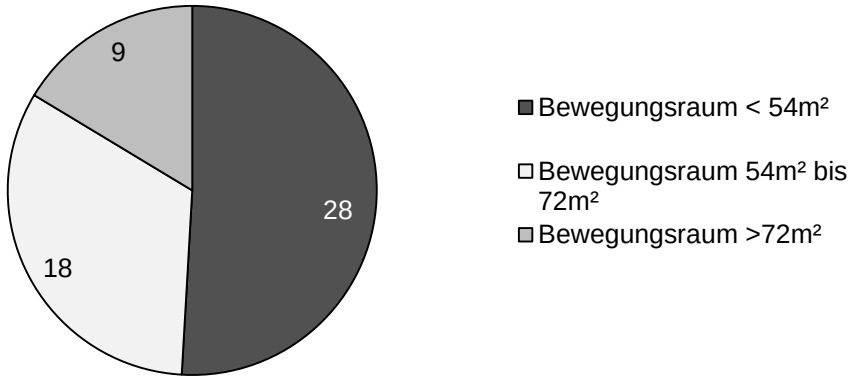

Abbildung 37: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland (N=55)

Wenn angestrebt wird, dass jedes Kind sich mindestens einmal pro Woche wetterunabhängig intensiver bewegen kann, dann sollten unter Berücksichtigung des derzeitigen Personalschlüssel beim Kitaneubau mittelgroße Sport-und Bewegungsräume konzipiert werden und Standard werden. (Die Nutzungsdichte der Räume ist in gewissen Grenzen beeinflussbar. Bei zu kleinen Flächen wäre jedoch mehr Personal für eine erforderliche Gruppenteilung notwendig.) Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung entspricht auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten (vgl. Abb. 38).

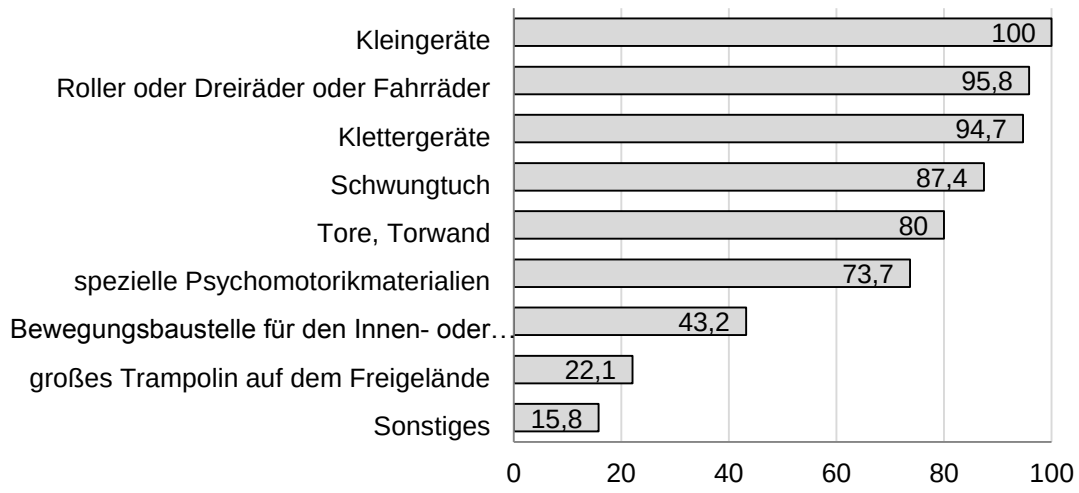

Abbildung 38: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Mehrfachnennungen, Prozentangaben (N=95)

Es werden vielfältige Materialien für Bewegungs- und Sportangebote bereitgehalten. In den meisten Kitas gehören Kleingeräte, Roller/Dreiräder/Fahrräder und Klettergeräte zur Grundausstattung. Ein großes Schwungtuch, Tore bzw. eine Torwand und spezielle Psychomotorik-Materialien wie z.B. Pedalos, Wackelbretter und Therapiekreisel sind in ¾ der Einrichtungen vorhanden. Seltener angeboten werden eine Bewegungsbaustelle (43,2%) oder ein großes Freilandtrampolin (22,1%). Vereinzelt werden als sonstige Materialien in der Befragung Hengstenbergspielgeräte, Barfußlaufstrecken und Kriechtunnel erwähnt.

D.2.4.2 Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Kindertagesstätten des Landkreises Havelland ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf Abbildung 39 ist folgendes besonders hervorzuheben:

- In nahezu allen Einrichtungen (98,7%) haben die Kinder täglich die Möglichkeit, frei auf dem Spielplatz zu spielen.
- Täglich bis mehrmals pro Woche finden zudem kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (96,1%) und kleine Bewegungsspiele in der Gruppe (96%) statt.
- Angeleitete Bewegungsstunden werden regelmäßig einmal in der Woche oder öfter in 89,6% der Kitas durchgeführt.
- In nur einem Drittel der Kitas gehört die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder mindestens einmal pro Woche zu den Angeboten.
- Fast in allen Einrichtungen finden Bewegungsprojekte und Sportfeste statt.

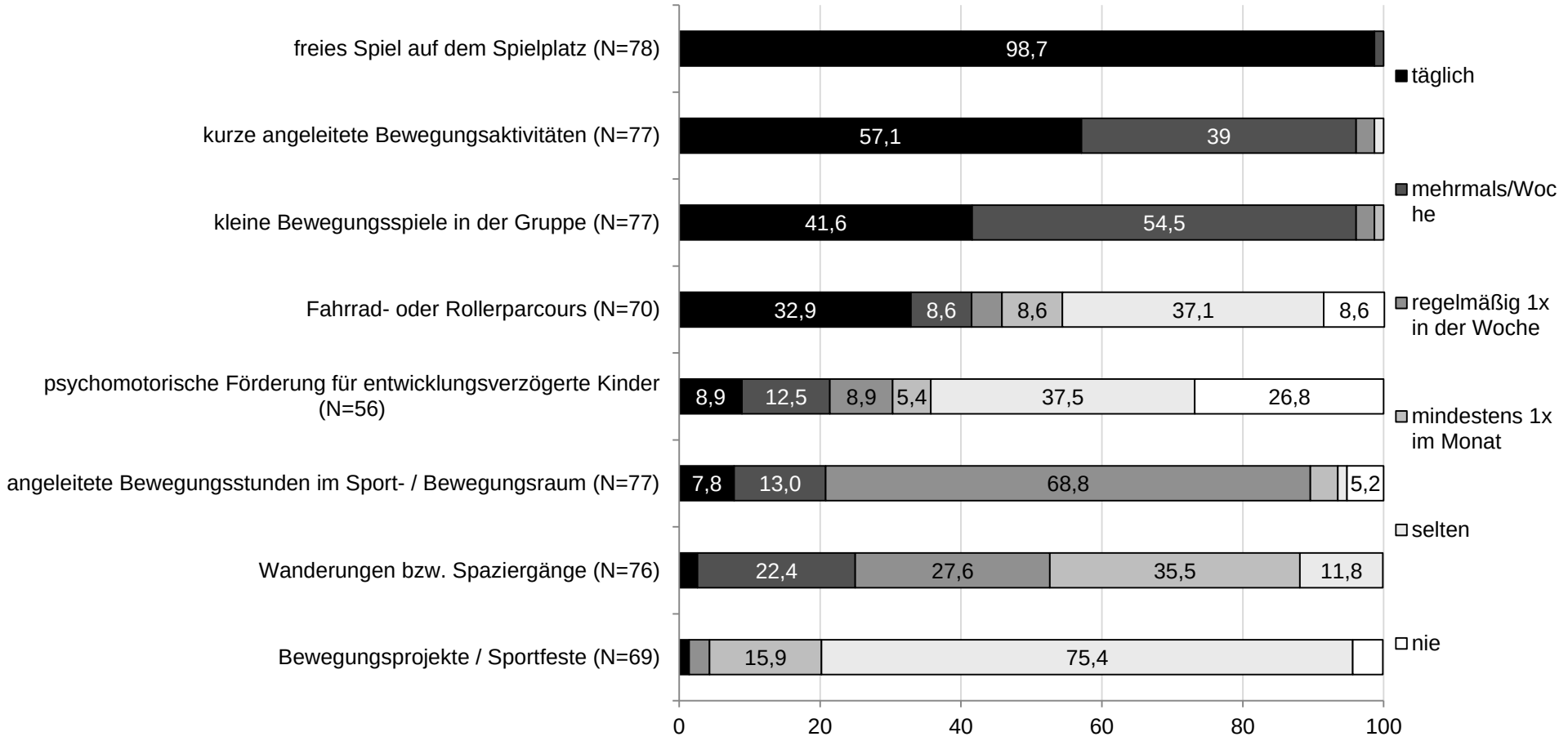

Abbildung 39: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt den Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=78)35

35 Bei den Prozentangaben in der Grafik wurde bei Werten <5% auf die Beschriftung verzichtet, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten.

D.2.4.3 Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen Bereich Bewegung und Sport

Unter Bezugnahme auf Abbildung 40 ist festzustellen, dass nur ein einige Kindertagesstätten im Bewegungsbereich mit ihrem Umfeld vernetzt sind.

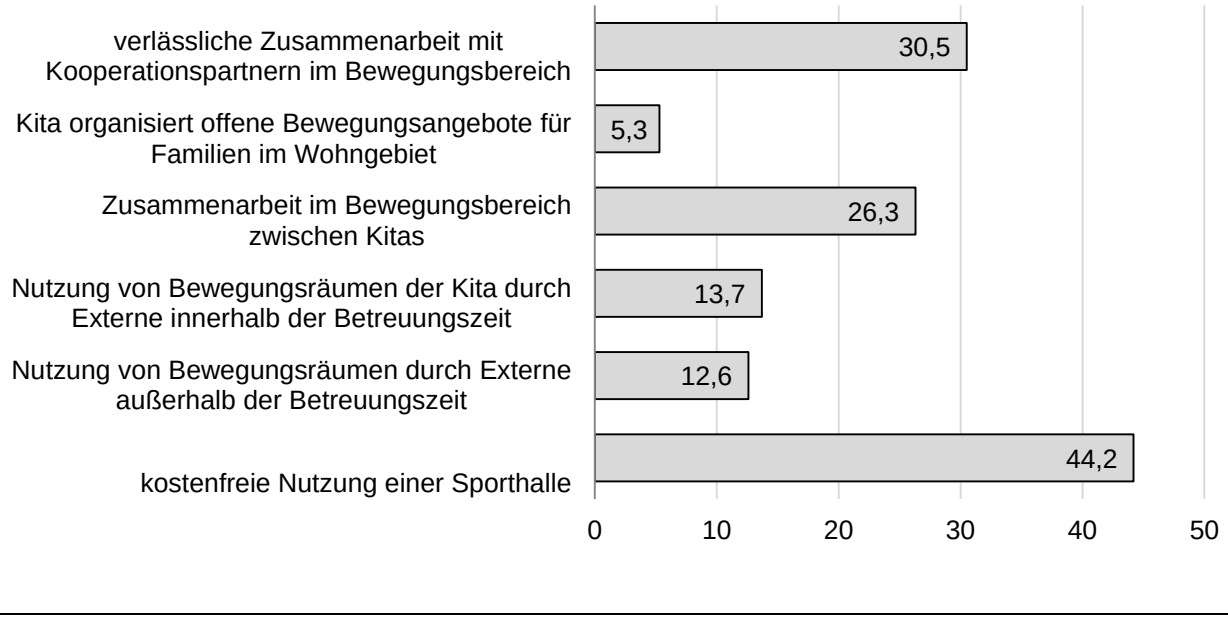

Abbildung 40: Vernetzungen der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=95)

Folgendes ist hervorzuheben:

In einem Drittel der Kindertagesstätten besteht eine verlässliche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im Bewegungsbereich (z.B. Sportvereine, kommerzielle Sportanbieter, physiotherapeutische Einrichtungen, Bäderamt, Schulen).

Bei Bewegungs- und Sportaktivitäten arbeiten 26,3% der Kindertagestätten zusammen, in dem sie sich zum Beispiel fachlich austauschen oder an gemeinsamen Sportfesten teilnehmen.

Im Wohngebiet engagieren sich einzelne Kitas. 5 Einrichtungen organisieren offene Bewegungsangebote für Familien (z.B. Familiensporttage/ Familiensonntage, betreute „Bewegungsspielplätze“ in Sporthallen oder der Kita am Wochenende).

Sporthallen können von 44,2% der Kitas mitgenutzt werden. Bewegungs- und Sporträume der Kitas stehen Externen außerhalb der Betriebszeiten (z.B. Frauen und Senioren am Abend, Familien am Wochenende) hingegen nur selten zur Verfügung.

Bei einer genaueren Analyse der Kooperationsbeziehungen von Kindertagesstätten wird deutlich, dass innerhalb der Betreuungszeit insbesondere Sportvereine, kommerzielle Sportanbieter bzw. Sportfachkräfte und Krankenkassen potenzielle Partner für regelmäßige Bewegungs- und Sportangebote sind. Wie Abbildung 41 entnommen werden kann, unterhalten gegenwärtig 24,2% der Kitas verlässliche Kooperationen mit einem Sportverein und 13,7% nutzen ein kostenpflichtiges Angebot eines kommerziellen Anbieters. Eine Unterstützung im Rahmen von bewegungsfördernden Projekten konnten nur 11,6% der Kitas vereinbaren.

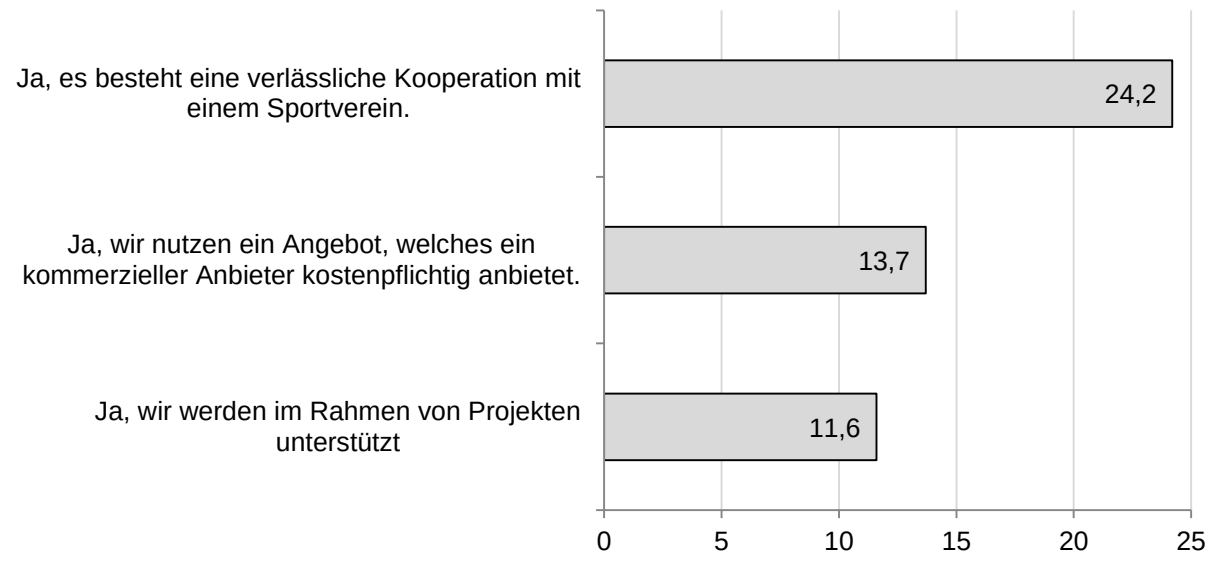

Abbildung 41: Bestehende Kooperationsbeziehungen von Kindertagesstätten im Landkreis Havelland mit Vereinen, kommerziellen Anbietern und im Rahmen von Projekten, Prozentangaben, Mehrfachnennungen (N=95)

Dem sich verändernden Bewegungsbedürfnis der Kinder und dem wachsenden Interesse von Kindern ab ca. fünf bis sechs Jahren an der Ausübung von Sportarten bzw. von speziellen Bewegungsformen kann durch gezielte Zusammenarbeit mit Vereinen und Sportfachkräften entsprochen werden. Dieser Bereich sollte zukünftig eine noch stärkere Förderung erfahren. Die Kitas signalisieren diesbezügliches Interesse. 37 Einrichtungen, die bisher über keinerlei Kooperationen im Bewegungsbereich verfügen, hätten Interesse daran. Hierbei sollten von Seiten des Sports Impulse erfolgen und fördernde Strukturen weiterentwickelt werden. Über das Setting "Kindertagesstätten" und verlässliche Kooperationsbeziehungen lassen sich unter Umständen längerfristig sowohl Kinder, als auch ihre Eltern für ein Sporttreiben im Verein gewinnen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder, sondern auch für Familien mit Kindern wäre daher zu empfehlen.

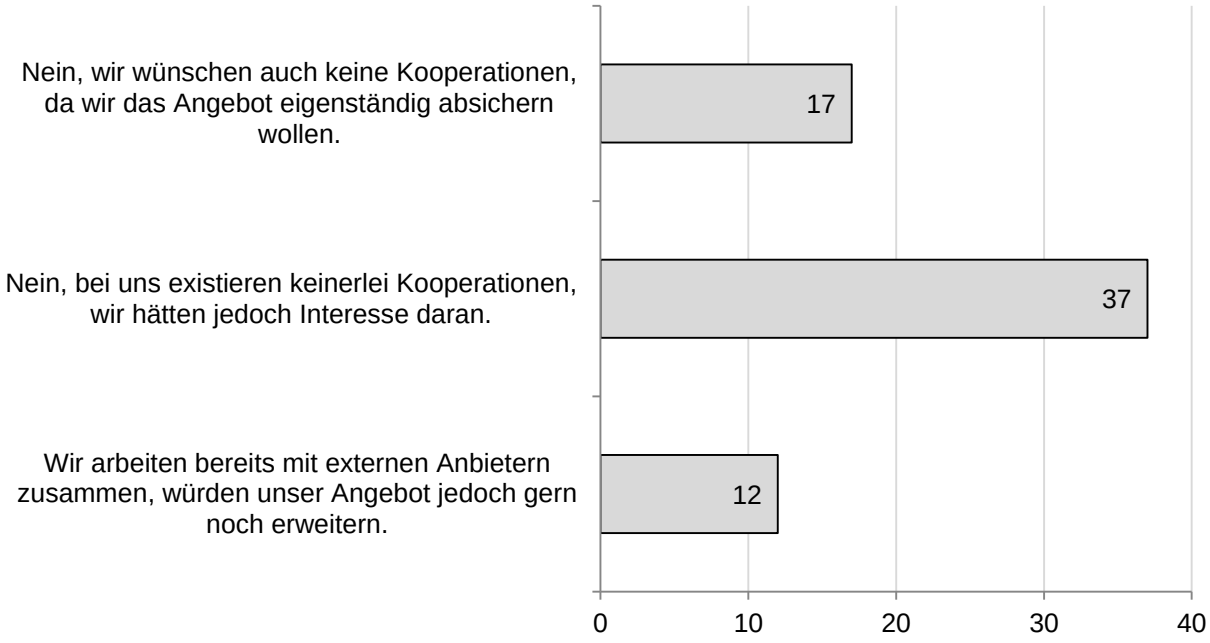

Abbildung 42: Bedarfe zur Erweiterung von Kooperationsbeziehungen im Bewegungsbereich von Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, absolute Zahlen (N=95)

D.2.4.4 Einschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegung

Aus der in Abbildung 43 dargestellten Selbsteinschätzung der Kitalleiterinnen bezogen auf den Teilbereich Bewegungsförderung geht hervor, dass sich fast in allen Einrichtungen die Kinder ausreichend und vielfältig bewegen können und angeleitete Bewegungsangebote auch einen festen Platz im Wochenplan haben. 63,3% der Einrichtungen haben Bewegung als Schwerpunkt in ihrer Konzeption formuliert.

Es sind jedoch auch einige Entwicklungspotenziale erkennbar:

- Der Anteil der Erzieherinnen, die sich regelmäßig im Bereich Bewegung-Psychomotorik-Sport weiterbilden, ist vergleichsweise gering. Da bei der Analyse der Bewegungsaktivitäten die psychomotorische Förderung entwicklungsverzögerter Kinder nur in wenigen Einrichtungen zum wöchentlichen Programm gehört kann hier ein Zusammenhang vermutet werden.

- Die Eltern werden kaum im Rahmen der Bewegungsförderung z.B. durch Eltern-Kind-Angebote einbezogen. Da Eltern im Setting Kita jedoch sehr gut erreichbar sind und sie bei der Bewegungs- und Gesundheitsförderung ihrer Kinder eine bedeutende Rolle spielen, wäre es wünschenswert, entsprechende Angebote aktiv zu fördern. Dies kann der Förderung eines bewegungsaktiven Lebensstils über die gesamte Altersspanne dienlich sein.

- Gegenwärtig verstehen sich 20 Kindertagesstätten (21%) als Bewegungskita[36] (vgl. Abb. 43 und Tab. 83). Diese Profilierung im Bereich Bewegung und Sport gilt es zu unterstützen. Insbesondere jene Einrichtungen, die bereits eine Profilentwicklung mit dem Schwerpunkt Bewegung begonnen haben, sollten Unterstützung erfahren. Die 20 Kitas, die sich als Bewegungskitas sehen, verteilen sich über den gesamten Landkreis. Derzeit erarbeitet ein Verbund aus Wissenschaft und Sport (Universität Potsdam/Landessportbund Brandenburg) im Rahmen eines Profilentwicklungsprozesses die Grundlagen für ein Gütesiegel „Bewegungskitas im Land Brandenburg“. Eine Unterstützung der Kreis- und Stadtsportbünde sowie der Gemeinden wird angestrebt. Von dieser Qualitätsoffensive werden wesentliche Impulse für eine verstärkte Bewegungsförderung in Brandenburger Kindertagesstätten ausgehen.

36 Ein Zertifizierungsverfahren „Bewegungskindergarten“ existiert im Landkreis Havelland noch nicht. Eine Kita ist im Netzwerk „Gesunde Kita“ organisiert.

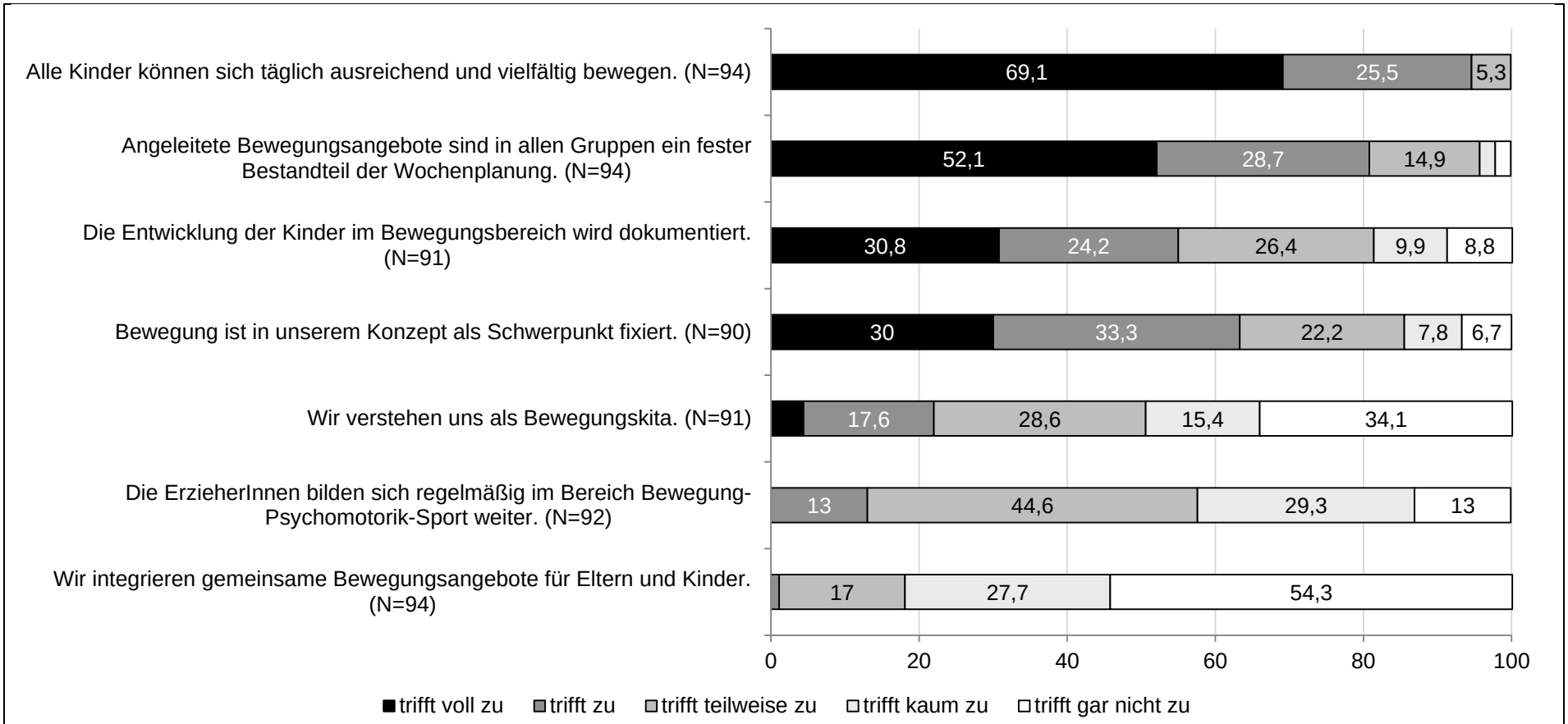

Abbildung 43: Selbsteinschätzungen der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=95)

Folgende Kindertagesstätten sehen sich selbst als „Bewegungskitas“ (1 trifft voll zu, 2 trifft zu):

Tabelle 83: Übersicht „Bewegungskitas“ Landkreis Havelland (Selbsteinschätzung)

	Name der Kita	Träger	
Stadt Falkensee:	Kita "Leipziger Allerlei"	Stadt Falkensee	1
	Kita "Falkennest"	Stadt Falkensee	1
	Kita "Tollhaus Am Wald"	ASB gGmbH	2
	Kinderkrippe "Familienzentrum"	ASB gGmbH	2
Stadt Nauen	Kreativitätskindergarten	Da-Vinci-Campus Nauen gGmbH	1
	Hort am Leonardo-da-Vinci-Campus	Da-Vinci-Campus Nauen gGmbH	2
Stadt Premnitz	Kita "Waldhaus"	AWO Kreisverband Havelland e.V.	2
Stadt Rathenow	Kita "St. Maria"	Kath. Kirchengemeinde "St. Georg"	2
	Kita "Havelkinder"	Die Kinderwelt gGmbH	2
	Hort der Grundschule "F.L. Jahn"	Stadt Rathenow	2
Gemeinde Brieselang	Kita "Bredower Landmäuse"	Jugend- und Sozialwerk gGmbH	2
	Kita "Zwergenburg"s	Fröbel	1
Gemeinde Dallgow-Döberitz	Kita "Villa Kunterbunt"	Gemeinde Dallgow-Döberitz	2
Gemeinde Milower Land	Kita Großwudicke	Gemeinde Milower Land	2
Gemeinde Schönwalde-Glien	Kita "Waldeck"	Gemeinde Schönwalde-Glien	2
	Kita "Storchennest"	Gemeinde Schönwalde-Glien	2
Gemeinde Wustermark	Kita "Kiefernwichtel"	Gemeinde Wustermark	2
Amt Friesack	Kita "Paulinchen"	Paulinchen e.V.	2
Amt Nennhausen	Kita "Regenbogen"	Die Brücke e.V.	2
Amt Rhinow	Kita "Otto Lilienthal"	Gemeinde Gollenberg	2

Bei einer vergleichenden Betrachtung der „Bewegungskitas/BK“ mit anderen Kitas (nachfolgend „Standardkitas/SK“ genannt) sind folgende Besonderheiten feststellbar:

- Hinsichtlich der räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen können kaum Unterschiede ausgemacht werde. Bewegungskitas besitzen lediglich häufiger eine Bewegungsbaustelle (BK 65%, SK 38%) und spezielle Psychomotorikmaterialien (BK 85%, SK 71%).

- Bewegungskitas integrieren neben dem täglichen freien Spiel und den wöchentlichen angeleiteten Bewegungsstunden häufiger auch täglich kurze angeleitete Bewegungsangebote (BK 72%, SK 52%) und kleine Spiele in der Gruppe (BK 55,5, SK 38,2%) in den Tagesablauf. Zudem werden häufiger entwicklungsverzögerte Kinder psychomotorisch gefördert (BK 63,7%, SK 22,7% Angebote mindestens einmal pro Woche oder häufiger).

- Bewegungskitas kooperieren häufiger und sind in der Region stärker vernetzt. In 45% der Bewegungskitas bestehen verlässliche langjährige Kooperationsbeziehungen im Bewegungsbereich z.B. zu Sportvereinen, kommerziellen Sportanbietern und Schulen (SK 26,8%). 40% der Bewegungskitas arbeiten mit anderen Kitas bei Bewegungs- und Sportaktivitäten zusammen. (SK 19,7%)

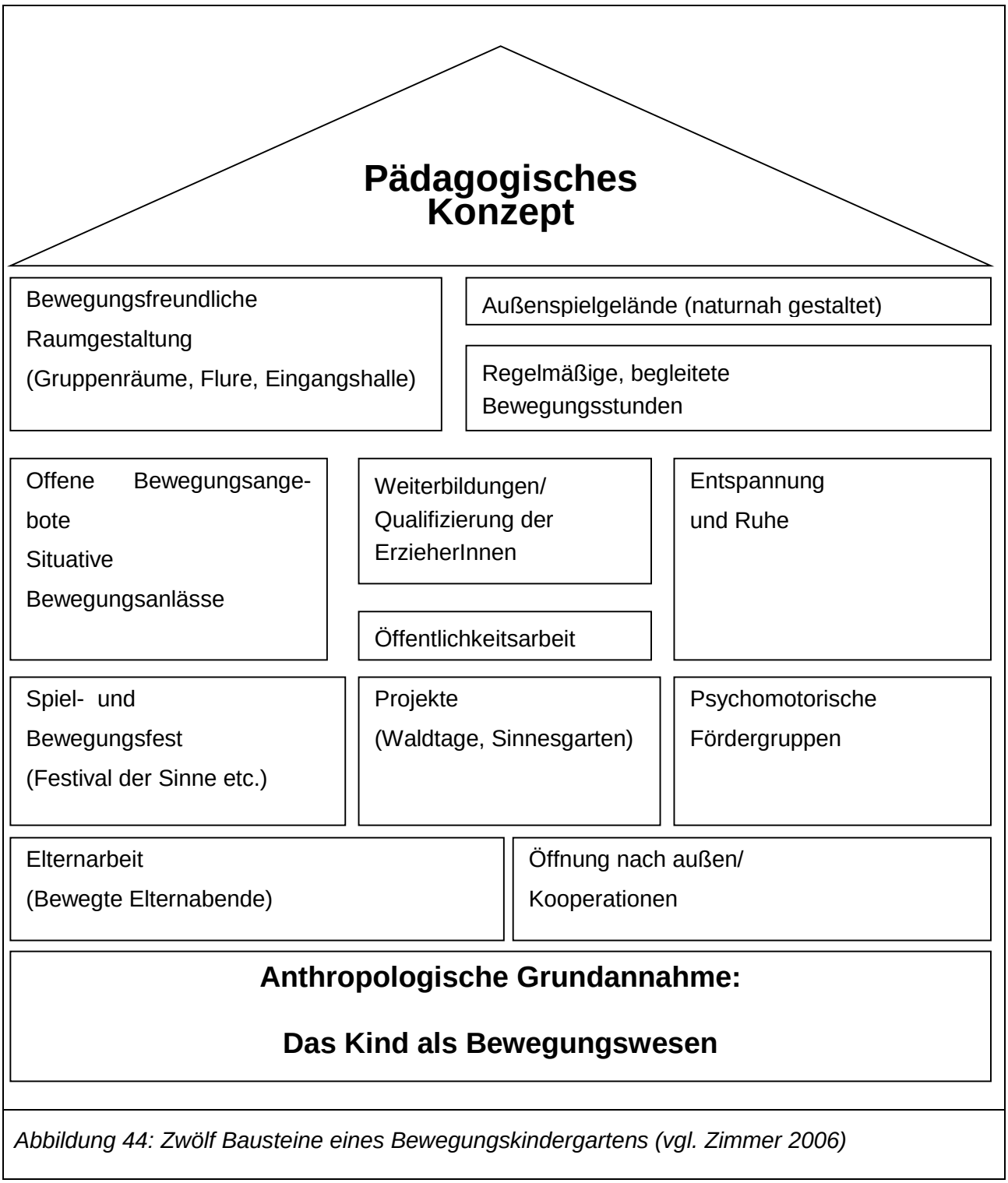

Abbildung 44: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer 2006)

D.2.5 Sport und Bewegung in Kinder- und Jugendeinrichtungen

Um möglichst viele Kinder und Jugendliche zu regelmäßigem Sporttreiben zu motivieren, sind Eltern, Sportvereine und Schulen als Ansprechpartner und Organisatoren gefordert. Aber auch Kinder- und Jugendeinrichtungen können als ein fester Bestandteil des jugendlichen Sozialkosmos einen wichtigen Beitrag leisten, um Sport und Bewegung im Alltag wirkungsvoll zu integrieren, Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und das Einhalten von Regeln für ein soziales Miteinander einzuüben. Gerade Sport und Bewegung schaffen für Kinder und Jugendliche einen Lernraum, um Konflikte im Rahmen gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung gewaltfrei zu lösen. Nach umfassenden Recherchen und mit Unterstützung der Kreisverwaltung konnten im Landkreis Havelland insgesamt 31 Einrichtungen identifiziert werden, die sich der Erziehung, Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen widmen. 26 dieser Einrichtungen konnten in Bezug auf die von ihnen zur Verfügung gestellten Sport- und Bewegungsangebote, räumliche Voraussetzungen sowie hinsichtlich vorhandener Kooperationen erfolgreich befragt werden. Die Rücklaufquote lag somit bei 83,9 % und erlaubt signifikante Aussagen für die genannten Kernbereiche.

Geographische Lage der Kinder- und Jugendeinrichtungen

Die 31 erfassten Einrichtungen verteilen sich entsprechend der Bevölkerungsstruktur relativ gleichmäßig über den gesamten Landkreis. Die größte Versorgungsdichte herrscht in den bevölkerungsreichsten Städten Rathenow, Falkensee und Nauen. Auffällig ist der vergleichsweise gute Versorgungsgrad in der Gemeinde Schönwalde-Glien (vgl. Tab. 84).

Tabelle 84: Verteilung der Kinder- und Jugendeinrichtungen im LK Havelland (N=31).

Gemeinden im Landkreis Havelland	Anzahl der Einrichtungen
Rathenow	6
Schönwalde-Glien	5
Falkensee	4
Nauen	3
Dallgow-Döberitz	3
Rhinow	2
Brieselang	2
Milower Land	1
Premnitz	1
Nennhausen	1
Friesack	1
Ketzin	1
Wustermark	1
gesamt	**31**

Angebotsspektrum der Kinder- und Jugendeinrichtungen im Bereich Bewegung und Sport

Um die an sie gestellten sozialen (gesellschaftlichen) und erzieherischen (pädagogischen) Anforderungen zu erfüllen, integrieren 23 (88%) der befragten Jugendeinrichtungen in ihr Angebot diverse Sportarten und weitere Bewegungsformen. Dies allein zeigt bereits den hohen Stellenwert, den der Sport in der offenen Kinder- und Jugendarbeit des LK Havelland einnimmt. Der Jugendtreff „Miteinander“ in Rathenow, der sich unter den restlichen drei Einrichtungen befindet ist lediglich ein Infopunkt für Jugendliche, an dem nur Termine und Veranstaltungen bekannt gegeben werden. Demnach sind es streng genommen sogar nur zwei Jugendclubs, die kein Sport- und Bewegungsangebot bereitstellen beziehungsweise nicht über die nötigen Umsetzungsmöglichkeiten verfügen (vgl. Abb. 45).

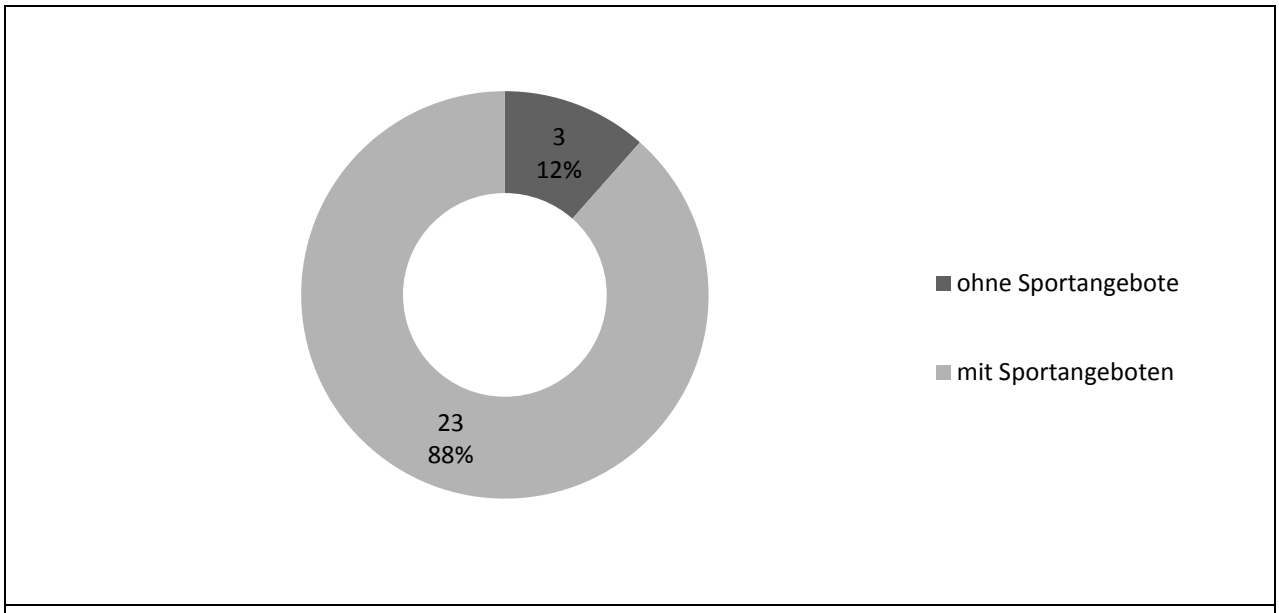

Abbildung 45: Angaben zum Bewegungsangebot der Einrichtungen (N=26)

Hervorzuheben ist die Vielfalt der angebotenen Sport- und Bewegungsformen. Die traditionellen Ballsportarten Fußball, Volleyball und Basketball dominieren das Angebot mit 21 Nennungen (vgl. Abb. 46), Fußball ist mit 10 Nennungen am stärksten vertreten. In sechs der befragten Einrichtungen wird Volleyball, in vier von ihnen Basketball angeboten. Auf zweiter Position mit insgesamt 13 Nennungen liegen die Rückschlagspiele, welche eine ähnlich Verteilung, wie die Ballsportarten aufweisen. Tischtennis wird von 10 Einrichtungen angeboten, Badminton hingegen wird nur von zwei Einrichtungen angeboten, Tennis von einem Jugendclub im Havelland. Auf dem dritten Rang folgen die klassischen Sport- und Unterhaltungsspiele der offenen Kinder- und Jugendarbeit wie Billard (sechs Einrichtungen), Kicker und Dart (in jeweils zwei Einrichtungen). Den vierten Rang teilen sich einerseits Gymnastik (zwei Einrichtungen) und das Tanzen (fünf Einrichtungen) sowie auf der anderen Seite die Fitnessangebote (fünf Einrichtungen), zu denen auch das Boxen und das Anti-Gewalttraining (jeweils in einer Einrichtung) gezählt werden.

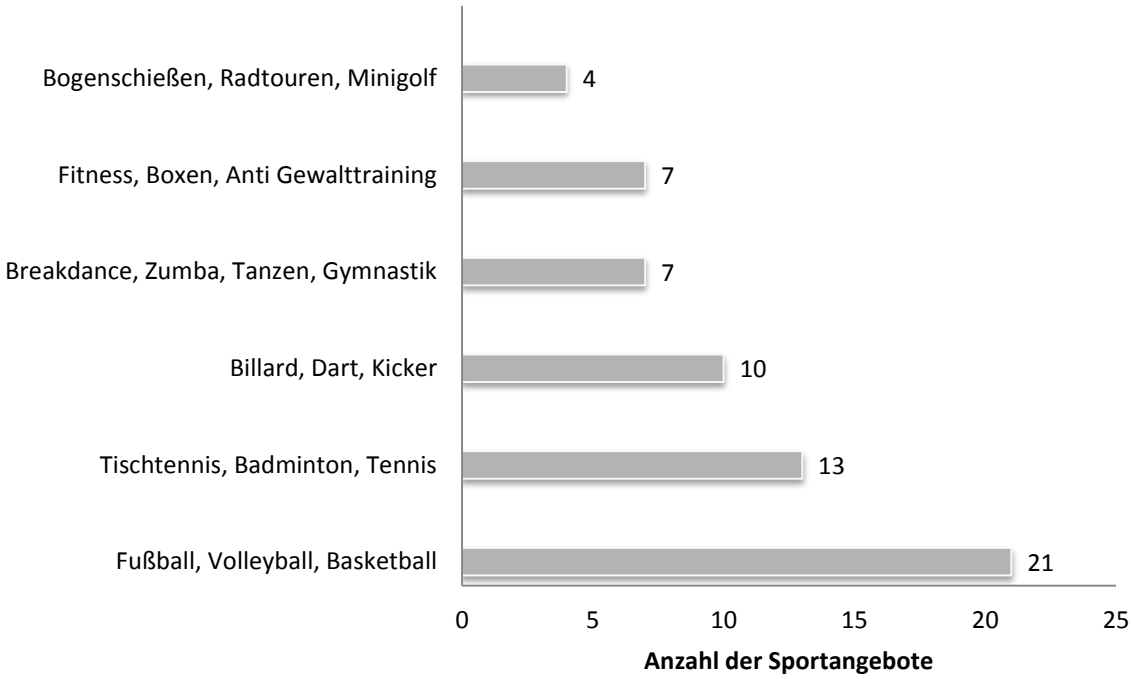

Abbildung 46: Angaben zum Bewegungsangebot der Einrichtungen, Häufigkeitsangaben, Mehrfachnennungen (N=26)

Besonders erfreulich ist die wachsende Bedeutung des Tanzens. Gleich mehrere Einrichtungen haben Tanzsportaktivitäten in den vergangenen Jahren neu in ihr Angebotsspektrum aufgenommen, um insbesondere die Wünsche weiblicher Besucher zu berücksichtigen. Diese Bemühungen sind ausdrücklich zu unterstützen (vgl. Tab. 85).

Tabelle 85: Sport- und Bewegungsangebote der Einrichtungen im Havelland aufgegliedert nach einzelnen Einrichtungen, Mehrfachnennungen.

Jugendeinrichtungen	Sportangebote
Jugendclub Rhinow	Gymnastik, Tischtennis, Billard, Radtouren
Freizeithaus Mühle	Fußball, Tischtennis, Ballspiele
Diakonisches Werk Havelland e.V.	offene Sporttreffs, Tanzkurs, Schulhofarbeit - Grundschule
Integrationsjugendclub Die Brücke e.V.	Tischtennis, Billard, Fitness
Outlaw Kinder- und Jugendhilfe	Kiddi Turnen
Premnitzer Jugendclub e.V.	Straßenfußball, sportliche Freizeitangebote

AWO – Hütte	Tanzen, Tischtennis, Basketball, Fitness
Mikado e.V. Nauen	Tanzen, Tischtennis, Billard
Jugendtreff "Miteinander"	Spiele in der Sporthalle, Bogenschießen
Jugendraum Kienberg	Freizeitsport auf dem Sportplatz
Jugendclub Ketzin	Fußball, Volleyball, Tischtennis, Fitness
Jugendclub Wustermark	Fußball
Jugendclub Millenium	Fußball, Volleyball, Tischtennis, Zumba
Jugendclub Bredow	Tischtennis, Billard, Dart, Fitness
ASB Jugendclub "Eiskeller"	Volleyball, Kicker
ASB Jugendclub "Alter Bahnhof"	Fußball, BMX fahren, Basketball, Billard, Kicker
ASB Jugendclub "Bravo"	Bewegungsspiele im Freien, Sportangebot von verschiedenen Bewegungs-formen (zum Beispiel: Weitsprung, auf Zehen-spitzen laufen, usw.)
Jugendclub Paaren e.V.	Tischtennis, Billard, (Beach)Volleyball
ASB Jugendclub "Die Brücke"	Anti Gewalttraining, Basketball, Fußball, Gymnastik
ASB Jc Alte Post Finkenkrug	Fußball, Radtouren
Jugendclub Seeburg	Sporttage - Tennis, Badminton, Fußball, Volleyball, Minigolf
Jugendclub Dallgow - Döberitz	Tischtennis, Badminton, Federball, Basketball, Dart
Streetworker Dallgow	Sport für Grundschüler, Fußball, Volleyball, Breakdance, Fitnesstraining, Boxen

23 der befragten Einrichtungen (88,5%) nutzen Kooperationsbeziehungen, um ihr Angebot weiter zu verbessern und die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen. Dies bedeutet, dass fast alle Kinder- und Jugendeinrichtungen im Havelland in einem umfassenden Netzwerk potentieller Unterstützer und Kooperationspartner eingebunden sind. Die intensivsten Verbindungen bestehen in der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Jugendclubs (16 Nennungen = 69,5%). Weitere wichtige Kooperationspartner finden die befragten Jugendeinrichtungen in Sportvereinen (6 Nennungen = 26,1%) sowie Gemeinden bzw. Städten (4 Nennungen = 17,4%) und der Kreissportjugend (4 Nennungen = 17,4%) (vgl. Abb. 47).

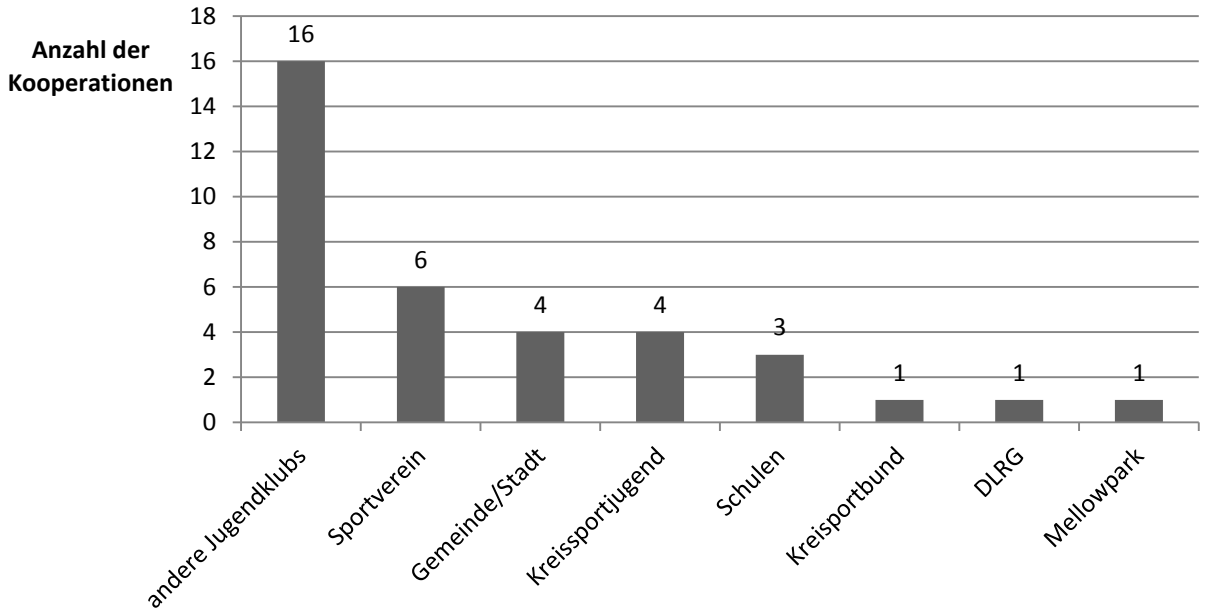

Abbildung 47: Kooperationspartner der Einrichtungen, Häufigkeitsangaben, Mehrfachnennungen (N=23)

Im Folgenden wird näher auf die Art und Weise der Kooperation zwischen den verschiedenen Organisationen eingegangen. Von den bestehenden 34 Kooperationen der Jugendeinrichtungen bestehen 24 (70,6%) aus gemeinsamen Projekten. Dies können Sportveranstaltungen sein, wie beispielsweise Tischtennis- oder Fußballturniere, die einrichtungsübergreifend durchgeführt werden. Hinzu kommen 13 (38,2%) räumliche sowie vier (11,8%) personelle Kooperationen. Die Erstgenannten zielen auf eine gemeinsame Nutzung der Freizeit- und/oder Sportflächen mit den kooperierenden Vereinigungen ab. Bei den personellen Kooperationen steht die Personalsituation im Mittelpunkt. Jedoch ist das in ländlichen Regionen, wie dem Havelland, aufgrund der räumlichen Distanz vieler Jugendeinrichtungen schwer umzusetzen.

Kooperationen von Jugendeinrichtungen und Sportvereinen beschränken sich in der Regel auf die gemeinsame Nutzung bzw. die Zurverfügungstellung von Räumen. Allerdings sind darüber hinaus weitere interessante Kooperations-Modelle zu nennen. So bietet ihr der Sportverein Seeburg zudem eine sogenannte „Nachhilfe“ an. Einmal pro Woche werden des Jugendclubs von Trainern und Spielern der ersten Fußballmännermannschaft trainiert. Hierdurch können auf der einen Seite neue Talente für den Fußballverein entdeckt werden, auf der anderen Seite können die Kinder kostenlos von einem Training durch fußballerfahrene Übungsleiter profitieren. An einigen der gemeinsamen Projekte im Havelland ist die Kreissportjugend beteiligt, die zusätzlich zum Kreissportbund gegründet wurde, um die sportliche Förderung der Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

Räumlich-materielle Situation im Hinblick auf Sport- und Bewegungsangebote

Knapp 70% (18) der Einrichtungen stehen eigene Sport- und Bewegungsflächen zur Verfügung. Lediglich 8 (30%) der Jugendeinrichtungen müssen ohne eigene Flächen auskommen. Um die verschiedenen räumlichen Gegebenheiten der Einrichtungen zu analysieren, wurden diese in Sporträume, Veranstaltungsräume und Außenflächen untergliedert (vgl. Abb. 48). So stehen die Außenflächen meist für die Ballsportarten, wie Fußball, Volleyball und Basketball, aber gleichermaßen fürs Bogenschießen oder Bewegungsspiele im Freien zur Verfügung. In den eigenen Veranstaltungsräumen der Jugendclubs werden überwiegend die klassischen Sport- und Unterhaltungsspiele der offenen Kinder- und Jugendarbeit, wie Billard, Dart, Kicker oder Tischtennis ausgeübt. Tatsächlich besitzen acht der Einrichtungen sogar eigene Fitnessräume. Bei den Streetworkern kommt zudem noch eine 3.000qm-große BMX-Anlage hinzu. Neben den eigenen Sport- und Bewegungsflächen, sehen sich einige der befragten Jugendeinrichtungen in der Lage, Sportplätze von kooperierenden Fußballvereinen, Sporthallen von Kooperationsschulen oder öffentliche Plätze für sich zu nutzen. Alles in allem sind große Unterschiede in den räumlichen Gegebenheiten der einzelnen Jugendeinrichtungen erkennbar. Auffällig ist, dass die Berlin-nahen Kommunen Falkensee und Dallgow-Döberitz im Vergleich zu anderen Gemeinden des Havellandes räumlich bessere Gegebenheiten anbieten können.

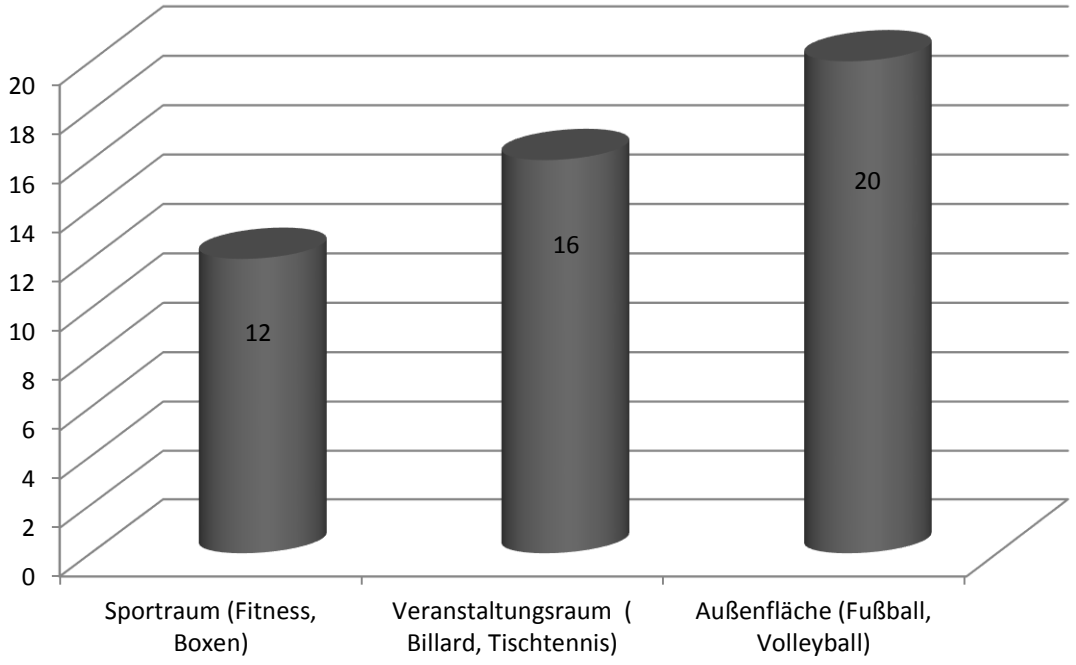

Abbildung 48: Arten der genutzten Sport- und Bewegungsräume, Häufigkeitsangaben, Mehrfachnennungen (N=26)

Bewertung der Sport- und Bewegungsflächen

Bei der Bewertung der zur Verfügung stehenden Flächen sollten sich die Einrichtungen auf die Größe der vorhandenen Fläche, deren Ausstattung und den baulichen Zustand beziehen. Die nachfolgenden Grafiken zeigen, dass die Einrichtungen mit den Sport- und Bewegungsräumen größtenteils zufrieden sind. Den 26 Jugendeinrichtungen im Havelland stehen insgesamt 48 eigene Sport- und Bewegungsflächen zur Verfügung. Diese Räume wurden anhand eines Schulnotensystems von den befragten Jugendeinrichtung bewertet (vgl. Abb. 49; Tab. 86). Dabei ergab die Auswertung, dass 96% der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten im Hinblick auf ihre Größe und den baulichen Zustand und 98% im Hinblick auf ihre Ausstattung als sehr gut bis ausreichend empfunden werden. Lediglich zwei Einrichtungen bezeichnen die Größe und den baulichen Zustand ihrer Räumlichkeiten als mangelhaft/nicht nutzbar, eine Einrichtung gibt an, dass sich die Ausstattung in mangelhaftem bis nicht nutzbarem Zustand befindet. Daraus lässt sich schließen, dass die Jugendeinrichtungen im Havelland mit ihren eigenen Sport- und Bewegungsflächen zum größten Teil gut ausgestattet sind und es nur wenige Ausnahmen unter ihnen gibt, die ihre Räumlichkeiten kaum bis gar nicht nutzen können.

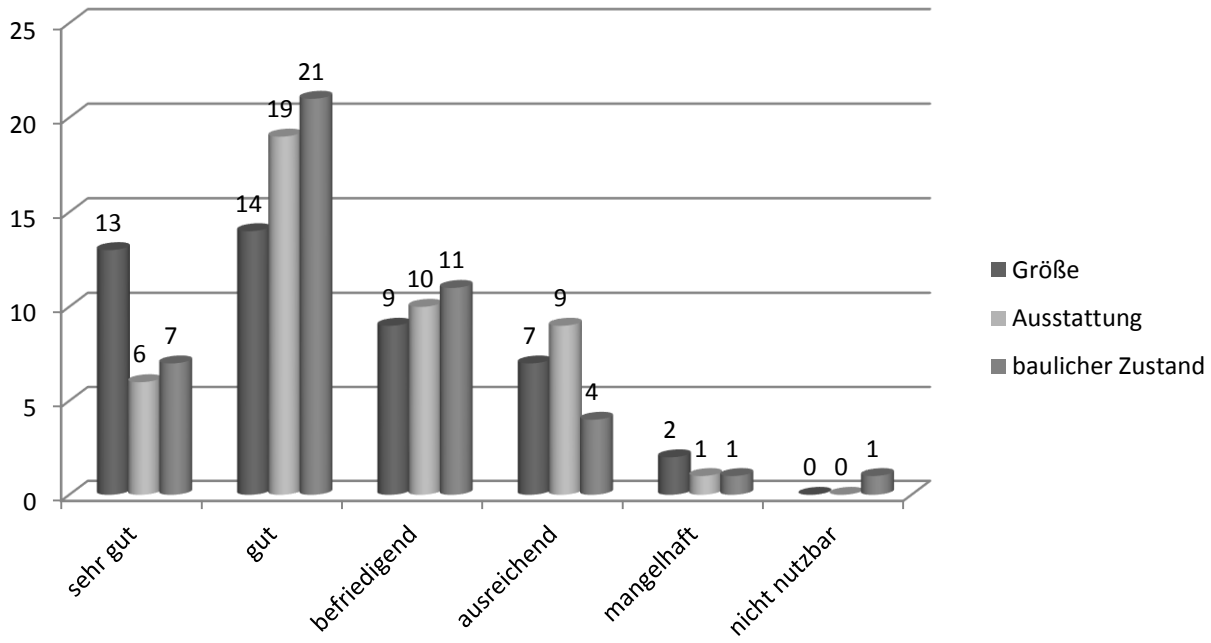

Abbildung 49: Bewertungen der eigenen Sport- und Bewegungsanlagen, Häufigkeitsangaben (N=45)

Tabelle 86: Qualität der Sport- und Bewegungsräume der Havelländer Kinder- und Jugendeinrichtungen (N=18).

Jugendclubs	Art der Räumlichkeit	Größe	Ausstattung	baulicher Zustand
Jugendclub Rhinow	Tischtennisraum	gut	gut	gut
	Billardraum	befriedigend	befriedigend	gut
Freizeithaus Mühle	Tischtennisraum (30 qm)	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	Sporthalle (250 qm)	sehr gut	gut	sehr gut
	Sportplatz	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Premnitzer Jugendclub	Fitnessraum	gut	befriedigend	ausreichend
Integrationsjugendclub Die Brücke e.V.	Fitnessraum (90 qm)	sehr gut	gut	gut
	Veranstaltungsraum (80 qm)	gut	gut	gut
AWO - Hütte	Fitnessraum (16 qm)	ausreichend	ausreichend	gut
	Tischtennisraum (40 qm)	gut	gut	gut
	Außenfläche (betoniert - 50 qm)	befriedigend	befriedigend	mangelhaft
Mikado e.V. Nauen	Veranstaltungsraum	gut	sehr gut	sehr gut
	Außenfläche	befriedigend	befriedigend	gut
Jugendtreff "Miteinander"	Außenfläche	gut	ausreichend	gut
Jugendclub Ketzin	Fitnessraum (20 qm)	ausreichend	gut	ausreichend
	Veranstaltungsraum (100 qm)	sehr gut	sehr gut	ausreichend
	Bolzplatz (30 x 15m)	befriedigend	gut	gut
Jugendclub Millenium	Wiese	sehr gut	befriedigend	gut
Jugendclub Bredow	Fitnessraum (20 qm)	befriedigend	ausreichend	befriedigend
	Tischtennisraum (60 qm)	sehr gut	gut	gut
	Veranstaltungsraum (60 qm)	gut	gut	gut
ASB Jugendclub "Eiskeller"	Veranstaltungsraum	ausreichend	ausreichend	ausreichend
	Volleyballfeld (128 qm)	sehr gut	sehr gut	gut
ASB Jugendclub "Alter Bahnhof"	Veranstaltungsraum	gut	gut	gut

	Basketballfeld (10 qm)	ausreichend	ausreichend	befriedigend
ASB Jugendclub "Bravo"	Gruppenräume (80 qm)	befriedigend	gut	sehr gut
	Außenfläche	gut	ausreichend	sehr gut
ASB Jugendclub "Die Brücke"	Veranstaltungsraum	ausreichend	mangelhaft	befriedigend
Jugendclub Dallgow - Döberitz	Tischtennisraum (15 qm-Innen)	ausreichend	befriedigend	befriedigend
	Fitnessraum (50qm-Innen)	sehr gut	gut	nicht nutzbar
	Tischtennisraum (30qm Außen)	sehr gut	befriedigend	gut
	Basketballfeld (Außen)	befriedigend	ausreichend	befriedigend
	Wiese (50qm Außen)	mangelhaft	befriedigend	befriedigend
Streetworker Dallgow	kl. Sporthalle (267qm)	gut	befriedigend	befriedigend
	gr. Sporthalle (968 qm)	sehr gut	sehr gut	gut
	Bolzplatz (510 qm)	gut	gut	gut
	BMX Anlage (3000qm)	sehr gut	gut	gut
	Beachvolleyballfeld (375 qm)	sehr gut	gut	sehr gut
Jugendclub Saftladen	Fitnessraum (15 qm)	mangelhaft	ausreichend	befriedigend
	Basketballanlage	gut	gut	befriedigend
	Fußballtore	gut	ausreichend	gut
ASB Jugendclub XXL	Boxkeller (30 qm)	gut	gut	befriedigend
	Fitnessraum (16 qm)	befriedigend	gut	befriedigend
	Billardraum (16 qm)	ausreichend	befriedigend	gut
	Fußballkäfig (60 qm)	befriedigend	gut	gut

Neben den in der Tabelle dargestellten Kategorien, wurden die Räume der Jugendeinrichtungen auch auf ihre Behindertentauglichkeit untersucht (vgl. Tab. 87). Von den 46 Sport- und Bewegungsflächen sind 26 nach Einschätzung der Jugendclubs für körperlich Behinderte nicht nutzbar (fett hinterlegt). Demgegenüber wurden 20 Räume als behindertengerecht eingestuft. Des Weiteren gaben die Einrichtungen von fünf Sport- und Bewegungsflächen an, dass diese teilweise nutzbar sind. Es sollte geprüft werden, inwieweit die Nutzungsmöglichkeiten für Menschen mit Handicap weiter verbessert werden können.

Tabelle 87: Bewertung der Sport- und Bewegungsräume und Außenanlagen hinsichtlich der Möglichkeit einer behinderten Nutzung (N=18).

Jugendclubs	Art der Räumlichkeit	behindertengerecht
Jugendclub Rhinow	Tischtennisraum	**nicht nutzbar**
	Billardraum	nutzbar
Freizeithaus Mühle	Tischtennisraum (30 qm)	nutzbar
	Sporthalle (250 qm)	nutzbar
	Sportplatz	nutzbar
Integrationsjugendclub Die Brücke e.V.	Fitnessraum (90 qm)	**nicht nutzbar**
	Veranstaltungsraum (80 qm)	**nicht nutzbar**
Premnitzer Jugendclub e.V.	Fitnessraum (30 qm)	**nicht nutzbar**
AWO - Hütte	Fitnessraum (16 qm)	nutzbar
	Tischtennisraum (40 qm)	nutzbar
	Außenfläche (betoniert - 50 qm)	**nicht nutzbar**
Mikado e.V. Nauen	Veranstaltungsraum	**nicht nutzbar**
	Außenfläche	nutzbar
Jugendtreff "Miteinander"	Außenfläche	nutzbar
Jugendclub Ketzin	Fitnessraum (20 qm)	nutzbar
	Veranstaltungsraum (100 qm)	nutzbar
	Bolzplatz (30 x 15m)	**nicht nutzbar**
Jugendclub Millenium	Außenfläche	nutzbar
Jugendclub Bredow	Fitnessraum (20 qm)	**nicht nutzbar**
	Tischtennisraum (60 qm)	**nicht nutzbar**
	Veranstaltungsraum (60 qm)	**nicht nutzbar**
ASB Jugendclub "Eiskeller"	Veranstaltungsraum	nutzbar
	Volleyballfeld (128 qm)	**nicht nutzbar**
ASB Jugendclub "Alter Bahnhof"	Veranstaltungsraum	nutzbar
	Basketballfeld (10 qm)	**nicht nutzbar**
ASB Jugendclub "Bravo"	Gruppenräume (80 qm)	nutzbar
	Außenfläche	**nicht nutzbar**
ASB Jugendclub "Die Brücke"	Veranstaltungsraum	nutzbar
Jugendclub Dallgow - Döberitz	Tischtennisraum (15 qm-Innen)	**nicht nutzbar**
	Fitnessraum (50qm-Innen)	**nicht nutzbar**
	Tischtennisraum (30qm Außen)	**nicht nutzbar**
	Basketballfeld (Außen)	**nicht nutzbar**
	Wiese (50qm Außen)	**nicht nutzbar**
Streetworker Dallgow	kl. Sporthalle (267qm)	Nutzbar
	gr. Sporthalle (968 qm)	Nutzbar
	Bolzplatz (510 qm)	Nutzbar

	BMX Anlage (3000qm)	**nicht nutzbar**
	Beachvolleyballfeld (375 qm)	**nicht nutzbar**
Jugendclub Saftladen	Fitnessraum (15 qm)	**nicht nutzbar**
	Basketballanlage	Nutzbar
	Fußballtore	Nutzbar
ASB Jugendclub XXL	Boxkeller (30 qm)	**nicht nutzbar**
	Fitnessraum (16 qm)	**nicht nutzbar**
	Billardraum (16 qm)	**nicht nutzbar**
	Klettergerüst	**nicht nutzbar**
	Fußballkäfig (60 qm)	**nicht nutzbar**

D.2.6 Sport und Bewegung in Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten sowie Altenpflegeheimen

Eine umfassende Sportentwicklungsplanung zielt darauf ab, ein möglichst breites Spektrum der Sport- und Bewegungsanbieter einer Region abbilden zu können. Angesichts des demografischen Wandels, der sich bereits heute und zukünftig verstärkt auch auf die Bevölkerungsstruktur im Landkreis Havelland auswirkt, werden daher neben den Sportvereinen auch Senioreneinrichtungen als Bewegungsanbieter erfasst. Der demografische Wandel lässt das Durchschnittsalter auch im Landkreis Havelland zukünftig deutlich ansteigen. Auf diese Entwicklungstendenzen wurde bereits ausführlich im Teilkapitel demografische Entwicklung eingegangen. Auf die demografischen Veränderungen muss sich der Sport ebenso einstellen, wie auf die gesundheitspolitischen Erwartungen für ein „Gesundes Altern“ (vgl. Aktionsplan des Gesundheitsministeriums „In Form“). In verstärktem Maße wird es notwendig sein, ausreichend seniorenspezifische Sport- und Bewegungsformen zur Verfügung zu stellen. Neben den wichtigen institutionellen Anbietern von Bewegung und Sport wie den Sportvereinen oder kommerziellen Organisatoren leisten auch Seniorenfreizeit – und Begegnungsstätten sowie Altenpflegeheime mit ihren auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmten Freizeit- und Sportangeboten einen wichtigen Beitrag. Sie sind zudem wichtiger potentieller Kooperationspartner des Vereinssports.

Auf Grundlage der offiziellen Auflistung des zentralen Sozialamtes des Landkreises Havelland, wurden über Internet- sowie Telefonbuchrecherche Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten sowie Altenheime (SBA) ausfindig gemacht. Erfasst werden konnte ein Bestand von 27 Einrichtungen. Diesen wurden im Zeitraum Juni bis Juli 2013 im Rahmen einer postalischen Befragung kontaktiert. Von allen angeschriebenen SBA wurde eine Rücklaufquote von 16 Fragebögen erreicht, das entspricht 59,3%. Ein Altenheim wollte ausdrücklich nicht an der Befragung teilnehmen. Im Nachgang wurden die Einrichtungen, die nicht geantwortet hatten, über ein telefonisches Nachfassen ein zweites Mal kontaktiert. Auf diese Weise konnten Antworten von weiteren 6 Einrichtungen generiert werden. Daraus folgt eine auswertbare Gesamtresonanz von 81,5%.

Unter den 22 auswertbaren Rückläufen befinden sich 12 Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten

(SB) und 10 Altenheime (AH). Lediglich zwei Einrichtungen[37] werden rein ehrenamtlich geführt, der Rest beschäftigt mindestens zwei hauptamtliche Mitarbeiter, die zumeist von ehrenamtlichen Helfern unterstützt werden. Orientiert man sich an den Mittelzentren (Rathenow, Nauen, Falkensee) als Einzugsbereiche konnte eine etwas höhere Konzentration im Bereich Nauen (9 Einrichtungen) festgestellt werden. Im Bereich Rathenow beteiligten sich 7, in Falkensee 6 Einrichtungen an der Befragung. Die konkrete Lage aller SBA wird in Abbildung 50 dargestellt. Es ist diesbezüglich anzumerken, dass eine gewisse Häufung in städtischen Ballungsräumen vorzufinden ist. Zudem wird ersichtlich, welche der Einrichtungen ihren Besuchern resp. Bewohnern ein altersspezifisches Sport- und Bewegungsangebot (S+B) unterbreitet. Insgesamt fanden sich lediglich zwei SB und ein AH die keinerlei Angebote dieser Art in

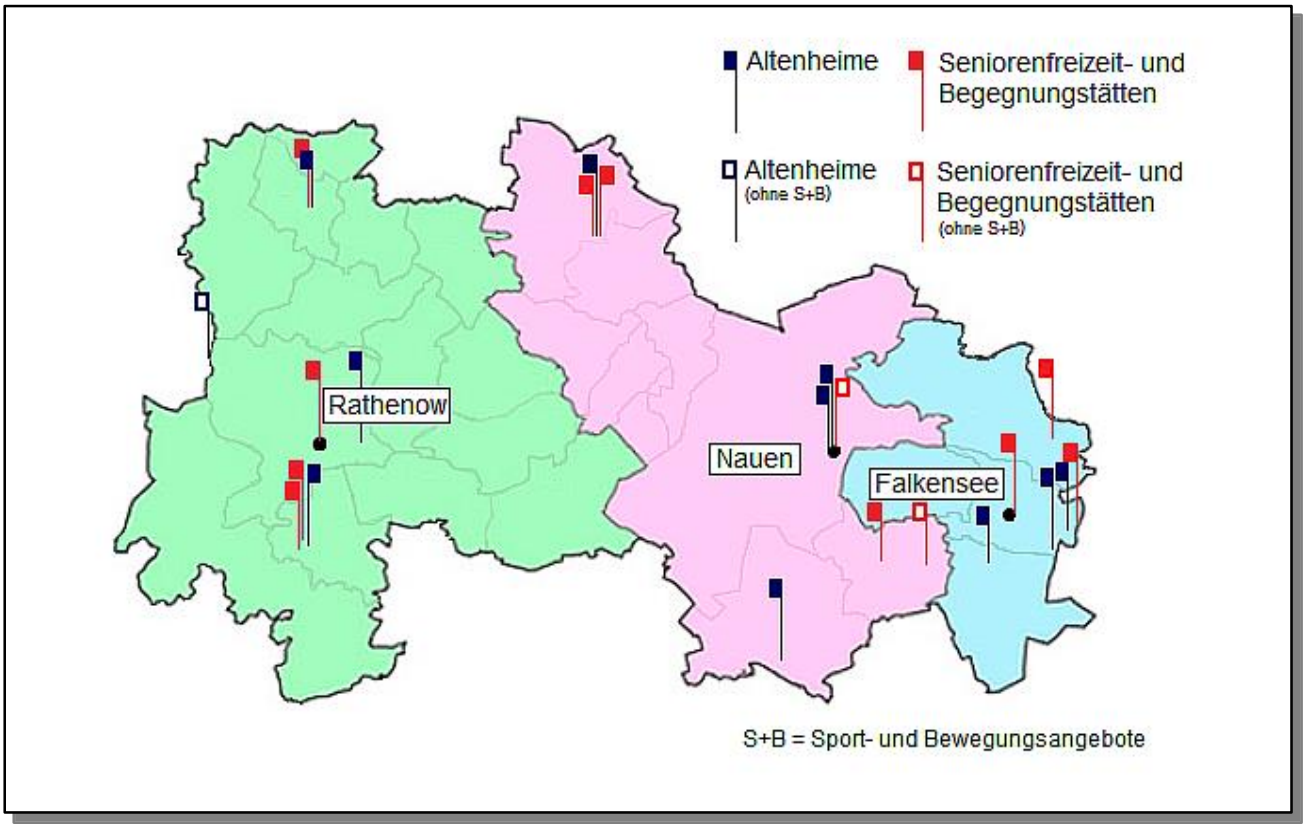

Abbildung 50: Verteilung der Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten sowie Altenheime im Landkreis HVL, Unterscheidung mit/ohne Sport- und Bewegungsangebot (S+B), nach Verwaltungsbereichen (eigene Darstellung)

ihrem Programm haben – weder intern noch extern. Die im Folgenden angeführten Tabellen 88 und 89 zeigen das konkrete Sport- und Bewegungsangebot der SB sowie der AH. Grundsätzlich konnte in den AH tendenziell ein breiteres Angebotsspektrum ermittelt werden. Im Anschluss an Tabelle 89 fasst eine weitere Abbildung 51 das Sport- und Bewegungsangebot nach Häufigkeiten zusammen.

[37] Es handelt sich hierbei um die SB „Sozialstation Nauen“ und die „Sozialstation Wustermark“.

Hierbei fällt auf: Ein äußerst beliebtes und nahezu von jeder Einrichtung offeriertes Bewegungsprogramm ist die Gymnastik. Diese wird je nach Invaliditätsgrad und Ausstattung in Kombination mit Hockern, Stühlen, im Sitzen oder im Wasser durchgeführt. Gymnastik-Kurse können an konkreten Beschwerden orientiert sein wie z.B. Osteoporosegymnastik, Beckenbodengymnastik, rhythmische Gymnastik, Pilates, Wassergymnastik, Wirbelsäulengymnastik oder funktionelle Gymnastik. Es steht für gewöhnlich die Ausführungsqualität der Übungen im Vordergrund und weniger die Intensität.

Tabelle 88: Spezifische Sport- und Bewegungsangebote der Seniorenfreizeit- und Begegnungs-stätten (SB) (n=12).

Einrichtung (SB)	**Einzugs-bereich (EB)**	**Sport- und Bewegungsangebote**	**Angebote je Woche (gesamt)**
Sozialstation Falkensee	Falkensee	Seniorengymnastik	2 á 1h
Tagespflege "Die Ruhe am Wald"	Falkensee	Sitzgymnastik, Spaziergänge, Ausflüge	7 á 1h
Tagespflege Falkensee	Falkensee	leichte Bewegungsübungen, Aktivierung	1 á 1h
Tagespflege "Am Garten"	Nauen	leichte Bewegungsübungen, Aktivierung	1 á 1h
Begegnungsstätte „Fliederstädter Eck“	Nauen	individuelle Bewegungsübungen, Schwimmgruppe	2
Sozialstation Nauen	Nauen	*- kein S+B-Angebot*	-
Begegnungsstätte Elstal	Nauen	*- kein S+B-Angebot*	-
Begegnungsstätte Wustermark	Nauen	Gymnastik, Entspannungsübungen	2 á 1h
Tagespflege "Abendrot" Premnitz	Rathenow	Seniorengymnastik	2 á 30min
Tagespflege "Regenbogen" Rhinow	Rathenow	Seniorengymnastik, Sturzprophylaxe	2 á 1,5h
"Fidelio" Rathenow	Rathenow	Kräftigungskurse im Outdoor-Bewegungspark, Seniorengymnastik, Osteoporosegymnastik	4 á 1h
"Nachbarschaftstreff" Premnitz	Rathenow	Bewegungskurse im Barfusspfad & Outdoorpark, Seniorengymnastik, Osteoporosegymnastik	2

Tabelle 89: Spezifische Sport- und Bewegungsangebote der Altenheime (AH) (n= 10).

Einrichtung (AH)	**Einzugs-bereich (EB)**	**Sport- und Bewegungsangebote**	**Angebote je Woche (gesamt)**
Katharinenhof im Falkenhöh	Falkensee	Bewegungsgruppe, Sitztanz, Hockergymnastik, Wassergymnastik	4 á 0,5-1,5h
Pflegewohnstift Falkensee	Falkensee	Hockergymnastik, Lauftraining, Einzeltherapie	7 á 1-2h
Seniorenzentrum St. Johannes Dallgow	Falkensee	Sturzprävention, Fit in die Woche, Sitzgymnastik Spaziergänge	4 á 1h
Evangelisches Senioren-zentrum "Kurt Bohm"	Nauen	Sturzprophylaxe, Kraft- und Balancetraining, Seniorengymnastik	3 á 1h
Haus Nauen	Nauen	Seniorengymnastik, Sturzprophylaxe	10 á 1h
Seniorenzentrum Nauen „Haus Jüdenstr.“	Nauen	Seniorengymnastik, AOK-Sportgruppe[38]	1 á 1h
Seniorenzentrum Havelland	Nauen	Gymnastik	7 á 1h
Seniorenpark Stadtforst	Rathenow	Mobilitätstherapie, Sturzprophylaxe	39 h
Seniorenpark Scholléne	Rathenow	*- kein S+B-Angebot*	-
Haus Premnitz	Rathenow	Gymnastik, Gymnastik für Rollstuhlfahrer, Balancetraining, individuelle Einzelgymnastik, Spaziergänge, Kegeln	4

[38]AOK-Sport eine von der gleichnamigen Krankenkasse empfohlenes Sport- und Bewegungsprogramm.

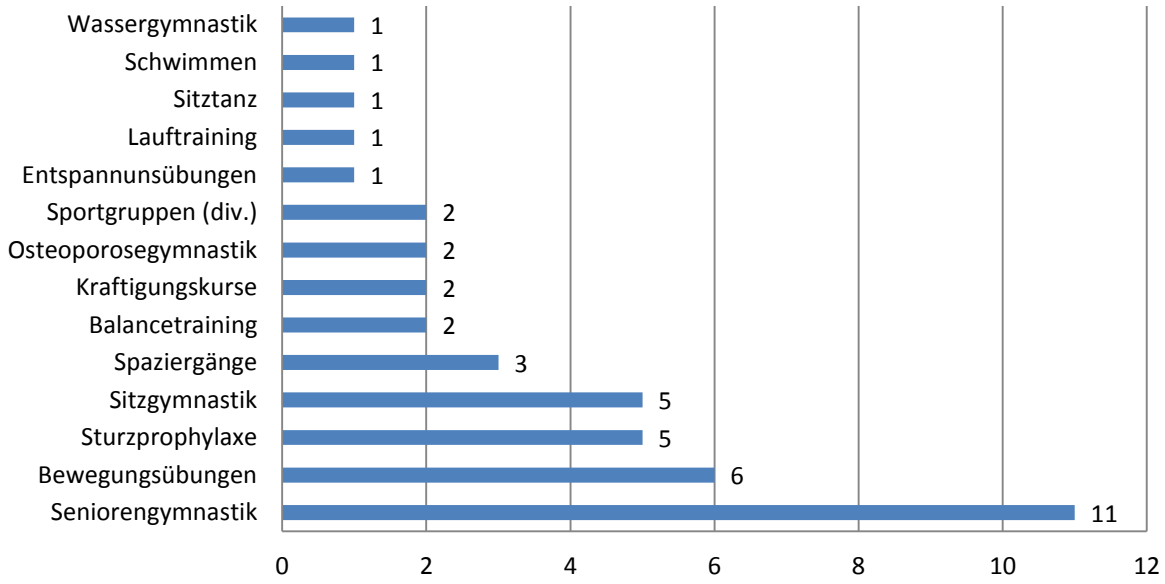

Abbildung 51: Sport- und Bewegungsangebote der Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten sowie Altenheime (SBA) nach Häufigkeiten, kumulierte Werte, offene Frage (eigene Darstellung)

Spezifische präventive und rehabilitative Angebote wie „Sturzprophylaxe“ und „Osteoporose-Gymnastik“ sind vergleichsweise schwächer vertreten. Bezüglich der Nachfrage konnte festgestellt werden: Wenn Angebote gemacht werden, sind sie zumeist recht gut besucht. Im Durchschnitt nehmen 13 Teilnehmer an den Kursen teil. Neben seltener, individueller Betreuung finden in einigen Einrichtungen allerdings bis zu 20 Teilnehmer in einem Bewegungskurs Platz, womit eine angemessene qualitative Ausführungsbetreuung in Frage gestellt werden muss. Andererseits kann durch solche Zahlen auf ein starkes Interesse von Seiten der Bewohner und Besucher geschlossen werden. Diese Erkenntnis steht im Gegensatz zu der zu erwartenden zukünftigen Orientierung der Einrichtungen auf dieses Thema. So fällt die recht konsequente Verneinung des folgenden Items auf: „Unsere Einrichtung wird künftig vermehrt Formen von Sport und Bewegung anbieten“. Lediglich vier der SBA kreuzten eine positive Antwortmöglichkeit an und somit nicht „Trifft kaum zu“ oder „Trifft nicht zu“, wie die überwiegende Mehrheit. Eine Beteiligung an geförderten Seniorensportprogrammen wurde noch deutlicher abgelehnt. Ausschließlich eine Begegnungsstätte nimmt solche Programme wahr. Eine Möglichkeit für Angebotserweiterungen bietet die Kooperation mit externen Anbietern. Etwas mehr als die Hälfte aller Einrichtungen gibt an, physiotherapeutische Dienstleistungen in Form einer Kooperation anzubieten. Zum Teil wird diese auch mit einer Ergotherapie kombiniert. Eine weitere, von externen Anbietern herangezogene Leistung, ist die räumliche Kooperation. Diese wird

von einem Viertel der SB wahrgenommen. Insgesamt haben 10 Einrichtungen (45,5 Prozent) keine geeigneten Räumlichkeiten für die Durchführung von Sport- und Bewegungsangeboten. Dieses Problem trifft mehrheitlich (60 Prozent) auf die SB zu. Da diese generell einen geringeren Nutzflächenbestand haben, sind sie bei entsprechender Ausrichtung des Tagesprogramms auch eher gezwungen auf externe Angebote zurück zu greifen. Die Altersheime sind diesbezüglich unabhängiger, obwohl auch dort häufig (nur) ein zentraler Gemeinschaftsraum, die Cafeteria o.ä. bedarfsgerecht umfunktioniert wird.

Zusammenfassend kann festgehalten, dass das derzeitige Engagement in den Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätte sowie Altenheimen zur Förderung von Bewegung und Sport zu schätzen ist und weiterhin Unterstützung erfahren sollte. Bestehende Strukturen sollten erweitert und dem zu erwartenden steigenden Bedarf angepasst werden. Voraussetzung hierfür ist die weitere Schulung fachkompetenter Kursleiter und die Bereitstellung entsprechender Bewegungsräume. **Perspektivisch wird in der Netzwerkbildung insbesondere mit dem Vereinssport ein erhebliches Entwicklungspotenzial für den Seniorensport gesehen.**

D.2.7 Öffentliche Hallen- und Freisportflächen

Sport und Bewegung finden heutzutage in verschiedenen Organisationsformen statt: in Schulen, Sportvereinen, bei gewerblichen Anbietern und sonstigen gemeinnützigen Institutionen wie Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen und Seniorentreffs. Prozentual am häufigsten aber treiben die Bürger privat organisiert nicht vereinsgebunden Sport, zu Hause, auf Straßen, Waldwegen oder im Park. Für planerische Zwecke findet eine Zusammenfassung zu den beiden Kategorien Schulsport und Sport der Bevölkerung statt. Desweiteren wird der Sport der Bevölkerung in den „organisierten Sport“ (Sport in Sportvereinen) und den „selbst organisierten Sport“ (Sport im privat organisierten nicht vereinsgebundenen Kontext) differenziert. Während sich das „organisierte Sporttreiben“ in der Regel in Sporthallen und auf Sportplätzen, also auf explizit für den Sport geschaffenen flächenmäßig quantifizierbaren Anlagen abspielt, ist die Erfassung der ausdifferenzierten räumlichen Strukturen des selbst organisierten Sporttreibens wesentlich schwieriger zu gewährleisten (vgl. Abb. 52 ; Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), 2000, S. 15; BISp, 2006, S. 38).

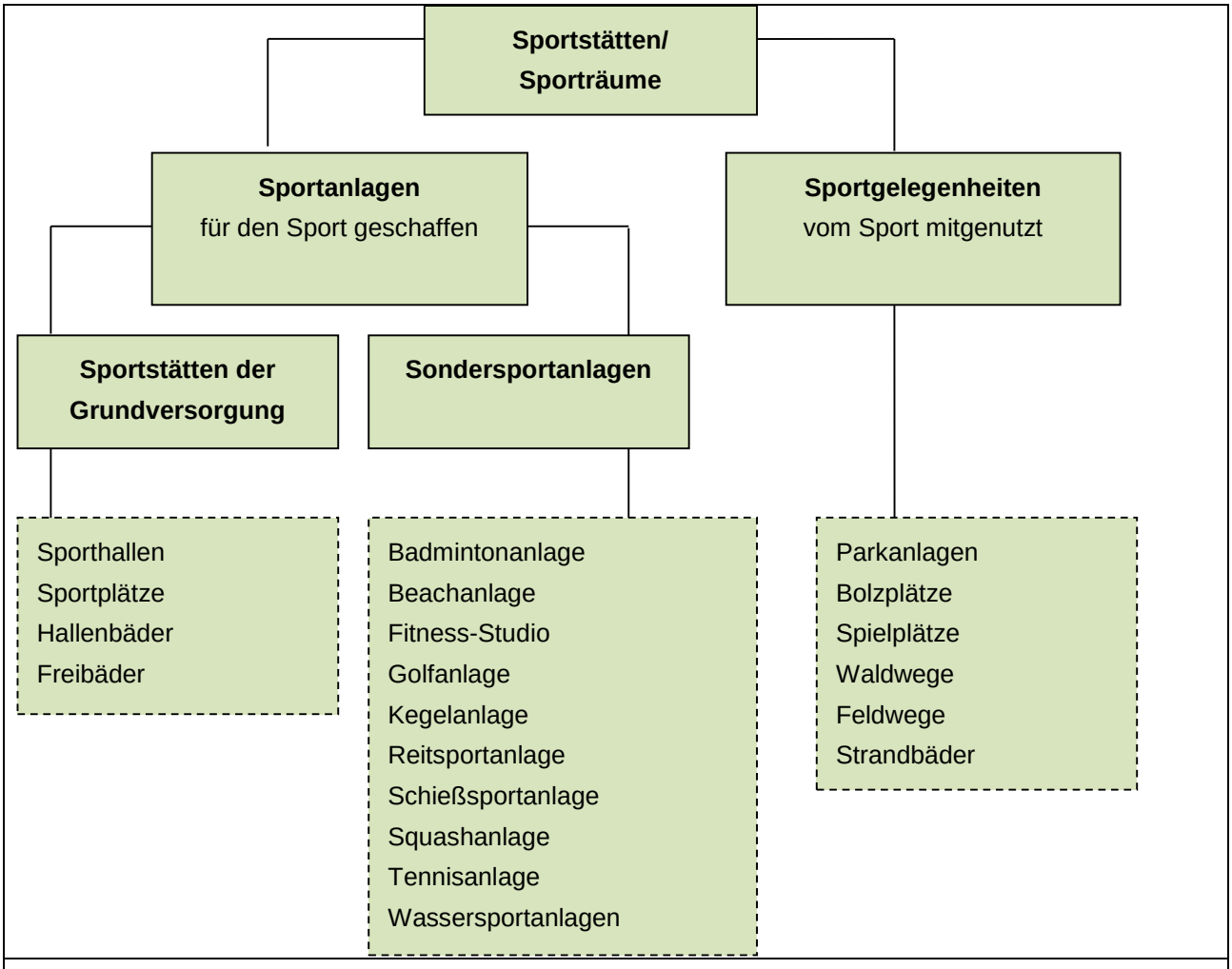

Abbildung 52: Systematik der Begriffe Sportstätten, Sportanlagen, Sportgelegenheiten (vgl. BISp, 2000, S. 15; BISp, 2006, S. 38)

Die Sportstätten im Landkreis Havelland werden den folgenden vier Kategorien zugeordnet:

- Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung (gedeckte Anlagen)
- Außensportanlagen/ Sportplätze (ungedeckte Anlagen)
- Hallen- und Freibäder
- Sondersportanlagen

Um für die Bevölkerung eine flächendeckende Grundversorgung an Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen zu gewährleisten, wurde von 1960 bis 1975 in westdeutschen Kommunen der „Goldene Plan“ angewandt. Hierbei handelte es sich um eine richtwertbezogene Methode für die Planung von Sportstätten. Grundlage bildeten feste Nutzflächenwerte, in Abhängigkeit der Siedlungsstruktur sowie der aktuellen Einwohnerzahl, so dass eine für die tägliche Arbeit in Sportverwaltungen einfache Berechnungsgrundlage zur Absicherung der Flächen für den Sport zur Verfügung stand (Deutscher Sportbund, 1992). Nach der Wiedervereinigung Deutschlands verabschiedete der Deutsche Sportbund 1992 auf der Grundlage der Erfahrungen mit dem „Goldenen Plan“ den „Goldenen Plan Ost“ (GPO), da in den neuen Bundesländern die vorhandene Sportstätteninfrastruktur enorm sanierungsbedürftig war. Ziel war es, in den neuen Bundesländern eine vergleichbare Grundversorgung mit Erholungs- und Sportstätten zu gewährleisten. Aufgrund fehlender Alternativen stellte die Bedarfsermittlung anhand der Eckdaten des Goldenen Plans für Jahrzehnte die unbestrittene wissenschaftliche Methode dar. Allerdings wurde sie mit der Zeit von Wissenschaftlern zunehmend kritisiert. Insbesondere die starke Pauschalisierung durch allgemeingültige Orientierungswerte, die nicht am realen sich stets im Wandel befindlichen Sportverhalten der Bevölkerung ausgerichtet waren, wurde als nachteilig eingestuft. Des Weiteren blieben bedeutende Parameter wie Alter und Geschlecht sowie der demografische Wandel unberücksichtigt. Noch unter Verwendung der richtwertbezogenen Methode in den neuen Bundesländern entwickelte sich in den alten Bundesländern ein „Neuer Leitfaden“, der einen sportverhaltensorientierten Ansatz für die Sportstättenentwicklungsplanung verfolgte. In den darauffolgenden Jahren rückte die Forderung nach einer stärker wissenschaftlich fundierten Vorgehensweise in den Vordergrund, sodass die Sportministerkonferenz 1999 in einem anerkennenden Beschluss feststellte, dass einwohnerbezogene Richtwerte nicht mehr als Parameter der Bedarfsermittlung anwendbar sind (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), 2010). Mit dem Auslaufen des „Goldenen Plan Ost“ wurde der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) erprobte „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“, der sogenannte „BISp-Leitfaden“ basierend auf dem sportverhaltensorientierten Ansatz als Planungsrichtlinie empfohlen, welcher nicht mehr von allgemeingültigen Orientierungswerten ausgeht (BISp, 2000). Dieses Verfahren ermöglicht die Betrachtung der sich stets wandelnden gesellschaftlichen Bedürfnisse, welche über eine repräsentative Bürgerbefragung erhoben werden. Im weiteren Verlauf lassen sich die spezifischen Nachfragen nach Sportanlagen und dem vorhandenen Bestand bestimmen (dvs, 2010).

D.2.7.1 Quantitative und qualitative Bestandsermittlung

Ein wesentlicher Bestandteil einer Sportentwicklungsplanung ist die Aussage über die Art und die gegenwertige Anzahl von Sportstätten, die für den Schul-, den Vereins- und Bevölkerungssport vorgehalten werden. Mit der Erhebung der Sportinfrastruktur werden die grundlegenden Merkmale, wie

Typus der Anlage, Lage, Größe, Baujahr, Trägerschaft, letzte Modernisierung der jeweiligen Sportanlage erfasst sowie sportfunktionale Merkmale und die Nutzungskapazitäten berücksichtigt (dvs, 2010). Ergänzt wird die quantitative Bestandserhebung durch eine qualitative Bewertung der Sportanlagen. Diese beinhaltet die bauliche Zustandsbeschreibung sowie die Klärung, inwieweit eine behindertengerechte Nutzung der Sportanlagen möglich ist (vgl. Tab 90 und 91).
Die Bestandsdaten der Sportstätten in Kombination mit den Aussagen der Bevölkerungsbefragung sowie der Mitgliederstatistik der Sportvereine ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation treffen zu können.

Tabelle 90: Kriterien der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg für die Bewertung des baulichen Zustandes von Sportanlagen (MBJS).

Bauzustandsstufe/ Bewertung	**Erläuterung (Hallen, Bäder)**	**Erläuterung (Spielfelder)**
1 = gut erhalten	Die Anlage hat keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/ Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
2 = geringe Schäden	Die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten erforderlich.	Der Zustand der Sportfläche/ Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahme geringe Nutzungseinschränkungen möglich.
3 = schwerwiegende Schäden	Es bestehen Mängel in einem Umfang, die Bestand oder die weitere Nutzung gefährden. Sanierung notwendig.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035. Instandsetzung notwendig.
4 = unbrauchbar	Standsicherheit und Tragfähigkeit nicht gewährleistet. Gebäude ist bereits bauaufsichtlich gesperrt.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt, -bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

Tabelle 91: Erläuterung zu der barrierefreien Nutzung von Sportanlagen (MBJS).

Stufe	Merkmal
I	*uneingeschränkt möglich,* bedeutet, dass für die entsprechenden Nutzergruppen die Räume stufenfrei, ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichbar sind, dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitärräume, für Zuschauer mindestens WC ggf. Gastronomiebereich ein
II	*nicht möglich,* bedeutet, dass die Sportanlage für Behinderte nicht nutzbar ist
III	*teilweise möglich*, bedeutet, dass Einrichtungen der Gesamtanlage, Räume oder Bereiche der Einrichtung für Behinderte nutzbar sind

Beim Bau von Sportstätten sollten nicht nur Menschen mit motorischen sondern auch mit sensorischen Einschränkungen, wie Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung Berücksichtigung finden. Auch für sie ist ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätte zu ermöglichen. Diese Normung wird mit der DIN 18040-1 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ festgesetzt.
Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzungen die Normen entstanden. Mit der DIN 18032 ff. und der DIN 18035 wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallenflächen und Spielfeldmaße festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und Vereinssports entsprechen sollte (vgl. Tab. 92). Diese Bewertungsmuster der Sportanlagen finden im Leitfaden des BISp und den quantitativen Bedarfsbilanzierungen Anwendung.

Tabelle 92: Beispiele für normierte Anlageneinheiten (AE) von Sportanlagen (BISp, 2000, S. 71).

Sporthallen	Sportplätze
• Einfachhalle 405 qm	• Kleinspielfeld 968 qm
• Zweifachhalle 968 qm	• Großspielfeld 7.630 qm
• Dreifachhalle 1.215 qm	• kleine Leichtathletikanlage für die Schule 1.500 qm
• Sonstiger Sportraum <250 qm	• Freizeitspielfläche > 400 qm

Bestandsdaten im Landkreis Havelland

Die Sportanlagen der Grundversorgung (Sporthallen, Sportplätze, Hallen- und Freibäder) im Landkreis Havelland umfassen 58 Sporthallen, 88 Sportplätze mit insgesamt 145 Spielfeldern, 1 Schwimmbad und 3 Freibäder (vgl. Tab. 93).

Tabelle 93: Bestandsermittlung der Sportanlagen der Grundversorgung im LK Havelland 2014 (MBJS, Sportstatistik Land Brandenburg 2010/ 2011; Abstimmung mit dem Landkreis Havelland Dezember 2014).

Sportanlagentyp	Anzahl der Sportanlagenstandorte	Nutzbare Sportfläche in qm
Sporthallen	58	31.651
Sportplätze	88	591.231
Hallenbäder	1	390
Freibäder	3	3.135

In dem nachfolgenden Abschnitt werden die Sportstätten der Grundversorgung für den Landkreis Havelland nach der Verteilung der Sportnutzungsfläche in qm und ihrer Anlagenstruktur in einem sogenannten “Sportstättenatlas“ aufgeschlüsselt (vgl. Tab. 94).
Die Bestandsaufnahme der vorhandenen Sporträume und die Darstellung im Sportstättenatlas stellt einen Teilbereich der Sportentwicklungsplanung dar, um im weiteren Verlauf Aussagen zur Bestands-Bedarfs-Bilanzierung treffen zu können.
Die Grundlage für die Erstellung des Sportstättenatlas bildet die Sportstättenstatistik des MBJS aus den Jahren 2010/2011, der Abgleich der Schulsportstätten aus dem Schulentwicklungsplan sowie eine Nachfrage in den einzelnen Ämtern, Städten und Gemeinden, um die Aktualität der vorhandenen Daten zu überprüfen (Stand Dezember 2014).
Darüber hinaus erfolgt eine differenzierte Darstellung der Anzahl an gedeckten und ungedeckten Sportstätten sowie der Schwimm- und Freibäder nach Kommunen in Tabelle 95.
Weitere kommunenspezifische Ausführungen zu den gedeckten und ungedeckten Sportstätten mit den Merkmalsbeschreibungen zur Standortbestimmung, sportlicher Nutzfläche, Bauzustandsstufe und Baujahr sowie der Einstufung über eine barrierefreie Nutzung und die Zuordnung der Schulnutzung sind im Anhang (Tab. 119 und 120) wiederzufinden.
Zudem werden in den Tabellen 108 bis 111 ausgewählte Sondersportlagen aufgeführt, um zu verdeutlichen, welche weiteren Sport- und Bewegungsformen im Landkreis Havelland durchgeführt werden. Die kommerziellen Sportanlagen sowie die Sportgelegenheiten werden nicht zur Bestands-Bedarfs-Bilanzierung herangezogen, da ihre vollständige Aufzählung nicht gewährleistet werden kann.

Tabelle 94: Sportstättenatlas für den LK Havelland (eigne Darstellung in Anlehnung an BISp 2000; Stand Dezember 2014).

Sportanlagen/ Sporträume	**Anlagenstruktur/ Sportspezifische Nutzfläche**	**Anzahl**
ungedeckte Sportanlagen: Außensportanlagen	Sportplätze unter 968 qm (incl. 3 DFB Minifußballfelder)	30
	Kleinspielfeld (968 qm bis max. 1.215 qm)	9
	Spielfelder (>1.215 qm und < 4.040 qm)	32
	Großspielfeld (ab 4.050 qm)	74
	gesamt:	145
	Leichtathletikanlagen	39
gedeckte Sportanlagen: Hallen für Turnen, Spielen, Mehrzwecknutzung	Einfachhallen (405 qm)	2
	Zweifachhallen (968 qm)	12
	Dreifachhallen (1215 qm)	4
	MT 90	6
	KT 60	10
	weitere Mehrzweckhallen (unterschiedlichster Größe)	23
	Gymnastikräume	5
	Judohallen	2
	Krafträume	2
	gesamt:	65
Bäder	Hallenbad	1
	Freibäder	3
Mehrzweckgebäude mit sportlicher Nutzfläche	Mehrzweckräume	6
Sondersportanlagen	Badmintonanlage	-
	Beachvolleyballanlage	-
	Bootslager	12
	Bowling/ Kegeln	9
	Golfplatz	3
	Reitplatz/ Reithalle	21/ 14
	Schießplätze	4
	Tennisanlagen	6

Tabelle 95: Darstellung der Sportanlagen der Grundversorgung nach Kommunen; LK Havelland (eigene Darstellung; Stand Dezember 2014)

Kommune	**Anzahl der Sporthallen/ (qm gesamt)**	**Anzahl der Sportplätze/ (qm gesamt)**	**Anzahl der Hallenbäder/ (qm gesamt)**	**Anzahl der Freibäder/ (qm gesamt)**
Mittelzentrum Falkensee				
Stadt Falkensee*	14/ (8.762)	12/ (67.441)	-	1/ (510)
Gemeinde Schönwalde Glien*	2/ (1.253)	5/ (35.155)	-	-
Gemeinde Brieselang*	3/ (1.837)	2/ (12.540)[39]	-	-
Gemeinde Wustermark*	2/ (630)	2/ (18.835)	-	-
Gemeinde Dallgow-Döberitz*	3/ (2.535)	6/ (24.571)	-	-
Mittelzentrum Nauen				
Stadt Nauen	8/ (4.490)	15/ (86.290)	-	1/ (1.215)
Amt Friesack	3/ (2.623)	12/ (63.031)	-	-
Ketzin/ Havel	3/ (1.216)	5/ (37.624)	-	-
Mittelzentrum Rathenow				
Stadt Rathenow	9/ (4.253)	8/ (69.504)	1/ (390)	-
Stadt Premnitz	5/ (2.157)	6/ (41.027)	-	1/ (1.410)
Gemeinde Milower Land	2/ (723)	5/ (41.100)	-	-
Amt Nennhausen	2/ (388)	4/ (37.079)	-	-
Amt Rhinow	2/ (784)	6/ (57.034)	-	-
gesamt	58/ (31.651)	88/ (591.231)	1/ (390)	3/ (3135)
Berlin-nah	24/ (15.017)	27/ (158.542)		1/ (1.215)
Berlin-fern	34/ (16.634)	61/ (432.689)	1/ (390)	2/ (1.920)

* Berlin-nahe Kommunen

Die Städte, Ämter und Gemeinden im Berlin-fernen Raum können ein Plus von 1.617 qm an Sporthallenflächen gegenüber den Kommunen im Berlin-nahen Raum verzeichnen. Vergleicht man die reine Anzahl der Sporthallen, so liegt diese im Berlin-fernen Raum mit 34 Sporthallen deutlich höher als im Berlin-nahen Raum mit 24 Sporthallen. Wie die nachfolgende Tabelle 96 zeigt stehen im Berlin-nahen Raum jedoch deutlich mehr wettkampfähige Sporthallen zur Verfügung.

[39] Sportplatz Zeestow in Brieselang findet keine Berücksichtigung, da keine Angaben vorliegen

Tabelle 96: Vergleich der vorhandenen wettkampfgeeigneten Sporthallen Berlin-nah vs. Berlin-fern (eigene Darstellung)

	Zweifachhalle 968 qm	**Dreifachhalle 1.215 qm**
Berlin-nah	9	2
Berlin-fern	4	2

Bei der Analyse der Freiflächen sind wesentlich größere Unterschiede zwischen den Berlin-nahen und den Berlin-fernen Kommunen festzustellen. Die Berlin-fernen Städte, Gemeinden und Ämter verfügen über 274.147 qm mehr Freiflächen als die Berlin-nahen Kommunen (vgl. Tab. 95). Bei einem Abgleich der Verwaltungsstruktur und Trägerschaft der einzelnen Sportanlagen ist festzustellen, dass die Mehrheit der Sportanlagen kommunal verwaltet werden. 90 Prozent aller Sporthallen und Sportplätze befinden sich in kommunaler Trägerschaft (vgl. Tab. 97).

Tabelle 97: Darstellung der Anlagenart nach Trägerschaft; LK Havelland (Stand November 2014).

Trägerschaft	**Anlagenart**	**n**	**in %**
Kommune	gedeckte Sportanlagen	52	90%
	ungedeckte Sportanlagen	78	90%
	Freibad	3	100%
Verein	gedeckte Sportanlage	1	2%
	ungedeckte Sportanlagen	6	7%
kommerziell	Bad	1	100%
	gedeckte Sportanlage	1	2%
	ungedeckte Sportanlagen	2	2%
sonstige öffentliche Hand	gedeckte Sportanlage	2	3%
	ungedeckte Sportanlagen	1	1%
privat	gedeckte Sportanlage	2	3%

Gedeckte Sportstätten: Hallen für Turnen, Spielen und Mehrzwecknutzung

Im Landkreis Havelland gibt es 58 Standorte mit gedeckten Sportstätten. Darunter fallen alle sportartspezifischen Hallen sowie Mehrzweckhallen, welche unterschiedlichste Größen aufweisen, so dass insgesamt 65 Hallen und Räume für Turnen, Spiel- und Mehrzwecknutzung zur Verfügung stehen. Eine differenzierte Aufstellung der gedeckten Sportstätten mit diversen Angaben befindet sich im Anhang der Studie.

Hervorzuheben sind jedoch die 19 Sporträume mit einer Größe unter 250 qm. Dazu zählen kleine Mehrzweckhallen, Kraft- und Gymnastikräume sowie Judoräume, die z.T. an eine Sporthalle angrenzen bzw. integriert sind. Diese Räume eignen sich besonders für Bewegungsangebote mit gymnastisch-tänzerischem Schwerpunkt sowie für Bewegungsaktivitäten für Senioren. Die gedeckten Sportstätten wurden zum überwiegenden Teil im Zeitraum zwischen 1970 und 1990 erbaut und entsprechen nicht den heutigen DIN Normen für wettkampfgeeignete Sportstätten. Die Mehrzweckgebäude, wie beispielsweise Sportfunktionsgebäude, Vereinsgebäude, Sportlerheime und weitere, welche nicht errichtet wurden, um die primäre Funktion des Sporttreibens zu erfüllen, aber Räume zur Durchführung von sportlichen Aktivitäten wie beispielsweise Gymnastik und Tanz vorhalten, werden separat bei den Sondersportanlagen betrachtet. Es sind Räume, die für die weitere Betrachtung im Hinblick auf Kooperationen zwischen Vereinen, Vereinen und Schulen, Kommunen und Vereinen wichtig sind, um mögliche Bedarfe für die Bürger im Landkreis Havelland abzudecken.

Aktuell weisen 61% aller gedeckten Sportanlagen die Bauzustandsstufe 1 auf und sind somit gut erhalten. Die unbedeutenden Mängel können im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden.
34% der Sporthallen haben geringe Schäden. Die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten erforderlich. Schwerwiegende Schäden und Mängel sind bei 5% aller Sporthallen feststellbar. Der Bestand oder die weitere Nutzung sind in diesen Fällen gefährdet und eine Sanierung ist notwendig (vgl. Tab. 98).

Tabelle 98: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben.

Bauzustandsstufen	absolut	Prozent
1	34	61%
2	19	34%
3	3	5%
4	-	-
gesamt	56*	100%

*2 Sporthallen in Nauen ohne Angaben

Betrachtet man den Bauzustand der gedeckten Sportanlagen Berlin-nah vs. fern ist festzustellen, dass in beiden Teilräumen mehr als 90% der Sporthallen gut erhalten sind und nur geringe und unbedeutende Mängel aufweisen (vgl. Tab. 99).

Tabelle 99: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, Berlin-nah – Berlin-fern; LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben.

Bauzustandsstufen	Berlin-nah absolut/ Prozent	Berlin-fern absolut/ Prozent
1	20/ 83%	14/ 41%
2	3/ 13%	16/ 53%
3	1/ 4%	2/ 6%
4	-	-
Gesamt	24	32*

*2 Sporthallen in Nauen ohne Angaben

Lediglich die Judohalle in Falkensee sowie zwei weitere Sporthallen in Nauen sind mit der Bauzustandsstufe 3 ausgewiesen. Es wäre zu prüfen, inwiefern diese Mängel noch aktuell sind bzw. bereits beseitigt wurden oder weiter fortgeschritten sind. In der nachfolgenden Tabelle 100 werden die gedeckten Sportanlagen nach Bauzustandsstufen differenziert nach Kommunen dargestellt.

Tabelle 100: Darstellung der Bauzustandsstufen der gedeckten Sportanlagen nach Kommunen; LK Havelland (Stand Dezember 2014)

Kommune	Bauzustandsstufe 1 Anzahl (Prozent)	Bauzustandsstufe 2 Anzahl (Prozent)	Bauzustandsstufe 3 Anzahl (Prozent)	Bauzustandsstufe 4 Anzahl (Prozent)
Mittelzentrum Falkensee				
Stadt Falkensee	11 (79%)	2 (14%)	1 (7%)	-
Gemeinde Schönwalde-Glien	2 (100%)	-	-	-
Gemeinde Brieselang	3 (100%)	-	-	-
Gemeinde Wustermark	1 (50%)	1 (50 %)	-	-
Gemeinde Dallgow-Döberitz	3 (100%)	-	-	-
Mittelzentrum Nauen				
Stadt Nauen*	4 (67%)	-	2 (33%)	-
Amt Friesack	-	3 (100%)	-	-
Gemeinde Ketzin/ Havel	-	3 (100%)	-	-
Mittelzentrum Rathenow				
Stadt Rathenow	6 (67%)	3 (33%)	-	-

Stadt Premnitz	2 (40%)	3 (60%)	-	-
Gemeinde Milower Land	1 (50%)	1 (50%)	-	-
Amt Nennhausen	1 (50%)	1(50%)	-	-
Amt Rhinow	-	*2* (100%)	-	-

*zwei Standorte ohne Angaben

Neben dem baulichen Zustand darf der Aspekt der barrierefreien Nutzung der Sportanlagen für Aktive und Zuschauer nicht vernachlässigt werden. Momentan sind knapp 50% der gedeckten Sportanlagen im Landkreis Havelland für aktive behinderte Menschen uneingeschränkt zugänglich. Lediglich 25% der Sportanlagen sind für Zuschauer uneingeschränkt nutzbar (vgl. Tab. 101). Hilfsmittel wie Rampen, Aufzüge oder stufenfreie Räume stehen hier zur Verfügung.
Hervorzuheben sind die 14 Sporthallen, welche sowohl Aktiven als auch Zuschauern einen uneingeschränkten Zugang ermöglichen. Dazu gehören die Sporthallen in: Dallgow-Döberitz (2), Milower Land (1), Falkensee (4), Ketzin/Havel (1), Nauen (2) und Rathenow (4).

Tabelle 101: Barrierefreie Nutzung der gedeckten Sportanlagen, LK Havelland; Absolut- und Prozentangaben (Stand Dezember 2014).

Barrierefreie Nutzung	**Aktive absolut/ Prozent**	**Zuschauer absolut/ Prozent**
I uneingeschränkt möglich	27/ 49%	15/ 27%
II nicht möglich	12/ 21%	30/ 53%
III teilweise möglich	17/ 30%	11/ 20%
gesamt	56*/ 100%	56*/ 100%

*zwei Sporthallen ohne Angaben

Ungedeckte Sportstätten: Sportplätze

Im Landkreis Havelland existieren insgesamt 88 Sportplatzstandorte mit insgesamt 145 Spielfeldern von unterschiedlichster Größe:

- 2 Großspielfelder mit Standardmaß 70 x 109 m = 7.630 qm (vgl. BISp, 2000)
- 2 Kleinspielfelder mit Standardmaß 22 x 44m = 968 qm (vgl. BISp, 2000)
- 138 Sportspielfelder (verschiedenste Größen von 162 qm bis 9097 qm)
- 3 DFB Mini Fußballfelder (ca. 267 qm)

Insgesamt weisen die ungedeckten Sportanlagen eine sportliche Nutzfläche von 591.231 qm auf. Darin inbegriffen sind Haupt- und Nebenspielplätze, allerdings keine differenzierte Auflistung von

Sportflächen für Leichtathletik und informelle Sport- und Bewegungsformen. Eine differenzierte Aufstellung der Sportplätze mit detaillierten Angaben befindet sich im Anhang der Studie.

Bei 76% der Spielfelder sind keinerlei oder nur geringe Nutzungseinschränkungen zu beklagen. Diese Anlagen werden daher mit der Bauzustandsstufe 1 und 2 bewertet (vgl. Tab. 102/103). Schwerwiegende Schäden und Mängel sind bei 22% aller Sportplätze feststellbar. Der Bestand oder die weitere Nutzung sind in diesen Fällen gefährdet und eine Sanierung ist notwendig. Laut MBJS Statistik von 2010/2011 sind 3 Sportplätze im Milower Land unbrauchbar. Dies bedeutet, dass die Sportfläche/Sportanlage nicht nutzbar ist und der Aufbau der Sportfläche/Anlage nicht den Richtwerten der DIN 18035 entspricht. Der Oberflächenbelag ist stark beschädigt -bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen machen den Gebrauch unmöglich, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr. Es wäre zu überprüfen, inwiefern diese Mängel bereits beseitigt wurden (vgl. Tab. 104).

Tabelle 102: Bauzustand der ungedeckten Sportanlage, LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben.

Bauzustandsstufen	Absolut	Prozent
1	51	36%
2	57	40%
3	31	22%
4	3	2%
gesamt	142*	100 %

*3 Spielfelder ohne Angabe

In der nachfolgenden Tabelle werden die Bauzustände der Sportplätze differenziert Berlin-nah – Berlin-fern betrachtet (vgl. Tab. 103). Auffällig ist, dass es im Berlin-fernen Raum fast genauso viele Sportplätze gibt, die auf der einen Seite in einem gut erhalten Zustand (29 %) sind und auf der anderen Seite schwerwiegende Schäden (25 %) haben. Hinzu kommen 3 Sportplätze im Berlin-fernen Raum mit der Einschätzung „unbrauchbar“.

Tabelle 103: Bauzustand der ungedeckten Sportanlagen, Berlin-nah – Berlin-fern; LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben.

Bauzustandsstufen	Berlin-nah absolut/ Prozent	Berlin-fern absolut/ Prozent
1	21/ 56%	30/ 29%
2	11/ 30%	46/ 44%

3	5/ 14%	26/ 25%
4	-	3/ 3%
gesamt	37	105

*3 Spielfelder ohne Angabe

Tabelle 104: Darstellung der Bauzustandsstufen der ungedeckten Sportanlagen nach Kommunen; LK Havelland, jeweils absolute Zahlen und Prozentangaben (Stand Dezember 2014)

Kommune	**Bauzustands-stufe 1**	**Bauzustands-stufe 2**	**Bauzustands-stufe 3**	**Bauzustands-stufe 4**
Mittelzentrum Falkensee				
Stadt Falkensee*	8 (50%)	5 (31%)	3 (19%)	-
Gemeinde Schönwalde-Glien	4 (67%)	2 (33%)	-	-
Gemeinde Brieselang	1 (50%)	1 (50%)	-	-
Gemeinde Wustermark	2 (40%)	2 (40%)	1 (20%)	-
Gemeinde Dallgow-Döberitz	6 (75%)	1 (12,5%)	1 (12,5%)	-
Mittelzentrum Nauen				
Stadt Nauen	5 (24%)	8 (38%)	8 (38%)	-
Amt Friesack**	6 (32%)	12 (63%)	1 (5%)	-
Gemeinde Ketzin/Havel	1 (13%)	4 (44%)	3 (34%)	-
Mittelzentrum Rathenow				
Stadt Rathenow	15 (71%)	5 (24%)	1 (5%)	-
Stadt Premnitz	1 (9%)	7 (64%)	3 (27%)	-
Gemeinde Milower Land	-	3 (37,5%)	2 (25%)	3 (37,5%)
Amt Nennhausen	-	1 (20%)	4 (80%)	-
Amt Rhinow	1 (9%)	6 (55%)	4 (36%)	-

*drei Spielfelder ohne Angabe; **ein Spielfeld ohne Angaben

Neben dem baulichen Zustand darf der Aspekt der barrierefreien Nutzung der Sportanlagen für Aktive und Zuschauer nicht vernachlässigt werden. Momentan sind 52% der ungedeckten Sportanlagen im Landkreis Havelland für Aktive und 40% der Anlagen für Zuschauer mit Einschränkungen nicht zugänglich (vgl. Tab. 105). Hilfsmittel wie Rampen, Aufzüge oder stufenfreie Räume stehen hier nicht zur Verfügung.

Tabelle 105: Barrierefreie Nutzung der ungedeckten Sportanlagen, LK Havelland; Absolut- und Prozentangaben (MBJS 2010/2011).

Barrierefreie Nutzung	Aktive absolut/ Prozent	Zuschauer absolut/ Prozent
I uneingeschränkt möglich	22/ 26%	22/ 26%
II nicht möglich	45/ 52%	34/ 40%
III teilweise möglich	19/ 22%	30/ 34%
gesamt	86*/ 100%	86/ 100%

*2 Sportplätze ohne Angabe

Hervorzuheben sind die 18 Sportplätze, welche sowohl für Aktive als auch für Zuschauer einen uneingeschränkten Zugang ermöglichen. Dazu gehören die Sportplätze in: Amt Friesack (3 Sportplätze), Amt Rhinow (2 Sportplätze), Dallgow-Döberitz (4 Sportplätze), Schönwalde Glien (1 Sportplatz), Wustermark (1 Sportplatz), Falkensee (1 Sportplatz), Nauen (3 Sportplätze) und Rathenow (3 Sportplätze).

Spielfelder für den Fußballsport

Für die spätere Bilanzierung der Spielfelder für den Fußballsport wurde in Abstimmung mit der Verwaltung des Landkreis Havelland sowie dem KSB eine differenzierte Betrachtung der Sportplätze vorgenommen und geprüft, ob diese für den Fußballsport regelkonform (Qualität, Standard, norm- und wettkampforientiert) geeignet sind (vgl. Tab. 106).

Tabelle 106: Angaben zur Anzahl und Eignung von Spielfeldern für den Fußballsport differenziert nach Kommunen; Abstimmung mit Verwaltung LK Havelland und KSB (Stand Januar 2014).

Kommune	geeignet und genutzt für Wettkämpfe im Fußball	Trainingsplätze	geeignet aber nicht für Fußball genutzt	nur für Freizeitsport geeignet	nicht geeignet
Mittelzentrum Falkensee					
Stadt Falkensee	6	2	-	-	8
Gemeinde Schönwalde-Glien	3	2	-	1	-

Gemeinde Briesetal	2	-	-	-	-
Gemeinde Wustermark	2	2	-	-	1
Gemeinde Dallgow-Döberitz	3	-	-	-	5
Mittelzentrum Nauen					
Stadt Nauen	7	4	1	2	7
Amt Friesack	4	2	-	2	11
Gemeinde Ketzin/Havel	3	1	-	-	4
Mittelzentrum Rathenow					
Stadt Rathenow	8	1	-	-	12
Stadt Premnitz	3	3	-	-	5
Gemeinde Milower Land	3	1	1	1	2
Amt Nennhausen	2	1	1	1	-
Amt Rhinow	5	3	1	-	2

Bäder

Zu den Sportanlagen der Grundversorgung zählen neben den Sporthallen und Sportplätzen auch die Schwimmhallen. Insgesamt verfügt der Landkreis derzeit über eine Schwimmhalle und drei Freibäder (vgl. Tab. 107).

Tabelle 107: Bestand an Hallen- und Freibädern; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm/ Wasserfläche	Baujahr/ Modernisierung	Zustandsstufe der Sportanlage/ barrierefreie Nutzung
Hallenbäder				
1	Rathenower Schwimmhalle	390 qm	1975/ 2009	1/ I
Freibäder				
1	Waldbad Falkensee Salzburger Straße 59	510 qm	1938/ 2003	1/ I
2	Stadtbad Nauen Karl-Thon-Straße 20	1215 qm	1967/ 1993	2/ I
3	Freibad Freizeitzentrum „Fit-Point“ Premnitz Bergstraße 81	1410 qm	1991/ 1992	1/ II

Die Rathenower Schwimmhalle, welche seit 2003 von der Rathenower Wärmeversorgung GmbH betrieben wird, steht den Bürgern sieben Tage in der Woche zur Verfügung. Sie verfügt über ein wettkampfnormiertes Schwimmbecken (25m x 12,5 m) sowie einen Whirlpool, ein Lehrbecken, ein Kinderbecken und eine Saunalandschaft. Die Freibäder, welche zu zwei Dritteln für den Wettkampfsport geeignet sind, sind sowohl in kommunaler (Stadtbad Nauen) sowie auch in kommerzieller Trägerschaft (Waldbad Falkensee). Eine Besonderheit stellt das Freibad in Premnitz dar, welches an ein Freizeitzentrum mit Fitnessstudio und Saunalandschaft des Unternehmens Family Fitness Rathenow angegliedert ist. Die Verantwortung für das Freibad trägt der Verein Naturbad Premnitz e.V.

Sondersportanlagen

In den nachfolgenden Tabellen 108 bis 111 werden die Sondersportanlagen dargestellt. Der Betrachtungsschwerpunkt liegt u.a. bei den Mehrzweckgebäuden mit sportlicher Nutzfläche, welche u.a. von Gymnastikgruppen und für sportliche Veranstaltungen genutzt werden oder zukünftig für mögliche Kooperationen von Sportvereinen bereitgestellt werden könnten. Weiterhin werden die Tennisanlagen, Reithallen und Reitplätze aufgezeigt.

Tabelle 108: Bestand an Mehrzweckgebäuden mit sportlicher Nutzfläche; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm	Baujahr/ Modernisierung	Zustandsstufe der Sportanlage/ barrierefreie Nutzung	Nutzung durch
1	Sportanlage Pessin Straße der Jugend 26	126 qm	1979/ 2009	1/I	Vereinssport
2	Sportgebäude Sportplatz Spaatz Spaatzer Hauptstraße 21	50 qm	1996	1/III	Vereinssport
3	Kraftsportraum Premnitz Friedrich-Engels-Straße 2	61 qm	1967/ 1999	3/ II	Vereinssport
4	Sport- und Gemeindezentrum Mögelin/ Premnitz Schulstraße 1	98 qm	2004	1/ II	Vereinssport
5	Umkleidegebäude Trainingssportplatz Premnitz Havelblick 1	54 qm	1910/ 1970	3/ II	Vereinssport
6	Billardclub Bahnhofstraße 22 e Märkisch Luch	53 qm	2008	2/ III	Vereinssport
7	Gemeindehaus Eichenweg 3 Stechow	95 qm	1977	2/ III/II	Vereinssport
8	Gemeindehaus Dorfstraße 9 Ferchesar	60 qm	Keine Angabe	2/ II	Vereinssport

Tabelle 109: Bestand Sondersportanlagen: Tennisplätze; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Fläche der Gesamtanlage in qm/ Anzahl der Tennisplätze	Baujahr/ Modernisierung	Zustandsstufe der Sportanlage/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)
1	Tennisanlage Sonnenweg 1 Friesack	5000 qm/ 3	1993	2/ I
2	Interessengemeinschaft Gutshof 1 Paulinenaue	658 qm/ 1	1965/ 1992	3/ I
3	Tennisplatz am Stadion Friesacker Straße 4 Rhinow	1920 qm/ 3	1974	2/ II
4	Tennisplatz TC Gelb-Weiß Falkensee e.V. Fehrbelliner Straße 2 Falkensee	6351 qm/ 4	1960/ 2009	1/ II
5	Stadion der Chemiearbeiter Friedrich-Engels-Straße 5 Pemnitz	1998 qm/ 3	1997	3/ II
6	Tennisverein Rathenow e.V. Am Schwedendamm 1 Rathenow	5878 qm/ 5	1996/ 2009	1/ I

5 von 6 Tennisanlagen sind für den Wettkampfsport geeignet. Jeweils 50% der Tennisanlagen werden von der Kommune und 50% von Sportvereinen betrieben. Der Betreiber ist für den Betrieb, die Verwaltung und das Management verantwortlich.

Tabelle 110: Bestand Sondersportanlagen: Reithallen; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Fläche der Haupthalle	Baujahr/ Modernisierung	Zustandsstufe der Sportanlage/ barrierefreie Nutzung
1	Reithalle Pessin Straße der Jugend 26 Pessin	1.006 qm	2004	1/ I
2	Eichenhof Lindenstraße 21, Friesack	594 qm	1992	2/ III
3	Pferdehof Pardemann Berliner Straße 6, Bredow	800 qm	1992	1/ II/ III
4	Reit- und Fahrverein Polzfuss Stallweg 8, Brieselang	1.000 qm	2000	1/ II/ III
5	Gestüt Grünefelder Hof Staffelder Weg 3; Schönwalde Glien	1.434 qm	2002	1/ II
6	Forsthaus Paaren Chaussee 17, Schönwalde Glien	2.137 qm	1996	1/ III
7	Reithalle Landwirtschaftsbetrieb Sobotta Am Bahnhof 2, Schönwalde Glien	904 qm	im Bau	3/ II
8	Reithalle Landwirtschaftsbetrieb Neuenfeldt Am Bahnhof 3, Schönwalde Glien	1.332 qm	2009	1/ II
9	Reit- und Poloanlage Finkenkrug Am Poloplatz 6, Falkensee	1.200 qm	1991/ 2007	1/ II/ I
10	Reiterhof Müller Am Kiezberg 22, Nauen	800 qm	1991/ 1993	1/ I
11	Reitsportanlage Groß Behnitz Alte Gärtnerei 6, Nauen	1.200 qm	1960/ 2009	1/ I/ II
12	Reitsportanlage Paulinenaue Tremmener Straße 12, Nauen	990 qm	2000	1/ III
13	Big DD Ranch Waldweg 4, Rathenow	1.500 qm	1997	1/ III/ II
14	Reithalle Puschkinstraße 92, Rathenow	1.500 qm	1980	1/ III

10 der 14 Reithallen werden kommerziell betrieben. Lediglich eine Reithalle wird durch einen Verein und 2 Hallen durch die Kommune bzw. andere öffentliche Einrichtungen verwaltet.

Tabelle 111: Bestand Sondersportanlagen: Reitplätze; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Nutzbare Gesamtfläche	Baujahr/ Modernisierung	Zustandsstufe der Gesamtanlage/ barrierefreie Nutzung
1	Eichenhof Orgis Lindenstraße 21, Friesack	1.500 qm	1992	3/ III
2	Reit- und Festplatz Stölln Otto-Lilienthal-Straße 36 Gollenberg	28.920 qm	1981/ 1991	2/ III
3	Pferdehof Pardemann Berliner Straße 6, Bredow	2.900 qm	1992	1/ II/ III
4	Reit- und Fahrverein Polzfuss Stallweg 8, Brieselang	20.000 qm	1960/ 2000	1/ II/ III
5	Gestüt Grünefelder Hof Staffelder Weg 3; Schönwalde Glien	15.360 qm	2000	1/ II
6	Islandponyhof „Hexenhof“ Paarener Straße 15, Schönwalde Glien	10.000 qm	1998/ 2008	1/ II
7	Forsthaus Paaren Chaussee 17, Schönwalde Glien	50.000 qm	1980/ 1996	1/ III
8	Islandponyhof „Hardabol“ Kienberger Weg 80, Schönwalde Glien	Keine Angabe	Keine Angabe	3/ II
9	Pferdezuchtbetrieb Bahnemann Am Anger 20, Schönwalde Glien	Keine Angabe	Keine Angabe	3/ II
10	Reitschule Pohl Krugweg 3 Schönwalde Glien	Keine Angabe	Keine Angabe	3/II
11	Reitschule Käpernick Brieselanger Straße 17	Keine Angabe	Keine Angabe	3/II

	Schönwalde Glien			
12	"Eichenhof Perwenitz" Pausiner Chausee 1 Schönwalde Glien	15.000 qm	1996/ 2008	2/ II/III
13	Schloss Schönwalde Dorfstraße 31 Schönwalde Glien	Keine Angabe	Keine Angabe	3/ II
14	Reiterhof Leßig-Arndt Wansdorfer Dorfstraße 40 Schönwalde Glien	Keine Angabe	Keine Angabe	3/ II
15	Reit- und Poloanlage Finkenkrug Am Poloplatz 6, Falkensee	7.200 qm	1991/ 2007	3/ II
16	Pferdehof Bialek Hauptstraße 11, Ketzin	800 qm	2009	3/ III
17	Reiterhof Müller Am Kiezberg 22, Nauen	800 qm	1991/ 1993	1/ I
18	Reitsportanlage Groß Behnitz Alte Gärtnerei 6, Nauen	25.945 qm	2008/ 2009	3/ II/ I
19	Reitsportanlage Paulinenaue Tremmener Straße 12, Nauen	10.000 qm	2000	1/ III
20	Big DD Ranch Waldweg 4, Rathenow	2.430 qm	1997/ 2008	1/ II
21	Reitplatz Puschkinstraße 92, Rathenow	8.400 qm	2009	1/ III

18 von 21 Reitplätzen werden kommerziell betrieben. Die Reithalle und der Reitplatz in Rathenow werden als Einzige von einem Verein betrieben. Die Reithalle Pessin und der Reit- und Festplatz Stölln sind der Kommune unterstellt.

Neben den normierten Sportanlagen gewinnen die Sportgelegenheiten für den informellen Sport zunehmend an Bedeutung, eine Feststellung, die auch durch die Ergebnisse der Befragung zum Sport- und Bewegungsverhalten der Havelländer Bürger belegt wird. Sportgelegenheiten sind Flächen und Anlagen, die von sportlich aktiven Bürgern mit genutzt werden, aber für andere Zwecke geschaffen wurden, wie Felder, Wiesen, Parks, Straßen und Wege (BISp, 2006, S. 136). Zu den

informellen Sportgelegenheiten zählen ferner Spiel- und Bolzplätze. Diese gestatten spontane Bewegungen in Form von individueller Sportausübung und stehen den Bürgern in der Regel unentgeltlich zu Verfügung (Jakubczyk & Böhm, 2008, S. 33).

D.2.7.2 Quantitativer Bedarf

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportinfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht: es erfolgt eine Bestands-Bedarf-Bilanzierung. Im Zentrum des Interesses steht einerseits der vereinsorganisierte, „städtisch/ öffentliche“ Sport sowie der außerhalb von Sportvereinen von den Bürgern selbst organisierte Sport, welcher ebenfalls einen Bedarf an Sportanlagen aufweist. Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, sind den BISp-Leitlinien (BISp, 2000) entnommen. Der Sportstättenbedarf wird in Anlageneinheiten (AE) nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der Sportler

Sportler = Einwohner x Aktivenquote x Präferenzrate

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs

Sportbedarf = Sportler x Häufigkeit x Dauer

Schritt 3: Berechnung des Sportstättenbedarfs

$$\textbf{Sportstättenbedarf (in AE)} = \frac{\textbf{Sportbedarf x Zuordnungsquote}}{\textbf{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsquote}}$$

Planungsparameter:

Einwohner: 155.226 (Stand: Dezember 2013)
Entspricht der Einwohnerzahl LK Havelland

Aktivenquote: 82 %
Diese ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten und gibt den Anteil der sportaktiven Einwohner an.

Präferenzrate: gibt den Anteil der sport- und bewegungsaktiven Einwohner an, die eine bestimmte Sportform ausüben (siehe Bevölkerungsbefragung und Vereinsstatistik).

Dauer: gibt die Zeit (Stunde pro Übungseinheit) an, die ein Sportler in einer Sportform für die Ausübung benötigt (siehe Bevölkerungs- und Vereinsbefragung; Havelland spezifisch).

Häufigkeit: gibt die Anzahl der von einem Sportler in seiner Sportform durchgeführten Sportaktivitäten pro Woche an (siehe Bevölkerungs- und Vereinsbefragung; Havelland spezifisch).

Zuordnungsquote: gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf unterschiedlichen Sportanlagen und Sportgelegenheiten ausgeübt wird. Die Bestimmung der Zuordnungsquote ist nicht geregelt: z.T. Havelland spezifisch und siehe Referenzwerte aus vergleichbaren Sportentwicklungsplänen: Jena, Friedrichshafen und Schaumburg (Hübner & Wulf, 2010; Jakubczyk & Böhm, 2008; Eckl & Wetterich, 2006)

Belegungsdichte: gibt an, wie viele Sportler einer Sportform eine Sportstätte gleichzeitig nutzen (Referenzwerte aus BISp Leitfaden S. 73 entnommen).

Nutzungsdauer: gibt an, wie viele Stunden eine Sportanlage pro Woche genutzt werden kann (Vorgaben BISp, Hallen- und Platzbelegung laut Meldung)

LK Havelland spezifische Nutzungsdauer:

- Sporthallen: 30 Std./ Woche
  (in der Regel Mo. bis Fr. 16.00 bis 22.00 Uhr; davor Schulsport)
- Sportplätze: 22 Std./ Woche (in Anlehnung an die Vorgaben BISp und unter Berücksichtigung der vorhandenen Bodenbelagart der Freisportfläche)

Referenzwerte für Freisportflächen in Abhängigkeit des Belags:

- Naturrasen: max. 20 Std./ Woche
- Kunstrasen: max. 35 Std./ Woche
- Tenne: max. 30 Std./ Woche

Auslastungsquote: gibt die über das Nutzungsverhalten der Sportler abhängige Auslastung der Sportanlagen an.

a.) Die Auslastungsquote für die Sporthallen entsprechend der Belegungspläne für den LK Havelland beträgt im Durchschnitt 73 %).

Für die Bedarfsbilanzierung in den jeweiligen Kommunen wird nach Absprache mit dem Auftraggeber eine Auslastungsquote von 85 %. Eine Ausnahme bilden Falkensee und Brieselang – dort wird eine Auslastungsquote von 90 % angesetzt.

b.) Die Auslastungsquote für die Sportplätze für den LK Havelland beträgt im Durchschnitt 60 % (Vorgabe BISp).

I.) Hallensportflächenbedarfe (ohne Schulsport)

Im Landkreis Havelland besteht ein Gesamtbedarf an Hallenflächen von 34.354 qm. Demgegenüber steht ein Ist-Bestand von 31.651 qm Hallensportfläche (vgl. Tab. 112).

Tabelle 112: Bedarfsberechnung Hallensportflächen; LK Havelland gesamt.

Bedarf an normierten Hallensportflächen durch die Sportvereine	30.235 qm
Bedarf an normierten Hallensportflächen durch den privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport*	4.119 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen	**34.354 qm**

*Bedarfsberechnung für den privat organisierten Sport unter Berücksichtigung folgender Sportarten: Basketball, Gymnastik, Fußball, Tischtennis, Volleyball

II.) Bedarfe Spielfelder am Beispiel Fußball (ohne Schulsport)

Im Landkreis Havelland besteht unter Berücksichtigung einer 60% igen Auslastungsquote ein Gesamtbedarf für den vereins- und privat organisierten Fußballsport von insgesamt 35 Spielfeldern. Differenziert betrachtet untergliedert sich dieser Bedarf in 26 wettkampfnormierte Spielfelder für den Fußballsport im Verein sowie 9 Spielfelder für den privat organisierten vereinsungebundenen Fußballsport. Demgegenüber steht ein Ist-Bestand von 146 Spielfeldern mit einer Gesamtfläche von 591.231 qm sportlicher Nutzfläche. 53 dieser 146 Spielfelder entsprechen den Anforderungen des vereinsorganisierten wettkampforientierten Fußballsports.

III.) Hallenbadflächenbedarfe

Der Landkreis Havelland verfügt über eine Schwimmhalle mit einer sportlichen Nutzfläche von 390 qm. In der Ergebnisbetrachtung der Bürgerbefragung wurde bereits ausgewertet, wie beliebt das Schwimmen bei den Havelländer Bürgern ist. Demnach kann festgehalten werden, dass Bedarfe an Hallenbadflächen immer bestehen werden, so dass Entscheidungen über den Bau von adäquaten Flächen immer in Abhängigkeit von den konkreten finanziellen Ausstattungen des Landkreises bzw. der Kommunen sowie der infrastrukturellen Planungen getroffen werden müssen.

D.2.7.3 Bilanzierung der Sportstättenbestände und –bedarfe

In der nachfolgenden Bilanzierung der Hallen- und Freiflächen erfolgt eine komplexe Bestands-Bedarfs-Bilanzierung. Dazu werden der Vereins- und privatorganisierte nicht vereinsgebundene Sport sowie der Schulsport im Gesamtkontext betrachtet.

Hallensportflächen

Im LK Havelland besteht für den Vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport ein rechnerischer Gesamtbedarf an Hallenflächen von 34.354 qm bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote von 85%. Demgegenüber steht ein Ist-Bestand von 31.651 qm. Es besteht folglich ein rechnerisches Defizit von 2.703 qm Sportnutzfläche (vgl. Tab. 113). Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallenflächen für die einzelnen Kommunen folgt in Tabelle 114.

Tabelle 113: Bilanzierung Hallensportflächen; Vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LK Havelland gesamt

Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand	**davon Bestand wettkampfgeeignete Sporthallenflächen**	**Gesamtbedarf Vereinssport**	**davon Bedarf wettkampfgeeignete Sporthallenflächen für Vereinssport**	**Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport**
Sporthallenflächen	31.651 qm	16.590 qm	30.235	23.095	4.119
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):					34.354 qm
Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					23.095 qm
Defizit für den Vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebunden Sport Im Landkreis Havelland					
Gesamtdefizit (Spalte 1 - 34.354 qm):					**- 2.703 qm**
Defizit an wettkampfgeeigneten Flächen (Spalte 2 - 23.095 qm):					**- 6.505 qm**

Tabelle 114: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sporthallen LK Havelland nach Kommunen; Berechnung mit Auslastungsquote 85% (Stand Dezember 2014)

Kommune	**Bestand nutzbarer Sportfläche in qm**	**davon Bestand wettkampfgeeignete Sportflächen in qm****	**Gesamtbedarf an nutzbarer Sportfläche für Sportvereine in qm/ davon wettkampfgeeignet in qm**	**Bedarf an nutzbarer Sportfläche in qm für den privat nicht vereinsgebundenen Sport**	**Gesamtbedarf an nutzbarer Sportfläche in qm**	**Bilanz*** an nutzbarer Sportfläche in qm/ davon wettkampfgeeignet in qm**
Mittelzentrum Falkensee						
Stadt Falkensee*	8.762	6.055	10.700 / 8.750	478	11.178	-2.416/ -2.695
Gemeinde Schönwalde-Glien	1.253 qm	968 qm	2.308/ 1.321	461	2.769	-1.516/ -353
Gemeinde Brieselang*	1.837 qm	968 qm	2.098/ 1.282	604	2.702	-865/ -314
Gemeinde Wustermark	630 qm	-	1.269/ 943	344	1.613	-983/ -943
Gemeinde Dallgow-Döberitz	2.535 qm	2.183 qm	2.658/ 2002	-	2.658	-123/ +181
Mittelzentrum Nauen						
Stadt Nauen	4.490 qm	2.183 qm	2.271/ 1.938	311	2.582	+1.908/ +245
Amt Friesack	2.572 qm	2.050 qm	1.080/ 988	24	1.104	+1.468/ +1.062
Gemeinde Ketzin/ Havel	1.216 qm	-	583/ 345	520	1.103	+113/ -345
Mittelzentrum Rathenow						
Stadt Rathenow	4.253 qm	1.215 qm	3.933/ 2.785	537	4.470	-217/ -1.570
Stadt Premnitz	2.157 qm	968 qm	1.340/ 1.011	348	1.688	+469/ -43
Gemeinde Milower Land	723 qm	-	802/ 653	298	1.100	-377/ -653
Amt Nennhausen	388 qm	-	554/ 466	106	660	-272/ -466
Amt Rhinow	784 qm	-	639/ 611	88	727	+57/ -611

*Auslastungsquote 90 %; ** wettkampfgeeignete Sporthallen ab 968 qm (Zweifachhalle); *** + = Überausstattung/ - = Unterausstattung

Spielfelder für den Fußballsport

Im LK Havelland gibt es insgesamt einen Bestand an Freiflächen von 591.231 qm. Diese Sportplätze müssen jedoch differenziert betrachtet werden, da sich die Bedarfsermittlung nur auf den Fußballsport konzentriert. Somit ist die Notwendigkeit einer entsprechenden Nutzungseinschätzung und Definition der Spielfelder, ob diese für den Fußballsport regelkonform (Qualität, Standard, norm- und wettkampforientiert) geeignet sind durch die Verantwortlichen in der Verwaltung in Abstimmung mit dem KSB Havelland erfolgt.

Ausgehend von dem Gesamtbestand von 146 Spielfeldern sind:

- 53 Spielfelder sind für Wettkämpfe im Fußball geeignet und werden auch dementsprechend genutzt
- 4 Spielfelder sind prinzipiell für Wettkämpfe geeignet, werden aber nicht durch den Fußballsport genutzt
- 23 Spielfelder sind als Trainingsplätze geeignet und werden dementsprechend genutzt

Im Landkreis Havelland besteht unter Berücksichtigung einer 60% igen Auslastungsquote ein Gesamtbedarf für den vereins- und privatorganisierten Fußballsport von 35 Spielfeldern. Dieser untergliedert sich in 26 wettkampfnormierte Spielfeldern für den Fußballsport im Verein sowie 9 Spielfelder für den privatorganisierten vereinsungebundenen Fußballsport, welche möglichst wohnortnah zur Verfügung stehen sollten. Demzufolge reicht der Ist-Bestand von 57 wettkampfnormierten Spielfelder zur Bedarfsdeckung aus (vgl. Tab. 115). Die Bilanzierung der einzelnen Spielfelder für die Kommunen erfolgt in Tabelle 116.

Tabelle 115: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport; Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport, LK Havelland gesamt (Stand Dezember 2014).

Gesamtbestand Spielfelder/ sportliche Nutzflächen	Bestand an Spielfeldern für den wettkampforientierten Fußballsport	Bedarf Spielfelder vereinsgebundener Fußballsport	Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen privat organisierter nicht vereinsgebundener Fußballsport
146	57	26	9

Tabelle 116: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport; Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport LK Havelland nach Kommunen; Auslastungsquote 60% (Stand Dezember 2014).

Kommune	Bestand Spielfelder gesamt	Bestand wettkampfgeeignete Spielfelder für Fußball	Bedarf Spielfelder vereinsgebundener Fußballsport	Bedarf Spielfelder privat nicht vereinsgebundenen Fußballsport/ wohnortnah	Bilanz* Spielfelder wettkampfgeeignet Fußball
Mittelzentrum Falkensee					
Stadt Falkensee	19	7	6	4	+1
Gemeinde Schönwalde-Glien	6	3	2	1	+1
Gemeinde Brieselang	2	2	2	1	0
Gemeinde Wustermark	5	2	1	-	+1
Gemeinde Dallgow-Döberitz	8	3	3	-	0
Mittelzentrum Nauen					
Stadt Nauen	21	7	3	1	+4
Amt Friesack	20	4	2	-	+2
Gemeinde Ketzin/ Havel	8	3	1	1	+2
Mittelzentrum Rathenow					
Stadt Rathenow	21	8	2	-	+6
Stadt Premnitz	11	3	1	1	+2
Gemeinde Milower Land	8	3	1	-	+2
Amt Nennhausen	5	2	1	-	+1
Amt Rhinow	11	5	1	-	+4

*+ = Überausstattung

D.2.7.4 Prognose und Folgeentwicklungen für den Landkreis Havelland

Grundsätzlich ist für die zukünftige Entwicklung von bestehenden oder neuen Sportanlagen das Gesetz über die Sportförderung im Land Brandenburg (29. November 2012) zu berücksichtigen. Unter § 5 Abs. 1 werden die Planungsgrundsätze für Sportstätten beschrieben. Es wird darauf verwiesen, dass bei der „Planung und de[m] Bau kommunaler und vereinseigener Sportanlagen im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung [die] Mitwirkung der örtlichen Sportvereine und Sportverbände“ erforderlich ist.
Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft selbst verweist darauf, dass bei der *Arbeit mit dem Leitfaden dort Grenzen gesetzt sind, wo mit auf Annahmen gestützten Prognosen, beispielsweise über das Sportverhalten,* gearbeitet werden muss (BISp, 2000, S. 9). Aus diesem Grunde sollte die Vorgehensweise die sein, zunächst die Handlungsorientierungen der vorliegenden Studie umzusetzen und diese zeitgleich einer Überprüfung zu unterziehen, um sie ggf. mit neu gewonnenen Erkenntnissen zu optimieren bzw. aktualisierte Handlungsorientierungen folgen zu lassen.
Um dennoch für den Landkreis Havelland Aussagen über zukünftige Bedarfsentwicklungen im organisierten Sport sowie im Freizeit- und Gesundheitssport treffen zu können, werden die Daten der demograpfschen Entwicklung, die aktuellen Bedarfsberechnungen für Sporthallenflächen und die Aussagen über die beliebtesten Sportformen der Bevölkerung aus der Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Havelland zur Grundlage der Betrachtung gemacht. Es wird deutlich sichtbar, dass (vgl. Tab. 117/ 118):

1.) die Bevölkerung in allen Kommunen im Berlin nahen Raum bis 2030 zunimmt.
2.) die Bevölkerung in allen Kommunen im Berlin fernen Raum abnimmt.
3.) die Altersgruppe der 0 bis unter 15 Jährigen in allen Kommunen abnimmt. Der Rückgang beträgt insgesamt für den Landkreis Havelland 24,7%
4.) die Altersgruppe der über 65 Jährigen in allen Kommunen zunimmt. Der Anstieg für den Landkreis beträgt insgesamt 59,7%.
5.) alle Kommunen im Berlin nahen Raum einen rechnerischen Bedarf an Hallensportflächen aufweisen. Der Bedarf liegt zwischen 123 qm und 2.413 qm.
6.) 5 von 8 Kommunen im Berlin fernen Raum einen Überbestand an Sporthallenflächen aufweisen. Für weitere 3 Kommunen ergibt sich ein minimaler Bedarf zwischen 217 qm und 377 qm Sporthallenflächen.
7.) im Kinder- und Jugendalter die Ballsportarten dominieren.
8.) Gymnastik und Fitness mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnt.

In der folgenden Tabelle 117 wird die Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2010 sowie die Bevölkerungsprognose von 2011 bis 2030 dargestellt. Weiterhin wird der aktuell berechnete Bedarf an Hallensportflächen (vgl. Tab. 114; 2014) nach dem BISp Leitfaden gegenübergestellt.

Tabelle 117: Prognosedifferenz der Bevölkerungsentwicklung 2000-2010; 2011 zu 2030 im Landkreis Havelland nach Städten, amtsfreien Gemeinden und Ämtern, Hauptaltersgruppen im Vergleich zu den Sportstättenbedarfen an Sporthallenflächen in qm (Landkreis Havelland 2012)

	Bevölkerungsentwicklung 2000-2010	**Bevölkerungsprognose Differenz 2011 - 2030**				**Bilanz (2014) an nutzbarer Sporthallenfläche gesamt in qm***
	insgesamt	0 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	insgesamt	
Berlin naher Raum						
Gemeinde Brieselang	+1.881	-426	-1.187	+2.169	+541	-865
Gemeinde Dallgow-Döberitz	+2.192	-287	+503	+1.754	+1.971	-123
Stadt Falkensee	+6.720	-1204	-652	+6.207	+4.351	-2.413
Gemeinde Schönwalde-Glien	+1.645	-319	-1.196	+1.827	+312	-1.516
Gemeinde Wustermark	+1.235	-168	-265	+1.251	+818	-983
Berlin naher Raum Gesamt	**+13.673**	**-2.405**	**-2.798**	**+13.195**	**+7.992**	**-5.900**
Berlin ferner Raum						
Stadt Ketzin/ Havel	-37	-264	-1.534	+668	-1.130	+113
Gemeinde Milower Land	-467	-236	-1.183	+550	-869	-377
Stadt Nauen	-11	-397	-2.882	+1.669	-1.580	+1.908
Stadt Premnitz	-2.125	-297	-2.529	+323	-2.503	+469
Stadt Rathenow	-3.510	-842	-5.756	+1.291	-5.307	-217
Amt Friesack	-899	-163	-1.673	+524	-1.312	+1.468
Amt Nennhausen	-273	-218	-1.152	+525	-844	-272
Amt Rhinow	-745	-198	-1.348	+582	-965	+57
Berlin ferner Raum Gesamt	**-8.067**	**-2.615**	**-18.057**	**+7.146**	**-13.526**	**+3.169**

*Ergebnisse aus der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sporthallenflächenbedarfe nach BISp-Leitfaden 2014

Tabelle 118: Beliebtesten Sportformen der Bürger im LK Havelland, die einen Bedarf an Hallensportflächen ausweisen; nach Altersgruppen in Prozentangaben.

10 - 18 Jahre	19 – 26 Jahre	27 – 40 Jahre	41 – 60 Jahre	älter als 60 Jahre
Fußball (11,9)	Fußball (11,0)	Fußball (7,0)	Fitness (4,5)	Gymnastik (8,3)
Volleyball (5,3)	Fitness (8,1)	Fitness (3,6)	Fußball (4,0)	Fitness (4,7)
Tanzen (4,8)	Volleyball (2,6)	Volleyball (3,3)	Gymnastik (3,6)	Tanzen (1,7)
Fitness (3,7)	Tanzen (1,5)	Gymnastik (1,8)	Tanzen (2,2)	Badminton (1,1)
Leichtathletik (3,1)	Kraftsport (1,5)	Tanzen (1,5)	Volleyball (1,6)	
Handball (1,7)	Gymnastik (1,1)		Badminton (1,5)	
Tischtennis (1,5)				
Tennis (1,5)				
Badminton (1,2)				

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass regelkonforme traditionelle Sportanlagen weiterhin bedeutsam bleiben werden– insbesondere bei der Realisierung des Sportunterrichts nach den Raumprogrammempfehlungen des MBJS sowie für die Durchführung der großen Ballsportarten. Jedoch werden die vorhandenen Sportanlagen durch regeloffene und multifunktionale Anlagen ergänzt, so dass eine freizeitsportliche Orientierung zunehmend mehr Berücksichtigung findet. Dazu zählt auch die Öffnung von Schul- und Vereinssportanlagen für den privatorganisierten Sport – auch wenn dies ein konfliktreiches Themenfeld darstellt, sollte die Zugänglichkeit für ausgewählte Sportanlagen für bestimmte Zeiten und/oder Teilbereiche geprüft werden (Wetterich et al, 2009). Es sind Sportanlagen notwendig, die von einfacher bis zu anspruchsvoller Bauweise und sportfunktionaler Ausstattung sowie unterschiedlicher Aufenthaltsqualität für die Sporttreibenden reichen wie z. B. Kinder, Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen“ (BISp, 2009, S. 7). Auch der Bedarf an dezentralen und wohnortnahen Sportanlagen und Bewegungsräumen im Quartier/ Stadtteil wird weiter zunehmen. Nach den zuvor dargestellten Betrachtungen ist jedoch darauf hinzuweisen, dass auch für zukünftige Prognoseaussagen über die Sportstättenbedarfe für den vereinsorganisierten und den nicht vereinsgebundenen selbstorganisierten Sport die Bedarfe des Schulsports prioritär nach den Raumprogrammempfehlungen des MBJS zu berücksichtigen sind.

D.2.8 Kooperative Planung im Landkreis Havelland

Im Rahmen der **kooperativen Planungsphase** wurden die vom Arbeits- und Forschungsteam der Universität Potsdam im Kontext der empirischen Erhebungen – Bürgerbefragung, Sportvereinsbefragung, Schulbefragung, Kindertagesstättenbefragung – ermittelten Ergebnisse und Erkenntnisse diskutiert und durch „Ideen und Vorschläge aus der Praxis“ bereichert. Das Konzept der kooperativen Planung basiert auf dem Ansatz der Vernetzung möglichst vieler Akteure und Entscheidungsträger und ihre aktive Mitwirkung an Planungs- und Entscheidungsprozessen. Die Information und Beteiligung lokaler Interessengruppen und Verwaltungsakteure im Rahmen kooperativer Planungsprozesse führt erfahrungsgemäß zu einem Abbau von Widerständen und zu einer größeren Output-Legitimität von Entscheidungen. Im Landkreis Havelland wurde der Prozess der kooperativen Planung im Mai/Juni 2014 eingeleitet und im Januar 2015 abgeschlossen. Dass Ziel, regionale Workshops in allen 13 Kommunen des Landkreises anzubieten und damit eine regionale Netzwerkbildung anzustoßen, konnte umgesetzt werden. Regelmäßige Teilnehmer bei allen Veranstaltungen waren Vertreter der Verwaltung des Auftraggebers (Landkreis Havelland) sowie des zuständigen Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) des Landes Brandenburg, der Geschäftsführer des Kreissportbundes Havelland (KSB) als Vertreter des organisierten Sports und das Projektteam der Universität Potsdam (Projektteam UP). Darüber hinaus nahmen zahlreiche Vertreter der jeweils örtlichen Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten sowie Bürger an den öffentlichen Workshops teil. Im Rahmen der Workshops wurden die vom Projektteam UP im Kontext der empirischen Erhebungen – Bürgerbefragung, Sportvereinsbefragung, Schulbefragung, Kindertagesstättenbefragung – ermittelten Ergebnisse und Erkenntnisse zunächst vorgestellt und im Anschluss im Rahmen einer Diskussion durch „Ideen und Impulse aus der Praxis“ bereichert. Die in der nachfolgenden Tabelle zusammengefassten Impulse und Ideen fließen ein in die Handlungsempfehlungen für die zukünftige Sportentwicklung im Landkreis Havelland (vgl. Kap. D.2.9) und sollen zur weiteren Netzwerkbildung anregen. Sportentwicklungsplanung kann somit als fortlaufender Prozess verstanden werden.

Amt Rhinow
Workshop am 3.06.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Amt Rhinow	Zusammenarbeit von Vereinen scheitert oft an Personen	Es werden generationenübergreifend Aktivparks gebraucht.	Seniorinnen = Neue Zielgruppe.	Zusammenarbeit der Vereine scheitert oft an Personen (fehlende Mitarbeiter).	Sorgen vor zu hohen Kosten für mögliche Investitionen in Sportanlagen.	Problem = Zu wenig junge Leute -> Bevölkerungsverlust.
	Es existieren Kooperationsvereinbarungen zwischen Kitas, Schulen und Vereinen.	Instandhaltung von Radfahrwegen.			Nachhaltige Instandhaltung bestehender Anlagen/Turnhallen würde die Betriebskosten senken.	
		Sorgen vor zu hohen Kosten für mögliche Investitionen in Sportanlagen.			Förderungen oder Finanzierung für Freiflächen von Kitas und Schulen	
		Nachhaltige Instandhaltung bestehender Anlagen/Turnhallen würde die Betriebskosten senken.				
		Förderungen oder Finanzierung für Freiflächen von Kitas und Schulen?				

Gemeinde Milower Land
Workshop 17.06.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Milower Land	Kooperationen von Sportvereinen	Erhalt des Bestandes von Sportstätten ist schon ein großes Problem (z.B. Sanitärtrakt)	Sonstige Sportanbieter/ z.B. Feuerwehrsport/ Karnevalsverein	Es fehlt an Förderung fürs Ehrenamt und an qualifizierten Übungsleitern	Welche Fördermöglichkeiten gibt es für Initiativen außerhalb des KSB? (z.B. Karnevalsverein)	Stadtumlandwettbewerb/ ab September/ Zielfrage: Welche Wirkung hat das Projekt für die Stadt, aber auch für das Umland?
	Reit- und Fahrverein Buckow hat Potentiale zur Aufnahme neuer Mitglieder/neue Kooperationen	Problem sind die langen Wegstrecken zu den Sportstätten/Fahrzeugtechnik	Über Gemeindegrenzen hinaus denken/auch bei Finanzierung		Gesunder Landkreis Reutlingen/als mögliches Vorbild	
	Über Gemeindegrenzen hinaus denken/auch bei Finanzierung	Inwieweit kann man Angebote für Nicht-organisierte Sportler auch in alternativen Räumlichkeiten umsetzen? (z.B. Karnevalsraum)			Bewegungsorientierte Gesundheitsvorsorge/hierüber Fördermöglichkeiten schaffen	
		Regionale Entwicklungsstrategie (RES)/ Schwerpunkt Radwegenetz			Über Gemeindegrenzen hinaus denken/auch bei Finanzierung	
		Es gibt 11 Gemeindezentren, die für Sport und Bewegung genutzt werden können			Goldener Plan Brandenburg/ ggf. Neuauflage (MBJS) für vereinseigene Sportstätten für Kommunen nicht größer als 10.000	
					Es fehlt an Förderung fürs Ehrenamt und an qualifizierten Übungsleitern	

Stadt Rathenow
Workshop am 18.06.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Rathenow	Alte Zöpfe abschneiden: häufig Fokus auf Wettkampfsport/Ziel: mehr in die Breite/Einige Vereine können auch einfach nicht so gut miteinander	Keine öffentlich zugänglichen Bolzplätze auch für Nichtvereinsmitglieder	Bewegungsparks als generationsübergreifende Attraktion/es gibt eine derartige Anlaufstelle in Rathenow	Mehr ehrenamtliche Übungsleiter/Kampfrichter sind notwendig/Aktivierung von Eltern	KSB-Konzeption für Seniorenpark/Optikpark scheiterte aber bislang an Finanzen	
		Konkreter Standortvorschlag für Aktivpark: nördlicher Uferkanal (Stadtplanung Rathenow)	Angebote für Nichtvereinsmitglieder: Gibt es hier versicherungstechnische Probleme? (Angebote über LSB…)	Pool von Ehrenamtlern (Frau Hünemann) bildet sich gerade/Kompetenzzentrum (Kontakt Hr. Kämmerling)	Bewegungsorientierte Gesundheitsvorsorge (Initiative des LK)/notwendig sind Fremdfinanzierungs- bzw. Kofinanzierungsmittel	
		KSB-Konzeption für Seniorenpark/Optikpark scheiterte aber bislang an Finanzen	Bewegungsorientierte Gesundheitsvorsorge (Initiative des LK)/notwendig sind Fremdfinanzierungs- bzw. Kofinanzierungsmittel	Vereine brauchen mehr Übungsleiter, um mehr gesundheitsfördernde Angebote zu unterbreiten	Skater- und BMX-Halle in Rathenow: sie würden gerne neben Hallennutzung auch Außenbereich nutzen können/Ziel wäre Verlagerung von A nach B/scheitert an Finanzierung	
		Elementare Probleme: Vereine benötigen bessere infrastrukturelle Grundlagen	Wassersport/Segelsport hat Probleme Kinder und Jugendliche zu gewinnen			
		Öffnung von Schulsportanlagen für den nicht-organisierten Sport?	Vereine brauchen mehr Übungsleiter, um mehr gesundheitsfördernde Angebote zu unterbreiten			
		Problem Vandalismus in Bezug auf frei zugängliche Sportanlagen				
		In Hohennauen gibt es einen verfügbaren Bolzplatz, der bislang von Vandalismus nicht betroffen ist (bessere Lage? Direkt am Wohnort/besserer Schutz?)				

Amt Friesack
Workshop am 2.07.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Friesack	Fehlende Initiative und Vernetzung der Akteure vor Ort: z.B. Kitas und Vereine	Instandhaltung von existierenden Radwegen geht nur durch Unterstützung durch Landesmitte	Vereine können in bestimmten Bereichen auch über Nutzungsgebühren arbeiten/ nicht nur Mitgliedsbeiträge	Begriff Ehrenamt ist verbrannt: man wird auf Dauer eingebunden und kommt nicht mehr raus	Sportfördertopf „Goldener Plan HVL“ wird sehr unterschiedlich in Anspruch genommen	Wie gestalten sich Bedarfe in der Zukunft auch angesichts des demografischen Wandels?
	Sportliche/infrastrukturelle Verbindung mehrerer Ortschaften im Amtsgebiet/ z.B. Radwegenetz	Nutzbarkeit der Räumlichkeiten/Zugänglichkeit z.B. durch Koop. Kita/Vereine	Wer kümmert sich um die Gestaltung, Planung und Bewirtschaftung der Angebotsstrukturen?	Wir brauchen mehr ältere Ehrenamtliche (z.B. für Sturzprävention)	Vereine wünschen sich diesbezüglich noch mehr Impulse vom Landkreis	
		Optik Park Rathenow: Seniorensportplatz war geplant (eh. KSB Vorsitzender)	Neuausrichtung der Sportangebote und Sportinfrastruktur an Bedürfnissen neuer Zielgruppen	Ehrenamtliches Engagement als großes Problem: Ehrenamt wird nicht genügend beworben/gewürdigt	Programm zur Gesundheitsförderung durch den LK wird auf den Weg gebracht mit zentralem Ansprechpartner	
		Zentrale Orte für Sport und Bewegung schaffen, die angenommen werden			Gesundheitsförderung und dementsprechende Angebote mit spezifischen Förderanreizen befördern	
		Wie können Hallen/Fitnessbereiche zukünftig durch Privatpersonen effektiver genutzt werden ?			Kostendeckend kann nicht das Ziel sein: Gesundheit geht vor	
		Neuausrichtung der Sportangebote und Sportinfrastruktur an Bedürfnissen neuer Zielgruppen			Bewegungsorientierte Gesundheitsvorsorge: Beantragung von Fördermitteln unter diesem Motto	
		Zugänglichkeit von Sportflächen sind ein Problem: Gebühren für Hallennutzung als Hindernis			Informationsdefizite: Angebote u.a. von Krankenkassen müssen besser kommuniziert werden.	
		Wie können Nichtvereinssportler zukünftig besser an Hallenkapazitäten partizipieren?				

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Friesack		Sportliche/infrastrukturelle Verbindung mehrerer Ortschaften im Amtsgebiet/ z.B. Radwegenetz				
		Öffentliche Sport- und Bewegungsparcours an zentralen Orten: Warum nicht auch in Friesack?				

Amt Nennhausen
Workshop am 3.07.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Nennhausen	Vernetzung von Fördertöpfen	Durch welche Fördertöpfe können Kommunen im Hinblick auf infrastrukturelle Investitionen zukünftig unterstützt werden?	Welche Unterstützung können Vereine erhalten, um zukünftig z.B. Fitnessangebote zu machen?	Wie kann ehrenamtliches Engagement besser gewürdigt werden?	Durch welche Fördertöpfe können Kommunen im Hinblick auf infrastrukturelle Investitionen zukünftig unterstützt werden?	Antragsstellung ist häufig zu kompliziert / Bürokratiebarriere
		Amt hat sehr viel investiert in qualitative Verbesserung der Sporthalle	Freiwillige Feuerwehr als wichtiger Sport- und Bewegungsanbieter	Uns fehlen die Übungsleiter/ Freiwilligenengagement (Rot-Weiß Nennhausen)	Amt hat sehr viel investiert in qualitative Verbesserung der Sporthalle	
		Es fehlen gerade für ältere Bürgerinnen und Bürger Angebote der Krankenkassen (BM Nennhausen)/und Raummangel	Hallennutzung im Amt Nennhausen ist kostenlos (für Vereinssport)	KSB bietet Möglichkeit der Übungsleiterausbildung für die Vereine	Ggf. Hallenbauten über zwei oder mehrere Amtsbereiche (?)	
			LSB macht für kleine Vereine nur sehr wenige Angebote/primär profitieren Großvereine		Vernetzung von Fördertöpfen	
			Es fehlen gerade für ältere Bürgerinnen und Bürger Angebote der Krankenkassen (BM Nennhausen)/und Raummangel		Fördermittelprogramm des LK ist nicht überall bekannt (Schützengilde nutzt es bereits!)	
			Eltern mit jüngeren Kindern finden in Nennhausen kaum Sportvereinsangebote		Positiv: Fortsetzung „Goldener Plan Brandenburg“ / 2 Millionen	

Gemeinde Dallgow-Döberitz
Workshop am 16.09.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Dallgow-Döberitz	Kooperation zwischen Kommunen zur Errichtung eines Schwimmbads?	Grundschule ''Am Wasserturm'' braucht eine neue Sporthalle für die Klassen 1-3.	Angebotsdefizite bei nicht-Ballsportarten		Gemeinde hat kein Geld für neue Sportstätten. Mittel werden für Kitas gebraucht	
	Interkommunale Sportstättenbauten sind eine Möglichkeit.	Anwohner wünschen sich eine Schwimmhalle	Keine Angebote für Seniorinnen		Landkreis muss mit Geld oder Förderprogrammen den Sport fördern.	
		SV Dallgow : Kapazitätsgrenzen hinsichtlich der Infrastruktur erreicht -> Nicht genug Sporthallen und Fußballplätze. Alternative Räumlichkeiten werden bereits genutzt.	Frauen wünschen sich eigenes Sportangebot		Brandenburg führt den ''Goldenen Plan'' weiter. (2 Millionen Euro Umfang)	
		Seeburger SV: Kapazitätsgrenze der Sporthalle ist erreicht.	Für 6-9 Jährige gibt es zu wenig Angebote.			
		Kommerzielle Räume müssen angemietet werden.	Es gibt eine Nachfrage nach neuen Sportarten.			
		Seeburger SV nutzt Container als Umkleidekabine	Kitas haben durch Mangel an Sportstätten wenig Möglichkeiten Sport anzubieten. Vor allem für Kleinkinder.			
		Sporthalle ''Am Wasserturm'' ist überlastet.				
		Kitas haben wenig Möglichkeiten, Sporthallen zu nutzen (=Kapazitätsmangel).				

Stadt Ketzin/Havel
Workshop am 24.09.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Ketzin/Havel		Zweifeldhalle und Freifläche ist in Planung (Standort ‘‘Am Mühlenberg‘‘). Kann nicht an der Europaschule gebaut werden.	Keine Angebote in der Leichtathletik. Ist in Planung			Zertifizierungsverfahren für ‘‘Bewegte Schule‘‘ bzw. ‘‘Bewegte Kita‘‘ ist oft mit viel Aufwand verbunden. Mitarbeiter fehlen. (Pensionierte Sportlehrer=eine mögliche Alternative)
	.	Außenanlagen der Kitas müssen ausgebaut werden, damit diese für sportliche Aktivitäten genutzt werden können.	Derzeit kaum Anträge im Rahmen des Goldenen Plans aus Ketzin.			Teilnahme von Schulen und Kitas an Sportveranstaltungen ausbaufähig. (v.a. Kita-Olympiade)
		Freifläche (Campusfläche) für Oberschule mit Bewegungsräumen in Planung -> Fachliche Beratung notwendig.				

Gemeinde Brieselang
Workshop am 30.09.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Brieselang	Aufgrund von Spannungen zwischen Vereinen sind Fusionen bzw. Kooperationen zum Teil schwierig.	Es existieren einige Multifunktionsflächen, die von Vereinen genutzt werden, allerdings nicht in dem Sportstättenbestand auftauchen. (Sondersportanlagen) z.B. Kegelhalle u. Kampfsportplatz)	Es gibt vom GW Brieselang eine Vielzahl von Angeboten für Senioren. Teilnehmerzahl wächst.			
		Zeebra GS besitzt sehr wohl eine Freisportanlage. Diese taucht in der MDMJS-Statistik nicht auf.	Nichtvereinsmitglieder bekommen nicht genug Informationen über die verschiedenen Sportangebote und das Vereinsleben. Ideal wäre eine Broschüre.			
		Der Bedarf vom GW Brieselang ist mit dem Sportplatz nicht gedeckt (Fußball). Die Obergrenze ist erreicht. Andere Plätze können aufgrund zu hoher Entfernung nicht genutzt werden.				

Gemeinde Schönwalde-Glien
Workshop am 1.10.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Schönwalde-Glien	Da Schönwalde-Glien eine ''Ansammlung von 7 Dörfern'' ist, ist es schwer, Kooperationen zwischen den Vereinen und Orten einzugehen. (Jedes sieht sich als eigenständiger Teil, es gibt keine Einheit).	Vereine sind aufgrund mangelnder Sporthallenflächen nicht in der Lage, weitere Sportangebote anzubieten. (TSV) (spez. Tanzgruppen + Senioren)	''Vereine platzen aus allen nähten'' – Totale Auslastung		Gemeinde hat nicht genug Mittel, um die Vereine zusätzlich zu fördern. (Die Vereine werden bereits vergleichsweise mit viel Geld unterstützt.)	
		Neue Halle wurde gebaut, kann von den Vereinen allerdings nur bedingt genutzt werden. Schulsport hat Vorrang.	Sportartmöglichkeiten sind begrenzt – Vereine sind schon am Kapazitätslimit		Ideen sind da, doch scheitert die Umsetzung oft an den Finanzen.	
		Nicht genug Räumlichkeiten, um Seniorensportangebote auszuweiten. (Seniorensport ist bereits mit 50 Leuten in einer Hallenhälfte)	Nachfrage nach neuen Sportarten (Trendsportarten) ist da.		Förderanträge sind oft nicht durchsetzbar – Unrealistische Forderungen an die Antragsteller. (''Gehen oftmals an der Realität vorbei.)	
		TSV: Eigentlich bräuchte die Gemeinde sogar zwei neue Sporthallen.	Die Vereine in Schönwalde-Glien sind besonders engagiert. (spez. Hinsichtlich Frauensport)		Förderungsanträge sind oftmals zu kompliziert.	
		Zweifeldhalle sollte nicht in Perwenitz gebaut werden, da die Schule wahrscheinlich geschlossen werden muss.	Demographischer Wandel ist schon deutlich erkennbar. Kleinere Vereine verschwinden, da nicht mehr genug Mitglieder da sind. (Eine Schule muss bereits zeitnah geschlossen werden.)		Lösungen werden gebraucht, um die Vereine bei der Antragstellung zu unterstützen. (-Sportbeauftragter der Stadt?) (Alternativ könnten die Vereine selber einen Beauftragten auswählen.)	

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Schönwalde-Glien		Lehr- und Trimm-Dich Pfad wird gerade geplant und ist bereits in Bau.			Es gibt zurzeit zwei Fördermöglichkeiten: (''Goldener Plan Brandenburg'' + ''Goldener Plan Havelland'')	
					Spielgemeinschaften der Nichtvereinsmitglieder sollten mehr gefördert werden.	
					Förderungen dürfen nicht nur für Senioren sein. Jugendarbeit muss weiter gefördert werden. In der Kita muss angefangen werden.	

Stadt Premnitz
Workshop am 7.10.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Premnitz	Kooperationen sind nötig (v.a beim Gesundheitssport)	Eine neue Halle für die GS Dachsberg würde sich nicht lohnen (Demographischer Rückgang)	Senioren sollen mehr zum Sport getrieben werden.	Chemie Premnitz bräuchte qualifizierten Übungsleiter um Gesundheitssport anbieten zu können.	Es existiert in Premnitz ein Kosten/Nutzen widerspruch	
	Es existieren zurzeit sehr wenige Kooperationen zwischen Vereinen und Krankenkassen (Potenziale wären da, um	Zustand der Sportflächen generell sehr schlecht (Teilweise Beton und Aschеplätze)	Senioren wünschen sich mehr Sportgelegenheiten (u.a Aktivparks)		Förderung durch den Goldenen Plan Brandenburg/Havelland ist möglich	

	Angebote von den Krankenkassen bezahlen zu lassen.)					
	Ko-Finanzierung vllt. Eine Möglichkeit	Leichtathletikanlage ist in sehr schlechtem Zustand. Innenbahn nicht mehr benutzbar, alles Asche)	Es gibt zu wenig Angebote für Mädchen und Frauen zwischen 25 und 35 Jahren		Kein Geld für Sportstätten vorhanden.	
	Akteure sollten mehr kommunizieren. Angebote und vorhandene Räume bzw. Sportstätten sind zum Teil nicht bekannt	Neue Anlagen könnten innovativ gestaltet werden. (z.B Laufbahn mit Skaterbahn)	Chemie Premnitz bräuchte qualifizierten Übungsleiter um Gesundheitssport anbieten zu können.		Ko-Finanzierung vielleicht eine Möglichkeit	
		Gebäude indem Seniorensport angeboten wird muss voraussichtlich geschlossen werden.	Kitaangebote werden in Premnitz sehr gut angenommen (z.B. Kitaolympiade)		Premnitzer Vereine nutzen sehr gut die Fördermöglichkeiten	
		Es existiert eine Halle (Name?), die allerdings zurzeit leer steht.				
		Möglicherweise können nach 18h die Räume der Kitas geöffnet werden.				
		Chemie Premnitz: Leichtathletikanlage wird demnächst saniert (allerdings keine neue Tartanbahn, Asche bleibt)				
		GS: "Wir brauchen keine neue Halle, Schüler nutzen bereits teilweise die große Halle. Kleine Halle nur für Vorschule"				

		Gemeinschaftsräume können genutzt werden. Kreative Lösungsmöglichkeiten suchen.				
		Eine neue Halle für GS kann in den nächsten 10 Jahren definitiv nicht gebaut werden. Wird auch nicht gebraucht (Schüler können zur anderen Halle transportiert werden)				
		Bevor etwas neues gebaut werden kann müssen die vorhandenen Sportstätten saniert werden.				
		Schallschutz in der GS am Dachsberg = Problem				
		GS am Dachsberg hat eine gesundheitsgefährdende Sportanlage (Löcher in der Laufbahn, sehr schlechter Zustand)				

Gemeinde Wustermark
Workshop am 8.10.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/ Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Wustermark	Kooperationen zwischen Kommunen müssen verstärkt werden. (Stichwort Hallenbad).	GS Otto-Lilienthal braucht eine neue Sporthalle (Teilweise 50 Schüler gleichzeitig in der Halle).	Tischtennisverein kann keine neuen Angebote machen (=Platzmangel)		Eine neue Halle wird voraussichtlich nicht gebaut werden können – Zu wenig Mittel sind verfügbar – Gemeinde hat andere Prioritäten, ist an der Grenze der Belastbarkeit.	
		Außensportanlagen sollen womöglich gebaut/erweitert werden.(z.B. Aktivparks)	Wustermark ist eine sehr aktive und engagierte Gemeinde		Oftmals wird von den Kommunen zu viel verlangt. LK oder das Land sollten unterstützen.	
		Sporthalle Elstal wird zurzeit erweitert.	Frauen müssen weiter unterstützt werden (z.B. durch Tanzangebote)		Das Problem an der Sporthalle ist schon länger bekannt - Bei Förderungen wurden andere Schwerpunkte gesetzt.	
		Tischtennisverein muss wegen Mangel an Räumlichkeiten Kinder nach Hause schicken (= Neue Halle wird gebraucht)			Wustermark = Schwache Region. Das Land Brandenburg sollte in die Verantwortung genommen werden. (Stichwort Hallenbau)	
		Ein Hallenbad fehlt im Osthavelland.			Kooperationen zwischen Kommunen müssen verstärkt werden. (Stichwort Hallenbad). (Ko-finanzierung ?)	
		Kapazitätsprobleme nicht nur bei den Sportvereinen (Musikschulen schicken auch Kinder nach Hause).			Sportlobby im Havelland ist nicht sehr groß – Förderungen vom LK oder vom Land = Schwer zu bekommen.	
		500.000€ stehen zur Verfügung für Entwicklung von Sportstätten (LK)			500.000€ stehen zur Verfügung für Entwicklung von Sportstätten (LK)	
					Gemeinde könnte mehr Förderanträge stellen.	

Stadt Falkensee
Workshop am 14.10.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Falkensee	Die Schwimmhalle sollte zusammen mit anderen Kommunen gebaut werden. (Belastung für eine Kommune ist zu hoch)	Die Vereine wünschen sich eine neue Halle. Trainingsmöglichkeiten sind nicht ausreichend.			Die Schwimmhalle sollte zusammen mit anderen Kommunen gebaut werden. (Belastung für eine Kommune ist zu hoch)	
		Viele Sporträume (Hallen, Plätze) können wegen Raummangel nicht erweitert werden. (z.B. wegen Wohnhäusern)				
		Defizit an wettkampfgeeigneten Flächen (Besonders Hallen)				
		Auch Bedarf an Sondersportanlagen ist vorhanden (Kegelbahn)				
		Zwei Sporthallen in Falkensee haben keine Trennwände. Probleme dadurch bei der Durchführung des Schulsportes.				
		Nutzungszeit der Hallen ist begrenzt. (Lärmschutz)				
		Nicht alle Sportarten benötigen eine komplette Halle. Breitensport sollte die Räume optimal nutzen.				
		Neue Multifunktionsräume werden gerade gebaut. (Campushalle) u.a mit einer Kletterhalle.				
		Sporthalle am Vicco von Bülow Gymnasium wird zurzeit gebaut				
		Falkensee braucht eine Schwimmhalle.				

Stadt Nauen
Vereins-Workshop am 14.01.2014
Impulse und Ideen aus der Praxis

Themen bzw. Kommune	Kooperation/ Vernetzung	Sporträumlichkeiten/Infrastruktur	Sportanbieter/-angebote	Ehrenamt/ Übungsleiter	Finanzierung/ Förderung	Sonstiges
Nauen	Kooperation Sportverein/Schule als Problem (stabile Teams für Nachwuchsmannschaften/LS)	Hallen in der Stadt Nauen sind sehr umkämpft	Problem ist ein bisschen: „Schuster bleib bei deinen Leisten“/ Vereine lassen sich nicht genug auf neue Angebotsformen ein/Mangel an qualifiziertem Personal	Problem ist ein bisschen: „Schuster bleib bei deinen Leisten“/ Vereine lassen sich nicht genug auf neue Angebotsformen ein/Mangel an qualifiziertem Personal	Finanzielle Unterstützung für die Neugründung von Sportgruppen durch LK: z. B. für Fitnesssport	Bessere Darstellung der Vereine auf der Homepage der Stadt Nauen / derzeit werden nur zwei Vereine präsentiert
	Plattform Schule plus (Angebote für die Schulen bereitstellen durch Vereine als Werbung)/ Vorschlag vonBSV Funkstadt Nauen	Problem an Hallenzeiten des Landkreises ranzukommen/Kosten/ Quantitativ ggf. genug Hallen, aber preislich ist es sehr schwierig	Wettkampforientierte Angebotsforme sind stark vertreten, der reine Freizeitsport wird zu wenig angeboten (BSV Funkstadt)			Familiensporttag der Kreissportjugend in Nauen 2014(Wilke) / hier könnten sich zukünftig auch die lokalen Vereine präsentieren
	Sporttag (ca. 2007 bis 2012) in Nauen u.a. Präsentation freizeitsportlicher Aktivitäten (z. B. Volleyball)	Landkreishallen haben relativ großes Einzugsgebiet (nicht nur Nauen)	BSV Funkstadt hat sich zielgruppenorientierte Freizeitsportangebote als Programmpunkt formuliert: hoher Frauenanteil etc.			Bessere terminliche Abstimmung zwischen KSB/Kreissportjugend und lokalen Vereinen z. B. für Familiensporttag 2015
	Sporttag: im Rahmen dieser VA u.a. kann auch Werbung ortsansässige Vereine und ihre Angebote gemacht werden	Funktionierende Leichtathletikanlage fehlt (Leonardo da Vinci Nauen)				
	Vorschlag Hr. Wilke: Gemeinsame Stimme schaffen für die Interessen des Vereinssports in Nauen	Wunsch nach Beachvolleyballplatz in Nauen, der für alle frei zugänglich ist / Gewerbegebiet als				

	(nach Vorbild: SportAktiv Falkensee)	räumliche Option				
		Skaterpark im Gewerbegebiet ist bereits in Planung				
	gegenseitige Empfehlungen von Vereinen z. B. zwischen Leonardo da Vinci und BSV Funkstadt (LS hier BS dort)	Kletterwald / Minispielfeld ist da (aber großes Problem mit Vandalismus)				
	Nauener Meile ist als Prestigeprojekt aus Stammtisch der Vereine entstanden	OSZ hat gute Anlagen, sind aber nicht öffentlich zugänglich; auch Vereine erhalten nur schwer Zugang				
		Schule mit Sportabitur hat keinen geeigneten Sportplatz zur Verfügung (Gothe-Gy) / Qualität von Sportunterricht leidet unter der Sportstättensituation				

D.2.9 Handlungsorientierungen zur Sportentwicklung im Landkreis Havelland

Handlungsfeld Sport, Bewegung und Gesundheit

- **A) Selbstorganisiertes Sportreiben**
- **B) Sporttreiben im Sportverein**

Handlungsfeld Bildung

- **C) Kindertagesstätten**
- **D) Schulen**

Handlungsfeld Infrastruktur/Wohnfolgeinfrastruktur

- **E) Sportanlagen (Sporthallen, Spielfelder, Hallenbäder)**
- **F) Sportgelegenheiten (Aktivparks, Radwegenetze, Mehrgenerationenspielplätze)**

Handlungsfeld Gemeinwesen/Sozialer Zusammenhalt

- **G) Kooperation und Organisation (Landkreis/Kommunen/KSB)**
- **H) Modellprojekte**

Handlungsfeld Sport, Bewegung und Gesundheit

A Entwicklungsfeld Selbstorganisiertes Sporttreiben
Situation
Der Landkreis Havelland ist ein sehr sportaktiver Landkreis. 82 % der Bürgerinnen und Bürger sind in irgendeiner Form sport- bzw. bewegungsaktiv. Gründe für diese hohe **Aktivitätsquote** sind ein verändertes Gesundheitsbewusstsein und eine Vielfalt von Sportinteressen der Bevölkerung. Damit verbunden ist eine starke Ausdifferenzierung des Sportartenspektrums. Dies reicht von traditionellen Sportangeboten im Verein bis hin zum selbst organisierten Sport außerhalb der Vereine. Die wachsende Vielfalt von Sportinteressen ist insbesondere auf die speziellen Bedürfnisse von Familien, Frauen, Seniorinnen und Senioren sowie Nichtvereinsmitgliedern zurückzuführen. Allerdings erreicht trotz dieser hohen Aktivitätsquote derzeit nur ein Teil der Bürgerinnen und Bürger die **gesundheitsrelevanten Zeit- und Belastungsumfänge** von wöchentlich 150 Min. (WHO-Empfehlung): Derzeit sind dies 34% der Frauen und 39% der Männer. Die **beliebtesten Sportformen** der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Havelland sind Sport- und Bewegungsaktivitäten ohne Körperkontakt, mit individuellen Leistungskomponenten und mit Naturbezug. Radfahren; Laufen/Joggen; Fußball; Schwimmen; Fitnesssport. **Motivgrundlage** für sportliche Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger sind Spaß, Gesundheit und Wohlbefinden. Wettkampf- und Leistungsmotive spielen hingegen eine untergeordnete Rolle. **Organisationsstrukturen** werden differenzierter, pluralisierter und individueller. In der Konsequenz wird der weitaus größte Teil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten von den Bürgerinnen und Bürgern selbst organisiert. Zudem spielen gerade im ländlichen Raum die Sportvereine eine wesentliche Rolle für das Sport- und Bewegungsangebot der Bevölkerung. Als Spiegelbild der Sport- und Bewegungspräferenzen der Bevölkerung sind Straßen/Radwege, Parkanlagen und Waldwege sowie die Sporthallen die **wichtigsten Orte für Sport- und Bewegungsaktivitäten**. Die problematische Sportinfrastruktur und Finanzausstattung der Kommunen im Land Brandenburg zeigt sich in der Unterausstattung mit Hallenbädern und Sondersportanlagen sowie in der Instandhaltung und Instandsetzung der Sportinfrastruktur.

Handlungsorientierungen
Fokus auf Sicherung/Entwicklung infrastruktureller Sportgelegenheiten in Wohnortnähe, insbesondere - sichere Radwegenetze mit dem Fokus auf Instandsetzung und Instandhaltung - Aktivparks mit integrierten Kleinspielfeldern in den Mittelzentren Falkensee, Nauen und Rathenow (insbesondere dort, wo Sportplätze überschüssig sind und zurückgebaut werden können) - Jogging- und Skatermöglichkeiten (möglichst wohnortnah) - Nutzung und Ausweisung beleuchteter Strecken (in Sportplatzanlagen, Gewerbegebieten o.Ä.) - bewegungsfreundliche Schulhöfe gestalten und deren Öffnung prüfen
Abstimmung Netzwerke für Gesundheitssport mit Fokus auf - Rezept für Bewegung - Regelmäßige Informationen über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge für Sport- und Bewegungsaktivitäten - Unterstützung von Sportvereinen bei der Etablierung von Angeboten im Bereich „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und „SPORT PRO FITNESS“ (insbesondere im ländlichen Berlin fernen Raum)
Abstimmung zwischen den örtlichen Sportvereinen mit Fokus - Familiensportangebote - Schnupperkurse - Kurzmitgliedschaften - SPORT PRO GESUNDHEIT und SPORT PRO FITNESS - Seniorensportangebote (Bewegung, Spiel und Sport für Ältere) - Angebote für Frauen/Mädchen

B Entwicklungsfeld Sporttreiben im Sportverein

Situation

Die Sportvereine des Landkreises Havelland bieten ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsangeboten. Die mitgliederstärkste Vereinssportart ist Fußball. Über ein Viertel (27%) aller Mitglieder im Havelland sind im Fußballsport organisiert. Auch im LSB Brandenburg und im DOSB ist Fußball die am meisten betriebene Vereinssportart. Die Havelländer Sportvereine bieten 2014 sechs Sport- und Bewegungsformen mehr als noch vor zehn Jahren. Neu in der Angebotspalette der Havelländer Vereine sind Dart, Ringen, Gesundheitssport, Rehasport, Yoga, Cheerleading, BMX, Motorsport und Kick-Boxen. Weggefallen sind Faustball, Boxen und Popgymnastik. Damit wurden im Zeitverlauf viele neue Sporttrends ins Angebotsportfolio der Havelländer Vereine übernommen und es kann von einer Ausweitung des Sportangebots gesprochen werden.

Angebote im Bereich Gesundheitssport: Seit über zehn Jahren vergibt der DOSB das in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer entwickelte Qualitätssiegel "Sport Pro Gesundheit", mit dem nachweislich gesundheitsfördernde Angebote ausgezeichnet werden. Im Landkreis Havelland kennen 48% der Sportvereine das Qualitätssiegel. Allerdings können bislang nur 3,9% der Vereine darauf verweisen, dass Angebote bereits mit dem Qualitätssiegel zertifiziert worden sind. Hier bestehen zukünftig deutliche Ausbaupotentiale.

Der Organisationsgrad der Bevölkerung in den Sportvereinen des Landkreises sollte weiter gesteigert werden, um den positiven Trend der letzten Jahre fortzusetzen. Potentiale zur Integration und Aktivierung neuer Mitglieder bestehen insbesondere im weiblichen Bereich sowie bei den älteren Bürgerinnen und Bürgern durch entsprechende zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote.

Mädchen und Frauen sind im Vereinssport des Landkreises Havelland unterrepräsentiert. Gründe hierfür sind in der Regel u.a. ein traditionell eher wettkampforientiertes eher auf männliche Interessen ausgerichtetes Sportangebot und dementsprechende Zugangsbarrieren.

Die Vereinslandschaft im Landkreis Havelland ist geprägt von Klein- und Kleinstvereinen. Es existieren nur wenige mittelgroße Mehrspartenvereine mit über 300 Mitgliedern. Es ist empirisch belegt, dass Mittel- und Großvereine mit ihren vielfältigen, zielgruppenspezifischen Angeboten, die häufig auch für Nicht-Mitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen schaffen, um einen „Sport für Alle“ anzubieten. Verstärkte Kooperationen und Fusionen von Vereinen bieten die Möglichkeit, zukünftig vielfältigere Sport- und Bewegungsangebote für die Bevölkerung zur Verfügung stellen zu können und hierüber Neumitglieder zu gewinnen.

Handlungsorientierungen
Angebotsentwicklung - Sportvereine sollten ihre Angebote zukünftig noch stärker am Interessenswandel der Bürgerinnen und Bürger (Individualisierung) und an gesellschaftlichen Wandlungsprozessen (demografischer Wandel) ausrichten - verstärkt zielgruppenorientierte Angebote für Mädchen und Frauen - verstärkt zielgruppenorientierte Angebote für Seniorinnen und Senioren - Freizeitsportangebote in Kooperation mit anderen Sportvereinen, Jugend- und Senioreneinrichtungen, Familienberatungsstellen - Trendsportangebote insbesondere zur Bindung jugendlicher Sportlerinnen und Sportler - Ausbau der Angebotsstrukturen im Bereich Gesundheitssport
Öffnung - stärkere Öffnung der Vereine (offene Kursangebote und Schnupperkurse, die auch von Nichtvereinsmitgliedern wahrgenommen werden können) - bessere Kommunikation bestehender Angebotsstrukturen - mittelgroßen Sportvereinen ist die Öffnung vom Sportverein traditionellen Zuschnitts hin zum Dienstleister für Sport und Gesundheit zu empfehlen, um der veränderten Nachfragestruktur gerecht zu werden
Kooperationen und Fusionen - verstärkte Kooperationen insbesondere zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten sowie Jugend- und Senioreneinrichtungen initiieren, die bislang kaum unterhalten werden - Kooperationsgespräche zwischen Kleinst-, Klein- und mittelgroßen Vereinen initiieren - Bildung von Spielgemeinschaften - verstärkte Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander und mögliche Zusammenschlüsse von Sportvereinen einleiten und beratend begleiten über den KSB/Kommunalverwaltung/ modellhafte Prozesse könnten z. B. in der Stadt Rathenow eingeleitet werden, die Stadt mit der größten Vereinsdichte, in der derzeit jedoch weder Mittel- noch Großvereine ansässig sind
Demografischer Wandel - verstärkte Kooperationen zwischen Senioreneinrichtungen und Sportvereinen - Weiterentwicklung der Seniorensportkonzeption über den KSB/Koordinatorin für Seniorensport

Öffentlichkeitsarbeit

- Pflege und Weiterentwicklung der Internetplattform des KSB, über die Angebote der Vereine, Sportanlagen und Sportgelegenheiten des Landkreises nach Kommunen geordnet einsehbar sind
- im Rahmen einer Qualitätsoffensive sollten Sportvereine über die Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und "SPORT PRO FITNESS" über den KSB informiert und unterstützt werden (bereits mehrfach erfolglos durchgeführt)
- Prüfung inwieweit Sport- und Bewegungsangebote im Bereich „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und „SPORT PRO FITNESS“ auf der Webseite des DOSB aktuell abrufbar sind (www.sportprogesundheit.de/de/sport-und-gesundheit/bewegungsangebote-in-ihrer-naehe/; (www.sportprogesundheit.de/de/sport-und-gesundheit/die-qualitaetssiegel/sport-pro-fitness/studios-in-ihrer-naehe/)
- Sportfeste/-veranstaltungen nutzen für Öffentlichkeitsarbeit
- Nutzung der regionalen Gesundheitskonferenz (RGK) als Koordinations- und Kommunikationsplattform zu Fragen der Gesundheitsförderung, der Prävention und der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung auf regionaler Ebene. Die RGK entwickelt bedarfsorientierte Lösungen, stimmt gemeinsame Empfehlungen ab und begleitet vor Ort deren Umsetzung. Die Gesundheitskonferenz setzt sich aus regionalen Vertretern der medizinischen Versorgung, Kosten- und Leistungsträgern sowie Vertretern von Verbänden und Vereinen zusammen. Die regionale Gesundheitskonferenz im Landkreis Havelland wurde 2013 gegründet und ist die Erste ihrer Art im Land Brandenburg.

Sportförderung

- Optimierung der Förderstrukturen für zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote
- Weiterentwicklung der Verwaltungsvorschrift des Landkreises Havelland als Anreizsystem, das Vereine belohnt, die im Sinne der öffentlichen Daseinsvorsorge durch zielgruppenspezifische Angebote und Konzepte auf den demografischen Wandel reagieren bzw. Mädchen/ Frauen gezielt aktivieren

Handlungsfeld Bildung

C Entwicklungsfeld Kindertagesstätten
Situation
Im Bundesland Brandenburg werden Kitas, die sich in besonderem Maße durch ein bewegungsfreundliches Profil auszeichnen, bislang noch nicht über ein entsprechendes Verfahren für ihr Engagement gewürdigt. Ein Gütesiegel zur Qualitätsentwicklung von Kitas wird gegenwärtig durch das Forschungsteam „Integrierte Sportentwicklungsplanung“ der ESAB/FH Sport & und Management Potsdam in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam, dem Landessportbund Brandenburg und der Brandenburgischen Sportjugend entwickelt und soll ab 2015 zur Verfügung stehen. Mit diesem Instrument zur Qualitätsentwicklung wird eine Profilentwicklung im Bewegungsbereich angestrebt. Die durchgeführte Befragung der Havelländer Kindertagesstätten zeigt, dass es für eine Vielzahl der Einrichtungen lohnenswert erscheint, sich an einem entsprechenden Verfahren zu beteiligen und sich als „Bewegungskita im Land Brandenburg“ zu profilieren.
Handlungsorientierungen
Zertifizierungsverfahren - Mitwirkung an der Einführung und Weiterentwicklung eines Zertifizierungsverfahrens für „Bewegungskitas im Land Brandenburg“ in Kooperation mit der Landessportjugend, der Universität Potsdam und der ESAB - Vernetzung mit bestehenden Kampagnen (z.B. Deutsche Sportjugend im DOSB „Kinderwelt ist Bewegungswelt“) **Eine große Anzahl der an der Befragung teilgenommenen Kitas verstehen sich bereits als „Bewegungskita“. Sie können für eine mögliche Teilnahme an einem Zertifizierungsverfahren geworben werden und in einem Netzwerk als regionale Ansprechpartner und Beispiele guter Praxis fungieren.**

D Entwicklungsfeld Schulen
Situation
Auch für die Schulen existiert im Land Brandenburg bislang kein Zertifizierungsverfahren zur „Bewegungsfreundlichen Schule“. Ein entsprechendes Verfahren wird derzeit durch das Forschungsteam „Integrierte Sportentwicklungsplanung“ der ESAB/FH Sport & und Management Potsdam in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ministerien auf den Weg gebracht. Die durchgeführte Befragung der Havelländer Schulen verweist darauf, dass bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt zahlreiche Schulen wesentliche Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfüllen.

Bei der Betrachtung der Schulsportanlagen wird eine Verknüpfung der Schulsportbedarfe und der Vereinsbedarfe angestrebt. Hinsichtlich der Versorgung mit Sportflächen (Hallen- und Freiflächen) besteht an einzelnen Schulstandorten eine Unterversorgung. Die schulstandort- und kommunalspezifischen Defizite im Bereich der Sporthallenflächen sind in E Entwicklungsfeld Sportanlagen aufgeführt. Bei der Gesamtbetrachtung aller Freisportflächen für den Schulsport ergibt sich ein Überbestand von rund 11.600 qm.

Schulstandorte	Raumprogrammempfehlungen MBJS Freisportflächen in qm	Bestand Sportnutzungsfläche in qm	Differenz in qm
Gesamtbetrachtung für den LK Havelland	150.975	166.848	+11.603

Allerdings gibt es problematische Standorte, die eine deutliche Unterausstattung (unter 50% der MBJS Raumprogrammempfehlung) aufweisen. Dies betrifft im Landkreis Havelland insgesamt 25 Schulen, die in der Gesamtstudie aufgeführt werden.

Handlungsorientierungen

Zertifizierungsverfahren

- Mitwirkung an der Entwicklung eines Zertifizierungsverfahren für „Bewegungsfreundliche Schulen“ (eventuell auch Initiierung eines eigenen Zertifizierungsverfahrens im LK Havelland unterstützt durch das oben genannte Team)

Bei der Durchführung eines Zertifizierungsverfahrens ist die Kontaktaufnahme mit den in der Gesamtstudie aufgeführte Schulen zu empfehlen.

Freisportflächenversorgung

- Prüfung der problematischen Freisportflächen an den unterversorgten Schulen und möglichst Beseitigung vorhandener Defizite

- Überprüfung der Belegung und Hallengebühren für die Nutzung des Vereinssports zwischen gemeindeeigenen, kreislichen und in privater Trägerschaft befindlicher Sporthallen bei Erwachsenen (wünschenswert wäre eine bessere Öffnung kreislicher und privater Hallen sowie einheitliche und tragbare Gebühren für den Vereinssport)

- weiterer Ausbau der Vereinbarung Schule/ Verein zum Zweck der Mitgliedergewinnung

Handlungsfeld Infrastruktur/Wohnfolgeinfrastruktur

E Entwicklungsfeld Sportanlagen (Sporthallen, Spielfelder, Hallenbäder)

Situation Sporthallen

Im Landkreis Havelland existieren aktuell 65 Sport- und Mehrzweckhallen mit insgesamt 31.651 qm sportlicher Nutzfläche. Der rechnerische Gesamtbedarf an Sporthallenflächen liegt bei 34.354 qm, so dass ein quantifizierbares Defizit von 2.703 qm besteht.

Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand	**davon Bestand wettkampf-geeignete Sporthallen-flächen**	**Gesamtbedarf Vereinssport**	**davon Bedarf wettkampfgeeignete Sporthallenflächen für Vereinssport**	**Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport**
Sporthallenflächen	31.651 qm	16.590 qm	30.235 qm	23.095 qm	4.119 qm

Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):
34.354 qm

Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):
23.095 qm

Defizit für den Vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebunden Sport im Landkreis Havelland

Gesamtdefizit (Spalte 1 - 34.354 qm): - 2.703 qm

Defizit an wettkampfgeeigneten Flächen (Spalte 2 - 23.095 qm): - 6.505 qm

Handlungsorientierungen

Absicherung des Schulsports unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Vereinssports

- Die pflichtige Aufgabe der Schulträger (Kommunen, in Einzelfällen des Landkreises) besteht in der Absicherung des Schulsports. In der 1. Priorität werden folglich die schulstandort- und kommunalspezifischen Defizite dargestellt, die vorrangig behoben werden sollten. Darüber hinaus ist es das sportpolitische Ziel, auch die Bedarfe und mögliche Defizite des Vereinssports zu bedienen, welche in der 2. Priorität dargestellt werden. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer der Anlagen profitiert. Es wird deutlich, dass bei einer Beseitigung der Defizite des Schulsports, nahezu alle rechnerischen Bedarfe des Vereinssports mit abgedeckt werden würden.

Kommunen im LK Havelland	Defizit in Anlagen-einheiten (AE)	1. Priorität: Schulstandortspezifisches Sporthallendefizit (unter 50 % Bedarfssicherung)	2. Priorität: weitere Sporthallenbedarfe für Sportvereine (wettkampfgeeignet/ bei 85 %iger Auslastungsquote)	Begründung der Abweichung (Ergebnis der kooperativen Planungsphase in Abstimmung mit den lokalen Akteuren vor Ort)
	1AE = 405 qm		2 AE = wettkampfgeeignete Sporthallen (968 qm)	
Mittelzentrum Falkensee				
Stadt Falkensee	5AE	2AE (Gy V.-v.-Bülow) je 1AE (G Geschwister-Scholl/OS Falkensee/GS Falkensee)	gedeckt (vorausgesetzt empfohlene Bedarfssicherung 1.Priorität durch Neu- bzw. Erweiterungsbauten)	
Gemeinde Schönwalde-Glien	2AE	gedeckt	2AE	Unter Berücksichtigung der kommunalen Struktur und des Workshops in der Gemeinde wird in Schönwalde selbst eine Zweifelderhalle benötigt (für die künftige Sicherstellung des Schulsports, steigende Bevölkerungszahlen und bereits vorhandene Bedarfe im Vereinssport)
Gemeinde Brieselang	1AE	1AE (G Robinson)	gedeckt (vorausgesetzt empfohlene Bedarfssicherung 1.Priorität durch Neu- bzw. Erweiterungsbauten)	

Gemeinde Wustermark	3AE	2 AE (G Otto-Lilienthal) 1 AE (OS Elstal)	gedeckt (vorausgesetzt empfohlene Bedarfssicherung 1.Priorität durch Neu- bzw. Erweiterungsbauten)	Oberste Priorität hat der Ortsteil Wustermark, da hier nur eine kleine Halle von 230 qm Nutzfläche vorhanden ist, die sowohl für den Schulsport als auch den Vereinssport vollkommen unzureichend ist.
Gemeinde Dallgow-Döberitz	1 AE	1 AE (G Am Wasserturm)	gedeckt (unter Beachtung Erweiterungsbau aus 1. Priorität)	Im Workshop stellte sich heraus, dass für die Klassen 1-3 der Grundschule Am Wasserturm, die über einen eigenständigen Standort verfügen, keine ausreichende Hallenkapazität vorhanden ist. Gleichfalls wurde seitens der Sportvereine fehlende Hallenkapazität angemahnt. Vereins- und Bevölkerungsprognose sollten hierbei stärker berücksichtigt werden (SV Dallgow 47 - enormer Mitgliederzuwachs in den letzten Jahren).
Mittelzentrum Nauen				
Stadt Nauen	2AE	je 1AE (G Käthe-Kollwitz/Gy Goethe)	gedeckt	Unter Einbeziehung der vorhandenen Sporthallen des Landkreises (OSZ) und des Campus sind für den Vereinssport ausreichend Hallenkapazitäten vorhanden.
Amt Friesack	-	gedeckt	gedeckt	
Stadt Ketzin/ Havel	2AE	2AE (OS Theodor-Fontane)	gedeckt (vorausgesetzt empfohlene Bedarfssicherung 1.Priorität durch Neu- bzw. Erweiterungsbauten)	

Mittelzentrum Rathenow				
Stadt Rathenow	4AE	je 2AE (G/Gy F.-L.-Jahn, GS B.H.Bürgel) bzw. 3 AE für beide Schulen unter Berücksichtigung der Bevölkerungsprognose	gedeckt (vorausgesetzt empfohlene Bedarfssicherung 1. Priorität durch Neu- bzw. Erweiterungsbauten)	
Stadt Premnitz	-	gedeckt	gedeckt	Unter Einbeziehung der Sporthalle an der Fabrikenstraße (Handball-Halle) kann davon ausgegangen werden, dass der Bedarf gedeckt ist.
Amt Nennhausen	1AE	1 AE (G Friedrich de la Motte Fouqué)	gedeckt (vorausgesetzt empfohlene Bedarfssicherung 1.Priorität durch Neu- bzw. Erweiterungsbauten)	In den **drei ländlichen Kommunen** des Westhavellandes ist die Hallensituation in Nennhausen am prekärsten. Deshalb wird vorgeschlagen, an diesem Standort einen Neubau zu prüfen. In Rhinow und Milow ist eine Instandhaltung ausreichend. Für den Wettkampfsport kann bei entsprechendem Neubau Hallenkapazität in Rathenow genutzt werden, so dass Rathenow eine Umlandfunktion erhält.
Amt Rhinow	-	gedeckt	3 AE (eine Dreifeldhalle)	
Gemeinde Milower Land	-	gedeckt		

Mögliche Rangfolge bei einer Umsetzung von Hallenneubauten im LK Havelland unter Berücksichtigung der 1. Priorität „Schule“ und 2. Priorität „Sportvereine“ sowie der regionalspezifischen Einschätzung der Verwaltung:

1. Gemeinde Wustermark
2. Stadt Falkensee; Stadt Ketzin/Havel; Amt Nennhausen; Stadt Rathenow
3. Gemeinde Brieselang; Gemeinde Dallgow Döberitz; Stadt Nauen; Gemeinde Schönwalde-Glien

Situation Spielfelder

Im Landkreis Havelland gibt es einen Gesamtbestand von 146 Spielfeldern. Von diesen erfüllen 57 die Voraussetzungen für den wettkampforientierten Fußballsport. Der Bedarf des vereinsgebundenen Fußballsports liegt bei 26 Spielfeldern, der Bedarf des privat organisierten nicht vereinsgebunden Fußballsports bei 9 Spielfeldern. Der rechnerische Gesamtbedarf an Spielfeldern ist somit gedeckt.

Gesamtbestand Spielfelder	Bestand an Spielfeldern, die geeignet sind und genutzt werden für den wettkampforientierten Fußballsport	Bedarf Spielfelder vereinsgebundener Fußballsport	Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen privat organisierter nicht vereinsgebundener Fußballsport
146	57	26	9

Handlungsorientierungen

Umgestaltung von Spielfeldern an ausgewählte Standorten

es besteht ein Überschuss an Spielfeldern. Es ist zu prüfen, inwieweit ausgewählte Spielfeldstandorte in bedarfsgerechte Aktivparks und Bewegungsräume umgestaltet werden könnten (siehe auch E. Entwicklungsfeld Sportgelegenheiten).

	Ergebnisse Berechnungsverfahren nach BISp-Leitfaden			Ergebnisse kooperative Planungsphase in Abstimmung mit den lokalen Akteuren vor Ort		
Kommunen im LK Havelland	**Bestand Spielfelder wettkampfgeeignet (1 AE = mind. 4.050 – 7.145 qm)**	**Bedarf Spielfelder wettkampfgeeignet**	**Bedarf Spielfelder privat nicht vereins-gebunden (1 AE = 968 qm)**	**Bedarf unter Einbeziehung der sportlichen Gegebenheiten**	**Begründung der Abweichung**	**Anmerkungen zum Bestand bzw. Bedarf an Leichtathletikanlagen für den Vereinssport**
Mittelzentrum Falkensee						
Stadt Falkensee	7	6	4	8	Der Fußballsport ist in Falkensee weiterhin stark im Wachstum (SV Falkensee-Finkenkrug größter Fußballverein des Landes Brandenburg, Blau-Gelb und Eintracht Falkensee mittelgroße Vereine, TSV Falkensee Freizeitabteilung Fußball). Hieraus ergibt sich gegenüber dem Rechenmodell ein erhöhter Bedarf. Hierbei sind die Bevölkerungsprognose und die Nutzungseinschränkungen aufgrund angrenzender Wohnbebauung berücksichtigt.	Bedarf ist mit der im baulich sehr guten Zustand befindlichen Anlage Rosenstraße gedeckt
Gemeinde Schönwalde-Glien	3	2	1	3-4	Gegenüber dem rechnerischen Bedarf von 2 Spielfeldern besteht eine Abweichung von einem Spielfeld aufgrund der territorialen Verteilung. Die Spielfelder in Paaren und Perwenitz werden von den örtlichen Vereinen benötigt. Eine Nutzung durch Schönwalder Sportfreunde ist aufgrund der Entfernung nur schwer möglich. Demzufolge wird in Schönwalde mindestens ein Platz benötigt (unter Beachtung von Mitgliederzahlen und Bevölkerungsprognose zukünftig eher 2 Plätze).	kein Vereinsbedarf an Leichtathletikanlagen vorhanden

Gemeinde Brieselang	3	2	1	4	Die Spielfelder in Zeestow und Bredow werden von den örtlichen Sportlern genutzt und sind für die Brieselanger Sportler aufgrund der territorialen Verteilung nur bedingt nutzbar. Demzufolge ist in Brieselang ein weiterer Sportplatz erforderlich.	Vereinsbedarf mit dem Fichte-Sportplatz gedeckt
Gemeinde Wustermark	2	1	-	1-2	Der Sportplatz befindet sich im Eigentum der Eisenbahn und sollte für eine stabile Entwicklung innerhalb der Kommune durch diese erworben werden (Flächensicherung aufgrund der Bevölkerungsprognose).	kein Vereinsbedarf an Leichtathletikanlagen vorhanden
Gemeinde Dallgow-Döberitz	3	3	-	3	Der sich in Privatbesitz befindliche Sportplatz in Seeburg sollte dringend von der Kommune erworben und saniert werden, so dass die sportliche Nutzung perspektivisch gesichert ist.	Vereinsbedarf über den Sportplatz an der B5 gedeckt
Mittelzentrum Nauen						
Stadt Nauen	7	3	1	7	Aufgrund der territorialen Verteilung und Nutzung durch die örtlichen Sportvereine werden die bestehenden Plätze benötigt.	Keine geeignete Anlage für den Vereinssport vorhanden, die allerdings dringend erforderlich ist (mit Schulbedarf abzugleichen).
Amt Friesack	4	2	-	4	Aufgrund der territorialen Verteilung und Nutzung durch die örtlichen Sportvereine werden die bestehenden Plätze benötigt.	kein Vereinsbedarf an Leichtathletikanlagen vorhanden
Stadt Ketzin/ Havel	3	1	1	3	Aufgrund der territorialen Verteilung und Nutzung durch die örtlichen Sportvereine werden die bestehenden Plätze benötigt.	kein Vereinsbedarf an Leichtathletikanlagen vorhanden
Mittelzentrum Rathenow						
Stadt Rathenow	8	2	-	6	Die bestehenden Plätze werden aufgrund der Vereinsstruktur (FSV Optik und BSC Rathenow sowie Freizeitnutzung in Rathenow-Ost) benötigt.	Bedarf über den Sportplatz am Schwedendamm gesichert.

Stadt Premnitz	3	1	1	3	Die bestehenden Plätze werden aufgrund der Vereinsstruktur (TSV Chemie Premnitz und Mögeliner SC) benötigt.	Akuter Sanierungsbedarf der vorhandenen Anlagen auf dem Sportplatz in der Fabrikenstraße
Amt Nennhausen	2	1	-	2	Die bestehenden Plätze werden aufgrund der Vereinsstruktur (Rot-Weiß Nennhausen und BSG Einheit Bamme) benötigt.	kein Vereinsbedarf an Leichtathletikanlagen vorhanden
Amt Rhinow	5	1	-	3	Die bestehenden Plätze werden aufgrund der Vereinsstruktur (SV 1885 Rhinow/Großd., SV Empor Spaatz und SV Hohennauen) benötigt.	kein Vereinsbedarf an Leichtathletikanlagen vorhanden
Gemeinde Milower Land	3	1	-	2	Die bestehenden Plätze werden aufgrund der Vereinsstruktur (SV Großwudicke und Eintracht Vieritz) benötigt.	kein Vereinsbedarf an Leichtathletikanlagen vorhanden

Situation Hallenbäder

Der Landkreis Havelland verfügt über eine Schwimmhalle in Rathenow mit einer sportlichen Nutzfläche von 390 qm.

Handlungsorientierungen

- Bau eines weiteren Hallenbades zur Versorgung der Bevölkerung und des Schulsports in möglichst zentraler Lage und guter Erreichbarkeit (Prüfung Standort Falkensee)

F Entwicklungsfeld Sportgelegenheiten (Aktivparks, Radwegenetze, Mehrgenerationenspielplätze)

Situation

Deutschlandweite und regionale Untersuchungen zeigen, dass sich die Sportbedürfnisse der Bevölkerung im Kontext gesamtgesellschaftlicher Individualisierungsprozesse stark verändert haben. Sport ist nicht mehr gleich Sport und schon längst nicht mehr gleich Wettkampfsport. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich inzwischen ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen offenen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen nicht zuletzt Sportaktivitäten wie Laufen/Joggen, Radfahren und Inline-Skating, die von den Bürgern privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen und damit raumplanerischen Entscheidungen abhängig sind und auf so genannten „Sportgelegenheiten“ ausgeübt werden. Dementsprechend fokussieren sich auch die Bürgerwünsche zu Investitionsschwerpunkten klar und deutlich auf den Ausbau bzw. die Instandhaltung wohnortnaher Sport- und Spielanlagen (komplexere Fitnessanlagen) und die Instandhaltung von Radwegen, die nach Möglichkeit als Skater- und Walkingstrecken genutzt werden sollten.

Sportangebote im öffentlichen Raum funktionieren immer dann ganz gut, wenn sie z. B. nicht ganz offensichtlich auf eine Nutzergruppe ausgerichtet sind. Bewegungsspielgeräte für ältere Bürger in Kombination mit zum Beispiel Kinderspielbereichen und Parkanlagen sprechen alle Bevölkerungsgruppen an und werden besser angenommen. Eine gute Möglichkeit bietet die Planung eines **Aktivparks**. Hier werden Aktivspielgeräte - die z.B. in Abstimmung mit dem Seniorenbeirat der jeweiligen Kommune ausgewählt werden - kombiniert mit Kinderspielgeräten. Skateranlage, Kleinspielfelder und Laufstrecken können ebenfalls in die Parkanlage integriert werden. Wichtig ist die zentrale Lage. Die ausgesuchte Grünfläche sollte sich nah am Zentrum befinden.

An Attraktivität können **bestehende Sportanlagen** gewinnen, wenn sie durch Anlagen für den Freizeitsport- und Individualsport ergänzt werden und auch für den klassischen Fußballer oder Leichtathleten Ergänzungen im Training bieten. Das können im Freizeitportbereich Fitnessbereiche, Rundlaufwege, Trimm-Dich-Pfade oder auch Trendsportbereiche wie Slackline oder Parcours sein. Letztere sprechen jüngere Generationen an. Bei den Sporthallen könnten speziell für Kinder geeignete Turn- und Kletterbereiche vorgesehen oder Gymnastik- und Fitnessräume ergänzt werden. All diese Maßnahmen bewirken auch eine bessere Auslastung der Sportstätten, die nicht an Schulen angegliedert sind.

Sportanlagen, die nicht zur Deckung des Bedarfs für den Schul- und Vereinssport benötigt werden, müssen nicht zwingend zurück gebaut, sondern können zu Individualsportstätten umgebaut werden. Hierbei sollte der Standort bevorzugt in der Nähe von Wohnquartieren liegen. Augenmerk beim Umbau ist auf multifunktionale, generationenübergreifende Nutzungsmöglichkeiten zu legen. Diese Sportanlagen tragen zur Verbesserung des sozialen Umfeldes in einem Wohnquartier bei. Die genannten Maßnahmen sind jedoch nicht nur in Städten möglich. Auch in kleinen Gemeinden besteht der Bedarf an Freizeitsportmöglichkeiten und sozialen Treffpunkten. Diese waren und sind traditionell der Fußballplatz. Hier ließe sich das Angebot ebenfalls um Möglichkeiten für den Freizeitsport, aber auch um Kinderspielbereiche und soziale Treffpunkte wie die Festwiese ergänzen. In vielen

dieser Gemeinden entstanden in der Vergangenheit Dorfgemeinschaftshäuser. Multifunktionale Sport- und Freizeitanlagen könnten die Äquivalenz hierzu im Außenbereich sein.

Handlungsorientierungen

Planung und Umsetzung von Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum

- Planung von Aktivparks oder Umgestaltung von überschüssigen Spielfeldern bzw. ausgesuchten Grünflächen zu wohnortnahen Bewegungsräumen, die nicht eindeutig auf eine Nutzergruppe spezialisiert sind und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gleichermaßen ansprechen/ bei der Planung derartiger Anlagen ist die zentrale Lage zu berücksichtigen
- Um die Bedürfnisse des Vereinssports und des privat organisierten Sports miteinander besser zu kombinieren, ist die Verbindung von Vereinssport- und Freizeitanlagen zu einem Sportpark eine Möglichkeit, z. B. durch eine Erweiterung bestehender Sportanlagen um Freisportbereiche wie Fitnessbereiche, Rundlaufwege, Trimm-Dich-Pfade oder Trendsportbereiche (z. B. für Slackline und Parcours)

Ausbau und Pflege der Radwegenetze

- Erhalt und ggf. Lückenschließung des bereits gut ausgebauten Radwegenetzes (Zwischen den Ortschaften)
- Prüfung der Nutzung des vorhandenen Radwegenetzes für Skating, Walking und Jogging

Handlungsfeld Gemeinwesen/Sozialer Zusammenhalt

G Entwicklungsfeld Kooperation und Organisation (Landkreis/Kommunen/KSB)

Situation

Im Rahmen der **kooperativen Planungsphase** wurden die vom Arbeits- und Forschungsteam der Universität Potsdam im Kontext der empirischen Erhebungen – Bürgerbefragung, Sportvereinsbefragung, Schulbefragung, Kindertagesstättenbefragung – ermittelten Ergebnisse und Erkenntnisse diskutiert und durch „Ideen und Vorschläge aus der Praxis“ bereichert. Das Konzept der kooperativen Planung basiert auf dem Ansatz der Vernetzung möglichst vieler Akteure und Entscheidungsträger und ihre aktive Mitwirkung an Planungs- und Entscheidungsprozessen. Die Information und Beteiligung lokaler Interessengruppen und Verwaltungsakteure im Rahmen kooperativer Planungsprozesse führt erfahrungsgemäß zu einem Abbau von Widerständen und zu einer größeren Output-Legitimität von Entscheidungen.

Zu den Workshops eingeladene Funktionsgruppen

Funktionsgruppe	Institution / gesellschaftliche Gruppierung
Organisierter Sport	Vertreter von Großsportvereinen/Mittelgroßen Vereinen, Klein- und Kleinstvereinen
Politisch-administrative Funktionsträger	Gemeinderatsfraktionen Vertreter Verwaltung (z. B. Stadtplanungsamt, Tiefbauamt, Sportamt)
Schulen/ Kinder / Jugend/ Senioren	Lehrer/Schuldirektoren Vertreter Kindertagesstätten Vertreter Jugendamt/Jugendarbeit Vertreter Seniorenbeirat
Bürgerinnen und Bürger	Offene Einladung

Das Ziel regionale Workshops in allen 13 Kommunen des Landkreises anzubieten und damit eine regionale Netzwerkbildung anzustoßen, konnte umgesetzt werden. Die Workshops wurden im Zeitraum Juni 2014 bis Januar 2015 durchgeführt. Regelmäßige Teilnehmer bei allen Veranstaltungen waren Vertreter der Verwaltung des Auftraggebers (Landkreis Havelland) sowie des zuständigen Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) des Landes Brandenburg, der Geschäftsführer des Kreissportbundes Havelland (KSB) als Vertreter des organisierten Sports und das Projektteam

der Universität Potsdam. Darüber hinaus nahmen zahlreiche Vertreter der jeweils örtlichen Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten sowie Bürgerinnen und Bürger an den öffentlichen Workshops teil.

Handlungsorientierungen aus dem Prozess der kooperativen Planungsphase

Kooperative Vernetzungen entwickeln

- bei Kooperationen und Vernetzungen auch über Gemeindegrenzen hinaus denken
- Sportliche/infrastrukturelle Verbindung mehrerer Ortschaften im Amtsgebiet/ z.B. durch Radwegenetz
- Auf Nachfrage bietet der KSB Havelland in Zusammenarbeit mit den Kommunen eine umfassende Sport- und Bewegungsberatung an.
- Interkommunale Sportstättenbauten als Möglichkeit prüfen, um Kosten auf mehrere Schultern zu verteilen
- Im Sportvereinssektor die Zusammenarbeit stärken: Hemmnisse für Zusammenarbeit aufgrund persönlicher Interessen und Konkurrenz im Sinne des Allgemeinwohls überwinden
- Kommunikationswege vor Ort verbessern z. B. durch „Runde Tische“ und regelmäßige Netzwerktreffen (Vorbild: "Aktiv-Sport" - Interessengemeinschaft Falkenseer Sportvereine)
- Online-Netzwerk „Schule plus“ nutzen, um zukünftig Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen auszubauen
- Kommunale „Sporttage“ anbieten und durchführen, auf denen Werbung für ortsansässige Vereine und ihre Angebote gemacht werden

Infrastruktur

- es werden generationenübergreifend Aktivparks empfohlen – vorrangig in den Mittelzentren (Falkensee, Nauen, Rathenow)
- Kommunal Trend- und alternative Sportformen stärken: Skateparks, Kletterwälder, Beachvolleyballanlagen
- Nachhaltige Instandhaltung
- öffentlich zugängliche Bolzplätze auch für Nichtvereinsmitglieder (Problem Vandalismus/ bei Planung und Bau Lage beachten, Erfahrungen zeigen, dass bei einer direkten Anbindung an Wohngebiete weniger Vandalismus zu beobachten ist)
- Prüfung der Öffnung von Schulsportanlagen für den organisierten und nicht-organisierten Sport
- bessere Abstimmung zum Sportanlagenbestand zwischen Kommunen, Landkreis und MBJS
- stetige Aktualisierung der MBJS-Sportstättenstatistik (Sporthallen, Gymnastik- und Mehrzweckräume, Sport- und Bolzplätze)
- Optimierung der Auslastung bestehender Hallen und Räume
- Nicht alle Sportarten benötigen eine komplette Halle, bei Konstruktion neuer Hallen modulare Trennbarkeit in einzelne Hallenteile beachten bzw. Multifunktionalität berücksichtigen

Angebote

- gerade für ältere Bürgerinnen und Bürger wären gesundheitsorientierte von Krankenkassen organisierte Angebote wünschenswert

- Neuausrichtung der Sportangebote an Bedürfnissen neuer Zielgruppen (ältere Bürgerinnen und Bürger, Mädchen/Frauen, Familiensportangebote)
- Auch alternative kommunale Anbieter für Sport und Bewegung beachten (z. B. Freiwillige Feuerwehr als wichtiger Sport- und Bewegungsanbieter)
- Nichtvereinsmitglieder bekommen nicht genug Informationen über die verschiedenen Sportangebote und das Vereinsleben. Ideal wären zentrale Informationen über das Internet sowie Informationsveranstaltungen in den Kommunen
- Oftmals ist ein Problem: „Schuster bleib bei deinen Leisten“/ Vereine lassen sich nicht genug auf neue Angebotsformen ein und sollten sich weiter öffnen
- Wettkampforientierte Angebotsformen sind häufig stark vertreten, der reine Freizeitsport wird hingegen noch zu wenig angeboten

Ehrenamt

- Vereine brauchen mehr Übungsleiter, um mehr freizeitorientierte und gesundheitsfördernde Angebote zu unterbreiten
- Der Kreissportbund bietet hier Möglichkeiten zur qualifizierten Übungsleiterausbildung zum DOSB Übungsleiter C Breitensport und Informationen und Vermittlung zu Ausbildungsmöglichkeiten Übungsleiter B Sport in der Prävention und Rehabilitation
- Eine stärkere Zusammenarbeit der Vereine untereinander scheitert oft am traditionellem Denken handelnder Personen Mehr ehrenamtliche Übungsleiter/Kampfrichter sind notwendig/ggf. verstärkte Aktivierung von Eltern zur Unterstützung der ehrenamtlichen Übungsleiter
- Ehrenamtliches Engagement wird oftmals noch nicht genügend beworben und gewürdigt
- Ziel des Landkreises: Bildung eines „Pools von Ehrenamtlern“ beim Kompetenzzentrum

Förderung/Finanzierung

- Sportvereine, die zielgruppenorientierte Freizeitsportangebote unterbreiten, sollten durch Förderanreize unterstützt werden (u.a. Angebote im Bereich „SPORT PRO GESUNDHEIT“)
- Unterstützung bei der Etablierung vereinseigener Fitnessstudios/-räume und dem Erwerb des Qualitätssiegels „SPORT PRO FITNESS“ insbesondere im ländlichen Raum
- Der „Goldene Plan Havelland“ für die Instandhaltung/-setzung und den Ausbau der Sportstätten, insbesondere für Sportvereine, sollte als Fördermöglichkeit beibehalten werden. Das Beratungsangebot der Verwaltung des Landkreises und der Geschäftsstelle des KSB bei der Antragstellung von Fördermitteln wird noch nicht von allen Sportvereinen in Anspruch genommen
- Über den „Goldenen Plan Brandenburg“ werden insbesondere Breitensportvereine in ländlichen Regionen beim Umbau und der Sanierung von Gebäuden unterstützt. Mit Fördermitteln der ländlichen Entwicklung aus dem EU-Agrarfonds ELER (Europäischer Fonds zur Entwicklung ländlicher Räume) sollen in der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 investive Maßnahmen an Sportstätten als kommunikative Zentren der Regionen sowie als Zentren der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt werden

Modellprojekte
Beibehaltung und Qualifizierung der Stelle „Koordination Seniorensport“ beim KSB in Abstimmung mit den Kommunen unter Einbeziehung der Schwerpunkte - **Senioreninnen und Senioren** - **Gesundheitssport**
- Prüfung der Mitwirkung/Beteiligung am Zertifizierungsverfahren „Bewegungskita“ im Landkreis Havelland/Land Brandenburg
- Prüfung der Mitwirkung/Beteiligung am Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“ im Landkreis Havelland/Land Brandenburg **- Prüfung der Einrichtung eines ergonomischen Klassenzimmers als exemplarisches Beispiel an ausgewählten Schulen** (ggf. Unterstützung über ILB-Brandenburg Kredit: unterstützt wird die Ausstattung und Modernisierung von Schulen mit dem Schwerpunkt “Moderne Schule”)
- Einrichtung von Fitnessräumen in Vereinen im Berlin fernen ländlichen Raum („SPORT PRO FITNESS“)
- Weiterentwicklung des Anreizsystems für zielgruppenorientierte Sport- und Bewegungsangebote (u.a. „SPORT PRO GESUNDHEIT“)
- Konzeptionierung und Bau eines Aktivparks für den selbstorganisierten Sport in den Mittelzentren Falkensee, Nauen und Rathenow

D Literatur

Ahlert, G. (2005): Gesamtwirtschaftliche Modellrechnungen im Rahmen sozio-ökonomischer Analysen: das Beispiel Breitensport. In: Frick, B. (Hrsg.): Ökonomie des Breitensports, Bonn, S. 11-34.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Bevölkerungsdatenbank. Zugriff am 13.07.2014 unter: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=BevBBBE

Bach, L. (2004). Sportstätten-Management – eine neue alte Aufgabe für den Sport. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Sportstätten Management. Neue Wege für vereinseigene und kommunale Sportstätten. Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung*. Band 6, S.7-19. Frankfurt am Main.

Balz, E. & Kößler, Ch. & Neumann, P. (2001): Bewegte Schule. Ein Programm auf dem Prüfstand. In: Spectrum der Sportwissenschaften, 13 (1)/2001, 41-53.

Balz, E. & Kuhlmann, D. (Hrsg.) (2009). *Sportentwicklung - Grundlagen und Facetten*. Aachen: Meyer und Meyer.

Barsuhn, M., Maurer, N, Rode, J. & Zimmermann, H. (2013). *Sportentwicklungsplan der Landeshauptstadt Potsdam. Empirische Grundlagen, Strategische Ziele, Handlungsempfehlungen*. Potsdam: Universität Potsdam, Department für Sport- und Gesundheitswissenschaften.

Baur, J. & Braun, S. (2000). Freiwilliges Engagement und Partizipation in ostdeutschen Sportvereinen. Köln: Sportverlag Strauß.

Beck, J. & Rode, J. (2002). Sport in Potsdam. Perspektiven der Sport- und Sportstättenentwicklung der Stadt Potsdam. Abschlussbericht.

Beckers, E., Ehlen, J. & Luh, A. (2006). Bewegung, Spiel und Sport im Alter.- Neue Ansätze für Kompetentes Altern. Köln: Sportverlag Strauß.

Bette, K. (1993). Sport und Individualisierung. *Spectrum der Sportwissenschaft*, 5 (1993) 1, 34-35.

Bindel, Tim. (2009). Entwicklungspotenziale des informellen Freizeitsports. In Balz, Eckart (Hrsg.); Kuhlmann, Detlef (Hrsg.), *Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten.* (pp. 211-224). Aachen.

Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem*. Köln: Sport und Buch Strauß.

Breuer, C. & Hovemann, G. (2006). *Sportstättenfinanzierung. Perspektiven der Sportvereine und Kommunen*. Köln.

Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 26-48). Köln: Sportverlag Strauß.

Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Gesundheitssport im Sportverein. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008 für Deutschland. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*, S. 49-76. Köln: Sportverlag Strauß.

Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Leistungs- und Hochleistungssport im Sportverein. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*, S. 108-131. Köln: Sportverlag Strauß.

Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Sportvereine in Brandenburg. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*, S. 292-319. Köln: Sportverlag Strauß.

Breuer, C. & Feiler, S. (2015). *Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.

Bundesgesundheitsblatt (2007). KiGGS. Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys. Band 50, Heft 5/6. Heidelberg: Springer Medizin.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2006). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Kommentar*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.

Bundesministerium für Bildung und Forschung. *Gesundheit von Kindern und Jugendlichen*. Zugriff am 09.06.2011 unter http://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/126.php

Cachey, K. (1988). Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen. Schorndorf.

Bundesministerium für Gesundheit (2010): Nationales Gesundheitsziel Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung.- Berlin. Zugriff am 09.03.2011 unter http://www.bmg.bund.de/fileadmin/redaktion/pdf_publikationen/BMG-G-07014-NationalesGesundheitsziel_Internet.pdf,).

Deinet, U. & Sturzenhecker, B. (Hrsg.) (2005). *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Hamburg.

Deutscher Sportbund (1992). Goldener Plan Ost. Tl. 1. Memorandum. Tl. 2. Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. Tl. 3. Anleitung zur Sportstättenentwicklungsplanung. In *Sport Bäder Freizeit Bauten*. Jg.: 33, Nr. 2, (S. 161-170). Frankfurt am Main: DSB.

Diekmann, A. (1995). *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen.* Reinbek.

Dierk, F. (2005): Qualitätskriterien für einen modellhaften, bewegungsfreundlichen Kindergarten.- In: Hg. Landessportbund Hessen, Sport- und Bewegungskindergärten: Grundlagen-Konzepte-Beispiele.

Digel, H. (1986). Über den Wandel der Werte in der Gesellschaft. Freizeit und Sport. In DSB (Hrsg.), *Die Zukunft des Sports, Materialien zum Konzept Menschen im Sport 2000* (S. 14- 43). Schorndorf.

Diskowski, D. & Lisegang, R. (1995): Kindertagesstätten in Brandenburg.- VVKita-Räume (Räumliche Voraussetzungen zur Erteilung einer Erlaubnis zum Betreib einer Kindertagesstätte gemäß §45 SGB VIII). 1995

DOSB (2010).*Bestandserhebung 2010*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter: http://www.dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien%20%7B82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC73%7D/Bestandserhebung_2010.pdf

DOSB (2014). Bestandserhebung 2014. Zugriff am 12.01.2015 unter: http://www.dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien%20%7B82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC73%7D/Bestandserhebung_2014.pdf

Eckl, S. & Wetterich, J. (2006). Sportentwicklungsplanung Friedrichshafen – Abschlussbericht. Stuttgart: ikps.

Eckl, S.; Giess-Stüber, P. & Wetterich, J., 2005: *Kommunale Sportentwicklungsplanung und Gender Mainstreaming. Konzepte, Methoden und Befunde aus Freiburg (Sportentwicklungsplanung und Politikberatung*, Band 1), Münster: Lit.

Emrich, E. ,Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2002). *Sport- und Freizeitverhalten in Bad Kreuznach*. Butzbach-Griedel: Afra-Verlag.

Erdmann, R. (1983). Motive und Einstellungen im Sport. Ein Erklärungsansatz für die Sportpraxis. Schorndorf: Hofmann.

Eulering, J. (1990). „Suchet der Stadt Bestes…". Anmerkungen zum Sport in der gesunden Stadt, in Gabler, H & Göhner, U. (Hrsg.). Für einen besseren Sport. Schorndorf: Hoffmann, S. 148 – 160).

Gemeinsame Erklärung zu den Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg. Zugriff am 16.09.2013 unter http://brandenburg.de/media/lbm1.c.312232.de (Zugriff: 16.09.2013).

Grieswelle, D. (1978). *Sportsoziologie*. Stuttgart.

Grupe, O. & Mieth, D. (1998). *Lexikon der Ethik im Sport*, 1. Auflage, Schorndorf: Hofmann.

Haring, M. (2010). Sportförderung in Deutschland. Eine vergleichende Analyse der Bundesländer. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Heinemann, K. (1990). *Einführung in die Soziologie des Sports* (3. erw. und verbale Auflage). Schorndorf.

Henry-Huthmacher, C. (2005), Konrad Adenauer Stiftung (Hrsg.): Kinderbetreuung in Deutschland – Ein Überblick, Krippen-Tagespflege-Kindergärten- Horte und Ganztagsschulen im Vergleich der Bundesländer.

Hilscher, Norden, Russo & Weiß (2007). *Entwicklungstendenzen im Sport*. Wien: Universität Wien.

Horch, H-D., Hovemann, G., Schubert, M. (2007). Sportentwicklungsbericht 2005/2006 - Sportvereine in Brandenburg, S. 388-407.

Hübner, H. (Hrsg.) (1994). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung, Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung (Schriften zur Körperkultur Bd. 18), Münster.

Hübner, H. & Wulf, O. (2006). Grundlagen der Sportentwicklung in Mülheim an der Ruhr. Münster: Lit-Verlag.

Hübner H. & Kleine, T. (2007). *Analyse des Sportstättenangebots und der Sportstättennachfrage für den Tennissport in Münster*. Bergische Universität Wuppertal.

Hübner, H. & Wulf, O. (2009). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bielefeld*. Münster: Lit-Verlag.

Hübner, H. & Wulf, O. (2010). *Sportentwicklung im Landkreis Schaumburg*. Münster: LIT Verlag.

Hübner, H. & Wulf, O. (2012). *Grundlagen der Sportentwicklung in Soest*. Zugriff am 15.08.2014 unter: http://www.soest.de/media/bildungkultursport/Sportentwicklungsplan.pdf

Jakubczyc, P. & Böhm, C. (2008). *Sportentwicklungsplanung Jena. Abschlussbericht*. Zugriff am 17.06.2010 unter www.jena.de/fm/41/SEP_Abschlussbericht.pdf

Jakubczyk, P. & Böhm, C. (2008). Sportentwicklungsplan Stadt Jena - Abschlussbericht. Weimar.

K & S - Sportstätten Service GesellschaftmbH. Schriftreihe: *Technische Information. Spielfeld- und Linierungsabmessungen*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter http://www.k-s-sportstaetten.de/pdf_dateien/spielfeldabmessungen/spielfeld_abmessungen.pdf

KitaG (2007): § 3 (3) Kindertagesstättengesetz vom 10. Juni 1992, zuletzt geändert durch Gesetz vom 21.06.2007. Zugriff am 18.12.2013 unter http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.43373.de)

KitaRäume (1999). Grundsätze des Verwaltungshandelns bei der Prüfung der räumlichen Bedingungen von Kindertagestätten. (Vom Landesjugendhilfeausschuss am 12.07.1999 beschlossen). Zugriff unter http://www.lja.brandenburg.de/sixcms/media.php/bb2.a.5704.de/grundsaetze_verwaltungshandeln.pdf

Klos, G. (2009). Bewegungsraum-Management als strategisches Instrument der kommunalen Sportentwicklung. Ein Ansatz für die Planung und Organisation von naturnahen Bewegungsräumen.

Kraus, G., Großkurth, F. ,Meyer-Vokrap, J.,Rosenstock, J., Sander, M. & Schreiner, A. (2008). Zugriff am 25.08.2010 unter http://www.sport.uni-osnabrueck.de/sportundgesellschaft/Pdfs/BerlinEndbericht.pdf

Krockow, C. Graf von (1971). *Sport und Industriegesellschaft*. München.

Kultusministerkonferenz (2001). *Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_12_11-Bewegungsfreundliche-Schule.pdf

Lampert, T., Mensink, G.B.M., Romahn, N. & Woll A. (2007a). *Der Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS): körperlich-sportliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland* [Elektronische Version]. Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforsch – Gesundheitsschutz 50, 634-642.

Landeshauptstadt Potsdam (2008). *Broschüre „Alt werden in Potsdam – Angebote für Senioren“ (2008/09)*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter http://www.potsdam.de/cms/beitrag/10058398/27174

LBV Bevölkerungsprognose. Zugriff am 13.07.2014 unter: http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/rb_Bevoelkerungsvorausschaetzung_2011_bis_2030.pdf

Linßer, J. (2011). Bildung in der Praxis Offener Kinder- und Jugendarbeit. Qualitative Interviews mit Leitungskräften. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

LSB (2011). *Statistische Erhebung des LSB Brandenburg e.V. Stand 01.01.2011 (Erfassungsschluss 31.03.2011)*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter: http://www.lsb-brandenburg.de/lsb-intern/statistik/statistik_lsb12_2011.pdf

Luh, A. (2006). Alter(n) und Sport – gestern und heute. In Beckers, E., Ehlen, J. & Luh, A. (Hrsg.), *Bewegungs-, Spiel und Sport im Alter. Neue Ansätze für Kompetentes Altern*. Köln: Sportverlag Strauß.

MBJS Land Brandenburg (2004): Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kinderbetreuung im Land Brandenburg.- Kitadebatte 01/2004. (S. 12- 38). Zugriff am 18.12.2013 unter http://www.lja.brandenburg.de/media/lbm1.a.4413.de/kitadebatte0104.pdf

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (2012). *Auftaktveranstaltung des Bündnis Älter werden im Land Brandenburg*. Zugriff am 21. April 2012 unter: http://www.mugv.brandenburg.de/info/gesund-aelterwerden.

Opaschowski, H., Preis, M. & Reinhardt, U. (Hrsg.) (2006). *Freizeitwirtschaft. Die Leitökonomie der Zukunft*. *Zukunft. Bildung. Lebensqualität*. Hamburg: LIT Verlag.

Porst, Rolf (2001). Wie man die Rücklaufquote bei postalischen Befragungen erhöht. ZUMA How-to-Reihe, Nr. 09. Mannheim.

Rode, J. (2008). Sportentwicklungsplan für die Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf.

Rode, J. (2011a). Empfehlungen zur Sportentwicklung in Landkreis Teltow-Fläming. Potsdam: Universität Potsdam.

Rode, J.(2011b). Empfehlungen zur Sportentwicklung in der Gemeinde Hoppegarten. Potsdam: Universität Potsdam.

Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003).*Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Rütten, A. (2002).*Kommunale Sportentwicklungsplanung. Ein empirischer Vergleich unterschiedlicher Ansätze*. Sportwissenschaft 32(1), 80-94.
Schemel, H.J. & Strasdas, W. (1998). Bewegungsraum Stadt - Bausteine zur Schaffung umweltfreundlicher Sport- und Spielgelegenheiten. Meyer+Meyer Verl. Aachen.
Schubert, M. (2005). *Zur Situation des Sports in Neuss. Projektbericht*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter www.sportoekonomie-dshs.de/inst_links/1147167168.pdf
Soltész, S. (2002). *Trendsportarten - Die Auswirkungen des Lifestyle der Trendsportfans auf Sponsoring- und Eventaktivitäten*. Magisterarbeit.
Sportamt Stuttgart (2011). *Handlungsfelder der Sport- und Bewegungsförderung in Stuttgart*. Stuttgart: Sportamt.
Statistisches Bundesamt (2010) Jahrbuch 2010 der Statistisches Bundesrepublik Deutschland. *Ergebnis der Mikrozensus-Zusatzbefragung "Fragen zur Gesundheit".*
Steinkamp, E. (1983). *Was ist eigentlich Sport? Ein Konzept zu seinem Verständnis*. Wuppertal. Thiel, A.
Mayer, J. & Digel, H. (2009). Spitzensport und Gesundheit. Eine sozialwissenschaftliche Analyse. Schorndorf: Hofmann.
Sudeck, G., Lehnert, K. & Conzelmann, A. (2011). Motivbasierte Sporttypen – Auf dem Weg zur Personorientierung im zielgruppenspezifischen Freizeit- und Gesundheitssport. Zeitschrift für Sportpsychologie, 18, 1-17.
Unser Havelland – wir gestalten Zukunft. Strategien und Handlungsempfehlungen zur Entwicklung des Landkreises Havelland bis 2020. Landkreis Havelland Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft SG Kreisentwicklung in Zusammenarbeit mit den Fachämtern. Zugriff am 30.10.2013 unter: http://www.havelland.de/fileadmin/dateien/amt80/Sonstiges/Kreisentwicklung/Strapa_2020_Fortschreibung_2014-01-30-xx.pdf
Unser Havelland.- Bedarfsplan für die Kindertagessbetreuung 2012.- Jugendamt, Jugendhilfeplanung.- http://www.havelland.de/fileadmin/dateien/amt51/Ausschreibungen/Kitabedarfsplaene/Bedarfsplan_Kita_2012_BF.pdf.- S. 99-125
Voigt, D. (1992). Sportsoziologie – Soziologie des Sports. Frankfurt/Main.
Weisser, B., Düsing, R., Mengden, T. (2001). Arterielle Hypertonie – Individuelle Risikostratifikation und Therapieziele. *Deutsche Medizinische Wochenschrift, 126*, 1235-1241.
Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
Wieland, H., Wetterich, J., Klopfer, M. & Schrader, H. (2001). Agenda 21 und Sport: Spiel-, Sport- und Bewegungsräume in der Stadt. Aspekte einer zukunftsorientierten Infrastrukturplanung von Sportstätten unter dem Leitbild einer menschengerechten Stadt (Hrsg. Landessportbund Hessen, Reihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 10) Aachen: Meyer & Meyer.
Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports – Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. In *Sportwissenschaft 37,* Heft 1, 19-37.
Wopp, C. (2008). *Sportentwicklungsplanung in Berlin. Endbericht*. Osnabrück: Universität Osnabrück.
Zimmer, R. (2006a). Alles über den Bewegungskindergarten. Freiburg im Breisgau: Herder.
Zimmer, R. (2012). Kindergärten in Bewegung – Was zeichnet einen Bewegungskindergarten aus?. – in MOTORIK (Zeitschrift für Motopädagogik und Mototherapie, S.15 – 23). Schorndorf: Hofmann Verlag. - Zugriff am 23.09.2013 unter www.motorik.de/motorik/2012/Motorik-Ausgabe-Maerz-2012.pdf

E Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten (eigene Darstellung in Anlehnung an Wetterich et al., 2009, S. 93) 9
Abbildung 2: Systematik der Begriffe Sportstätten, Sportanlagen, Sportgelegenheiten (vgl. BISp, 2000, S. 15; BISp, 2006, S. 38) 12
Abbildung 3: Vergleich der Bevölkerung nach Altersgruppen 2008 und 2060 (Statistisches Bundesamt. 2009. S.16) 14
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung und -vorausschätzung für den Landkreis Havelland von 1990 bis 2030 (Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012) 16
Datengrundlage: AfS Berlin-Brandenburg, LBV 16
Abbildung 5: Einwohnerentwicklung nach Verwaltungsstrukturen von 2011 bis 2030 (Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012) 17
Datengrundlage: AfS Berlin-Brandenburg, LBV 17
Abbildung 6: Entwicklung der Hauptaltersgruppen im Landkreis Havelland 1990 bis 2011 und Vorausschätzung bis 2030 (eigene Darstellung in Anlehnung an Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012) 18
Abbildung 7: Bevölkerungsanteile 1990 bis 2030 im gesamten Landkreis Havelland, in Prozent, Nach: Landesamt für Bauen und Verkehr (2012) und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Darstellung 21
Abbildung 8: Bevölkerungsveränderung 2010 vs. 2030 nach Altersgruppen im Landkreis Havelland, in Prozent, eigene Darstellung 21
Abbildung 9: Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit Adipositas, Prozentangaben und Standardabweichung (Robert-Koch-Institut 2011, S. 102) 23
Abbildung 10: Übergewicht bei Erwachsenen in Prozent, nach OECD 23
Abbildung 11: Häufigkeit von Hypertonie bei Frauen und Männern in Brandenburg (Müller et al., 2004) 24
Abbildung 12: Häufigkeit von Hypertonie bei Frauen und Männern in Deutschland (Müller et al., 2004) 25
Abbildung 13: Die Kinder-Bewegungspyramide für den Tag (aid, 2011) 27
Abbildung 14: Aktivitätsquote LK Havelland, gesamt, Prozentangaben (n=1.691) 34
Abbildung 15: Aktivitätsquote LK Havelland, Frauen Prozentangaben (n=954) 34
Abbildung 16: Aktivitätsquote LK Havelland, Männer, Prozentangaben (n=737) 35
Abbildung 17: Aktivitätsquote Havelland (n=1.699)/ Aktivitätsquote Teilraum Berlin-fern (n=994)/ Aktivitätsquote Teilraum Berlin-nah (n=705) 36
Abbildung 18: Aktivitätsquote Frauen gesamt (n=954)/ Aktivitätsquote Frauen Berlin-fern (n=558)/ Aktivitätsquote Frauen Berlin-nah (n=396) 36
Abbildung 19: Aktivitätsquote LK Havelland, Männer, Prozentangaben (n=737)/ Aktivitätsquote Männer Berlin-fern (n=430)/ Aktivitätsquote Männer Berlin-nah (n=307) 37
Abbildung 20: LK Havelland – Aktivitätsquote/Sportvereinsmitglieder/gesamt (n=660); Nicht-Vereinsmitglieder/gesamt (n=978) 37
Inaktivitätsquote 38
Abbildung 21: Motive des Sporttreibens (Opaschowski 2006) 54

Abbildung 23: Verhältnis von männlichen und weiblichen Mitgliedern auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene, Prozentangaben (KSB/LSB 2014/DOSB, 2012) 85
Abbildung 24: Organisationsgrad im Vereinssport im LK Havelland, in Brandenburg, in Potsdam und bundesweit nach Altersgruppen, Prozentangaben (LSB/DOSB 2013/14/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2011) 89
Abbildung 25: Verteilung der Vereinsgrößen in im Landkreis Havelland 2000 (N=102) und 2014 (N=154), Häufigkeitsangaben (LSB, 2014) 99
Abbildung 26: Mitgliederentwicklung ausgewählter Vereine über einen Zeitlauf von 14 Jahren, absolute Zahlen (LSB, 2000-2014) 101
Abbildung 27: Gründe für die Aufnahme von neuen Sport- und Bewegungsangeboten durch die Vereine, Prozentangaben (n=84) 105
Abbildung 28: Nutzung von Sportanlagen anderer Träger durch Sportvereine im LK Havelland, Prozentangaben (n=76) 107
Abbildung 29: Kooperationsbeziehungen der Sportvereine im Landkreis Havelland und Intensität der Kooperationen, Prozentangaben 108
Abbildung 30: Zukünftige sportpolitische Handlungsfelder der Vereinsarbeit aus Vereinsperspektive (Skalierung sehr wichtig/wichtig/weniger wichtig/völlig unwichtig - sehr wichtig/wichtig zusammengefasst), Prozentangaben 110
Abbildung 31: Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ (in Anlehnung an E. Balz; C. Kössler & P. Neumann (2001)) 115
Abbildung 32: Erfüllungsstand Merkmale „Bewegungsfreundliche Schule“ LK Havelland (Ø erreichter Wert aller Schulen: 6,9) (n=52). 120
Abbildung 33: Bewertung des baulichen Zustandes der Schulhallensportflächen; Häufigkeitsangaben (N=55) 140
Abbildung 34: Bewertung des baulichen Zustandes der Freisportflächen, Häufigkeitsangaben (N=55) 147
Abbildung 35: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend VV Räume, Prozentangaben (N=95) 155
Abbildung 36: Bewegungs- und Erholungsräume in Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=85) 156
Abbildung 37: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland (N=55) 157
Abbildung 38: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Mehrfachnennungen, Prozentangaben (N=95) 157
Abbildung 39: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt den Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=78) 159
Abbildung 40: Vernetzungen der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=95) 160
Abbildung 41: Bestehende Kooperationsbeziehungen von Kindertagesstätten im Landkreis Havelland mit Vereinen, kommerziellen Anbietern und im Rahmen von Projekten, Prozentangaben, Mehrfachnennungen (N=95) 161
Abbildung 42: Bedarfe zur Erweiterung von Kooperationsbeziehungen im Bewegungsbereich von Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, absolute Zahlen (N=95) 162

Abbildung 43: Selbsteinschätzungen der Kindertagesstätten im Landkreis Havelland, Prozentangaben (N=95) 164
Abbildung 44: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer 2006) 167
Abbildung 45: Angaben zum Bewegungsangebot der Einrichtungen (N=26) 169
Abbildung 46: Angaben zum Bewegungsangebot der Einrichtungen, Häufigkeitsangaben, Mehrfachnennungen (N=26) 170
Abbildung 47: Kooperationspartner der Einrichtungen, Häufigkeitsangaben, Mehrfachnennungen (N=23) 172
Abbildung 48: Arten der genutzten Sport- und Bewegungsräume, Häufigkeitsangaben, Mehrfachnennungen (N=26) 173
Abbildung 49: Bewertungen der eigenen Sport- und Bewegungsanlagen, Häufigkeitsangaben (N=45) 174
Abbildung 50: Verteilung der Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten sowie Altenheime im Landkreis HVL, Unterscheidung mit/ohne Sport- und Bewegungsangebot (S+B), nach Verwaltungsbereichen (eigene Darstellung) 179
Abbildung 51: Sport- und Bewegungsangebote der Seniorenfreizeit- und Begegnungsstätten sowie Altenheime (SBA) nach Häufigkeiten, kumulierte Werte, offene Frage (eigene Darstellung) 182

F Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerzahlen nach amtsfreien Gemeinden und Ämtern 1990, 1995, 2000, 2005, 2010 und 2011 (Landkreis Havelland, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaft, 2012) Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Daten jeweils am 31.12.2011. 15
Tabelle 2: Hauptaltersgruppen 1990, 1995, 2000, 2005, 2010 und in der Prognose für 2015, 2020 und 2025 nach amtsfreien Gemeinden und Ämtern (Landkreis Havelland 2012). 19
Tabelle 3: Body-Mass-Index in Brandenburg 2003, 2005, 2009 (aus: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Gesundheit der Bevölkerung im Land Brandenburg). 22
Tabelle 4: Daten zur Bürgerbefragung im Landkreis Havelland. 29
Tabelle 5: Das Sportverständnis der sport- und bewegungsaktiven Bürger im LK Havelland (%) (Gesamt n = 1.594). 31
Tabelle 6: Einordnung körperlich-sportliche Aktivität im Landkreis Havelland, Prozentangaben (n=1.691). 33
Tabelle 7: Aktivitätsquote nach Altersgruppen im Landkreis Havelland (%) (n = 1.722). 35
Tabelle 8: Gründe für körperlich-sportliche Inaktivität (Gesamt Havelland; Geschlechter; Altersgruppen; in %) (n=297). 39
Tabelle 9: Gründe für körperlich-sportliche Inaktivität im Landkreis Havelland (gesamt; in %) (n=297). 40
Tabelle 10: Inaktivitätsgründe Vergleich LK Havelland HVL und LH Potsdam (2013/2012; %)..... 41
Tabelle 11: Rangfolge der Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland (gesamt; wbl. und ml.)..... 42
Tabelle 12: Rangfolge der Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland, Berlin-nahe und Berlin-ferne Region. 43
Tabelle 13: Die beliebtesten Sportformen im LK Havelland (größer 1%). 43
Tabelle 14: Die Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland (Rangfolge, differenziert nach Altersgruppen) (n=2.330). 44
Tabelle 15: Die beliebtesten Sportformen im LK Havelland (Altersgruppe > 1%; gesamt;) (n=2.330). 44
Tabelle 16: Die beliebtesten Sportformen in den 13 Kommunen des LK Havelland (gesamt; %) (n=2.330). 45
Tabelle 17: Rangfolge der Top-Ten beliebtesten Sportformen im LK Havelland im Vergleich mit der LH Potsdam und Deutschland (gesamt). 46
Tabelle 18: Hitliste der fünf beliebtesten Sportformen im Vergleich (in %). 46
Tabelle 19: Die beliebtesten Sportformen der Sportvereinsmitglieder (gesamt; %). 46
Tabelle 20: Rangfolge der beliebtesten Sportformen von Sportvereinsmitgliedern im LK Havelland (Rangfolge; % gesamt). 47
Tabelle 21: Beliebteste Sportformen im LK Havelland (gesamt; %)..... 47
Tabelle 22: Erreichbarkeit der Sport- und Bewegungsräume (%). 48
Tabelle 23: Rangfolge der gewünschten Sport- und Bewegungsangebote im LK Havelland (gesamt; Altersgruppe; > 2%) (n=1.190). 50
Tabelle 24: Gewünschte Sport- und Bewegungsangebote im Landkreis Havelland und in den 13 Kommunen (Rangplätze) (n=1.190). 51

Tabelle 25: Die beliebtesten Sportformen im LK Havelland (Altersgruppe > 1%; gesamt) im Kontext weiterer gewünschter Sport- und Bewegungsangebote (n=1.190). 52
Tabelle 26: Rangfolge Motive des Sporttreibens (Gesamt LK HVL; Berlin-nah; Berlin-fern) im Vergleich mit Deutschland und der LH Potsdam. 55
Tabelle 27: Rangfolge Motive des Sporttreibens im Landkreis Havelland (Gesamt; weiblich/männlich)..... 56
Tabelle 28: Rangfolge Motive des Sporttreibens (Havelland; Gesamt; Altersgruppen) (n=1.691). 56
Tabelle 29: Rangfolge Motive des Sporttreibens in den Berlin-nahen Kommunen des LK Havelland (gesamt) (n=1.691). 56
Tabelle 30: Rangfolge Motive des Sporttreibens in den Berlin-fernen Kommunen des LK Havelland (gesamt) (n=1.691). 57
Tabelle 31: Rangfolge Motive des Sporttreibens in den Berlin-fernen Kommunen des LK Havelland (gesamt) (n=1.691). 58
Tabelle 32: Rangfolge und Bewertungen von Motiven des Sporttreibens der Bürger (gesamt) versus Sportvereinsmitglieder bzw. Nichtvereinsmitglieder im LK Havelland(n=1.691)..... 58
Tabelle 33: Anteil der Bürger, die ihren Gesundheitszustand mit sehr gut/gut einschätzen (Mittelwerte), Prozentangaben. 60
Tabelle 34: Bürger, die gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge von min. 150 Minuten/Woche in den Kommunen des LK Havelland erreichen (%) (n=1.695). 62
Tabelle 35: Bürger, die gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreichen, Prozentangaben..... 62
Tabelle 36: Häufigkeit, Umfang und gesundheitliche Wirkungsbreite der beliebtesten Sportformen im LK Havelland (n=1.695)..... 63
Tabelle 37: Organisationsformen der Sportformen im LK Havelland, Prozentangaben. 66
Tabelle 38: Organisationsformen der Sportformen und Altersgruppen. 66
Tabelle 39: Organisationsformen der Sportformen in den Kommunen des LK Havelland (%) (n=3.398). 67
Tabelle 40: Organisationsformen der Sportformen im LK Havelland (gesamt %). 68
Tabelle 41: Bewertung von Merkmalen der Sportvereine in der öffentlichen Wahrnehmung (Havelland; weiblich/männlich, Altersgruppen, gesamt). 69
Tabelle 42: Bewertung von Merkmalen in der öffentlichen Wahrnehmung von Sportvereinen (Havelland; weiblich/männlich, Altersgruppen, gesamt; Rangfolge). 70
Tabelle 43: Sportraumnutzung im Vergleich: Landkreis Havelland, Landeshauptstadt Potsdam und Landkreis Teltow-Fläming, Prozentangaben. 74
Tabelle 44: Bevorzugt genutzte Sport- und Bewegungsräume im LK Havelland (gesamt; wbl.; ml.; in %). 75
Tabelle 45: Genutzte Sport- und Bewegungsräume LK Havelland (Altersgruppen – gesamt; in %) (n=3.400). 76
Tabelle 46: Sportraumnutzung in den Kommunen des LK Havelland (gesamt, %)(n=3.400)..... 77
Tabelle 47: Bevorzugte genutzte Sport- und Bewegungsräume im Vergleich Bürger (gesamt) versus Sportvereinsmitglieder (%)..... 78
Tabelle 48: Rangfolge sport- und bewegungsorientierter Investitionen (Havelland gesamt nach Geschlecht; Altersgruppen) (n=1.691)..... 79

Tabelle 49: Rangfolge sport- und bewegungsorientierter Investitionen (Havelland; Kommunen; gesamt) (n=1.691). 80
Tabelle 50: Entwicklung der Anzahl der Sportvereine im Landkreis Havelland von 2000 bis 2014 im Vergleich zur Landeshauptstadt Potsdam und dem Land Brandenburg (KSB/LSB 2014). 83
Tabelle 51: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Havelland zwischen den Jahren 2000 und 2014 nach Geschlecht (KSB/LSB 2014) 84
Tabelle 52: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im Landkreis Havelland von 2000-2014 nach Altersklassen, in Klammern die prozentuale Alterszusammensetzung der Vereine (KSB/LSB 2014), zum Vergleich die prozentuale Altersverteilung im DOSB (2013) 86
Tabelle 53: Prozentuale Geschlechterverteilung über einzelne Altersgruppen im organisierten Vereinssport des Landkreises Havelland (KSB, 2013). 87
Tabelle 54: Organisationsgrad im Vereinssport des LK HVL differenziert nach Altersgruppen 2000-2014, Prozentangaben (KSB/LSB, 2014/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2011). 91
Tabelle 55: Organisationsgrade der Städte, Gemeinden und Ämter des Landkreises Havelland 2014 (in %) (KSB/LSB 2014, eigene Berechnungen). 92
Tabelle 56: Organisationsgrade der Bevölkerung über 60 Jahre der Städte, Gemeinden und Ämter des Landkreises Havelland (in %) (KSB/LSB 2014, eigene Berechnungen). 93
Tabelle 57: Organisationsgrade Berlin-naher und fernen Raum des Landkreises Havelland (in %). 94
Tabelle 58: Organisationsgrade Berlin-naher und Berlin-fernen Raum des Landkreises Havelland Ü60 (KSB/LSB 2014). 95
Tabelle 59: Verteilung der Groß-, Mittel, Klein- und Kleinstvereine über die 13 Kommunen im LK HVL (absolute Zahlen) (KSB/LSB, 2014). 96
Tabelle 60: Sportvereine des Landkreises Havelland mit über 100 Mitgliedern im Jahr 2014 nach Kommunen (Großvereine gelb/Mittelvereine türkis/Kleinvereine grün) (LSB, 2014). 97
Tabelle 61: Vergleich der Mitgliederzahlen je Vereinskategorie (Kleinst-, Klein-, Mittel-, Großverein) LK HVL 2013 und LH Potsdam 2012, Prozentangaben (LSB, 2014/SSB Potsdam 2012). 100
Tabelle 62: Die zehn mitgliederstärksten Sportarten in den Jahren 2003 und 2014 (LSB, 2013/14) 102
Tabelle 63. 103
Frauenanteil ausgewählter Sportarten in den Jahren 2003 und 2014 (LSB, 2014) 103
Tabelle 64: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitätssiegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind, Prozentangaben. 103
Tabelle 65: Entwicklung von gesundheitssportorientierten Sport- und Bewegungsangeboten zwischen 2003 und 2014 (LSB, 2014), Häufigkeitsangaben. 104
Tabelle 66: Auswirkungen des demografischen Wandels aus Sicht der Havelländer Sportvereine, Prozentangaben, Mehrfachnennungen (n=84). 105
Tabelle 67: Reaktionen der Havelländer Sportvereine auf den demografischen Wandel, Prozentangaben 106
Tabelle 68: Raumprogrammempfehlungen (MBJS-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts 116
Tabelle 69: Die am häufigsten unterrichteten Sportformen nach Schultypen, Prozentangaben (n=52). 117

Tabelle 70: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“..... 119
Tabelle 71: Erfüllungsstand Einzelmerkmale LK Havelland in % (hierfür wollen wir uns einsetzen in %) (n=52)..... 121
Tabelle 72: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Grundschulen des LK Havelland (n=25). 124
Tabelle 73: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Oberschulen des LK Havelland (n=8). 130
Tabelle 74: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Oberschulen und Gesamtschulen (n=2) des LK Havelland. 132
Tabelle 75: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Gymnasien des LK Havelland (n=6). 134
Tabelle 76: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Oberstufenzentren des LK Havelland (n=6). 135
Tabelle 77: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ in den Förderschulen des LK Havelland (n=5). 137
Tabelle 78: Kriterien der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg für die Bewertung des baulichen Zustandes von Sportanlagen (MBJS)..... 139
Tabelle 79: Nutzungssituation Sporthallenflächen (N=55)..... 141
Tabelle 80: Nutzungssituation Sporthallen (Schulen, die max. 50% Bedarfserfüllung aufweisen). 146
Tabelle 81. Nutzungssituation Freiflächen (N=55)..... 149
Tabelle 82: Nutzungssituation Freiflächen (Schulen mit einer unter 50% Unterausstattung). 153
Tabelle 83: Übersicht „Bewegungskitas“ Landkreis Havelland (Selbsteinschätzung) 165
Tabelle 84: Verteilung der Kinder- und Jugendeinrichtungen im LK Havelland (N=31)..... 168
Tabelle 85: Sport- und Bewegungsangebote der Einrichtungen im Havelland aufgegliedert nach einzelnen Einrichtungen, Mehrfachnennungen. 170
Tabelle 86: Qualität der Sport- und Bewegungsräume der Havelländer Kinder- und Jugendeinrichtungen (N=18)..... 175
Tabelle 87: Bewertung der Sport- und Bewegungsräume und Außenanlagen hinsichtlich der Möglichkeit einer behinderten Nutzung (N=18). 177
Tabelle 88: Spezifische Sport- und Bewegungsangebote der Seniorenfreizeit- und Begegnungs-stätten (SB) (n=12). 180
Tabelle 89: Spezifische Sport- und Bewegungsangebote der Altenheime (AH) (n= 10). 181
Tabelle 90: Kriterien der Sportstättenstatistik des Landes Brandenburg für die Bewertung des baulichen Zustandes von Sportanlagen (MBJS)..... 186
Tabelle 91: Erläuterung zu der barrierefreien Nutzung von Sportanlagen (MBJS)..... 187
Tabelle 92: Beispiele für normierte Anlageneinheiten (AE) von Sportanlagen (BISp, 2000, S. 71). 187
Tabelle 93: Bestandsermittlung der Sportanlagen der Grundversorgung im LK Havelland 2014 (MBJS, Sportstatistik Land Brandenburg 2010/ 2011; Abstimmung mit dem Landkreis Havelland Dezember 2014)..... 188
Tabelle 94: Sportstättenatlas für den LK Havelland (eigne Darstellung in Anlehnung an BISp 2000; Stand Dezember 2014)..... 189

Tabelle 95: Darstellung der Sportanlagen der Grundversorgung nach Kommunen; LK Havelland (eigene Darstellung; Stand Dezember 2014) 190
Tabelle 96: Vergleich der vorhandenen wettkampfgeeigneten Sporthallen Berlin-nah vs. Berlin-fern (eigene Darstellung)..... 191
Tabelle 97: Darstellung der Anlagenart nach Trägerschaft; LK Havelland (Stand November 2014). 191
Tabelle 98: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben..... 192
Tabelle 99: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, Berlin-nah – Berlin-fern; LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben..... 193
Tabelle 100: Darstellung der Bauzustandsstufen der gedeckten Sportanlagen nach Kommunen; LK Havelland (Stand Dezember 2014) 193
Tabelle 101: Barrierefreie Nutzung der gedeckten Sportanlagen, LK Havelland; Absolut- und Prozentangaben (Stand Dezember 2014). 194
Tabelle 102: Bauzustand der ungedeckten Sportanlage, LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben..... 195
Tabelle 103: Bauzustand der ungedeckten Sportanlagen, Berlin-nah – Berlin-fern; LK Havelland (Stand Dezember 2014); Absolut- und Prozentangaben. 195
Tabelle 104: Darstellung der Bauzustandsstufen der ungedeckten Sportanlagen nach Kommunen; LK Havelland, jeweils absolute Zahlen und Prozentangaben (Stand Dezember 2014) 196
Tabelle 105: Barrierefreie Nutzung der ungedeckten Sportanlagen, LK Havelland; Absolut- und Prozentangaben (MBJS 2010/2011). 197
Tabelle 106: Angaben zur Anzahl und Eignung von Spielfeldern für den Fußballsport differenziert nach Kommunen; Abstimmung mit Verwaltung LK Havelland und KSB (Stand Januar 2014)..... 197
Tabelle 107: Bestand an Hallen- und Freibädern; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011)..... 199
Tabelle 108: Bestand an Mehrzweckgebäuden mit sportlicher Nutzfläche; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011). 200
Tabelle 109: Bestand Sondersportanlagen: Tennisplätze; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011). 201
Tabelle 110: Bestand Sondersportanlagen: Reithallen; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011). 202
Tabelle 111: Bestand Sondersportanlagen: Reitplätze; LK Havelland (MBJS, Stand 2010/ 2011). 203
Tabelle 112: Bedarfsberechnung Hallensportflächen; LK Havelland gesamt..... 207
Tabelle 113: Bilanzierung Hallensportflächen; Vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LK Havelland gesamt 209
Tabelle 114: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sporthallen LK Havelland nach Kommunen; Berechnung mit Auslastungsquote 85% (Stand Dezember 2014) 210
Tabelle 115: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport; Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport, LK Havelland gesamt (Stand Dezember 2014)..... 211
Tabelle 116: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport; Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport LK Havelland nach Kommunen; Auslastungsquote 60% (Stand Dezember 2014). 212

*+ = Überausstattung 212
Tabelle 117: Prognosedifferenz der Bevölkerungsentwicklung 2000-2010; 2011 zu 2030 im Landkreis Havelland nach Städten, amtsfreien Gemeinden und Ämtern, Hauptaltersgruppen im Vergleich zu den Sportstättenbedarfen an Sporthallenflächen in qm (Landkreis Havelland 2012) 214
Tabelle 118: Beliebtesten Sportformen der Bürger im LK Havelland, die einen Bedarf an Hallensportflächen ausweisen; nach Altersgruppen in Prozentangaben. 215
Tabelle 119: Bestand an gedeckten Sportanlagen; LK Havelland (Stand Dezember 2014). 272
Tabelle 120: Bestand an ungedeckten Sportanlagen; LK Havelland (Stand Dezember 2014)..... 281

G Abkürzungsverzeichnis

ACSM	=	American College of Sports Medicine
AE	=	Anlageneinheiten
aid	=	ehemals „Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“, umbenannt in „aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz“
AWO	=	Arbeiterwohlfahrt
BÄK	=	Bundesärztekammer
BBW	=	Berufsbildungswerk
BISp	=	Bundesinstitut für Sportwissenschaft
BK	=	Bewegungskitas
BMI	=	Body-Mass-Index
CDC	=	Centers for Disease Control and Prevention
d. A.	=	der Autor
DGSP	=	Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin
DIN	=	Deutsche Institut für Normung
DIN 18032 ff	=	Baunorm, in der Flächen und Maße für Sporthallenflächen und Spielfeldmaße festgeschrieben sind
DOSB	=	Deutscher Olympischer Sportbund
et al.	=	und andere
FB	=	Fachbereich
FS	=	Förderschule
GPO	=	Goldener Plan Ost
G	=	Grundschule
HEPA	=	Health Enhancing Physical Activity
HYDRA	=	"Hypertension and Diabetes Risk Screening and Awareness“- Studie
IG Sport	=	Interessensgemeinschaft Sport
ISEP	=	Integrierte Sportentwicklungsplanung
KIS	=	Kommunaler Immobilienservice
KSB	=	Kreissportbund
LA	=	Leichtathletik
LH Potsdam	=	Landeshauptstadt Potsdam

LK Havelland	=	Landkreis Havelland
LSB	=	Landessportbund
m/w	=	männlich/weiblich
MASGF	=	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie
MBJS	=	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
MWFK	=	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
O/OG	=	Gesamtschule
OG	=	Gymnasium
ÖPNV	=	öffentlicher Personennahverkehr
S	=	Oberschule
OSP	=	Olympiastützpunkt
OSZ	=	Oberstufenzentrum
qm	=	Quadratmeter
SEP	=	Sportentwicklungsplan
SK	=	Standardkitas
SP	=	Spielplatz
SPAN	=	Sportanlagennutzungs und -vergabeordnung
SR	=	Sozialraum
SSB	=	Stadtsportbund
TT	=	Tischtennis
Typ KT 60		Sporthalle, die der unterschiedlichsten sportspezifischen Nutzung dient und nicht in die heute gängige Kategorisierung der Einfach- oder Zweifachhalle einzuordnen ist.
Typ MT 90		Sporthalle, die der unterschiedlichsten sportspezifischen Nutzung dient und nicht in die heute gängige Kategorisierung der Einfach- oder Zweifachhalle einzuordnen ist.
ÜE	=	Übungseinheit
WHO	=	World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation)

H Anhang

Tabelle 119: Bestand an gedeckten Sportanlagen; LK Havelland (Stand Dezember 2014).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand[40]/ barrierefreie Nutzung[41] (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
Amt Friesack							
1	Sonnenweg 6, Friesack	Mehrzweckhalle Gymnastikraum	968 qm 40 qm	2001	2/I/II	Kooperationsschule Oberschule mit Grundschulteil	Keine Angaben
2	Berliner Allee 6, Friesack	Mehrzweckhalle Gymnastikraum	1082 qm 41 qm	2000	2/I/II	OSZ Havelland	Keine Angaben
3	Bahnhofstr. 6, Paulinenaue	Mehrzweckhalle KT 60	492 qm	1982/ 1992	2/III/III	Grundschule „Karibu“	Schulsport Freizeitsport
Amt Nennhausen							
4	Sporthalle Kastanienweg 12, Märkisch Luch	Mehrzweckhalle KT 60	200 qm	1988	2/III/II		Volleyballverein
5	Fontanestraße 2, Nennhausen	Mehrzweckhalle	188 qm	1959	1/III/II	Grundschule „F.de la Motte Fouqué“	Schulsport Volleyballverein

[40] 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

[41] Barrierefreie Nutzung für Aktive I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Amt Rhinow							
6	Straße der Jugend 6, Rhinow	Mehrzweckhalle KT 60 L	496 qm	1972	2/III/III	Grundschule „Lilient-hal“	Schulsport Vereinssport
7	Pareyer Straße 3, Seeblick	Mehrzweckhalle KT 60	288 qm	1986	2/III/III	Grundschule „Hohen-nauen“	Schulsport Vereinssport
Brieselang							
8	Am Schulplatz 5	Mehrzweckhalle MT 90	644 qm	1981/ 2005	1/III/II	Oberschule H.-Klakow Robinson Grundschule	Schulsport Freizeitsport
9	Sport- und Freizeitzentrum Rotdornallee 1	Mehrzweckhalle	225 qm	1989/ 1996	1/III/II		Vereinssport
10	Marie-Curie-Straße 2, Zeestow	Mehrzweckhalle	968 qm	2003	1/I/II	Zeebr@-Grundschule	Schulsport Freizeitsport
Dallgow-Döberitz							
11	Steinschneiderstraße 18	Mehrzweckhalle KT 60	288 qm	1984/ 2003	1/III/III	Grundschule „Am Wasserturm“	Schulsport Vereinssport
12	Weißdornallee1	Mehrzweckhalle	968 qm	2000	1/I/I	Grundschule „Am Wasserturm“	Schulsport Vereinssport
13	Marie-Curie-Straße 1	Mehrzweckhalle Kraftraum	1215 qm 64 qm	2005	1/I/I	Gymnasium	Schulsport Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	sportliche Nutzfläche in qm/ nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
Milower Land							
14	Parkstraße 1, Milow	Mehrzweckhalle	196 qm	1961	2/III/III	Grundschule Großwudicke	Schulsport Vereinssport
15	Forststraße 2, Milow	Mehrzweckhalle MT 90 Kraftraum	504 qm 23 qm	1984/ 1997	1/I/I	Grundschule "Inge Sielmann"	Schulsport Vereinssport
Schönwalde Glien							
16	Sachsenweg 24, Schönwalde	Mehrzweckhalle	968 qm	2007	1/I/III	Grundschule „Menschenskinder“	Schulsport Vereinssport
17	Turmstraße 1, Schönwalde OT Perwenitz	Mehrzweckhalle KT 60	285 qm	1988/ 2003	1/III/II	Grundschule im Glien	Schulsport Vereinssport
Wustermark							
18	Hamburger Straße 8	Mehrzweckhalle	230 qm	1959/ 1994	2/I/II	Grundschule „O.Lilienthal“	Schulsport Vereinssport
19	Sporthalle Elstal Rudi-Nowack-Straße 1	Mehrzweckhalle	400 qm	1933/ 1998	1/II/II	Oberschule Elstal	Schulsport Vereinssport
Falkensee							
20	Adlerstraße 9	Mehrzweckhalle	968 qm	1997	1/I/I	Grundschule „A. Diesterweg“	Schulsport Vereinssport
21	Turnraum Sportcenter Straße der Einheit 31	Judohalle	232 qm	1983/ 1987	3/II/II		Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	sportliche Nutzfläche in qm/ nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
22	Kantstraße 17	Mehrzweckhalle KT 60	285 qm	1987/ 2001	1/I/II	Gesamtschule Immanuel Kant mit gymn. Oberstufe 1	Schulsport Vereinssport
23	Kantstraße 17	Mehrzweckhalle	968 qm	2003	1/I/II	Gesamtschule Immanuel Kant mit gymna. Oberstufe 2	Schulsport Vereinssport
24	Salzburger Straße 75	Mehrzweckhalle	968 qm	2001	1/I/I	„Kästner“ Grundschule	Schulsport Vereinssport
25	Waldstraße 27	Mehrzweckhalle	275 qm	1952/ 2006	2/II/II	Lessing Grundschule 1	Schulsport Vereinssport
26	Waldstraße 27	Mehrzweckhalle	968 qm	2008	1/I/II	Lessing Grundschule 2	Schulsport Vereinssport
27	Ruppiner Straße 25	Mehrzweckhalle KT 60	285 qm	1981	1/I/II	Lise Meitner Gymnasiums 1	Schulsport Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	sportliche Nutzfläche in qm/ nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
28	Ruppiner Straße 25	Mehrzweckhalle	968 qm	1999	1/I/I	Lise Meitner Gymnasiums 2	Schulsport Vereinssport
29	Rathenaustraße 35	Mehrzweckhalle	270 qm	1960/ 1999	2/I/II	V.v. Bülow Gymnasium	Schulsport Vereinssport
30	Rathenaustraße 35	Mehrzweckhalle KT 60	285 qm	1978/ 2009	1/I/II	V.v. Bülow Gymnasium	Schulsport Vereinssport
31	Poetenweg 30	Mehrzweckhalle MT 90	645 qm	1983/ 1998	1/I/II	Oberschule Falkensee	Schulsport Vereinssport
32	An der Lake 25	Mehrzweckhalle	430 qm	1998	1/I/II	Scholl-Grundschule	Schulsport Vereinssport
33	Campushalle Falkensee Am Gutspark	Mehrzweckhalle	1.215 qm	2015	1/I/I	Europaschule „Am Gutspark“ Förderschule „Am Akazienhof“	Schulsport Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	sportliche Nutzfläche in qm/ nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
Ketzin Havel							
34	Am Mühlenweg 20	Mehrzweckhalle KT 60	480qm	1971/ 2007	2/III/III		Schulsport Vereinssport
35	Rathausstraße 26	Mehrzweckhalle	250 qm	1900/ 2009	2/II/II	Oberschule Theodor Fontane	Schulsport Vereinssport
36	An der Schmiedetrift 1 Tremmen	Mehrzweckhalle	486qm	2000/ 2006	2/I/I		Vereinssport Veranstaltungen
Nauen							
37	Berliner Straße 29	Mehrzweckhalle Gymnastikraum	79 qm 34 qm	Keine Angaben/ 2008	1/II/III	Regenbogenschule	Schulsport Veranstaltungen
38	Zu den Luchbergen 40-44	Mehrzweckhalle	968 qm	2007	1/I/I	OSZ Havelland OSZ mit beruflichem Gymnasium	Schulsport Vereinssport
39	Kreuztaler Straße 3	Mehrzweckhalle MT 90	645 qm	1975/ 1998	1/III/II	Dr. Georg Graf von Arco Oberschule Arco Grundschule	Schulsport Vereinssport
40	Berliner Straße 16	Mehrzweckhalle	199 qm	1858/ 1993	3/III/II	Grundschule „Am Lindenplatz“	Schulsport Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	sportliche Nutzfläche in qm/ nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
41	Parkstraße 7	Mehrzweckhalle MT 90 Sport- und Gymnastikraum	645 qm 300 qm	1983/ 2010/12 2015	3/II/II 1/I	Goethe Gymnasium	Schulsport Vereinssport
42	Scheunenweg 27	Mehrzweckhalle	405 qm	2006	1/I/I	Kollwitz Grundschule	Schulsport Vereinssport
43	Zu den Luchbergen 25	keine Angabe	-	-	-	Berufliche Schule für Wirtschaft	Schulsport
44	Zu den Luchbergen 13	Mehrzweckhalle	1215 qm			Kreativitäts- und Ganztagsgrundschule und Oberschule Leonardo da Vinci Gymnasium/ Internationales Ganztagsgymnasium	Privatnutzung
Premnitz							
45	Alte Hauptstraße 24	keine Angabe	294 qm	1956/ 1991	2/II/II	Awo Schule für Sozialwesen	Schulsport
46	Sporthalle Am Tor II Fabrikenstraße 1	Mehrzweckhalle	968 qm	1962	2/II/II		Sportverein

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	sportliche Nutzfläche in qm/ nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
47	Karl-Marx-Straße 15	Mehrzweckhalle	406 qm	2000	1/III/I	Grundschule „Am Dachsberg“	Schulsport
48	Judohalle Karl-Marx-Straße 15	Judohalle	212 qm	2002	2/II/II		Sportverein
49	Mühlenweg 1	Mehrzweckhalle	277 qm	1953/ 2000	1/II/II	Oberschule Premnitz	Schulsport
Rathenow							
50	Baustraße 5	Mehrzweckhalle	581 qm	1998	2/II/III	Schule J. H. Pestalozzi" Förderschule „Spektrum“	Schulsport Vereinssport
51	Schulplatz 3	Mehrzweckhalle Mehrzweckhalle	210 qm 90 qm	1955/ 1994	2/II/II	Grundschule „Am Weinberg“	Schulsport Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	sportliche Nutzfläche in qm/ nutzbare Gesamtsportfläche	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand/ barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung	Nutzung durch
52	Friedrich-Ebert-Ring 107	Mehrzweckhalle	264 qm	1975/ 1994	1/I/I	Grundschule „Friedrich-Ludwig-Jahn“	Schulsport Vereinssport
53	Pfarrer-Fröhlich-Straße 9	Mehrzweckhalle	274 qm	1979/ 2009	1/I/I	Otto-Seeger-Grundschule	Schulsport Vereinssport
54	Jahnstraße 33	Mehrzweckhalle	330 qm 107 qm	1927/ 2009	2/III/II	Gymnasium „Friedrich-Ludwig-Jahn“	Schulsport Vereinssport
55	Havellandhalle Schopenhauer Straße 35	Mehrzweckhalle Gymnastikraum	1215 qm 65 qm	2000	1/I/I	Geschwister Scholl Grundschule OSZ	Schulsport Vereinssport
56	Sporthalle Mühle Schwedendamm 1	Mehrzweckhalle	267 qm	2005	1/I/I		Vereinssport Musikschule Privatperson
57	Schleusenstraße 9	Mehrzweckhalle	220 qm	1913/ 2000	1/III/III	Oberschule Duncker	Schulsport Vereinssport
58	Sporthalle Rathenow Ost Bruno-Baum-Ring 26	Mehrzweckhalle MT 90	630 qm	1976/ 1993	1/III/III	Gesamtschule „B.H. Bürgel“	Schulsport Vereinssport

Tabelle 120: Bestand an ungedeckten Sportanlagen; LK Havelland (Stand Dezember 2014).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand[42] (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung[43] (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
Amt Friesack							
1	Rudolf- Harbig- Stadion Am Schillerpark 3, Fiesack	6240 qm 4050 qm 3680 qm 260 qm 162 qm	Naturrasen Naturrasen Naturrasen Kunstrasen Tenne	1957/2001/ 2007	1 2 2 2	III/III	Kooperationsschule mit Primarstufe Vereinssport
2	Berliner Allee 6, Friesack	1215 qm 1215 qm 1215 qm	Naturrasen Naturrasen Tenne	2000	2 1 1	I/II	OSZ Havelland Kooperationsschule mit Primarstufe
3	Spiel- und Sportfläche Dorfstraße 1, Haage	1394 qm	Naturrasen	1993	2	I/I	Freizeitsport
4	Festwiese am Sportplatz Luchweg 1, Mühlenberge	600 qm	Naturrasen	2006	2	III/III	Freizeitsport
5	Sportplatz Jahnstr. 5, Paulinenaue	6930 qm	Naturrasen	1950/ 1996	1	I/I	Vereinssport
6	Schulsportanlage Bahnhofstr. 6, Paulinenaue	741 qm 162 qm	Tenne Tenne	1982	2 2	II/II	Grundschule „Karibu“

[42] 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

[43] Barrierefreie Nutzung für Aktive I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
7	Festwiese mit Sportplatz Am Sportplatz 10, Paulinenaue	6095 qm	Naturrasen	1965	3	III/III	Freizeitsport
8	Sportanlage Pessin Straße der Jugend 26, Pessin	6000 qm 6800 qm	Naturrasen Naturrasen	1964/ 2009	1 2	III/III	Vereinssport
9	Sportplatz Selbelanger Weg 1, Retzow	9097 qm	Naturrasen	1970/ 2007	1	III/III	Freizeitsport
10	Sportplatz Parkstraße 14, Wagenitz	2242 qm	Naturrasen	1990	2	I/I	Freizeitsport
11	Sportplatz Warsower Straße 20, Wiesenaue	3250 qm	Naturrasen	1900/ 1987	2	III/III	Freizeitsport
12	Sportfläche Dorfstraße 1, Wiesenaue	1683 qm	Naturrasen	1984	2	III/III	Freizeitsport
Amt Nennhausen							
13	Sportplatz Bamme Bergstraße 11, Nennhausen	7140 qm	Naturrasen	1962/ 1991	2	II/II	Vereinssport
14	Sportplatz Nennhausen Fontanestraße 1, Nennhausen	8395 qm 6664 qm	Naturrasen Naturrasen	1959/ 1990	3 3	II/II	Grundschule "Friedrich de la Motte Fouque" Vereinssport
15	Sportplatz Neubauerndorf 1, Märkisch Luch	6480 qm	Naturrasen	1980/ 1992	3	II/II	Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
16	Sportplatz Eichenweg 3, Stechow-Ferchesar	8400 qm	Naturrasen	1950/ 1991	3	III/III	
Amt Rhinow							
17	Sportplatz Otto-Lilienthal-Straße 10, Großderschau	7700 qm 1250 qm	Naturrasen Naturrasen	1933/ 1983	2 3	I/I	
18	Sportplatz Gülpe Pareyer Straße 1, Havelaue	8064 qm	Naturrasen	1960/ 1985	3	III/III	
19	Sportplatz Spaatz Spaatzer Hauptstraße 21 Havelaue	5000 qm 3600 qm	Naturrasen Naturrasen	1966	2 2	I/I	
20	Schulsportplatz Straße der Jugend 6, Rhinow	1890 qm	Naturrasen	1975	2	III/III	Grundschule „Lilienthal“
21	Otto Lilienthalstadion Friesacker Straße 4, Rhinow	7630 qm 7800 qm 3525 qm 3375 qm	Naturrasen Naturrasen Naturrasen Naturrasen	1971/ 1986	2 2 3 3	III/III	
22	Sportplatz Hohennauen Am Hohennauener See 3, Seeblick	7200 qm	Kunststoffrasen	1965	1	III/III	

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
Brieselang[44]							
23	Sportplatz Oranienburger Straße 10, Bredow	5400 qm	Naturrasen	1988	2	II/II	
24	Fichte Sportplatz Karl-Marx-Straße 142, Brieselang	7140 qm	Kunstrasen	1961/ 2008	1	II/III	Grundschule „Robinson“ Oberschule „Hans-Klakow“
Dallgow-Döberitz							
25	Sportplatz Charlottenstraße 3,	5415 qm	Naturrasen	1950/2008	2	III/III	Vereinssport
26	Sportpark B5 Hamburger Chaussee 175,	7630 qm	Kunststoffrasen	2011	1	I/I	Vereinssport
27	Schulsportanlage Weißdornallee 1	1215 qm	Kunststoffrasen	2000	1	I/I	Grundschule „Am Wasserturm“
28	Schulsportanlage Steinschneiderstraße 20	375 qm 186 qm	Kunststoffrasen Tenne	2006	1 1	I/I	Grundschule „Am Wasserturm“

[44] Sportplatz Zeestow wurde nicht in der Bestandserhebung berücksichtigt, da keine Angaben vorliegen

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
29	Sportplatz Marie-Curie-Straße 1	1786 qm 264 qm	Naturrasen sonstiger Belag	2009	1 1	I/I	Marie-Curie-Gymnasium
30	Sportplatz Seeburg Staakener Weg 3	7700 qm	Naturrasen	1950	3	III/III	Vereinssport
Milower Land							
31	Waldstadion Kleinwudicker Weg 4, Milow	7000 qm 3150 qm	Naturrasen Naturrasen	1957	2 4	II/II	Kleine Grundschule Großwudicke Vereinssport
32	Sportplatz Jugendherberge Friedensstraße 21, Milow	7500 qm 2000 qm	Naturrasen Tenne	keine Angaben	4 3	II/III	 Freizeitsport
33	Sportplatz Forststraße 2, Milow	2450 qm	Tenne	1984	4	II/III	Grundschule „Inge Sielmann“ Vereinssport
34	Sportplatz Vieritz Märsche 1, Milow	7000 qm 7000 qm	Naturrasen Naturrasen	1957	2 2	II/III	Vereinssport
35	Sportplatz Nitzahn Straße der Jugend 1, Nitzahn	5000 qm	Naturrasen	1974	3	II/III	Vereinssport
Schönwalde Glien							
36	Fußballplatz Gartenstraße 1	7700 qm	Naturrasen	2001	2	I/I	Vereinssport
37	Sportplatz Perwenitz Turmstraße 1	5907 qm	Naturrasen	1970/ 1990	2	II/II	Grundschule im Glien Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
38	Schulsportplatz Schönwalde Langobardenweg 15	5400 qm	Tenne	1984	1	II/III	Grundschule „Menschenskinder“
39	Bolzplatz am Schul- und Sportlandheim Brandenburgische Straße 59	8250 qm	Naturrasen	2008	1	II/II	Freizeitsport Vereinssport
40	Sportplatz am Strandbad Kurmärkische Straße 2	6930 qm 968 qm	Naturrasen Tenne	2007/2010	1 1	II/I	Vereinssport
Wustermark							
41	Schulsportplatz Hamburger Straße 8	1150 qm	sonstiger Belag	1959/ 2000	1	I/I	Grundschule „Otto Lilienthal“
42	ESV Lok Elstale e.V.	8250 qm 5580 qm 1125 qm 2730 qm	Naturrasen Naturrasen Naturrasen Tenne	1927/ 2000	2 2 1 3	II/II	Oberschule „Heinz Sielmann“ Vereinssport
Falkensee							
43	Sportplatz Adlerstraße 9	800 qm	Kunststoffrasen	1997	1	I/II	Grundschule „Diesterweg“ Vereinssport

Lfd. Nr.	**Sportstättenstandort**	**Sportliche Nutzfläche in qm** (Hauptplatz Nebenplatz)	**Sportbodenart**	**Baujahr/ Modernisierung**	**Bauzustand** (Hauptplatz Nebenplatz)	**barrierefreie Nutzung** (Aktive/ Zuschauer)	**Nutzung durch**
44	Europa Grundschule Am Gutspark 5	267 qm	Tenne				
45	Sportplatz Gesamtschule I. Kant Kantstraße 17	6365 qm 267 qm	Kunststoffrasen Tenne	1987/1997	3	II/II	Schulsport
46	LSB Kita Nesthüpfer Am Wachtelfeld, Meisenstraße	267 qm	Tenne				
47	Sportplatz Leistikowstraße 74	5400 qm	Naturrasen	1923/ 2004	2	II/II	
48	Sportplatz Waldstraße 27	800 qm	Kunststoffrasen	2004	1	II/II	Lessing Grundschule
49	Sportplatz Rathenaustraße 35	1728 qm	Naturrasen	1978/ 2000	2	II/II	V.v. Bülow Gymnasium
50	Sportplatz Poetenweg 30	1750 qm	Naturrasen	1983	3	II/II	Oberschule Vereinssport
51	Sportanlage Ringpromenade 118	6500 qm 4968 qm 4500 qm	Naturrasen Naturrasen Tenne	1936/ 1992	2 2 2	II/II	V.v. Bülow Gymnasium Vereinssport Polizeisport überregional

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
52	Sportplatz An der Lake 25	800 qm 735 qm	Naturrasen Naturrasen	1997	1 1	I/I	Grundschule „Geschwister-Scholl“ Vereinssport
53	Sportpark Rosenstraße 1	6800 qm 6198 qm 6198 qm 6198 qm	Naturrasen Kunststoffrasen Kunststoffrasen Kunststoffrasen	2010	1 1 1 1	I/I	Vereinssport
54	Sportplatz Straße der Einheit 31	6900 qm	Naturrasen	1930/ 1986	3	II/II	Vereinssport
Ketzin Havel							
55	Sportplatz Am Mühlenweg 9	1395 qm	Naturrasen	1964	3	II/III	Europagrundschule Ketzin
56	Sportplatz Friedrich-Ludwig-Jahn-Weg 32	7140 qm 3360 qm	Naturrasen Tenne	1950/ 1996	2 2	II/III	Theodor-Fontane-Oberschule Vereinssport
57	Sportplatz Falkenrehde Zum Sportplatz 10	7194 qm 4692 qm	Naturrasen Naturrasen	1968/ 2007	3 2	II/III	Vereinssport Feuerwehr
58	Sportplatz Tremmen An der Schmiedetrift 1	7630 qm	Naturrasen	1950/ 1992	1 1	II/III	Vereinssport Dorffeste
59	Sportplatz Zachow Zachower Dorfstraße 7	5568 qm 645 qm	Naturrasen Naturrasen	1950	3 2	II/III	Vereinssport Jugendclub

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
Nauen							
60	Sportplatz Berliner Straße 29	443 qm	Kunststoffrasen	2009	1	II/II	Regenbogenschule
61	Sportaußenanlage Zu den Luchbergen 40	968 qm 264 qm	Kunststoffrasen Sonstiger Belag	2007	1 1	I/I	OSZ Havelland
62	Sportplatz Ludwig Jahn Straße 20	7210 qm 5400 qm 5044 qm	Naturrasen Naturrasen Tenne	1952/ 1985	3 3 3	I/I	Käthe-Kollwitz-Grundschule Vereinssport Gastspiele
63	Sport- und Kommunikationszentrum Zu den Luchbergen 25	700 qm	sonstiger Belag	2008	1	I/I	Berufliche Schule für Wirtschaft Vereinssport
64	Sportplatz Berge Behnitzer Weg 2	7088 qm	Naturrasen	1954/ 1955	3	II/III	Vereinssport
65	Sportplatz Hertefelder Dorfstraße 62	4050 qm	Naturrasen	1963/ 2007	1	II/II	Vereinssport
66	Spiel- und Übungsplatz Fabrikstraße 4	2265 qm	Naturrasen	1963	3	II/II	Spiel- und Bolzplatz für die Öffentlichkeit
67	Festwiese am Sportplatz Landweg 11	9000 qm	Sonstiger Belag	1950	3	II/II	Jugendliche

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
68	Sportplatz Groß Behnitz Behnitzer Dorfstraße 20	5760 qm 2700 qm	Naturrasen Naturrasen	1925	2 2	III/III	Vereinssport
69	Sportplatz Klein Behnitz Zum Klinkgraben 1	1520 qm	Naturrasen	1990/ 1994	3	II/II	Öffentlichkeit
70	Sportplatz Kienberg Am Sportplatz 8	6800 qm	Naturrasen	1950	2	II/II	Vereinssport
71	Sportfeld Kreuztaler Straße 3	4776 qm	Naturrasen	1975/ 1991	2	II/II	Grund- und Oberschule „Dr. Graf Arco“ Grundschule „Am Lindenplatz“
72	Sportplatz Markee Am Sportplatz 2	5766 qm 1200 qm	Naturrasen Naturrasen	1973	2 3	III/III	Förderschule Havellandschule Kita Vereinssport
73	Sportplatz Ribbeck Zur Meierei 55	5000 qm	Naturrasen	1993	2	II/II	Vereinssport Festwiese
74	FSV Arena Wachow Zum See 1	7072 qm 3264 qm	Naturrasen Naturrasen	1992/ 1999	2 2	III/III	Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
Premnitz							
75	Sportplatz Alte Hauptstraße 24	1368 qm	Tenne	1994	2	II/II	AWO Schule Berufliche Schule für Sozialwesen
76	Sportplatz Karl-Marx-Straße 15	2310 qm 99 qm	Tenne Tenne	1966/ 1994	2 2	II/II	Grundschule „Am Dachsberg“
77	Mühlenweg 1	1600 qm 200 qm	sonstiger Belag Tenne	1994	3 1	II/II	Oberschule Premnitz
78	Stadion der Chemiearbeiter Fabrikenstraße 7	9800 qm 6000 qm 4000 qm 1250 qm	Naturrasen Naturrasen Tenne Tenne	1957	2 2 3 2	II/I	Oberschule Premnitz Grundschule „Am Dachsberg“
79	Trainingsplatz Haveleck 10	6900 qm	Naturrasen	1946	3	II/II	Vereinssport
80	Sportplatz Havelland Schulstraße 6	7500 qm	Naturrasen	1963/ 1997	2	II/II	Vereinssport

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportliche Nutzfläche in qm (Hauptplatz Nebenplatz)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand (Hauptplatz Nebenplatz)	barrierefreie Nutzung (Aktive/ Zuschauer)	Nutzung durch
Rathenow							
81	Sportplatz Baustraße 5	1865 qm 1144 qm 120 qm	Naturrasen Naturrasen sonstiger Belag	2005	2 1 1	I/II	Förderschule „J. H. Pestalozzi“ Förderschule „Spektrum“ Schulveranstaltungen
82	Schulsportplatz Schulplatz 3	1200 qm	sonstiger Belag	1953/ 2000	2	II/II	Grundschule „Am Weinberg“
83	Schulsportplatz Gartenstraße 2	660 qm 260 qm 162 qm 162 qm	Kunststoffrasen Kunststoffrasen sonstiger Belag sonstiger Belag	2009	1 1 1 1	III/I	Grundschule „Friedrich-Ludwig-Jahn“
84	Schulsportplatz Geschwister-Scholl-Straße 7	560 qm 162 qm	Kunststoffrasen sonstiger Belag	2009	1 1	I/I	Grundschule „Geschwister-Scholl“
85	Schulsportanlage Rathenow West Clara-Zetkin-Straße 23	648 qm	Naturrasen	1953/ 1991	3	II/II	Grundschule „Otto Seeger“
86	Stadion Schwedendamm 8	7957 qm 7770 qm 4896 qm 1144 qm	Naturrasen Naturrasen Kunststoffrasen sonstiger Belag	2005	1 1 1 1	I/I	Grundschule „Am Weinberg“ Oberschule „Duncker“ Vereinssport
87	Stadion Vogelgesang Birkenweg 11	8760 qm 8732 qm	Naturrasen Naturrasen	1905/ 2009	2 2	I/I	Vereinssport

		8732 qm 5400 qm	Naturrasen Kunststoffrasen		2 1		
88	Schulsportanlage Rathenow Ost Bruno-Baum-Ring 1	8250 qm 920 qm	Naturrasen sonstiger Belag	1969/ 2005	1 1	III/III	Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ Vereinssport